

Wien
in Zahlen

Bevölkerungs- prognose 2018



Weiterführende Publikationen und Daten

Alle Publikationen der MA 23 sowie weiterführende statistische Daten stehen kostenlos auf unserem Statistik-Portal www.statistik.wien.at zum Download zur Verfügung.

Ergebnistabellen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018

Ausführliche Ergebnistabellen der Prognoseergebnisse für Wien (bis 2048), für die 23 Wiener Gemeindebezirke (bis 2038) und für die 250 Zählbezirke Wiens (bis 2028) können auf unserem Statistik-Portal bzw. auf dem Wiener Open Government Data-Portal (www.open.wien.at) heruntergeladen werden.

Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Ländern

Diese von der MA 23 zur Abschätzung des Migrationspotential aus den Mittel- und Osteuropäischen Ländern, sowie aus Serbien und Bosnien-Herzegowina in Auftrag gegebenen Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (Vidovic et al., 2018) finden Sie auf unserem Statistik-Portal.

Die Cover-Illustration wurde von der Kunstuniversität Linz, Abteilung Visuelle Kommunikation, auf Basis von Regeln als „Conditional Design“ ausgeführt. Punkte symbolisieren Personen, die in Wien wohnen. Um die Punkte werden Ringe prägnanter Lebensabschnitte (Ausbildung, Erwerbs- und Familienleben etc.) gezogen. Verbindungslinien stehen für räumliche Umzüge und persönliche Netzwerke.

Wien
in Zahlen

**Kleinräumige
Bevölkerungsprognose
Wien 2018**

Statistik Journal Wien 1/2018

Vorwort

Erfolgreiche Städte sind wachsende Städte. Wien hat sich in den letzten 50 Jahren von einer schrumpfenden, alternden Stadt in der Peripherie zu einer jungen Metropole im Herzen Europas entwickelt. Auch die Herausforderung des starken Bevölkerungswachstums, das Wien seit Anfang der 2000er-Jahre erlebt hat, konnte in Summe gut bewältigt werden. Nicht zufällig gilt Wien heute als die lebenswerteste Stadt der Welt.

Wien wird auch in den kommenden Jahren wachsen. Laut der aktuellen kleinräumigen Bevölkerungsprognose wird das zukünftige Bevölkerungswachstum im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren allerdings moderat ausfallen. Dennoch könnte die Bevölkerungszahl der Donaumetropole im Jahr 2027 die symbolische Zwei-Millionen-Marke überschreiten.

Gerade für politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger und für die Verwaltung sind valide Daten von zentraler Bedeutung: Um planen zu können, müssen wir eine Idee davon bekommen, wo in Wien welche Entwicklungen zu erwarten sind. Deshalb ist die kleinräumige Bevölkerungsprognose der MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik ein zentrales Planungsinstrument für Politik und Verwaltung. Sie dient als Orientierung für unsere politischen Entscheidungen.



Peter Hanke
amtsführender Stadtrat für Wirtschaft, Finanzen,
Digitalisierung und Internationales

Editorial

Öffentliche Infrastruktur und Dienstleistungen sind Schlüsselfaktoren für Lebensqualität. Um diese auch in Zukunft auf dem gewohnten Niveau anbieten zu können, benötigt die Stadt Informationen darüber, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur in Wien und in den Stadtteilen entwickeln wird: Wo herrscht höherer Bedarf an Kindergartenplätzen? Wie viel Trinkwasser wird benötigt? Mit welchem Wohnungsbedarf müssen wir in den nächsten Jahren rechnen? Diese und weitere Fragen lassen sich mit kleinräumigen Bevölkerungsprognosen beantworten.

Grundlage für die kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2018 sind Annahmen über zu erwartende demographische und städtebauliche Entwicklungen. Um die Qualität unserer Annahmen zu steigern, haben wir verschiedene Expertinnen und Experten aus dem städtischen und wissenschaftlichen Bereich miteinbezogen – für deren Beiträge wir uns herzlich bedanken.

Die Ergebnisse der vorliegenden Prognose deuten auf mehrere Entwicklungen hin: Die Zuwanderungsgewinne dürften zurückgehen. Bei weiterhin hohen Geburtenzahlen wird die Bevölkerung daher moderat wachsen. Bis 2048 wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung kaum noch ansteigen, der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird etwas zurückgehen, während sich die Zahl der über 80-jährigen Bevölkerung Wiens mehr als verdoppeln wird. Diese Entwicklungen gilt es vorausschauend zu gestalten, um allen Wienerinnen und Wienern in Zukunft eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen.



Klemens Himpele
Leiter der Magistratsabteilung 23 – Wirtschaft,
Arbeit und Statistik

Zusammenfassung

Ziel der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 ist es, der Stadt eine Grundlage für bedarfsgerechte Planungen zur Verfügung zu stellen. Vorausschauende Planung benötigt Evidenz über die gegenwärtige Situation und Kenntnis darüber, wie sich wichtige Kenngrößen in der Zukunft verändern könnten. Aus diesem Grund erstellt die Statistik Wien (MA 23) jeweils im Abstand von vier bis fünf Jahren eine neue Bevölkerungsprognose.

Auf Basis einer Reihe von Voranalysen und Workshops mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen der Demographie und der Stadtplanung wurden Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse und des Wohnbaupotenzials in Wien erarbeitet. Darauf aufbauend wurde die Bevölkerungsentwicklung nach Alter, Geschlecht und Geburtsland für die Gesamtstadt auf 30 Jahre (bis 1.1.2048), für die 23 Gemeindebezirke auf 20 Jahre (bis 1.1.2038) und für die 250 Zählbezirke auf zehn Jahre (bis 1.1.2028) prognostiziert.

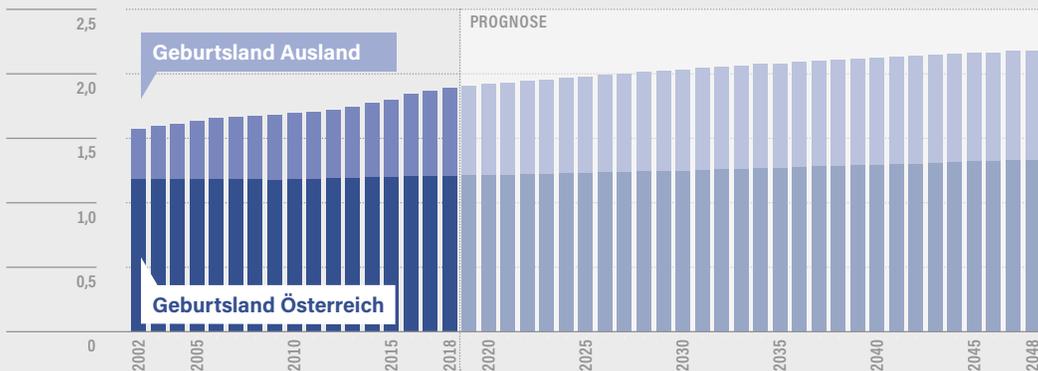
Bevölkerungsentwicklung in Wien bis 2048

Die Prognoserechnung ergibt, dass Wien in den kommenden drei Jahrzehnten um 289.000 Menschen (+15,5 %) wachsen und der Bevölkerungsstand der Stadt am 1.1.2048 bei 2.178.000 hauptwohnsitzgemeldeten Wienerinnen und Wienern liegen wird. Das für die nächsten 30 Jahre prognostizierte Bevölkerungswachstum entspricht in etwa jenem, das Wien in den zurückliegenden 15 Jahren erlebt hat. Obwohl die Prognose von einem vergleichsweise moderaten Wachstum ausgeht, dürfte Wien bereits im Jahr 2027 wieder eine Zwei-Millionen-Metropole werden und bis zum Jahr 2036 den historischen Bevölkerungshöchststand aus dem Jahr 1910 mit 2.083.630 Einwohnerinnen und Einwohnern übertroffen haben.

Die Prognoserechnung beruht auf der Annahme, dass die Zuwanderung aus dem Ausland in den kommenden Jahren weiter zurückgehen wird. Allerdings wird Wien auch in Zukunft Zuwanderungsgewinne von im Ausland geborenen Personen erzielen, die den auch weiterhin negativ erwarteten Wanderungssaldo der in Österreich geborenen Bevölkerung mehr als ausgleichen werden. Der Anteil der im Ausland geborenen Wienerinnen und Wiener wird gegenüber 2018 (36,0 %) bis zum Jahr 2048 (38,6 %) nur noch geringfügig ansteigen.

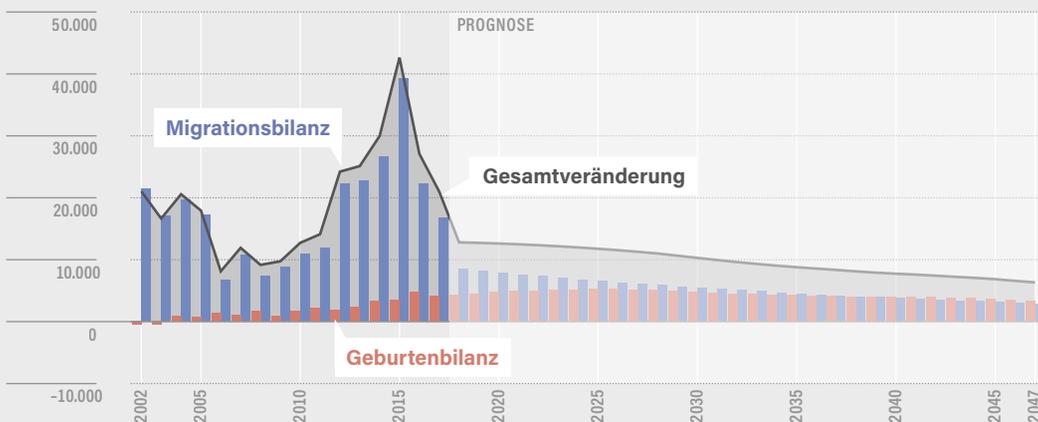
Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland in Wien — 2002 bis 2048

BEVÖLKERUNG IN MILLIONEN ZU JAHRESBEGINN

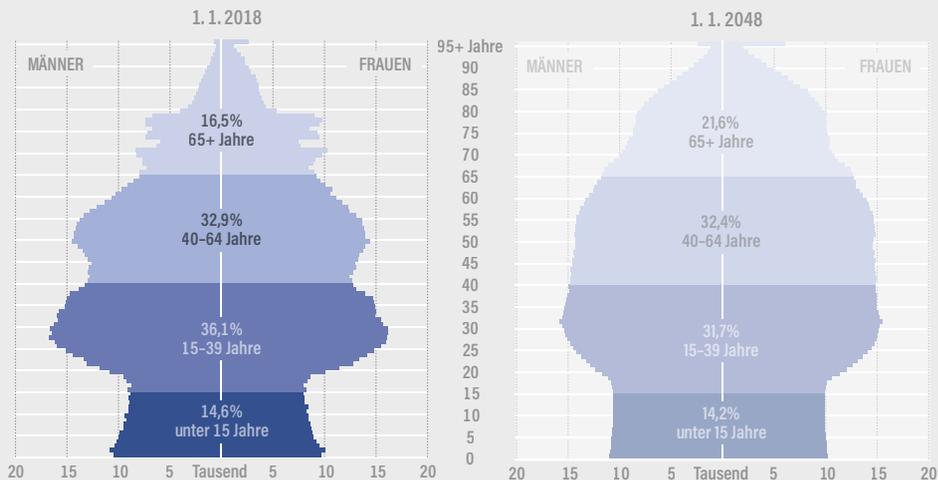


Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Wien — 2002 bis 2047

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Wien — 2018 und 2048



Während das zurückliegende starke Bevölkerungswachstum zum beträchtlichen Teil auf Zuwanderungsgewinnen beruhte, dürfte das prognostizierte Wachstum Wiens bis 2048 verstärkt durch Geburtenüberschüsse gegenüber Sterbefällen erzielt werden. Es ist davon auszugehen, dass die Lebenserwartung bei Geburt auch in den nächsten 30 Jahren weiter ansteigen wird – auf 88,5 Jahre bei Frauen und auf 84,6 Jahre bei Männern. Die in Wien zuletzt verzeichnete relativ geringe Zahl an Sterbefällen (von knapp 16.000 pro Jahr) wird erst ab Mitte der 2020er-Jahre wieder steigen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der nach dem „Anschluss“ 1938 und nach dem 2. Weltkrieg geborenen Kohorten über 80 Jahre alt sein werden.

Die durchschnittliche Kinderzahl von in Österreich und im Ausland geborenen Wienerinnen dürfte sich auch in Zukunft weiter annähern, wobei die Gesamtfertilitätsrate in Wien auch weiterhin mit 1,4 Kindern pro Frau deutlich unter dem demographischen Reproduktionsniveau (von zwei Kindern pro Frau) liegen wird. Aufgrund der jungen Altersstruktur der Wiener Bevölkerung mit einem hohen Anteil an Personen im Alter der Familiengründung könnte der im Jahr 2016 mit 20.804 Neugeborenen erzielte Geburtenhöchststand (seit den 1950er-Jahren) im Laufe der 2020er-Jahre sogar noch übertroffen werden.

Wien hat sich durch die Zuwanderungsgewinne der zurückliegenden Jahrzehnte von einer demographisch alternden und schrumpfenden Stadt zu einer jungen und wachsenden Metropole entwickelt. Weil die Prognose für die nächsten Jahre von geringeren Zuwanderungsgewinnen ausgeht, wird die im Jahr 2018 relativ junge Bevölkerung Wiens auch wieder demographisch altern. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren wird sich im Zeitraum 2018 bis 2048 kaum verändern, der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren wird etwas zurückgehen und der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre, der im Jahr 2018 bei gerade 16,5% lag, wird in den kommenden 30 Jahren auf 21,6% ansteigen. Mehr als die Hälfte des prognostizierten Anstiegs der über 65-jährigen Bevölkerung bis 2048 beruht auf starken Zuwächsen der über 80-Jährigen. Die Zahl der Hochbetagten wird in Wien bereits in den nächsten zehn Jahren um die Hälfte ansteigen und sich in den nächsten 30 Jahren voraussichtlich mehr als verdoppeln.

Auch die demographische Struktur der Wiener Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter wird sich in Zukunft verändern. Aufgrund der aufholenden Lebenserwartung von Männern im höheren Alter wird der Männeranteil in den höchsten Altersgruppen zunehmen. Nach Geburtsland

betrachtet wird speziell die Zahl der im Ausland geborenen Seniorinnen und Senioren stark steigen. Im Jahr 2048 wird voraussichtlich nahezu die Hälfte der über 65-jährigen Bevölkerung der Stadt (44,0%) und mehr als ein Drittel der über 80-jährigen Wienerinnen und Wiener (35,3%) im Ausland geboren sein.

Bevölkerungsentwicklung in den Gemeindebezirken bis 2038

Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose gehen davon aus, dass Wien auch in Zukunft weiter wachsen wird. Die Bevölkerungsentwicklung wird in den 23 Wiener Gemeindebezirken allerdings unterschiedlich verlaufen.

In den innerstädtischen Bezirken werden sich die Bevölkerungszahlen in den nächsten 20 Jahren nur geringfügig verändern. Die Innere Stadt (1. Bezirk) und der Alsergrund (9. Bezirk) dürfen in Zukunft mit leichten Bevölkerungszuwächsen rechnen, während die Bevölkerung auf der Wieden (4. Bezirk) und in der Josefstadt (8. Bezirk) stagniert und es in Margareten (5. Bezirk), Mariahilf (6. Bezirk) und am Neubau (7. Bezirk) zu leichten Rückgängen kommen wird. Unter den Innenstadtbezirken wird nur die Bevölkerung der Landstraße (3. Bezirk) bis 2038 deutlicher zunehmen (+8,3%), wobei auch hier die Zuwächse unter jenen der Gesamtstadt (+11,5%) liegen.

Speziell in den bevölkerungsreicheren Wiener Bezirken darf bis 2038 mit einem im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlichen Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern gerechnet werden. In Simmering (11. Bezirk), in Penzing (14. Bezirk), in der Brigittenau (20. Bezirk) und in der Donaustadt (22. Bezirk) wird die Bevölkerung laut Prognose in den kommenden 20 Jahren um +16% und mehr wachsen. Aber auch in Favoriten (10. Bezirk), in Meidling (12. Bezirk) und in Floridsdorf (21. Bezirk) werden die Zuwachsraten bis 2038 überdurchschnittlich ausfallen, während die relative Bevölkerungszunahme in den übrigen Bezirken (2., 13., 15., 16., 17., 18., 19. und 23.) im Bereich der gesamtstädtischen Entwicklung liegen wird.

Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung in den Zählbezirken bis 2028

Die für die Gesamtstadt prognostizierten Bevölkerungszuwächse werden sich in den kommenden zehn Jahren in vielen Zählbezirken der äußeren Bezirke und in einigen innerstädtischen Stadtentwicklungsgebieten durch hohe Bevölkerungsgewinne von +10% und mehr auswirken. In den dicht besiedelten Wohnquartieren der inneren

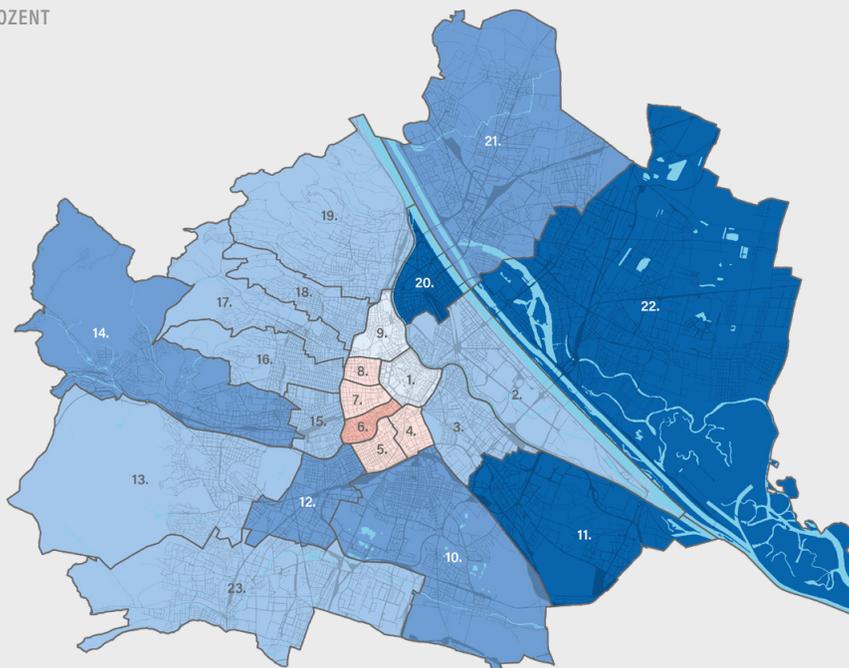
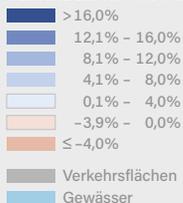
Bezirke wird die Bevölkerung bis 2028 dagegen nur leicht wachsen und in einigen Gebieten innerhalb des Gürtels auch leicht zurückgehen.

Die Zahl der in Österreich geborenen Wienerinnen und Wiener wird in Gebieten mit zukünftiger Neubautätigkeit und in den innerstädtischen Wohnquartieren außerhalb des Gürtels wachsen. Die Zahl der im Ausland geborenen Bevölkerung wird im Allgemeinen in Zählbezirken zunehmen, in denen ihr Anteil im Jahr 2018 relativ gering war. Auch in einigen dicht besiedelten Wohnquartieren innerhalb des Gürtels, in denen die Migrationsbilanz der in Österreich geborenen Bevölkerung in den nächsten Jahren negativ sein wird und die Bevölkerung insgesamt leicht zurückgehen dürfte, wird der Anteil der im Ausland geborenen Wienerinnen und Wiener bis 2028 steigen.

Die Anzahl der Kleinkinder und Kinder im schulpflichtigen Alter unter 15 Jahren wird bis 2028 in jenen Zählbezirken stark steigen, in denen es in den zurückliegenden und kommenden Jahren aufgrund von Wohnungsneubau zu starken Zuzügen von Familien und jungen Erwachsenen gekommen ist bzw. kommen wird. Mit einem deutlichen Anstieg der Zahl der Seniorinnen und Senioren zwischen 65 und 79 Jahren ist bis 2028 speziell in Wohnquartieren des 10., 11., 21. und 22. Bezirks sowie beidseits des Gürtels zu rechnen. Abgesehen von einzelnen Zählbezirken wird die Zahl der über 80-Jährigen bis 2028 im gesamten Stadtgebiet steigen. Besonders außerhalb der Innenstadtwohnquartiere könnte sich deren Zahl mehr als verdoppeln.

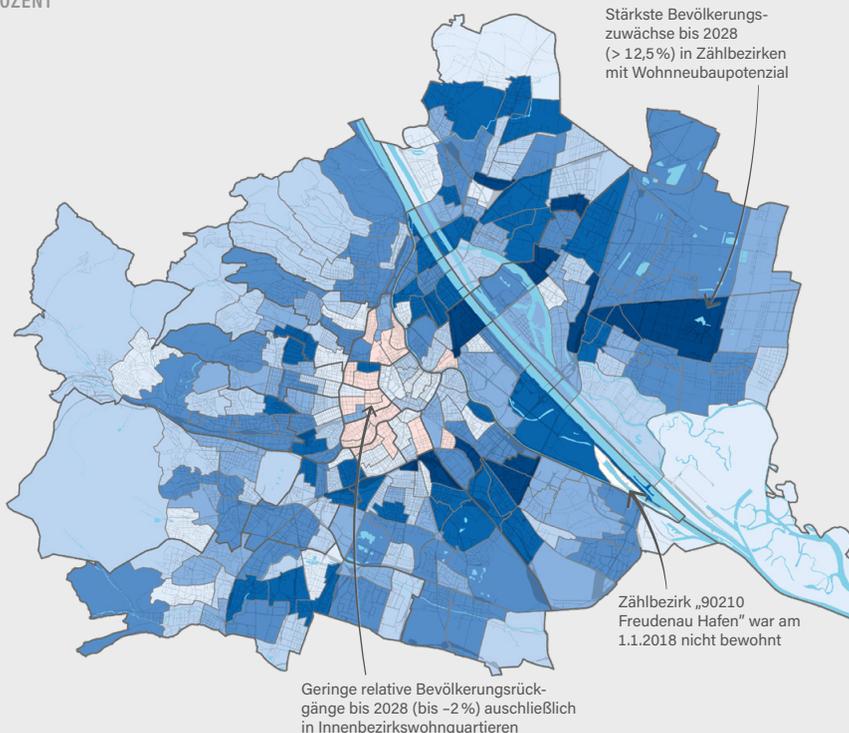
Bevölkerungsentwicklung in den 23 Wiener Gemeindebezirken – 2018 bis 2038

VERÄNDERUNG IN PROZENT



Bevölkerungsveränderung in den Wiener Zählbezirken – 2018 bis 2028

VERÄNDERUNG IN PROZENT



Summary

The aim of this small-scale population projection for the city of Vienna is to provide a sound basis for planning policies that meet the demands of the city's future population. Anticipatory policies require evidence of the current situation and how essential urban parameters might change in the future. For this reason, Statistics Vienna (MA 23) develops a new population projection for the city approximately every five years.

The underlying assumptions for this projection have been elaborated after conducting a series of demographic and spatial analyses and several workshops with experts in the field of demography and urban planning. Subsequently, the population development by age, sex, and country of birth has been projected for the entire city (until 2048) as well as for the 23 municipal districts (until 2038) and the 250 census districts of Vienna (until 2028).

Population development in Vienna 2018 to 2048

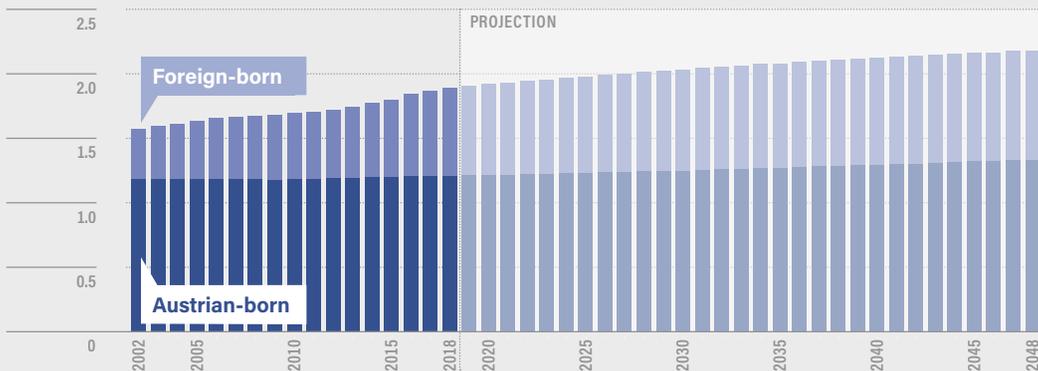
According to the projection, the total population of Vienna will increase by 289,000 (+15.5%) during the period 2018 to 2048. The corresponding number of residents with a primary residence in the city will amount to 2,178,000 on January 1st, 2048. The projected change in the population size over the coming 30 years roughly corresponds to the population growth that Vienna experienced during the previous 15 years. Despite the relatively moderate projected future growth, the city's population might pass the two million mark as early as 2027 and could exceed the historical population peak of 2,083,630 inhabitants (set in 1910) as early as 2036.

The projection assumes that the influx of migrants from abroad will further decrease during the coming years. Nevertheless, it is expected that Vienna will still receive a net migration surplus of foreign-born population, which will more than compensate the city's ongoing negative net migration of Austrian-born population. The 36.0% share of Vienna's foreign-born inhabitants at the start of the year 2018 will increase slightly to 38.6% by 2048.

Population increases in the recent past were mainly the result of migration gains. Vienna's future population growth, in contrast, will be driven increasingly by an excess of births over deaths. It is assumed that life expectancy at birth will further increase over the course of the coming three decades to 88.5 years for women and 84.6 years for

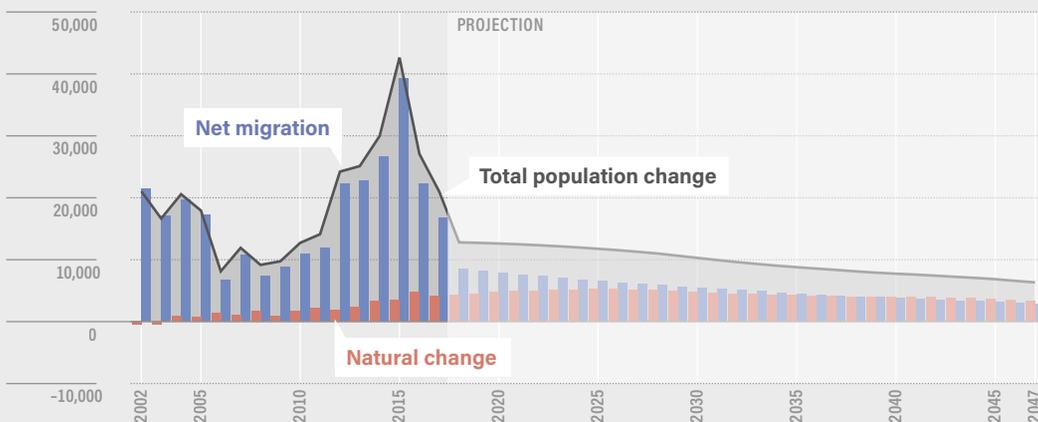
Population development by country of birth in Vienna — 2002 to 2048

POPULATION IN MILLIONS AT THE BEGINNING OF THE YEAR



Components of population change in Vienna — 2002 to 2047

NET MIGRATION, NATURAL CHANGE AND TOTAL POPULATION CHANGE PER YEAR



Population by age and sex in Vienna — 2018 and 2048



men. The relatively low number of deaths recorded in recent years (around 16,000 per year) will increase during the 2020s, when the strong cohorts that were born during and after World War II will be at least 80 years old.

The average number of children per foreign-born woman will continue to slowly converge with that of Austrian-born women, while Vienna's total fertility rate is expected to remain at 1.4 children per woman throughout the projection period, well below the demographic replacement level. Due to Vienna's young population, which has a high share in the reproductive age (in 2018), the record number of 20,804 births from 2016 could be surpassed over the course of the early 2020s.

Vienna has evolved from an aging, shrinking city to a young, growing metropolis during the past decades because of the influx of migrants. Despite the assumption of further migration gains and the city's relatively young structure (in 2018), it must be assumed that demographic aging will gather some pace in the coming years and decades. According to the projection, the proportion of children below 15 years will remain almost constant during the period 2018–2048. The share of working age population between 15 and 64 years will decrease, while the share of persons 65 years and older – which fell as low as 16.5% in 2018 – will rise to 21.6% over the next 30 years. More than half of that assumed increase will be among those aged 80 years and older. This group will grow by 50% during the next ten years and is expected to double by 2048.

Vienna's elderly population will not only change in absolute numbers, its demographic structure will also be different in 2048. The share of men will increase in the higher age groups because of the catching-up effect in male life expectancy at older ages. Considering country of birth, the number of the foreign-born population 65 years and older will increase steadily during the next 30 years. By 2048, foreign-born inhabitants of Vienna will represent almost half of the city's senior population between 65 and 79 years and more than a third of the population 80 years and older.

Population development in the municipal districts: 2018 to 2038

The results of this small-scale population projection suggest a further increase in the city's number of inhabitants. However, the 23 municipal districts of Vienna will not be affected equally.

The inner-city districts will experience only small changes in population size during the coming 20 years.

After years of growth (until 2018), the 1st district (Innere Stadt) and the 9th district (Alsergrund) are expected to further increase their number of inhabitants, while minor to moderate decreases are anticipated in the 4th through 8th districts. Only the 3rd district (Landstraße) will see stronger population gains, although the district's relative growth until 2038 (+8.3%) will still be below the projected overall increases at the city-level (+11.5%).

The more populous municipal districts of Vienna will experience relative population increases surpassing the projected growth at the city-level for the next 20 years. The strongest increases (+16% and more) are expected in the 11th district (Simmering), the 14th district (Penzing), the 20th district (Brigittenau), and the 22nd district (Donaustadt). The 10th district (Favoriten), the 12th district (Meidling), and the 21st district will also see above-average population growth rates during the coming two decades, while the projected relative population growth of the other municipal districts (2nd, 13th, 15th to 19th, and 23rd) will be close to the city's overall rate of change.

Small-scale population development in census districts 2018 to 2028

The projected overall population growth of Vienna will impact many census districts outside the city centre and in dedicated residential development areas through strong population gains of 10% and more during the next ten years. By contrast, population change in the more densely populated inner-city neighbourhoods will be only slightly positive or even negative during the same period, 2018 to 2028.

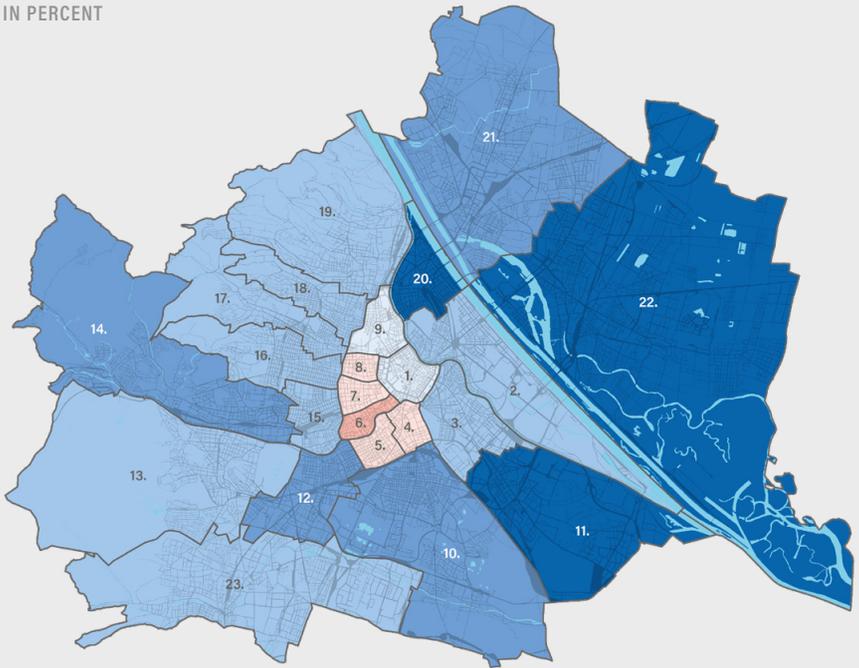
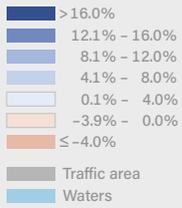
Vienna's Austrian-born population is expected to increase in areas with residential housing developments and in inner-city neighbourhoods outside of Vienna's Gürtel ring road, the 13-kilometre-long city road that borders the inner districts. The size of Vienna's foreign-born population will generally increase in census districts featuring lower proportions of populations born outside of Austria in 2018. Additionally, some of the inner-city census districts within Vienna's Gürtel – those with a projected negative population development until 2028 due to negative net migration of Austrian-born population – are expected to experience increases in the share of foreign-born population.

Since newly built flats are triggering the influx of families and young adults, the number of infants and school-age children younger than 15 years will increase in the coming ten years, especially in neighbourhoods with new housing

developments that have been completed in the recent past or will be completed in the near future. A sharp rise in the number of residents between 65 and 79 years of age can be expected in many areas of the larger districts (i.e. 10th, 11th, 21st, and 22nd). By 2028, the number of people aged 80 years and older will have doubled in many census districts in the outer areas of Vienna.

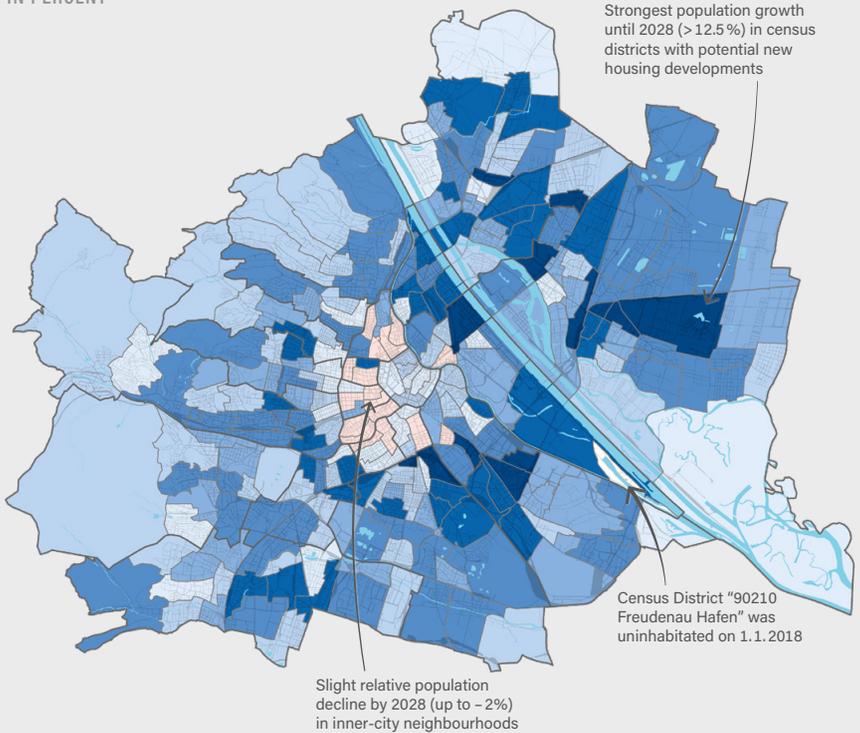
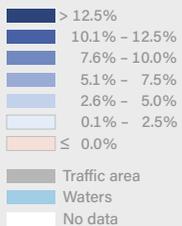
Population change in municipal districts of Vienna – 2018 to 2038

POPULATION CHANGE IN PERCENT



Population change in census districts of Vienna – 2018 to 2028

POPULATION CHANGE IN PERCENT



Inhaltsverzeichnis

1	Eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien	19
1.1	Projektziel und Ausgangslage	20
1.2	Herausforderungen urbaner Bevölkerungsprognosen	24
1.3	Güte und Treffsicherheit von Bevölkerungsprognosen	27
2	Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit	33
2.1	Historische Entwicklung der Bevölkerungszahl	34
2.2	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung seit 1961	36
2.3	Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geburtsland	42
3	Annahmen zur Prognose bis 2048	49
3.1	Ein demographisches Trendszenario für Wien	50
3.2	Fertilität	52
3.3	Mortalität	56
3.4	Migration	58
3.5	Intra-urbane Mobilität	68
4	Bevölkerungsentwicklung in Wien bis 2048	73
4.1	Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland in Wien bis 2048	74
4.2	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung bis 2047	76
4.3	Altersstruktur in Wien bis 2048	80
5	Bevölkerungsentwicklung in den Gemeindebezirken bis 2038	89
5.1	Bevölkerungsentwicklung in den Wiener Gemeindebezirken im Vergleich	90
5.2–5.24	Bezirksergebnisse	92
6	Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung in den Zählbezirken bis 2028	139
6.1	Veränderung der Bevölkerungszahl in den Zählbezirken bis 2028	140
6.2	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in den Zählbezirken	144
6.3	Veränderung der Altersstruktur in den Zählbezirken bis 2028	148
7	Daten und Methodik	161
7.1	Datengrundlage und Prognosemodell	162
7.2	Kleinräumige Modellierung der Fertilitätsentwicklung	164
7.3	Modellierung der Mortalität	168
7.4	Modellierung der Außenwanderung und intra-urbanen Mobilität	170
	Glossar	172
	Literaturverzeichnis	176
	Impressum	180

Ziel dieser Bevölkerungsprognose ist es, der Stadt Wien eine Grundlage für bedarfsgerechte Planungen zur Verfügung zu stellen.

1 — Eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien

1.1	Projektziel und Ausgangslage	20
1.2	Herausforderungen urbaner Bevölkerungsprognosen	24
1.3	Güte und Treffsicherheit von Bevölkerungsprognosen	27

Dieses einführende Kapitel beschreibt den Rahmen des Projekts „Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien 2018“ sowie die damit verbundenen Herausforderungen und diskutiert mögliche Erkenntnisse, die aus den Annahmen und der daraus resultierenden Güte und Treffsicherheit historischer Bevölkerungsprognosen für Wien gezogen werden können. In den weiteren Kapiteln wird zunächst eine kurze Bevölkerungsgeschichte Wiens erzählt, bevor die Annahmen und Ergebnisse der aktuellen Prognose dargestellt werden. Das abschließende Kapitel widmet sich den methodischen Aspekten bei der Erstellung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für Wien.

1.1 Projektziel und Ausgangslage

Ziel dieser Bevölkerungsprognose ist es, der Stadt Wien eine Grundlage für bedarfsgerechte Planungen zur Verfügung zu stellen. Eine vorausschauende Planung benötigt Evidenz über die gegenwärtige Situation und Kenntnis darüber, wie sich wichtige Variablen in der Zukunft verändern könnten (Wilson und Rees, 2005). Die demographische Forschung steht am Beginn vieler Planungsprozesse, weil Informationen über die gegenwärtige und zukünftige Zahl der Bevölkerung sowie deren Zusammensetzung und räumliche Verteilung für viele Planungsbereiche relevant sind (Fassmann, 2002).

Neben der Einschätzung zukünftiger gesellschaftspolitischer Entwicklungen wird die kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien vor allem im Bereich der Stadt-, Infrastruktur- und Personalplanung genutzt. Die Anforderungen an die Prognose sind vielfältig, da verschiedene Planungsbereiche und Dienststellen unterschiedliche inhaltliche, räumliche und zeitliche Planungshorizonte verfolgen.¹ Dementsprechend bezieht sich die vorliegende Bevölkerungsprognose auf die in Abbildung a.1.1 dargestellten räumlichen und zeitlichen Maßstäbe.

1 Im Frühjahr 2018 hat sich ein Workshop mit den Anforderungen und Erwartungen der Stadt Wien an die kleinräumige Bevölkerungsprognose beschäftigt. Unter Teilnahme von mehr als 20 Dienststellen wurden planungsorientierte Fragestellungen diskutiert und prognoserelevante Anforderungen erarbeitet.

a.1.1 Räumliche und zeitliche Maßstäbe der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018

RÄUMLICHER MASSSTAB	ZEITLICHER MASSSTAB		
	10 Jahre	20 Jahre	30 Jahre
Wien	bis 2048		
23 Gemeindebezirke	bis 2038		
250 Zählbezirke	bis 2028		

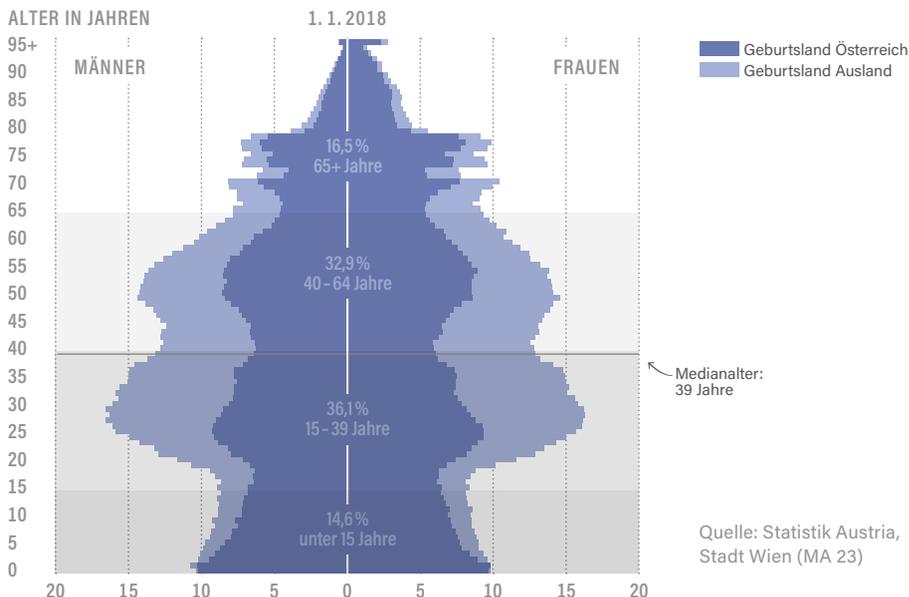
Die Statistik Wien (MA 23) erstellt regelmäßig im Abstand von vier bis fünf Jahren eine kleinräumige Bevölkerungsprognose. Bei der zurückliegenden Prognose, die aus dem Jahr 2014 stammt, wurden erstmals die demographischen Prozesse nach im Inland und im Ausland geborener Bevölkerung differenziert und auf räumlicher Basis der 250 Zählbezirke Wiens modelliert (Lebhart et al., 2014). Auch die aktuelle Prognose beruht auf diesen demographischen und räumlichen Dimensionen. Ausgangspunkt für die kleinräumige Bevölkerungsprognose 2018 ist die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Wien am 1. 1. 2018 nach Alter, Geschlecht

und Geburtsland sowie deren räumliche Verteilung in den 23 Gemeindebezirken und 250 Zählbezirken Wiens.² Das Bevölkerungsregister der Statistik Austria dient dieser Bevölkerungsprognose und der dieser Prognose zugrunde liegenden Analysen als Datengrundlage (siehe Kap. 7.1).

2 Analysen der MA 18, MA 23 und MA 50 haben ergeben, dass die Zahl der Nebenwohnsitzmeldungen in Wien seit 2008 zurückgegangen ist, da viele Nebenwohnsitze in Hauptwohnsitze umgewandelt wurden.

a.1.2

Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Geburtsland in Wien — 1.1.2018



Am 1.1.2018 waren 1.888.776 Personen mit Hauptwohnsitz in Wien gemeldet, wobei etwas mehr als ein Drittel (36,0%) der Wienerinnen und Wiener im Ausland geboren wurden. Mehr als zwei Drittel (66,8%) der im Ausland geborenen Bevölkerung sind zwischen 20 und 54 Jahren alt und stellen somit nahezu die Hälfte (45,6%) der Wiener Bevölkerung im Haupterwerbsalter (siehe auch Abb. a.2.10 im Kap. 2.3).³

Insgesamt sind mehr als zwei Drittel (69,0%) der Wiener Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 64 Jahre), 16,5% sind 65 Jahre und älter und 14,6% sind jünger als 15 Jahre (siehe Abb. a.1.2). Die demographisch besonders relevante Gruppe der jungen Erwachsenen im Alter der Familiengründung zwischen 20 und 39 Jahren macht nahezu ein Drittel (31,4%) der Wiener Bevölkerung aus.⁴

Demographisch gesehen ist Wien das jüngste österreichische Bundesland. Das Medianalter lag in Wien am 1.1.2018 bei 39 Jahren, was bedeutet, dass die Hälfte der Wiener Bevölkerung zum Stichtag jünger (bzw. älter) als

3 Die Altersgruppe der 20- bis 54-Jährigen weist die höchste Erwerbsbeteiligung auf. Im Jahr 2017 lag die Erwerbsquote (Wohnort) in Wien in dieser Altersgruppe bei 73,6% für Frauen bzw. 80,4% für Männer (Datenquelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger).

4 In der Demographie wird das reproduktive (oder gebärfähige) Alter von Frauen meist zwischen 15 und 49 Jahren definiert. Der überwiegende Anteil von Geburten (92,7% in Wien im Jahr 2017) geht allerdings auf Mütter zurück, die bei der Geburt des Kindes zwischen 20 und 39 Jahren alt waren.

39 Jahre alt war. In den anderen Bundesländern betrug das Medianalter zwischen 41 Jahren in Vorarlberg und 47 Jahren im Burgenland.

Räumlich verteilen sich die knapp 1,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner der Bundeshauptstadt auf 23 Gemeindebezirke bzw. 250 Zählbezirke.⁵ Die Bevölkerungsgröße der Gemeindebezirke (siehe Abb. a.1.3) ist dabei recht unterschiedlich und reicht von 16.450 im 1. Bezirk (Innere Stadt) bis zu 201.882 im 10. Bezirk (Favoriten). Die Bevölkerungszahl von Favoriten entspricht damit in etwa jener von Linz, der drittgrößten Stadt Österreichs. Die beiden nördlich der Donau gelegenen Bezirke, der 21. und der 22. Bezirk (Floridsdorf und Donaustadt), hatten mit 162.779 bzw. 187.007 Einwohnerinnen und Einwohnern am 1.1.2018 zusammen eine deutlich größere Bevölkerung als Graz, die zweitgrößte Stadt Österreichs.

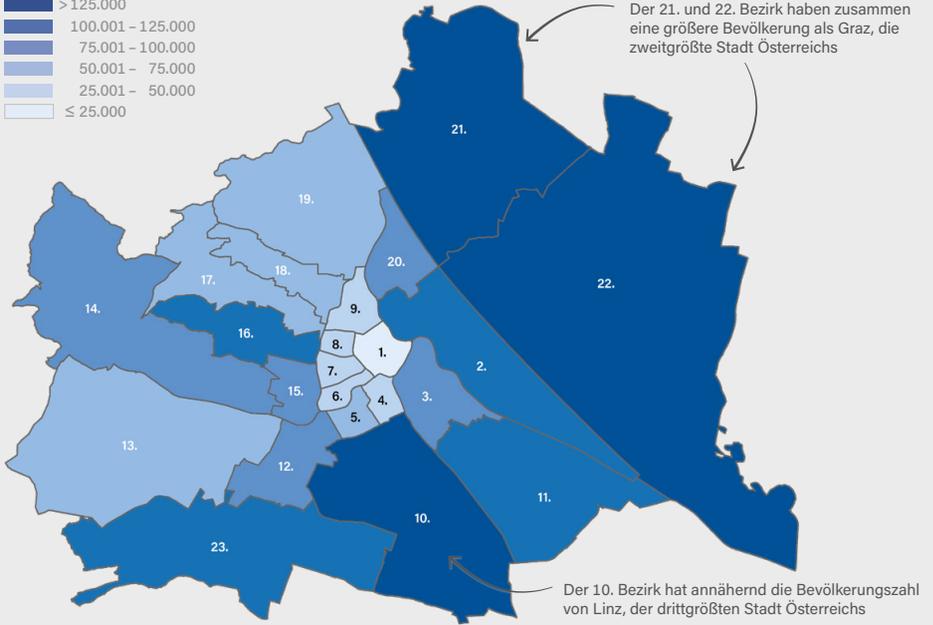
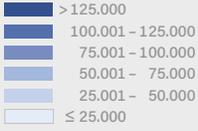
Angesichts der relativ hohen Bevölkerungszahlen von 100.000 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern in einigen der 23 Wiener Gemeindebezirke berücksichtigt die vorliegende kleinräumige Bevölkerungsprognose auch die Entwicklungen in den 250 Zählbezirken der Stadt Wien. Wie bei den Wiener Gemeindebezirken variieren auch bei den Zählbezirken (siehe Abb. a.1.4) die Bevölkerungszahlen deutlich, was auf die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen und Gebietsgrößen der einzelnen Zählbezirke zurückzuführen ist. Die flächenmäßig größeren Zählbezirke liegen zumeist in den äußeren Stadtgebieten, während innerstädtische Zählbezirke tendenziell flächenmäßig kleiner sind. Die durchschnittliche Bevölkerungszahl der 250 Wiener Zählbezirke lag am 1.1.2018 bei 7.640 hauptwohnsitzgemeldeten Personen (und der Median bei 6.704).

5 Zählbezirke sind regionale Untergliederungen von Gemeinden. Es handelt sich dabei um territoriale statistische Einheiten, für welche Strukturdaten erhoben und bereitgestellt werden (Statistik Austria).

a.1.3

Bevölkerungszahl in den Wiener Gemeindebezirken — 1.1.2018

BEVÖLKERUNGZAHL

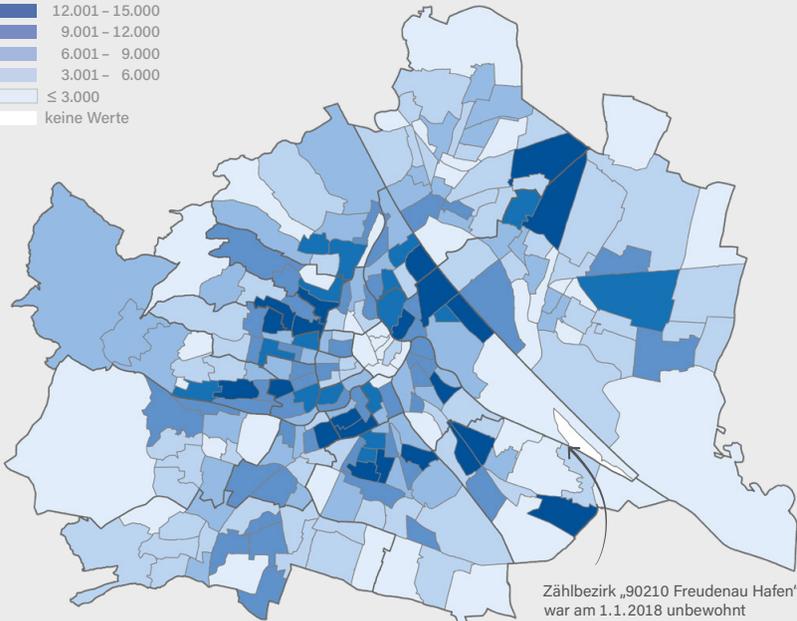
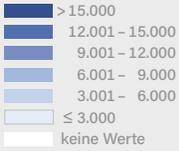


Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

a.1.4

Bevölkerungszahl in den Wiener Zählbezirken — 1.1.2018

BEVÖLKERUNGZAHL



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

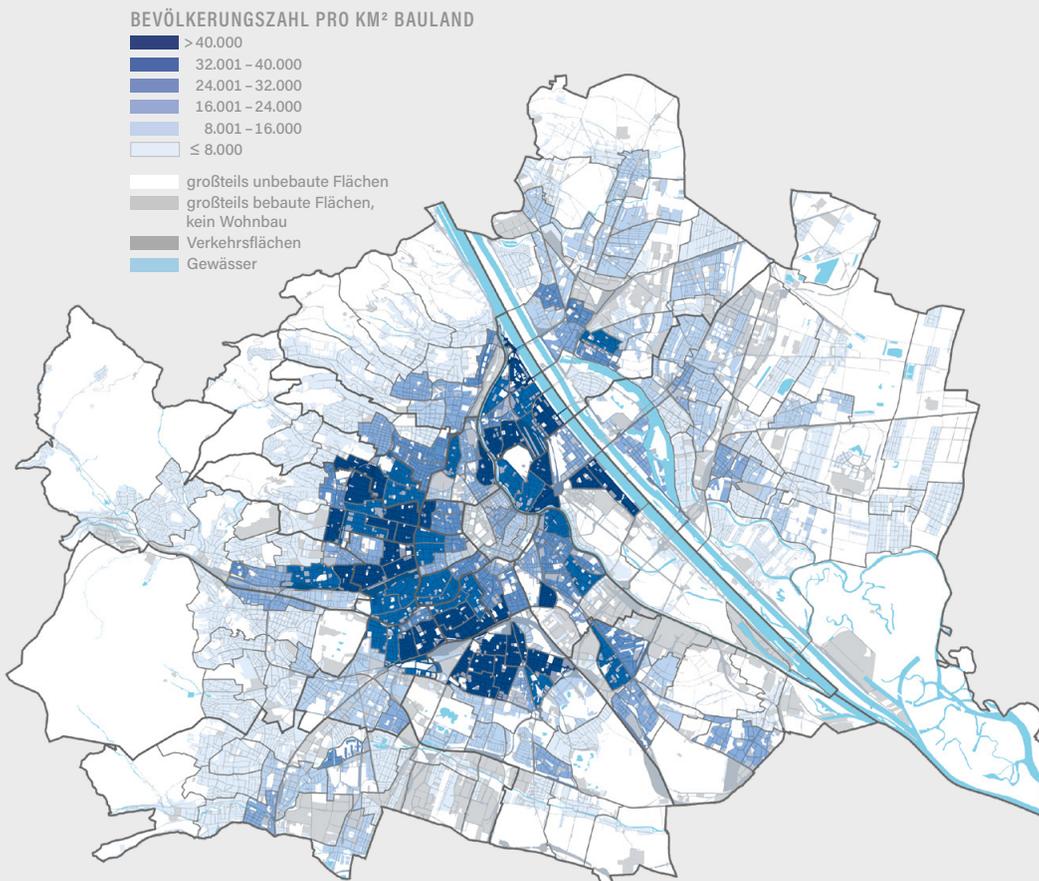
Herausforderungen urbaner Bevölkerungsprognosen

Bei der Erstellung von kleinräumigen Bevölkerungsprognosen ergeben sich speziell im urbanen Kontext besondere Herausforderungen. Einerseits beziehen sich diese auf die Einschätzung der zukünftigen räumlichen Bevölkerungsbewegungen, also Zu- und Abwanderungen in das bzw. aus dem Stadtgebiet, sowie Umzüge innerhalb des Stadtgebietes; andererseits gilt es auch nicht-demographische Faktoren, insbesondere die unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten und das damit im Zusammenhang stehende zukünftige Wohnbaupotenzial, abzuschätzen (siehe auch Kap. 2 und Kap. 7).

Diese nicht-demographischen Faktoren betreffen wachsende und schrumpfende Städte unterschiedlich. Während Städte mit Bevölkerungsverlust vor Herausforderungen wie der Aufrechterhaltung von Infrastruktur und dem Rückbau von Wohngebieten stehen, sind wachsende Städte wie Wien angehalten, Wohnraum und öffentliche Infrastruktur weiter auszubauen, um in einer zunehmend dichter besiedelten Stadt ein nachhaltiges Bevölkerungswachstum zu ermöglichen. Abbildung a.1.5 zeigt die Besiedlungsdichte in den 250 Wiener Zählbezirken am 1.1.2018 und gibt damit einen Überblick über die Siedlungsstruktur im Wiener Stadtgebiet. Die Karte macht deutlich, dass in vielen innerstädtischen Zählbezirken die Besiedlungsdichte im Vergleich zu den zentrumsferneren Zählbezirken relativ hoch ist. Bevölkerungswachstum ist in diesen zumeist dicht verbauten innerstädtischen Wohnquartieren nahezu ausschließlich durch Nachverdichtungen (z. B. durch Dachbodenausbauten) oder Erhöhung der Haushaltsbelagszahl möglich, da nur bedingt Raumreserven für zukünftige Wohnbautätigkeiten zur Verfügung stehen (Bauer und Lehart, 2017). Dagegen gibt es in den äußeren Zählbezirken generell mehr nichtverbaute Flächen, wodurch auch mehr Potenzial für zukünftigen Wohnungsneubau zur Verfügung steht.

Aus demographischer Perspektive stellt die intra-urbane Mobilität der Bevölkerung eine besondere Herausforderung bei der Erstellung einer kleinräumigen Bevölkerungsprognose dar. Die Einschätzung der zukünftigen Anzahl von Umzügen innerhalb des Stadtgebietes, bzw. deren Richtung zwischen den 23 Gemeinde- und 250 Zählbezirken ist nicht trivial. Nur dort, wo Menschen (bzw. Haushalte) ausziehen oder wo neue Wohnhäuser und Wohnungen

Besiedlungsdichte in den Wiener Zählbezirken – 1.1.2018



Statistik Austria, Stadt Wien (MA 18, MA 21, MA 23, MA 41)

Die Karte (Abb. a.1.5) bildet die Besiedlungsdichte, also die Bevölkerungszahl pro km² Baulandfläche in den 250 Wiener Zählbezirken am 1.1.2018 ab. Verkehrsflächen und Flächen mit Grünlandnutzung wurden nicht in die Berechnung miteinbezogen. Die in der Karte abgebildete Flächennutzung wurde aus der Realnutzungskartierung 2016 der MA 18, MA 21 und MA 41 übernommen. Aus diesem Grund sind Änderungen der Widmung, die seit dem Jahr 2016 stattgefunden haben, nicht berücksichtigt.

Besiedlungsdichten geben einen guten Überblick über die Siedlungsstruktur, da sie die Bevölkerungszahl, im Gegensatz zur Bevölkerungsdichte, nicht auf die gesamte Fläche eines Areals, sondern nur auf tatsächlich für Besiedelung verfügbaren Flächen beziehen. Würde man statt der Besiedlungsdichte die Bevölkerungsdichte abbilden, dann würden Zählbezirke mit einem hohen Anteil an Flächen, die nicht als Bauland gewidmet sind, sehr niedrige Dichten aufweisen.

errichtet werden, kann auch jemand einziehen. Erschwert wird die Einschätzung durch die große Anzahl an Umlagen, die in einer Metropole wie Wien stattfinden. Allein im Jahr 2017 gab es innerhalb des Stadtgebiets 185.000 Wohnsitzwechsel.

Letztendlich ist eine Bevölkerungsprognose nur so gut wie ihre Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Determinanten. Speziell im urbanen Kontext entscheidet weitgehend die Migrationsbilanz (also die Differenz aus Zu- und Abwanderungen) darüber, ob die Bevölkerungszahl steigt oder zurückgeht. Obwohl es in Wien seit 2004 eine durchgehend positive Geburtenbilanz (also mehr Geburten als Sterbefälle) gibt, war die positive Migrationsbilanz zu 87,5 % für das Bevölkerungswachstum in Wien im Zeitraum 2004 bis 2018 verantwortlich. Darüber hinaus ist die zukünftige Entwicklung von Zu- und Abwanderungen im Gegensatz zu den beiden anderen demographischen Prozessen (Mortalität und Fertilität – siehe auch Kap. 2. und Kap. 3) schwieriger abzuschätzen. Migration wird deutlich stärker von nicht-demographischen Faktoren beeinflusst, speziell von der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation in Herkunfts- und Zielregion.

Güte und Treffsicherheit von Bevölkerungsprognosen

Was macht also eine gute Bevölkerungsprognose aus?

Die Fachliteratur unterscheidet zwischen Güte und Genauigkeit, wobei die Gütekriterien sich vor allem auf die Objektivität, Zuverlässigkeit und Validität bei der Auswahl und Anwendung des Prognosemodells beziehen (Bohk, 2012) – mehr dazu im Kapitel 7. Bei der Bewertung von Bevölkerungsprognosen steht aber meist deren Genauigkeit im Fokus des Interesses.

Globale Bevölkerungsprognosen sind in der Regel ziemlich treffsicher. Beispielsweise hatten (bis auf eine) alle Prognosen der Weltbevölkerung der Vereinten Nationen seit den 1950er-Jahren bis zum Jahr 2000 eine Abweichung von weniger als 4% (Bongaarts und Bulatao, 2006). Allerdings beruhen Prognosen über die zukünftige Weltbevölkerung ausschließlich auf Annahmen über die Entwicklung von Fertilität und Mortalität, da Migration im globalen Maßstab keine Rolle spielt.

In der Demographie gilt, dass der Einfluss von Migration auf die Bevölkerungsentwicklung umso mehr steigt, je mehr sich die geographische Betrachtungsebene verkleinert. Dementsprechend bestimmen vor allem die Annahmen zur zukünftigen Migrationsentwicklung die Treffsicherheit von nationalen und regionalen Bevölkerungsprognosen, deren Ergebnisse auch deutlicher von der tatsächlichen Entwicklung abweichen als die von globalen Prognosen. Laut einer aktuellen Studie (Simpson et al., 2018) lag bei kleinräumigen Bevölkerungsprognosen in England während der letzten Jahrzehnte der Median der Abweichungen für Bezirke in London (Boroughs) nach zehn Jahren bei 7%.

Den Einfluss von Migrationsannahmen auf die Treffsicherheit von urbanen Bevölkerungsprognosen veranschaulicht am deutlichsten ein Rückblick auf zurückliegende Prognosen der Wiener Bevölkerung.

Abbildung a.1.6 zeigt einerseits die Entwicklung des Bevölkerungsstands in Wien seit 1961, andererseits den Verlauf der prognostizierten Bevölkerungszahl bis 2030 von verschiedenen zurückliegenden Prognosen der Wiener Bevölkerung. Aus der Perspektive der 1980er-Jahre betrachtet waren die zurückliegenden Jahrzehnte (seit dem Ende des 2. Weltkriegs) von Bevölkerungsstagnation und -rückgängen geprägt. Grund dafür war eine anhaltend negative Geburtenbilanz, die von zeitweisen Wanderungsgewinnen nur bedingt kompensiert werden konnte. Das bis

heute andauernde Wachstum der Wiener Bevölkerungszahlen setzte erst in den späten 1980er-Jahren ein (siehe dazu auch Kap. 2).

Auf Basis der zurückliegenden Entwicklungen waren in den 1980er-Jahren die Annahmen bezüglich zukünftiger Wanderungsgewinne nicht besonders optimistisch. Statistik Austria ging bei der Prognose 1985 von einer Bevölkerungszahl von 1,257 Millionen für Wien im Jahr 2015 aus – siehe Abbildung a.1.6. Die damals getroffenen Fertilitätsannahmen haben sich als relativ treffsicher erwiesen. Tatsächlich stagnierte die Gesamtfertilitätsrate bis in die späten 1990er-Jahre bei knapp 1,3 Kindern pro Frau und stieg danach bis 2015 auf 1,4 an.

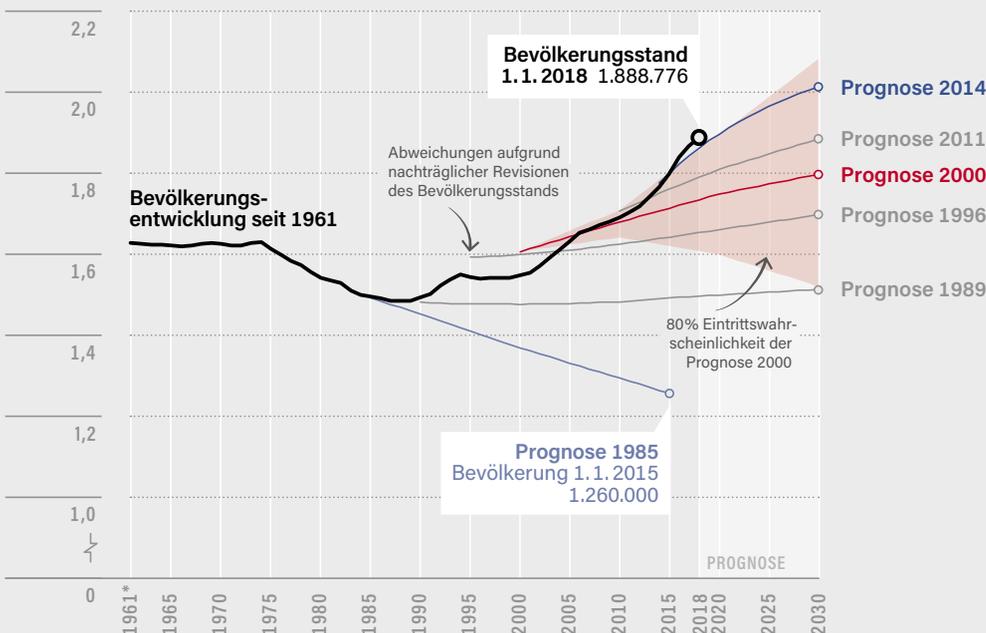
Die durchschnittliche Steigerung der Lebenserwartung bei Geburt fiel zwischen 1985 und 2015 gut doppelt so stark aus wie ursprünglich angenommen. Die Annahmen zur Migration wurden bei weitem übertroffen. Anstatt der damals prognostizierten Wanderungsgewinne von insgesamt 30.000 Personen bis Jahresbeginn (1.000 pro Jahr), gab es im Zeitraum 1985 bis 2014 kumulierte Wanderungsgewinne von knapp 345.000 Personen (ca. 11.500 pro Jahr). Insgesamt unterschätzten die Annahmen zur Prognose aus dem Jahr 1985 die Bevölkerungsentwicklung bis 2015 um mehr als eine halbe Million Menschen. Anstatt der prognostizierten 1,257 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner lebten am 1.1.2015 bereits knapp 1,8 Millionen Menschen in Wien. Mehr als zwei Drittel (71%) der Abweichung der historischen Prognose gegenüber der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung war auf die zu geringen Migrationsannahmen zurückzuführen.

Obwohl die Migrationsannahmen der Prognose aus dem Jahr 1985 die tatsächliche Entwicklung bis zum Jahr 2015 um mehr als das zehnfache unterschätzt hatten, waren diese Annahmen zum Zeitpunkt der Erstellung keinesfalls falsch. Die Wanderungsbilanz der 1970er- und frühen 1980er-Jahre (siehe dazu Kap. 2) suggerierte keine besonderen Wanderungsgewinne für die Zukunft. Der Fall des Eisernen Vorhangs war damals ebenso wenig vorauszusehen wie der Zerfall Jugoslawiens oder Österreichs Beitritt zur Europäischen Union (EU).

Aus der Perspektive der frühen 1980er-Jahre war es durchaus realistisch von geringen Wanderungsgewinnen auszugehen, da Annahmen über zukünftige demografische Entwicklungen einerseits auf Erfahrungen aus der Vergangenheit und andererseits auf mehr oder minder wahrscheinlichen Entwicklungen in der Zukunft beruhen. Zwar gingen Bevölkerungsprognosen in den 1990er- und

a.1.6 **Bevölkerungsentwicklung in Wien – 1961 bis 2018
und historische Prognosen – bis 2030**

BEVÖLKERUNG IN MILLIONEN



Quelle: Statistik Austria, Lutz et al. (2003), Lebhart et al. (2014)

* am 21.3.1961

Prognose 1985

Die Statistik Austria-Prognose mit Startjahr 1985 beruht auf den folgenden Annahmen (Findl, 1985):

- Anstieg der Gesamtfertilitätsrate von 1,33 Kindern pro Frau im Jahr 1984 auf 1,39 Kinder bis 1995,
- Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt zwischen 1984 und 2015 um 4,2 Jahre bei Männern und 3,7 Jahren bei Frauen, sowie
- zukünftige jährliche Wanderungsgewinne von 1.000 Personen pro Jahr bis 2015.

Prognose 2000

Die probabilistische Bevölkerungsprognose auf Basis des Jahres 2000 von Lutz et al. (2003) quantifiziert die Eintrittswahrscheinlichkeit der Prognose. Die 80 Prozent-Eintrittswahrscheinlichkeit der Prognoserechnung wird durch den (rot hervorgehobenen) kegelförmigen Bereich verdeutlicht. Die Annahmen zu Fertilität, Mortalität und Migration der Medianvarianter orientieren sich an der Prognose der Statistik Austria aus dem Jahr 2001.

Prognose 2014

Die letzte kleinräumige Prognose für Wien wurde von der MA 23 im Jahr 2014 erstellt (Lebhart et al., 2014). Das Extremereignis der Flüchtlingsbewegungen in den Jahren 2015 und 2016 war damals noch nicht abzusehen und wurde somit auch nicht in die Migrationsannahmen einbezogen. Dementsprechend wurde die Veränderung der im Ausland geborenen Bevölkerung zwischen 2014 und 2018 unterschätzt (um 4,7%). In Bezug auf die im Inland geborene Bevölkerung war die Prognose mit einer Überschätzung von lediglich 0,4% allerdings sehr genau.

2000er-Jahren bereits von einem Bevölkerungswachstum in Wien aus, dennoch waren deren Ergebnisse auch nicht unbedingt treffsicherer (siehe Abb. a1.6). Der Hauptgrund dafür lag auch bei diesen Prognosen an einer Unterschätzung der zukünftigen Migrationsgewinne.

Die Treffsicherheit von nationalen und vor allem von urbanen Bevölkerungsprognosen hängt also in beträchtlichem Ausmaß von den Annahmen über zukünftige Wanderungsbewegungen ab. Internationale Migration ist jedoch stark von nicht-demographischen Faktoren in den Herkunfts- und Zielregionen abhängig, wodurch Annahmen auf Basis beobachteter historischer Migrationstrends (ausschließlich) der Zielregion nur bedingt von prognostischem Wert sind.

Bevölkerungsprognosen sind keine Prophezeiungen und sollten auch nicht so verstanden werden. Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie (städtische) Planungsverantwortliche sollten sich über die Zuverlässigkeit und die Grenzen von Bevölkerungsprognosen bewusst sein, um diese effektiv in ihre Arbeit einbeziehen zu können (PRB, 2003). Denn die Ergebnisse einer Prognose sind stark abhängig von der Quantifizierung der Annahmen, wobei zukünftige Migrationsannahmen oft von den in der Vergangenheit beobachteten Trends deutlich abgewichen sind. Letztendlich beruhen die Annahmen zu einer Bevölkerungsprognose einerseits auf beobachteten zurückliegenden demographischen Trends und andererseits darauf, was schon heute über zukünftige Einflüsse bekannt ist und wie diese Einflüsse auf die beobachteten Trends einwirken könnten.

In den zurückliegenden Jahrzehnten hat sich Wien von einer der (demographisch) ältesten Städte der Welt zu einer jungen europäischen Metropole des 21. Jahrhunderts entwickelt.

2 – Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit

2.1	Historische Entwicklung der Bevölkerungszahl	34
2.2	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung seit 1961	36
2.3	Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geburtsland	42

Demographische Entwicklungen in der Vergangenheit sind die Basis für Annahmen über die zukünftige Dynamik der drei demographischen Prozesse – Fertilität, Mortalität und Migration. Dementsprechend lohnt ein Rückblick auf die Bevölkerungsentwicklung Wiens in der jüngeren Vergangenheit, bevor die darauf aufbauenden Annahmen für die aktuelle Prognose im Kapitel 3 ausgeführt werden. Dieses Kapitel beschreibt die historische Entwicklung der Bevölkerungszahl in Wien, die Komponenten der Bevölkerungsentwicklung seit 1961 sowie die sich dadurch ergebenden Veränderungen in der Alters- und Herkunftsstruktur der Wiener Bevölkerung bis 2018.

2.1 Historische Entwicklung der Bevölkerungszahl

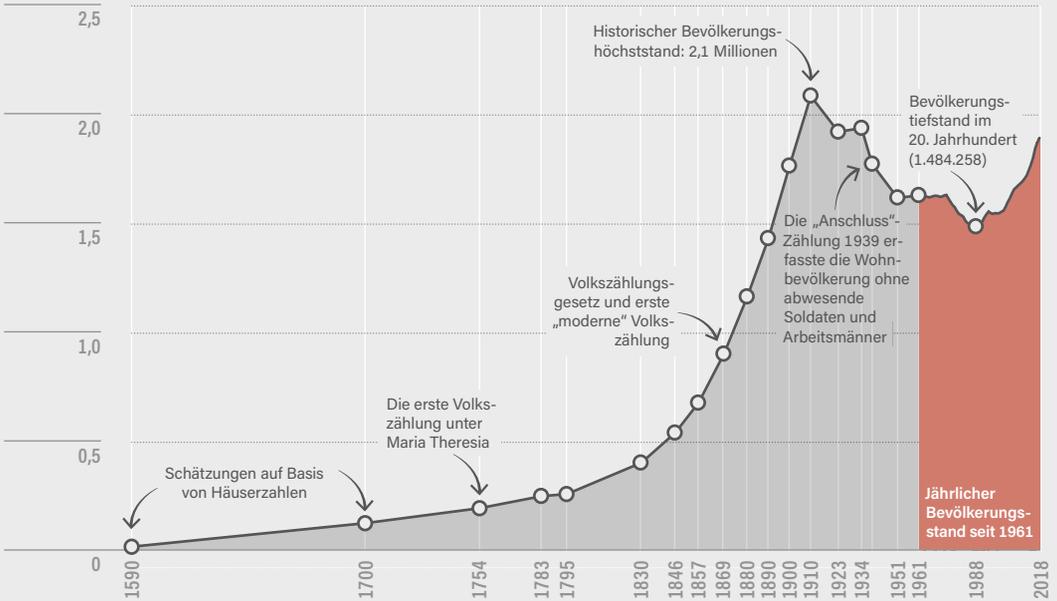
Im heutigen Wiener Stadtgebiet lebten um 1600 etwa 50.000 Menschen, ein Jahrhundert später waren es bereits 125.000. Bis zum Jahr 1800 verdoppelte sich die Bevölkerung ein weiteres Mal auf etwa 260.000 (Weigl, 2000a). Gut ein Jahrhundert später, im Jahr 1910, erreichte Wien mit 2,08 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern den bisherigen Bevölkerungshöchststand.⁶ In der Zwischenkriegszeit sank die Bevölkerungszahl und nach dem Zweiten Weltkrieg lebten nur noch knapp 1,62 Millionen Menschen in Wien. Für die Annahmen zur aktuellen Bevölkerungsprognose sind vor allem die Entwicklungen seit 1961 (siehe auch die Hervorhebung in Abb. a.2.1) von besonderer Bedeutung, da der Beobachtungszeitraum von knapp sechs Jahrzehnten, was aus demographischer Perspektive in etwa zwei Generationen entspricht, einen guten Überblick über mittelfristige Bevölkerungstrends ermöglicht.

Bis in die frühen 1970er-Jahre stagnierte die Bevölkerungszahl weiterhin bei 1,62 Millionen und ging danach bis zum Jahr 1988 auf 1,48 Millionen zurück. Seit den späten 1980er-Jahren stieg die Bevölkerungszahl Wiens, mit Ausnahme einer kurzen Stagnationsphase während der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre, kontinuierlich an, wodurch um die Jahrtausendwende wieder knapp 1,55 Millionen Menschen in Wien lebten. Seit Anfang der 2000er-Jahre erlebt die Stadt eine besonders starke Phase des Bevölkerungswachstums, deren (jährliche) Wachstumsraten bis dato nur von jenen vor dem Ersten Weltkrieg übertroffen wurden. Trotz der eher moderaten Zuwächse zwischen 2006 und 2010 stieg die Bevölkerung Wiens im Zeitraum 2002 bis 2018 um nahezu 318.000 Menschen auf 1.888.776 an.

6 Durch den Zustrom von Flüchtlingen wuchs die anwesende Bevölkerung in Wien (inklusive Militär) während des Ersten Weltkriegs kurzfristig auf etwa 2,35 Millionen Menschen an (Weigl, 2000a).

a.2.1 Bevölkerungsentwicklung in Wien nach heutigem Gebietsstand — seit 1590

BEVÖLKERUNG IN MILLIONEN



Quelle: Statistik Austria, MA 23, Weigl (2000a)

Für weiterführende Informationen zur Bevölkerungsgeschichte Wiens, siehe:

Wien Geschichte Wiki

- www.geschichtewiki.wien.gv.at/Bevölkerungsgeschichte
- www.geschichtewiki.wien.gv.at/Historischer_Atlas_von_Wien_-_Demographische_Entwicklung

Arbeiten von Andreas Weigl et al. wie z.B.

- „Die Wiener Bevölkerung in den letzten Jahrhunderten“ (Statistische Mitteilungen der Stadt Wien 4/2000)
- www.wien.gv.at/presse/2001/06/18/die-wiener-bevoelkerung-in-den-letzten-jahrhunderten
- „Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien“ www.antiquariat-loewenstein.at/detail/22841AB/
- „Sozialgeschichte Wiens 1740–2010“ www.geschichte-wien.at/publikationen/geschichte-der-stadt-wien/sozialgeschichte-wiens-1740-2010/

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung seit 1961

Bevölkerungsveränderungen – sei es Wachstum, Stagnation oder Rückgang – ergeben sich aus der Dynamik der beiden Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. Die natürliche Bevölkerungsveränderung ergibt sich aus der Differenz von Geburten und Sterbefällen (Geburtenbilanz) und die räumliche Bevölkerungsveränderung durch die Differenz von Zu- und Abwanderungen (Migrationsbilanz). Abbildung a.2.2 macht deutlich, dass es in Wien seit 1961 neben Phasen des Bevölkerungswachstums, auch solche der Bevölkerungsstagnation und des -rückgangs gab. Die Wiener Geburtenbilanz war über weite Teile des 20. Jahrhunderts negativ, wodurch Bevölkerungsrückgänge nur durch entsprechende Zuwanderungsgewinne kompensiert werden konnten. Seit dem Jahr 2004 hat Wien wieder eine positive Geburtenbilanz, die seitdem auch zum Wachstum der Wiener Bevölkerung beiträgt.

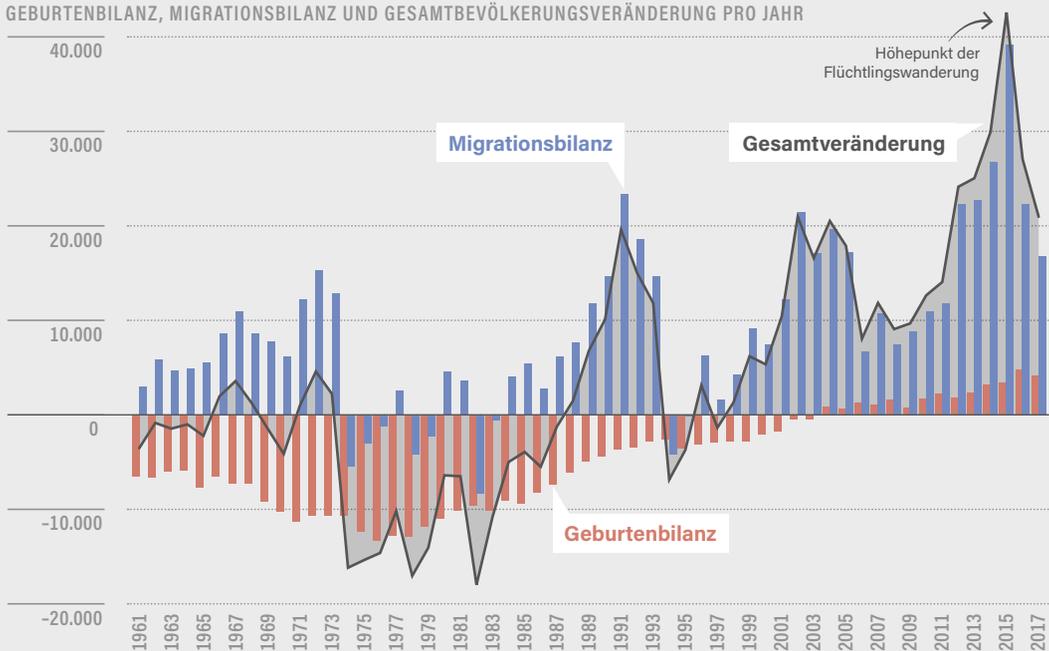
Natürliche Bevölkerungsveränderung

Die Zahl der jährlichen Sterbefälle erreichte in den frühen 1970er-Jahren einen Höhepunkt, ging danach aber stark zurück und stagniert seit der Jahrtausendwende, gemessen an der stetig steigenden Gesamtbevölkerung, auf einem relativ niedrigen Niveau. Die Zahl der Geburten in Wien erholte sich nach einem starken Rückgang in den 1970er-Jahren zunächst nur langsam, bevor es in den zurückliegenden 20 Jahren wieder zu einem Anstieg kam, der im Jahr 2016 mit 20.804 Geburten einen (zumindest vorläufigen) Höhepunkt erreichte.

Die Anzahl der Geburten und Sterbefälle ist nicht nur von der Bevölkerungszahl, sondern auch von der Altersstruktur einer Bevölkerung abhängig. Um die Mortalitätsentwicklung unabhängig von der Altersstruktur einer Bevölkerung zu beurteilen, bietet sich die Betrachtung der Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt an (siehe Abb. a.2.4). Generell liegt die Lebenserwartung von Frauen etwas über jener der Männer. Obwohl sich der Gender Gap in den letzten zwei Jahrzehnten verringert hat, lag im Jahr 2017 in Wien die Lebenserwartung von Frauen im Durchschnitt dennoch um mehr als vier Jahre über jener der Männer. Die Lebenserwartung bei Geburt ist in Wien insgesamt deutlich angestiegen. Speziell im zurückliegenden halben Jahrhundert kam es zu einer nahezu kontinuierlichen Steigerung für beide Geschlechter, sodass im Jahr 2018 geborene Wienerinnen

a.2.2 Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Wien — 1961 bis 2017

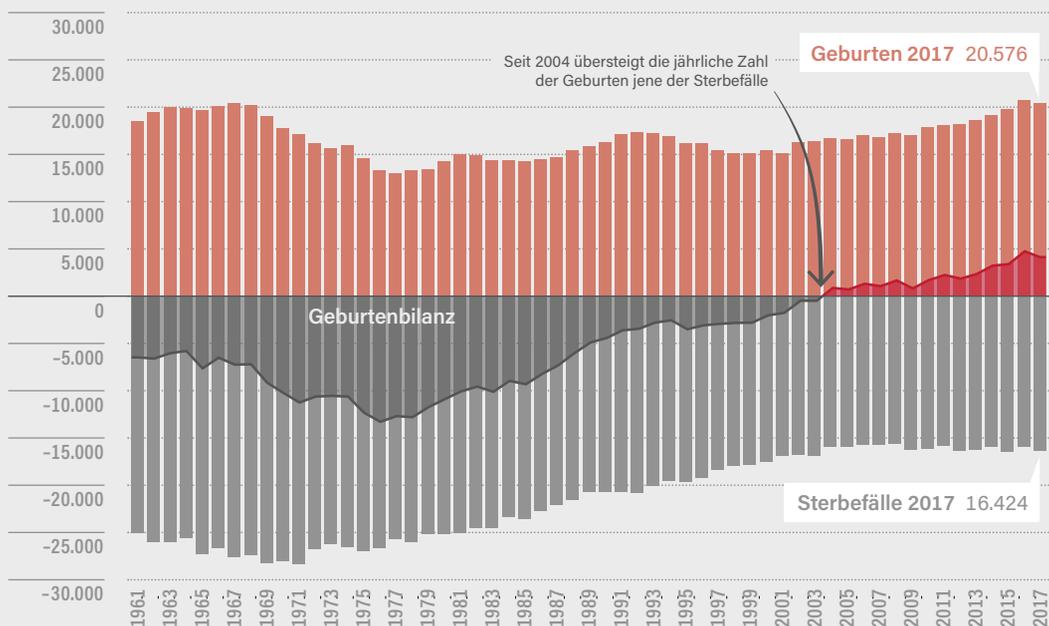
gebURTENbilANZ, MIGRATIONSbilANZ UND GESAMTbevöLKERUNGSveränderUNG PRO JAHR



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

a.2.3 Geburtenbilanz in Wien — 1961 bis 2017

gebURTEN, STERBEFÄLLE UND gebURTENbilANZ PRO JAHR



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

und Wiener damit rechnen dürfen, gut ein Jahrzehnt länger zu leben (83 bzw. 78 Jahre) als jene, die Anfang der 1970er-Jahre geboren wurden.

Zur Betrachtung des Fertilitätsverhaltens einer Bevölkerung dient die Gesamtfertilitätsrate, welche die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau im Alter zwischen 15 und 49 Jahren abbildet. Die Fertilität in Wien liegt seit dem 19. Jahrhundert unter jenem Niveau, welches notwendig ist, damit die Bevölkerungszahl (ohne den Effekt der Migration) von einer Generation zur nächsten nicht sinkt. Selbst während der Babyboom-Jahre der 1960er lag die Gesamtfertilitätsrate in Wien unterhalb von zwei Kindern pro Frau, was (in etwa) dem demographischen Reproduktionsniveau entspräche. Seit 1975 stagniert die Gesamtfertilitätsrate in Wien bei knapp 1,4 Kindern pro Frau (siehe auch Abb. a.2.5).

Die Gesamtfertilitätsrate von im Ausland geborenen Frauen liegt generell über jener von in Österreich geborenen Frauen, wie die seit 2002 zur Verfügung stehenden Daten von Geburten (in Wien) nach dem Geburtsland der Mutter zeigen. Seit 2002 ist die Gesamtfertilitätsrate der im Ausland geborenen Frauen (um 0,3 Kinder) gesunken, während jene der in Österreich geborenen Frauen (um 0,1 Kinder) leicht angestiegen ist. Insgesamt blieb die Gesamtfertilitätsrate in Wien seit 2002, trotz leichter Schwankungen, auch weiterhin relativ konstant bei knapp 1,4 Kindern pro Frau.

Fertilitäts- und Mortalitätstrends sind in Wien seit Jahrzehnten relativ stabil. Die Gesamtfertilitätsrate stagniert seit mehr als 40 Jahren deutlich unterhalb des demographischen Reproduktionsniveaus, wobei in den letzten Jahren eine Annäherung des Fertilitätsverhaltens von im Inland und im Ausland geborenen Müttern zu beobachten war. Die Lebenserwartung bei Geburt steigt in Wien seit knapp einem halben Jahrhundert stetig an, wobei keine signifikanten Unterschiede zwischen im Inland und im Ausland geborener Bevölkerung zu beobachten sind (siehe auch Kap. 3).⁷

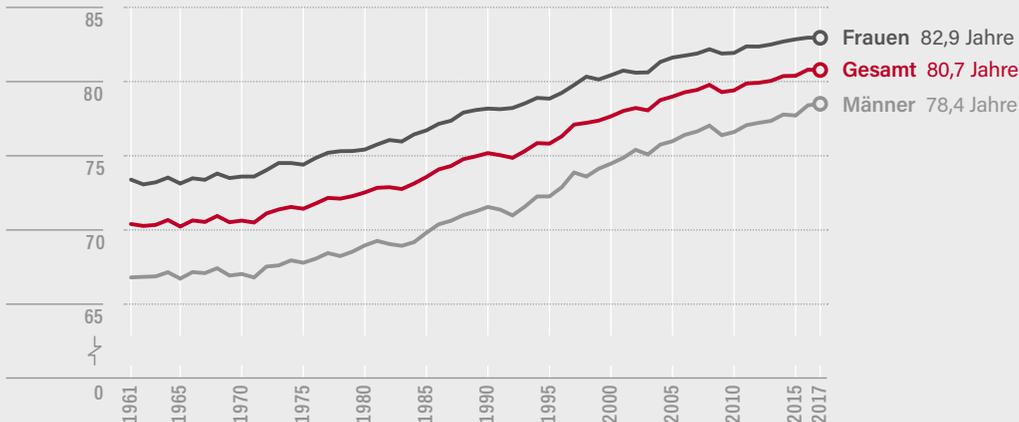
Räumliche Bevölkerungsveränderung

Die verschiedenen Phasen von Bevölkerungswachstum, -rückgang und -stagnation während des 20. und 21. Jahrhunderts sind also in erster Linie auf die im Zeitverlauf schwankenden Migrationstrends zurückzuführen. Im Gegensatz zu Fertilität und Mortalität ist der Prozess der Migration nur zu einem gewissen Grad vom demographischen Verhalten abhängig und wird vor allem von wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und

7 Im Jahr 2017 lag der Unterschied bei der Lebenserwartung bei Geburt der im Inland und Ausland geborenen Bevölkerung in Wien für Männer und Frauen bei unter bzw. etwas mehr als einem Jahr, wobei die durchschnittliche Lebenserwartung der im Ausland geborenen Bevölkerung etwas höher ist, als die der im Inland geborenen Bevölkerung (Statistik Austria, Demographische Indikatoren 2017).

a.2.4 Lebenserwartung bei Geburt in Wien – 1961 bis 2017

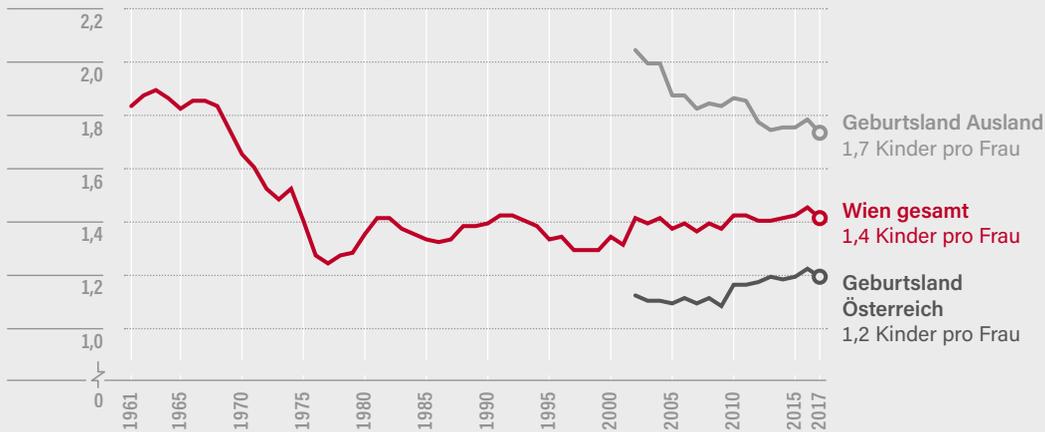
LEBENSERWARTUNG BEI GEBURT IN JAHREN



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

a.2.5 Gesamtfertilitätsrate in Wien – 1961 bis 2017

KINDER PRO FRAU IM ALTER VON 15 BIS 49 JAHREN, AB 2002 NACH GEBURTSLAND



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

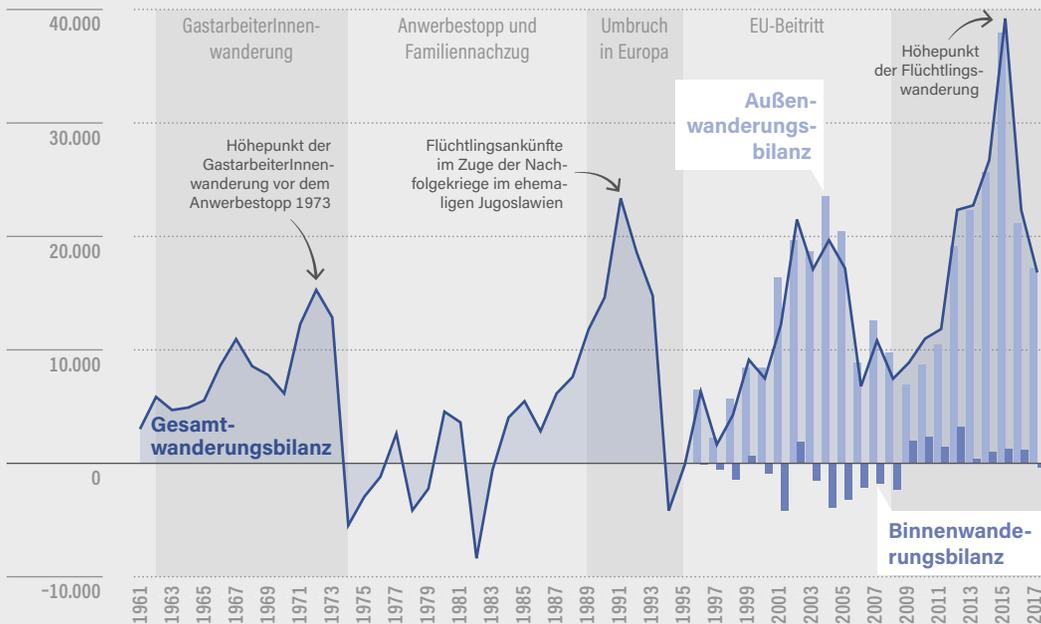
umweltbedingten Faktoren, sowie von individuellen Präferenzen und Netzwerken beeinflusst (Castles et al., 2013).

Die Migrationsbilanz Wiens war im Laufe der zurückliegenden Jahrzehnte stark von den Veränderungen internationaler Wanderungsbewegungen abhängig – siehe dazu auch die Phasen der Zuwanderung nach Österreich und Wien seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Abbildung a.2.6. Die Abbildung verdeutlicht auch, dass für die seit 1996 durchgängig positive Wiener Migrationsbilanz fast ausschließlich Zuwanderungsgewinne aus dem Ausland verantwortlich waren.

Der Einfluss der Binnenmigration, also von Zu- und Abwanderungen aus und in andere Bundesländer Österreichs, auf den Gesamtwanderungssaldo ging bereits seit den 1960er-Jahren deutlich zurück. Bis in die frühen 1970er-Jahre zogen aber weiterhin viele Menschen aus anderen Regionen Österreichs nach Wien. Allerdings sorgte der nunmehr seit den 1960er-Jahren andauernde Prozess der Suburbanisierung dafür, dass immer mehr Wienerinnen und Wiener ihren Wohnsitz in Gebiete außerhalb der Stadtgrenzen verlagerten (Wien Geschichte Wiki). Aufgrund dieser anhaltenden Suburbanisierung fiel die jährliche Binnenwanderungsbilanz Wiens gegenüber den anderen Bundesländern Österreichs in den vergangenen Jahrzehnten mit Ausnahme des Zeitraums zwischen 2009 und 2016 meist negativ aus.

a.2.6 Migrationsbilanz in Wien — 1961 bis 2017

JÄHRLICHE GESAMTWANDERUNGSBILANZ SEIT 1961 UND BINNEN- UND AUSSENWANDERUNGSBILANZ SEIT 1996



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

Phasen der Zuwanderung nach Österreich und Wien seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs (adaptiert nach Fassmann und Münz 1995, Hintermann 2000, Fassmann 2015):

- Nachkriegszeit (1945–1961)**
 erhebliche Zuwanderung von Displaced Persons nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und aufgrund der Ungarnkrise 1956.
- GastarbeiterInnenwanderung (1962–1973)**
 Anwerbung (temporärer) ausländischer Arbeitskräfte, vor allem aus Jugoslawien und der Türkei; Zustrom von Flüchtlingen aus der Tschechoslowakei infolge der Niederschlagung des Prager Frühlings (1968).
- Anwerbestopp und Familiennachzug (1974–1988)**
 Verfestigung der temporären Migration durch Nachzug der Familien von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern; sowie Fluchtbewegungen aus Polen während und nach dem Ende des Kriegsrechts (1981–1983).
- Umbruch in Europa (1989–1994)**
 Verstärkte Zuwanderung von Asylwerberinnen und Asylwerbern, Kriegsflüchtlingen und Arbeitsmigrantinnen und -migranten nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Kriege im ehemaligen Jugoslawien.
- EU-Beitritt Österreichs und anderer Länder (1995–2007)**
 EU-Zuwanderung, nach 1995 speziell aus Deutschland und ab 2004 auch aus den neuen EU-Mitgliedstaaten Mittel- und Osteuropas; Netzwerkwanderungen aus Ex-Jugoslawien und der Türkei, sowie neue Kriegsflüchtlinge aufgrund der Tschetschenienkriege.
- Migration im frühen 21. Jahrhundert (seit 2008)**
 Verfestigung der Zuwanderung aus Deutschland und den neuen EU-Mitgliedstaaten Mittel- und Osteuropas, weitere Diversifizierung und Globalisierung der Herkunftsregionen (zum Beispiel aus Süd- und Ostasien und aus Subsahara-Afrika), sowie Fluchtbewegungen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak (insbesondere) seit 2015.

2.3 Bevölkerungstruktur nach Alter und Geburtsland

Die Entwicklung der demographischen Prozesse (Fertilität, Mortalität und Migration) wirken sich unterschiedlich auf die Altersstruktur einer Bevölkerung und auf ihre Zusammensetzung hinsichtlich der Herkunft nach Geburtsland aus.

Weil die Gesamtfertilitätsrate in Wien seit Generationen unterhalb des demographischen Reproduktionsniveaus liegt und die Wienerinnen und Wiener gleichzeitig immer älter werden, würde die Bevölkerung Wiens ohne Zuwanderungsgewinne demographisch altern und die Bevölkerungszahl der Stadt zurückgehen. Eine positive Migrationsbilanz kompensiert beide Effekte (teilweise), da Zuwanderinnen und Zuwanderer nach Wien vor allem junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 34 Jahren sind. Zuwanderung erhöht also (zumindest vorübergehend) das Elternpotenzial und verlangsamt den Prozess der Bevölkerungsalterung.

Altersstruktur

Die Form der Wiener Bevölkerungspyramide hat sich seit den 1960er-Jahren stark verändert, wie Abbildung a.2.7 veranschaulicht. Charakteristisch für die Bevölkerungspyramide Wiens während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die teils stark unterschiedlich ausgeprägten Alterskohorten. Diese sind einerseits eine Folge von Geburtenausfällen und Gefallenen während des Ersten und Zweiten Weltkriegs und andererseits durch die Babyboom-Jahre nach dem „Anschluss“ 1938 und nach dem Zweiten Weltkrieg zu begründen.

Die Stadt hat sich demographisch deutlich verjüngt, wobei das Medianalter zwischen 1961 und 2018 um fünf Jahre auf 39 Jahre sank. Auch innerhalb der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 64 Jahren) kam es zu einer Verjüngung, da sich in dieser Altersgruppe der Schwerpunkt von Personen im älteren Erwerbsalter zwischen 40 und 64 Jahren hin zu den jüngeren Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren verschoben hat. Der Anteil der unter 15-Jährigen hat sich nach 1961 leicht erhöht, während der Anteil der über 65-Jährigen zunächst noch weiter angestiegen ist und nach dem historischen Höchststand im Jahr 1980 (mit 21,1%) bis 2004 wieder auf 15,1% gesunken ist. Seitdem steigt der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre in Wien wieder an.

Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Wien — 1961, 1981, 2001 und 2018



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

Die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wiener Bevölkerung im Jahr 1961 bildet die wechselhafte Geschichte Wiens (und Österreichs) seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert ab. Die Form der Bevölkerungspyramide von Wien im Jahr 1961 zeigt eine demographisch gealterte Stadt mit einem Medianalter von 44 Jahren und einem unausgeglichenem Geschlechterverhältnis.

Damals kamen in der Altersgruppe von 50 Jahren und älter 100 Männer auf 150 Frauen. Dies erklärt sich einerseits durch die im 2. Weltkrieg gefallenen Männer in dieser Altersgruppe, andererseits durch die starke Zuwanderung von (jungen) Frauen aus anderen Bundesländern nach Wien während der 1920er- und 1930er-Jahre (Lutz et al., 2003). Der Umstand, dass viele dieser Frauen partner- und kinderlos blieben, trug zum Rückgang der damaligen Fertilitätsrate bei, die während der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre einen historischen Tiefstand erreichte (Weigl, 2000a).

Bevölkerung nach Geburtsland

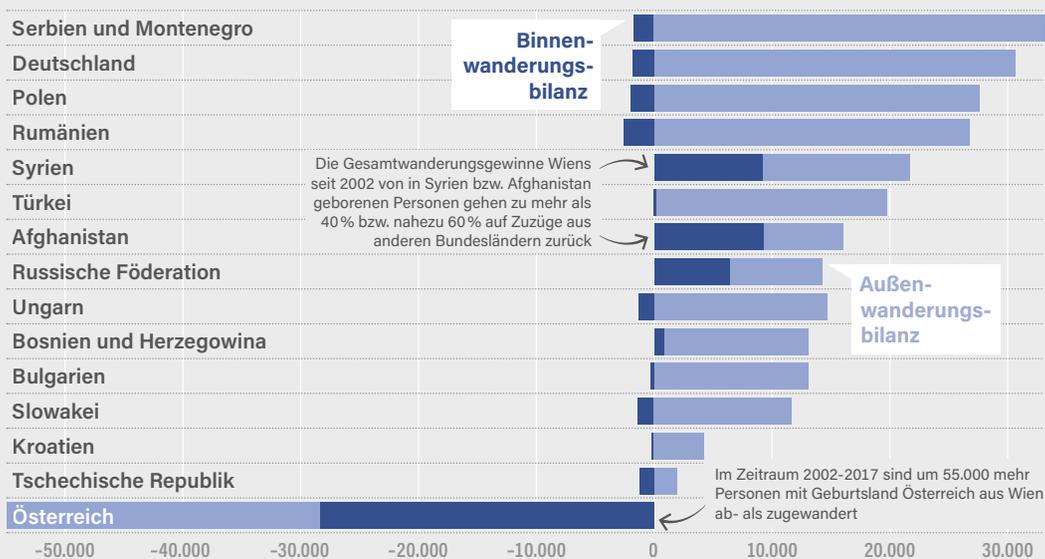
Während des zurückliegenden halben Jahrhunderts hat sich Wien von einer der ältesten Städte der Welt zu einer jungen europäischen Metropole des 21. Jahrhunderts entwickelt. Aus demographischer Sicht ist das zu einem beträchtlichen Teil auf die steigende Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Vor allem die starken Zuwanderungsgewinne seit 2002 haben dazu geführt, dass die Anzahl und der Anteil der Bevölkerung mit Geburtsland im Ausland stark gestiegen sind – von 387.000 (24,6%) im Jahr 2002 auf 680.000 (36,0%) im Jahr 2018. Das Spektrum der Herkunftsländer der zugewanderten Wienerinnen und Wiener, sowie deren sozio-demographische und kulturelle Charakteristik hat sich weiter diversifiziert (Springer und Bauer 2014, Goujon und Bauer 2015).

Unter den Top 15-Herkunftsländern der im Ausland geborenen Bevölkerung Wiens (siehe Abb. a.2.8) wuchs nach 2002 die Zahl der in Serbien und Bosnien-Herzegowina Geborenen noch etwas an. Die Zahl der in der Türkei geborenen Bevölkerung stagniert seit 2010, während die Zahl der in Deutschland geborenen Wienerinnen und Wiener über die Jahre weiterhin zunahm. Zu einem deutlichen Anstieg der Wiener Bevölkerung mit Geburtsland in Rumänien, Polen und Ungarn kam es nach der Öffnung des Arbeitsmarkts für die neuen EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2011. Fluchtbewegungen aus Tschetschenien führten zu einem Anstieg der Wiener Bevölkerung mit Geburtsland Russische Föderation und seit 2015 hat die Zahl von Flüchtlingen aus Syrien und Afghanistan stark zugenommen. Signifikante Zuwächse gab es seit 2002 vor allem bei der Anzahl der in anderen Ländern Europas und anderen Weltregionen geborenen Bevölkerung Wiens.

Die Altersstruktur der im Inland geborenen Bevölkerung unterscheidet sich beträchtlich von der im Ausland geborenen (siehe Abb. a.2.10). Im Jahr 2018 waren 82,8 % der im Ausland geborenen Wienerinnen und Wiener im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren und weniger als 11,7% waren 65 Jahre und älter – gegenüber 61,2% bzw. 19,1% bei der in Österreich geborenen Bevölkerung Wiens. Diese Unterschiede in der Altersverteilung sind dem Umstand geschuldet, dass Zuwanderung aus dem Ausland vor allem im Alter zwischen 20 und 34 Jahren stattfindet und die ersten Zuwanderungsgenerationen der 1960er- und 1970er-Jahre im Jahr 2018 gerade einmal das Pensionsalter erreichten. Auf der anderen Seite (der Alterspyramide) waren 5,5% der im Ausland geborenen Bevölkerung Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Dies ergibt sich

a.2.8 Außen- und Binnenwanderungsbilanz Wiens nach Geburtsland – 2002 bis 2017

KUMULIERTE WANDERUNGSBILANZ DER TOP 15 HERKUNFTSLÄNDER 2018 NACH GEBURTSLAND



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

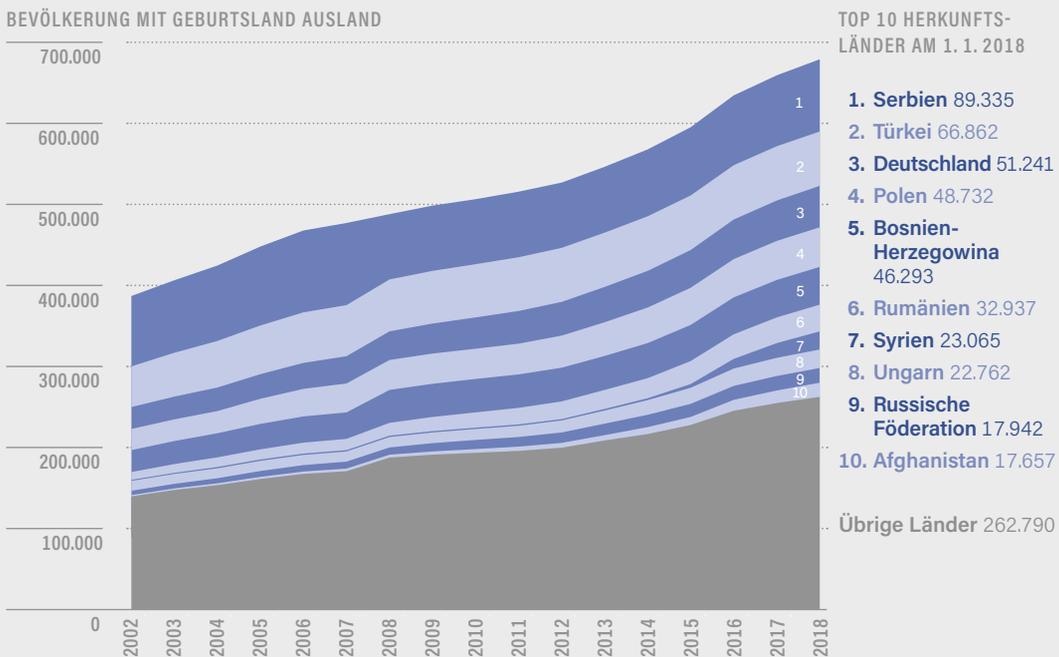
Die Abbildung a.2.8 zeigt die kumulierte Migrationsbilanz sowie die entsprechenden Außenwanderungs- und Binnenwanderungsbilanz der Jahre 2002 bis 2017 der Top 15 Geburtsländer der im Ausland geborenen Wiener Bevölkerung (am 1.1.2018). Generell war die Migrationsbilanz von in Österreich geborenen Wienerinnen und Wienern während der zurückliegenden 15 Jahre deutlich negativ und jene von im Ausland geborenen Personen deutlich positiv.

Seit 2002 hat Wien in Österreich geborene Bevölkerung in etwa zu gleichen Teilen an andere Bundesländer und an das Ausland verloren. Es wanderten auch im Ausland geborene Wienerinnen und Wiener in die Bundesländer ab und im Ausland geborene Personen aus den Bundesländern nach Wien zu. Viele Geflüchtete – vor allem aus Tschetschenien (Geburtsland Russische Föderation) und Personen mit Geburtsland Syrien, Afghanistan und Irak waren nach ihrer Ankunft in Österreich in einem anderen Bundesland gemeldet, bevor sie nach Wien zogen.

daraus, dass die in Wien geborenen Kinder von Müttern mit Geburtsland im Ausland zur im Inland geborenen Bevölkerung zählen. Dieser bevölkerungsstatistische Übergang von einer Bevölkerung(sgruppe) zur anderen bedingt, dass am 1.1.2018 nahezu 20 % der in Österreich geborenen Bevölkerung Wiens jünger als 15 Jahre waren.

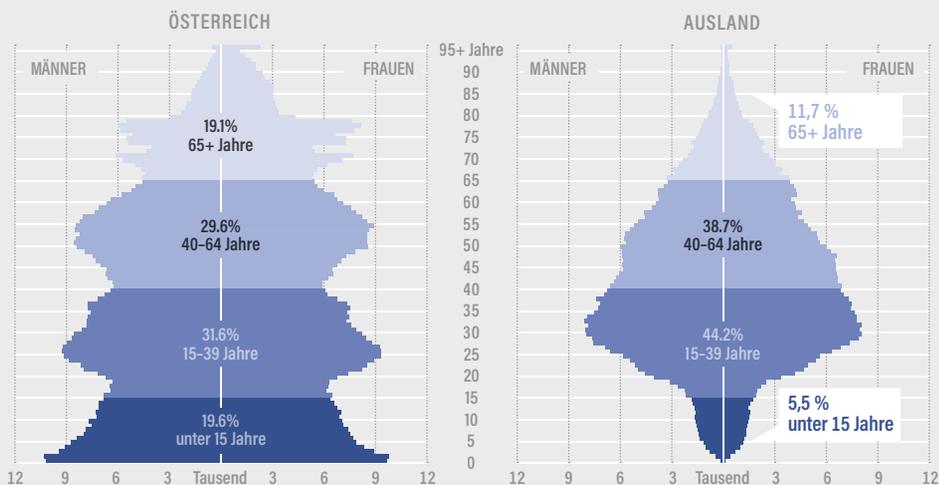
Ausgangspunkt der aktuellen kleinräumigen Bevölkerungsprognose für Wien ist die Bevölkerung der Stadt Wien am 1.1.2018 nach Alter und Geschlecht, differenziert nach im Inland und im Ausland geborener Bevölkerung (wie in Abb. a.2.10 dargestellt). Auf Basis dieser beiden Startbevölkerungen werden die quantifizierten Annahmen mittels Modellrechnungen prognostiziert (siehe auch Kapitel 3 und Kapitel 7). Die Ergebnisse der Prognose werden auf Ebene der Gesamtstadt, den 23 Wiener Gemeindebezirken und den 250 Zählbezirken Wiens in den Kapiteln 4 bis 6 beschrieben.

a.2.9 Anzahl der im Ausland geborenen Bevölkerung in Wien – 2002 bis 2018



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

a.2.10 Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Geburtsland in Wien – 1. 1. 2018



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

Die Zukunft ist nicht in
Stein gemeißelt.

3 – Annahmen zur Prognose bis 2048

3.1	Ein demographischen Trendszenario für Wien	50
3.2	Fertilität	52
3.3	Mortalität	56
3.4	Migration	58
3.5	Intra-urbane Mobilität	68

Bevölkerungsprognosen beruhen auf Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse (Fertilität, Mortalität und Migration). Bei kleinräumigen Bevölkerungsprognosen werden auch nicht-demographische Faktoren (wie das zukünftige Wohnbaupotenzial) berücksichtigt. Im folgenden Kapitel werden die Annahmen für die kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2018 dargestellt und begründet, bevor die Ergebnisse der Prognose (in den Kap. 4 bis 6), sowie die methodischen Ansätze zur Erstellung der Prognose (im Kap. 7) beschrieben werden.

3.1 Ein demographisches Trendszenario für Wien

Bei der Erstellung von Bevölkerungsprognosen werden zumeist eine Vielzahl alternativer Szenarien entwickelt, um die Bandbreite möglicher zukünftiger Entwicklungen über einen längeren Zeitraum von (zumindest) mehreren Jahrzehnten zu illustrieren. Auch für diese Prognose wurden verschiedene Szenarien evaluiert. Da die Prognose als Planungsgrundlage für die Stadt Wien ausgelegt ist, wurde letztendlich ein deterministisches demographisches Trendszenario⁸ ausgearbeitet, welches auch das Wohnbaupotenzial und zukünftige Wohnbautätigkeiten berücksichtigt.

Um zu möglichst plausiblen Annahmen zu gelangen, wurden von der MA 23 im Vorfeld der eigentlichen Prognoserechnung eine Reihe von demographischen und räumlichen Voranalysen durchgeführt, eine Studie zur Abschätzung des zukünftigen Migrationspotenzials aus Ländern Mittel- und Osteuropas und des Westbalkans in Auftrag gegeben (Vidovic et al., 2018) und mehrere Workshops mit internationalen, nationalen und magistratsinternen Expertinnen und Experten abgehalten.⁹

Das Prinzip der Bevölkerungsfortschreibung beruht auf der demographischen Grundgleichung (siehe auch Abb. a.3.1), wonach sich die Bevölkerungsveränderung in einem Gebiet zwischen zwei Zeitpunkten durch die Anzahl der Geburten und Sterbefälle sowie Zuwanderungen und Abwanderungen ergibt (Preston et al., 2001). Für die Prognoserechnung (siehe Kap. 7) ist es notwendig, Annahmen über die zukünftige Entwicklung dieser Variablen und die dahinterliegenden demographischen Prozesse zu quantifizieren. Basis dafür sind einerseits die Entwicklungen in der jüngeren Vergangenheit (siehe Kap. 2) und andererseits Abschätzungen darüber, ob und wie stark zukünftige Trends von den Entwicklungen der Vergangenheit abweichen könnten. Dementsprechend sollte ein fundiertes Trendszenario einen zukünftigen demographischen Entwicklungspfad auf Basis von lang-, mittel- und kurzfristigen Trends begründen und dabei absehbare Entwicklungen berücksichtigen, welche auf diese Trends in Zukunft einwirken könnten.

Ereignisse wie die Kriege im ehemaligen Jugoslawien Anfang der 1990er-Jahre oder die starken Fluchtbewegungen aus Syrien und Afghanistan nach Europa in den Jahren 2015 und 2016 sowie ihre Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung in Österreich und Wien waren

8 Deterministische Bevölkerungsprognosen beruhen auf einer Reihe von (Was-wäre-wenn-) Annahmen, um plausible zukünftige demographische Entwicklungspfade abzubilden. Im Gegensatz zu probabilistischen Prognosen weisen deterministische Prognosen nicht die Eintrittswahrscheinlichkeit des Ergebnisses aus (Skirbekk et al., 2007).

9 Eine ausführliche Liste aller am Prozess der Erstellung dieser Bevölkerungsprognose beteiligten magistratsinternen und -externen Expertinnen und Experten findet sich im Impressum.

Demographische Grundgleichung: Bevölkerungsveränderung in Wien im Jahr 2017

Das Prinzip der demographischen Grundgleichung wird anhand der Bevölkerungsveränderung in Wien zwischen dem 1.1.2017 und dem 1.1.2018 anhand gerundeter Zahlen exemplarisch veranschaulicht.

BEVÖLKERUNGSSTAND WIEN AM 1. 1. 2017	1.868.000
+ (GEBURTEN MINUS STERBEFÄLLE 2017) *	+ (20.500 – 16.500)
+ (ZUWANDERUNGEN MINUS ABWANDERUNGEN 2017) **	+ (99.000 – 82.000)
<hr/>	
BEVÖLKERUNGSSTAND WIEN AM 1. 1. 2018	1.889.000

* Geburtenbilanz ** Migrationsbilanz

Lesehilfe

Im Jahr 2017 gab es in Wien einen Bevölkerungszuwachs von knapp 21.000 Personen. Beide Komponenten der Bevölkerungsentwicklung, sowohl die Geburtenbilanz (+4.000) als auch die Migrationsbilanz (+17.000), waren positiv und haben zum Bevölkerungswachstum beigetragen.

im Vorhinein weder vorherzusehen noch zu quantifizieren (siehe Kap. 1.3). Auch bei den Annahmen dieser Prognose wurden Extremereignisse mit geringer Wahrscheinlichkeit und potenziell großen Auswirkungen auf die Zukunft, wie zum Beispiel Naturkatastrophen, Kriege, politische und ökonomische Krisen etc., explizit nicht berücksichtigt. Auf welchen demographischen und nicht-demographischen Variablen die Annahmen zur kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 beruhen und wie sich diese begründen wird im Folgenden ausführlich dargelegt und am Ende dieses Kapitels in der Abbildung a.3.9 zusammengefasst.

3.2 Fertilität

Seit der Jahrtausendwende ist die Zahl der jährlichen Geburten in Wien um ein Drittel gestiegen. Als Folge dieser Entwicklung wurde im Jahr 2016 ein zumindest vorläufiger jährlicher Höchststand von 20.804 Geburten erreicht (vgl. Abb. a.2.3 im Kap 2.2). Der Anstieg der Wiener Geburtenzahlen in den zurückliegenden Jahren ist vor allem auf altersstrukturelle Effekte zurückzuführen, da die Anzahl von Frauen (und Männern) im reproduktiven Alter gestiegen, die durchschnittliche Zahl von Geburten pro Frau (ausgedrückt durch die Gesamtfertilitätsrate) jedoch nahezu unverändert geblieben ist (vgl. Abb. a.2.5 im Kap 2.2).

Abbildung a.3.2 verdeutlicht den Anstieg des Mütterpotenzials in Wien. Die Zahl der Wienerinnen im reproduktiven Alter zwischen 15 und 49 Jahren ist zwischen dem 1.1.2002 und dem 1.1.2018 um nahezu 20 % (auf 472.000) angestiegen. In diesem Zeitraum ging die Anzahl der im Inland geborenen Frauen in dieser Altersgruppe zwar leicht zurück, was durch den gleichzeitigen Anstieg von im Ausland geborenen Wienerinnen zwischen 15 und 49 Jahren mehr als kompensiert wurde. Der Umstand, dass Wienerinnen mit Geburtsland im Ausland eine höhere Gesamtfertilitätsrate aufweisen als in Österreich geborene Frauen erklärt, warum seit dem Jahr 2005 mehr als die Hälfte der in Wien geborenen Kinder eine Mutter mit Geburtsland im Ausland haben (siehe Abb. a.3.3).

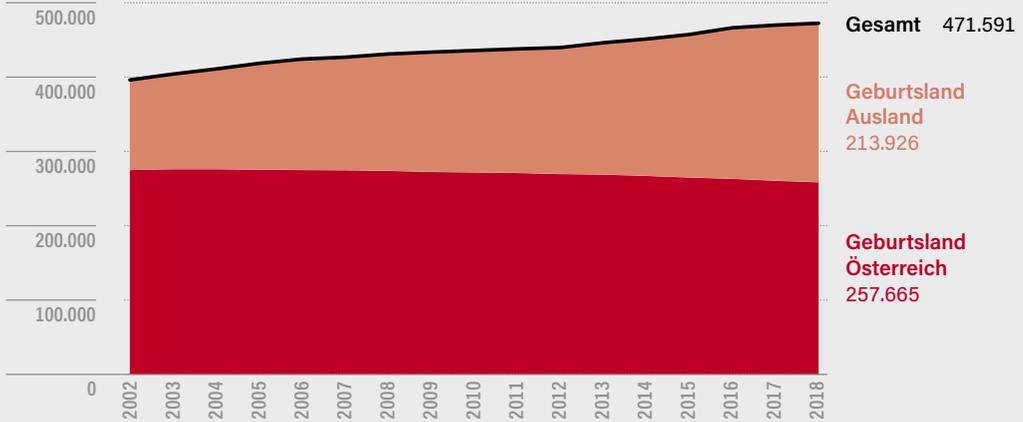
Die Geburtenhäufigkeit in Wien unterscheidet sich nicht nur nach dem Geburtsland der Mütter, sondern auch in räumlicher Hinsicht. Da die Bevölkerungsprognose Wien 2018 auf Zählbezirken als kleinste räumliche Einheiten beruht, war es notwendig, auch die kleinräumigen Unterschiede im Fertilitätsverhalten zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wurden mittels einer Clusteranalyse, die auf Basis der allgemeinen Fertilitätsrate und des durchschnittlichen Geburtsalters der Mütter erstellt wurde, die Zählbezirke nach verschiedenen Fertilitätstypen unterschieden (siehe dazu auch Abb. a.7.1 und a.7.2).

Die resultierende Zählbezirksklassifikation umfasst insgesamt zwölf räumliche Fertilitätstypen, wobei sich sechs Typen auf im Inland geborene und sechs auf im Ausland geborene Mütter beziehen. Da sich das Fertilitätsverhalten in Zählbezirken mit einem hohen Anteil an kürzlich zugezogener Neubaubevölkerung (siehe auch Kap 3.5) von jenem in anderen Zählbezirken unterscheidet,

a.3.2 Frauen in der Altersgruppe 15 bis 49 Jahre in Wien — 2002 bis 2018

FRAUEN IM ALTER VON 15 BIS 49 JAHREN NACH GEBURTSLAND

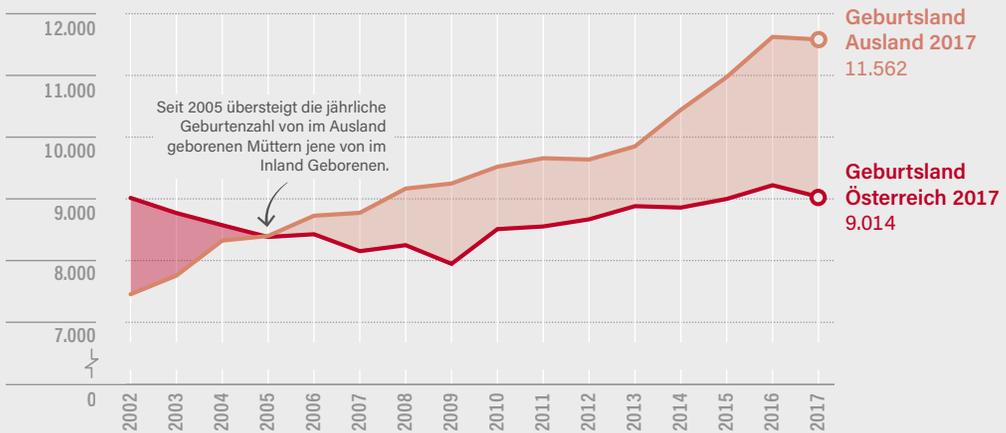
AM 1. 1. 2018



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

a.3.3 Anzahl der Geburten nach Geburtsland der Mutter in Wien — 2002 bis 2018

GEBURTEN NACH GEBURTSLAND DER MÜTTER PRO JAHR



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

berücksichtigt jeweils einer der nach Geburtsland der Mütter differenzierten Fertilitätscluster auch Zählbezirke mit verstärktem Wohnungsneubau in den zurückliegenden bzw. kommenden Jahren.

Begründung der Annahmen

Ziel der Fertilitätsannahmen dieser Bevölkerungsprognose ist es, die zukünftige Anzahl von Geburten nach Alter und Geburtsland der Mutter, räumlich differenziert nach Zählbezirken, zu quantifizieren. Die Gesamtfertilitätsrate in Wien liegt seit den späten 1970er-Jahren relativ konstant bei knapp 1,4 Kindern pro Frau. Seit 2002 kann eine Konvergenz der durchschnittlichen Kinderzahl von in Österreich und im Ausland geborenen Frauen beobachtet werden, die sich aus einem Rückgang der Gesamtfertilitätsrate von im Ausland geborenen Frauen und einem leichten Anstieg jener der in Österreich geborenen Frauen ergibt (vgl. Kap 2.2).

Ein Ansteigen der durchschnittlichen Kinderzahl in Wien bis auf das demographische Reproduktionsniveau (von zwei Kindern pro Frau) ist in den kommenden Jahren und Jahrzehnten allein schon deswegen nicht absehbar, weil die gewünschte Kinderzahl in Österreich laut einer Eurobarometer-Umfrage (im Durchschnitt der Befragten) bei weniger als zwei Kindern liegt (Testa, 2012).

Die Annahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für Wien zur zukünftigen Fertilitätsentwicklung gehen von einer weiteren langfristigen Konvergenz der durchschnittlichen Kinderzahl von in Österreich und im Ausland geborenen Frauen aus (siehe auch Abb. a.4.5 im Kap 4.2). Die Angleichung des Fertilitätsverhaltens von Einwanderinnen und deren weiblichen Nachkommen ist ein Prozess, der sich, wie in vielen Ländern Europas und Nordamerikas beobachtet werden konnte (siehe z.B. Gebremariam und Beaujot 2010, Wilson 2015, Pailhé 2017), meist über mehrere Generationen erstreckt.

Quantifizierung der Annahmen

Aufgrund der in den letzten Jahren starken Zuwanderung aus Ländern mit oft höheren Gesamtfertilitätsraten gehen die Fertilitätsannahmen für diese Prognose davon aus, dass es in den nächsten zehn Jahren einen abgeschwächten Rückgang der Gesamtfertilitätsrate von im Ausland geborenen Frauen geben wird, der Konvergenzprozess sich ab den späten 2020er-Jahren aber wieder beschleunigen wird.

Für im Inland geborene Frauen wird angenommen, dass deren Gesamtfertilitätsrate in den nächsten zehn Jahren (wie auch schon in den zurückliegenden zehn Jahren) weiterhin leicht ansteigt, danach aber bei 1,3 Kindern

stagniert. Dies ist nicht zuletzt deswegen zu erwarten, weil die Zahl der Frauen im reproduktiven Alter, die als Töchter von im Ausland geborenen Eltern in Österreich zur Welt kamen, in den letzten Jahren in Wien deutlich angestiegen ist und in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen wird.

Auf Basis dieser angenommenen Fertilitätstrends würde die durchschnittliche Kinderzahl der Wienerinnen bis zum Ende der Prognoseperiode bei 1,4 Kindern pro Frau stagnieren (siehe Abb. a.4.5 im Kap 4.2).

3.3 Mortalität

Die Gesamtzahl der jährlichen Sterbefälle ging in Wien während der letzten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts um 40 % zurück und schwankt seit der Jahrtausendwende zwischen 16.000 und 17.000 pro Jahr (vgl. Abb. a.2.3 im Kap. 2.2). Die Zahl der Sterbefälle ist, wie auch die Geburtenzahl, abhängig von der Altersstruktur einer Bevölkerung. Letztendlich hängt die Anzahl der jährlichen Sterbefälle davon ab, wie stark die ältesten Kohorten besetzt sind.

In Wien hat sich seit dem Jahr 1971, als es mit mehr als 28.000 Sterbefällen ein Nachkriegsmaximum gab, der Anteil der Hochbetagten über 80 Jahre nur geringfügig erhöht.

Nach einem deutlichen Anstieg während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist der Anteil der Hochbetagten seit den späten 1990er-Jahren wieder zurückgegangen. Die absolute Zahl an Hochbetagten hat sich während des zurückliegenden halben Jahrhunderts allerdings um nahezu die Hälfte erhöht (siehe Abb. a.3.4).¹⁰ Aufgrund der relativ starken Geburtsjahrgänge nach dem „Anschluss“ 1938 und nach dem 2. Weltkrieg (siehe auch Abb. 2.8 im Kap 2.3), die im Jahr 2018 zwischen 70 und 80 Jahren alt waren, ist davon auszugehen, dass die Anzahl der Sterbefälle in Wien im Laufe der nächsten zehn Jahre wieder leicht ansteigen wird.

Begründung der Annahmen

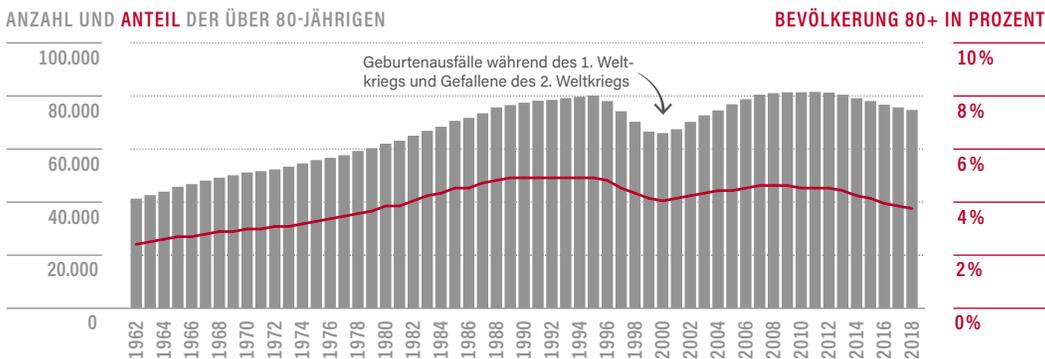
Die Annahmen zur Mortalitätsentwicklung zielen darauf ab, die zukünftigen Sterbefälle in Wien nach Alter, Geschlecht und Geburtsland zu quantifizieren. Bei der Ergebnisdarstellung der Prognose wird allerdings nicht nach Geburtsland unterschieden, da in Wien bis dato keine signifikanten Mortalitätsunterschiede bei der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung festgestellt werden konnten.¹¹ Auch von einer kleinräumigen Differenzierung der Sterblichkeit wurde Abstand genommen, da sich Mortalitätsunterschiede vor allem durch den Bildungsstand und das Einkommen begründen (Garbero und Pamuk 2014, Reuell 2016) und die Wiener Gemeindebezirke und Zählbezirke keine entsprechende Basis für eine sozio-ökonomische Differenzierung darstellen.

Die Lebenserwartung bei Geburt der Wienerinnen und Wiener ist seit den frühen 1970er-Jahren stetig angestiegen (vgl. Abb. a.2.4 im Kap. 2.2). Diese Entwicklung begründet sich sowohl durch den Rückgang der

10 Der Anstieg der Zahl der Hochbetagten ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die fernere Lebenserwartung der Wienerinnen und Wiener nach Vollendung des 80. Lebensjahrs seit 1961 bei Frauen um 3,0 Jahre (auf 89,6 Jahre) und bei Männern um 3,3 Jahre (auf 88,4 Jahre) gestiegen ist.

11 Die Unterscheidung der Mortalität der Wiener Bevölkerung nach Geburtsland erschwert sich auch dadurch, weil es (im Jahr 2018) erst relativ wenige im Ausland geborene Personen in höheren Altersgruppen gibt.

a.3.4 Anzahl und Anteil der über 80-Jährigen in Wien — 1962 bis 2018



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

Kindersterblichkeit, als auch durch den Anstieg der ferneren Lebenserwartung im fortgeschrittenen Alter. Die Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit hat in Wien mittlerweile ein sehr niedriges Niveau erreicht, sodass zukünftige Zugewinne der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt vor allem durch einen weiteren Anstieg der ferneren Lebenserwartung in höheren Altersgruppen zu erwarten sind.

In der wissenschaftlichen Forschung ist man sich nicht einig, ob die in den letzten Jahrzehnten beobachteten Steigerungen der durchschnittlichen Lebenserwartung auch in Zukunft erwartet werden dürfen.¹² Allerdings kommt eine aktuelle Studie zum Schluss, dass die Lebenserwartung bei Geburt in höher entwickelten Ländern auch in Zukunft noch deutlich steigen wird – in Österreich um etwa drei bis vier Jahre bis 2030 (Kontis et al., 2017).

Quantifizierung der Annahmen

Die Annahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 gehen davon aus, dass ein weiterer Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt in Wien auch während der nächsten Jahrzehnte plausibel erscheint. Der positive Trend, der seit den frühen 1970er-Jahren beobachtet werden kann, wird im Prognosezeitraum weiter fortgeschrieben (siehe auch Abb. a.4.7 im Kap. 4.2). Auf Basis dieser Annahmen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zur Mitte des 21. Jahrhunderts geboren werden, damit rechnen, im Durchschnitt 89 bzw. 85 Jahre alt zu werden. Da sich diese Annahmen zur weiteren Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt in Wien mit jenen der Statistik Austria decken, wurden die von der Statistik Austria (im Jahr 2016) berechneten Mortalitätsraten bis 2047 für diese Prognose übernommen.

12 Mitte 2018 wurden zwei (miteinander in Zusammenhang stehende) demographische Studien veröffentlicht, die über signifikante Fluktuationen bei der Entwicklung der Lebenserwartung in hoch entwickelten Ländern berichteten, welche als Anzeichen dafür gedeutet werden können, dass zukünftige Steigerungen der Lebenserwartung bei Geburt zumindest langfristig abflachen könnten (Jasilionis, 2018).

3.4 Migration

In Wien übertrafen die durchschnittlichen Migrationsraten der zurückliegenden Jahre und Jahrzehnte jene, die vor mehr als einem Jahrhundert zum historischen Bevölkerungshöchststand im Jahr 1910 mit 2,083 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern geführt haben (vgl. Weigl, 2000b). Die Entwicklung der in Wien seit mehr als drei Jahrzehnten nahezu durchgehend positiven Migrationsbilanz war im Zeitverlauf allerdings von teils beträchtlichen Schwankungen geprägt.¹³

Die Abbildungen a.3.5 und a.3.6 zeigen die Zu- und Abwanderungstrends in Wien seit 2002 nach Geburtsland und verdeutlichen, dass speziell die jährlichen Zuwanderungszahlen von im Ausland geborenen Personen deutlich zugenommen haben. Obgleich ein Großteil der nicht in Österreich geborenen Wienerinnen und Wiener direkt aus dem Ausland nach Wien gezogen ist, verdreifachten sich zwischen 2002 und 2016 die Zahl der Zuwanderungen von im Ausland geborenen Personen aus anderen Bundesländern nach Wien (siehe auch Abb. a.2.8 im Kap 2.2), bevor es im Jahr 2017 wieder einen leichten Rückgang gab. Die Zahl der Zuzüge von im Inland geborenen Personen blieb dagegen relativ stabil.

Auch die jährlichen Abwanderungen aus Wien von im Ausland geborenen Personen verdoppelten sich zwischen 2002 und 2016 und gingen im Jahr 2017 wieder leicht zurück.¹⁴ Im selben Zeitraum stieg die entsprechende Abwanderungsrate allerdings nur um knapp 50%, da auch die Bevölkerungszahl (und damit auch die Grundlage für die Rate) von im Ausland geborenen Wienerinnen und Wienern seit 2002 deutlich zugenommen hat (vgl. Abb. a.2.9 im Kap 2.3). Die jährliche Abwanderungsrate und das Abwanderungsvolumen von in Österreich geborenen Wienerinnen und Wienern veränderte sich seit 2002 dagegen nur wenig.

Geschlechterspezifische Unterschiede bei der Zu- und Abwanderung nach und von Wien sind nur schwach ausgeprägt. Allerdings gibt es deutliche altersstrukturelle Unterschiede, da vor allem junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren besonders mobil sind (Castles et al., 2013).

Nach Geburtsland betrachtet war die Migrationsbilanz von in Österreich geborenen Personen, welche vorwiegend auf Binnenwanderungen (gegenüber anderen Bundesländern) beruht, im Zeitraum 2002 bis 2017 nur in der Altersgruppe der 15- bis 30-Jährigen positiv und in

13 Die jährliche Gesamt-migrationsbilanz Wiens lag im Zeitraum 2002 bis 2005 bei knapp +20.000 Personen und ging in den Jahren 2006 bis 2011 auf Werte zwischen +7.000 und +12.000 zurück. Seit 2012 gab es jährliche Wanderungsgewinne von mehr als +20.000 und im Spitzenjahr 2015 waren es sogar nahezu +40.000. Seitdem ging der Migrationssaldo wieder zurück, auf zuletzt knapp +17.000 im Jahr 2017 – siehe auch Abb. a.2.6 bzw. Abb. a.4.4.

14 Das seit 2002 steigende Abwanderungsvolumen von im Ausland geborenen Personen hängt auch mit dem seit damals gestiegenen Zuwanderungsvolumen zusammen. Viele Zugewanderte verweilen nur einige Monate oder Jahre in Wien und wandern danach weiter – in andere Bundesländer, in ein anderes Zielland oder zurück in die Herkunftsregion.

allen anderen Altersgruppen negativ. Dagegen war der Migrationssaldo von im Ausland geborenen Personen, welches vorwiegend durch internationale Wanderungsbewegungen (gegenüber dem Ausland) getragen wird, nur in der Altersgruppe 60 Jahre und älter negativ und in allen jüngeren Altersgruppen positiv. Insgesamt war das Migrationsvolumen von im Ausland geborenen Personen seit 2002 nahezu doppelt so hoch wie das von in Österreich geborenen Personen (vgl. Abb. a.3.7).

Begründung der Annahmen

Ziel der Migrationsannahmen ist die Quantifizierung potenzieller zukünftiger Zuwanderungen und Abwanderungen in Wien nach Alter, Geschlecht und Geburtsland, wobei in den Voranalysen der Entwicklungen seit 2002 auch zwischen Binnenwanderung und Außenwanderung unterschieden wurde. Entwicklungen von Migrationsbewegungen sind im Gegensatz zu langfristigen Fertilitäts- und Mortalitätstrends äußerst volatil.¹⁵ Vor allem das internationale Zuwanderungsvolumen wird durch Veränderungen der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Situation in den Herkunfts- und Zielregionen von Migrantinnen und Migranten beeinflusst.

Auch in Wien gab es in der Vergangenheit Brüche und Trendwendungen in der Migrationsdynamik (vgl. Abb. a.2.6 im Kap. 2.2). Aufgrund dieser historischen Erfahrungen sollten zukünftige Entwicklungen des Migrationsvolumens und der sich daraus ergebenden Migrationsbilanz nur bedingt auf Basis von zurückliegenden mittel- und langfristigen Trends prognostiziert werden (vgl. Kap 1.3). Neben der Betrachtung der kurzfristigen Entwicklungen gilt es vor allem die zukünftigen Rahmenbedingungen in Herkunfts- und Zielregionen von Migrantinnen und Migranten abzuschätzen.

Die Migrationsannahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 gehen davon aus, dass das internationale Zuwanderungsvolumen aus dem Ausland nach Wien – und damit zusammenhängend auch das Abwanderungsvolumen aus Wien ins Ausland – in den kommenden Jahren weiter zurückgehen wird. Diese Annahme begründet sich auf der Abschätzung der Auswirkungen von einer Reihe globaler, europäischer und nationaler Entwicklungen¹⁶ und wird auch durch die Bevölkerungsentwicklung in Wien während der ersten Monate des Jahres 2018 bestätigt. Vorläufige Daten des laufenden Jahres (mit Stand Sommer 2018) deuten darauf hin, dass die seit 2016 gegenüber den Vorjahren sinkenden Wanderungsgewinne Wiens auch im Gesamtjahr 2018 weiter zurückgehen dürften.¹⁷

15 Im globalen Maßstab sind internationale Migrationstrends langfristig relativ stabil (Abel und Sander, 2014). Allerdings wirken sich Veränderungen der Migrationsdynamik umso stärker aus, je kleinräumiger die Betrachtungsebene ist.

16 Die Stadt Wien hat, als österreichische Gemeinde und Bundesland, keine direkte Möglichkeit zur normativen Einflussnahme auf globale, europäische oder nationale Migrationspolitiken.

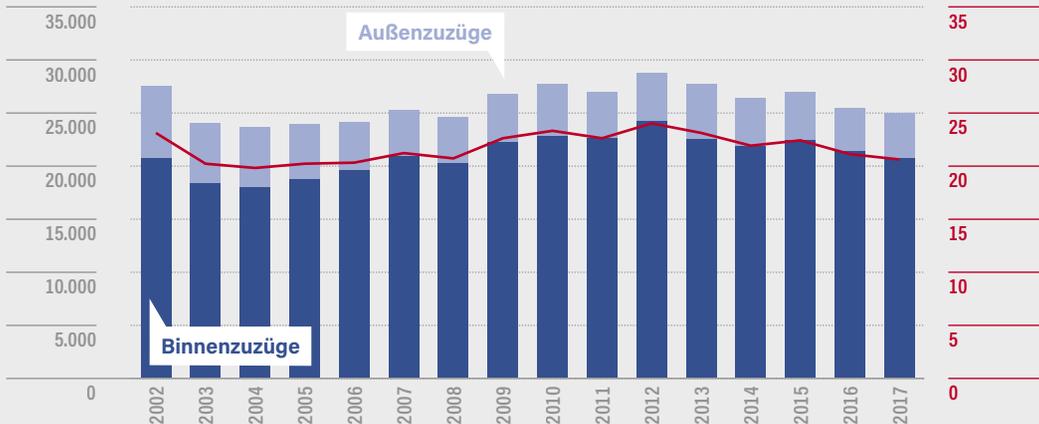
17 Auswertungen des Wiener Bevölkerungsregisters (WBR) zum Zeitpunkt der Annahmefestlegung (im Sommer 2018) ergaben einen stetigen Rückgang des monatlichen Bevölkerungswachstums während der ersten Monate des Jahres 2018. Da die Anzahl von Geburten und Sterbefällen gegenüber den Vergleichsmonaten in den zurückliegenden Jahren keine auffälligen Veränderungen zeigten, lag der Schluss nahe, den beobachteten Rückgang des Bevölkerungswachstums auf einen weiteren Rückgang des Migrationssaldos zurückzuführen.

a.3.5 **Zuwanderungsvolumen und -rate nach Geburtsland in Wien — 2002 bis 2017**

GEBURTSLAND ÖSTERREICH:

ZUWANDERUNGSVOLUMEN UND -RATE PRO JAHR

ZUWANDERUNGSRATE (PRO 1.000)

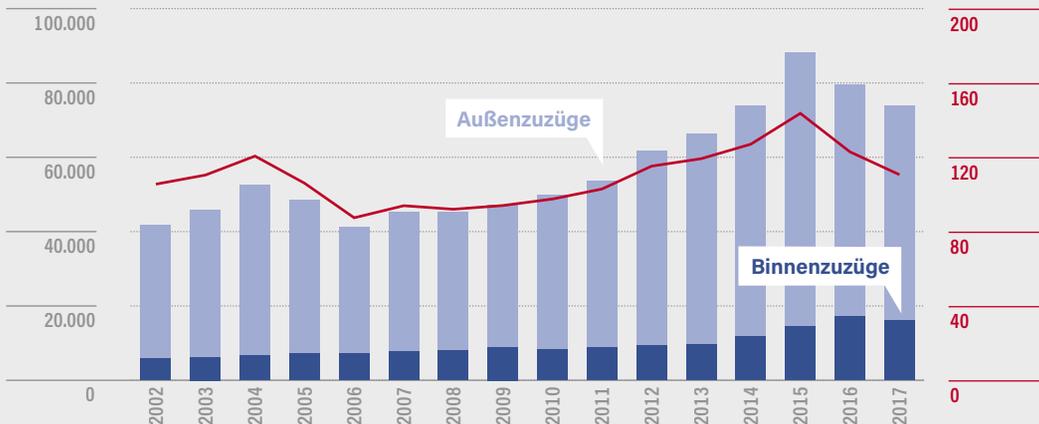


Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

GEBURTSLAND AUSLAND:

ZUWANDERUNGSVOLUMEN UND -RATE PRO JAHR

ZUWANDERUNGSRATE (PRO 1.000)



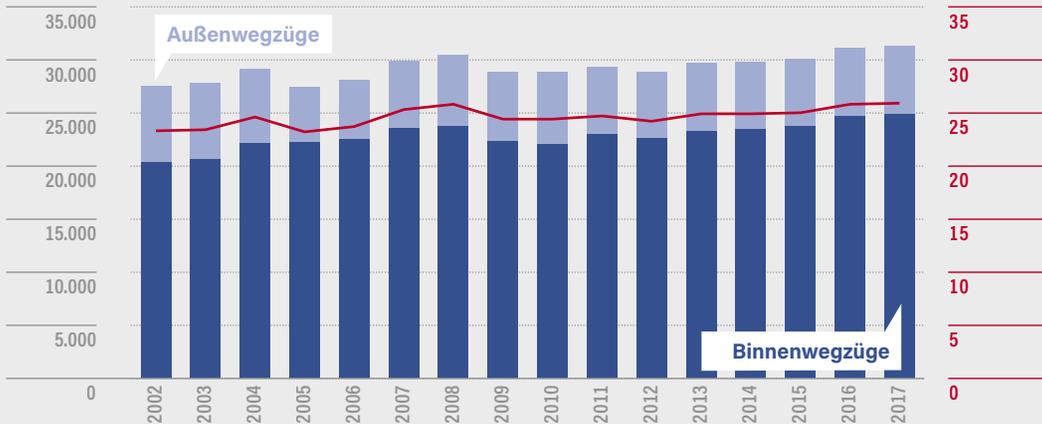
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

a.3.6 **Abwanderungsvolumen und -rate nach Geburtsland in Wien – 2002 bis 2017**

GEBURTSLAND ÖSTERREICH:

ABWANDERUNGSVOLUMEN UND -RATE PRO JAHR

ABWANDERUNGSRATE (PRO 1.000)

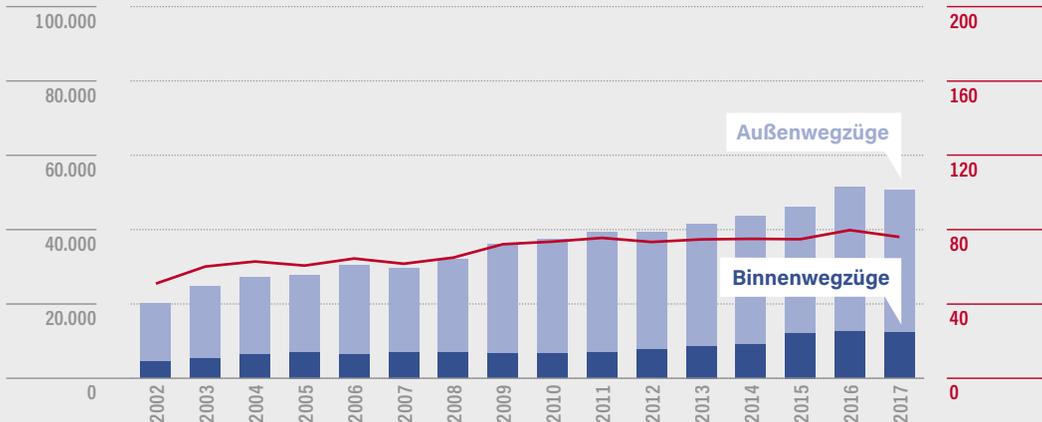


Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

GEBURTSLAND AUSLAND:

ABWANDERUNGSVOLUMEN UND -RATE PRO JAHR

ABWANDERUNGSRATE (PRO 1.000)



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

Ein Blick auf die Entwicklungen der letzten Jahre zeigt, dass der Migrationssaldo Wiens nach dem Höhepunkt der Flüchtlingswanderungen deutlich zurückgegangen ist – von +39.000 im Jahr 2015 auf +17.000 im Jahr 2017. Der Rückgang ist nicht zuletzt auf die deutlich gesunkene Zahl der Ankünfte aus den Hauptherkunftsländern der Flüchtlingsbewegungen (Syrien, Afghanistan und Irak) zurückzuführen. Abbildung a.3.8 verdeutlicht den Einfluss der Flüchtlingsankünfte auf die Migrationsbilanz und die Gesamtbevölkerungsveränderung in den Jahren 2014 bis 2017.

Unabhängig davon, ob es in den Ursprungsregionen der zurückliegenden Flüchtlingsbewegungen zu einer baldigen und deutlichen Verbesserung der Lebensumstände kommt, ist aufgrund der derzeitigen migrationspolitischen Bemühungen auf europäischer und nationaler Ebene nicht damit zu rechnen, dass weiterhin Asylsuchende in größeren Zahlen Österreich oder Wien erreichen werden.¹⁸ Im Zuge der zukünftigen Familienzusammenführung von Geflüchteten ist zwar noch mit weiteren Zuzügen nach Österreich und Wien zu rechnen, diese sollten laut einer Studie des Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (Buber-Ennser et al., 2016) jedoch relativ moderat ausfallen.¹⁹ Es ist auch nicht davon auszugehen, dass noch viele weitere Geflüchtete, die bereits 2015 und 2016 nach Österreich eingereist sind (vgl. Abb. a.2.8 im Kap. 2.2), aus anderen Bundesländern nach Wien ziehen werden.²⁰

Das Migrationspotenzial der Hauptherkunftsländer und -regionen der im Ausland geborenen Wienerinnen und Wiener – dazu zählen neben der Türkei und Deutschland vor allem die Länder Mittel- und Osteuropas und des Westbalkans (vgl. Abb. a.2.10 im Kap 2.3) – wird voraussichtlich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nicht deutlich steigen, sondern eher zurückgehen. Eine von der MA 23 in Auftrag gegebene Studie des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Ländern (Vidovic et al., 2018) kam zum Schluss, dass es zu einer Abschwächung der bestehenden Migrationsflüsse aus Mittel- und Osteuropa und den Ländern des Westbalkans nach Österreich und Wien kommen wird.

18 Die im Jahr 2018 angedachten weiteren Verschärfungen der europäischen und nationalen Asyl- und Migrationspolitik könnten dazu führen, dass in Zukunft sowohl die EU-Außengrenzen als auch die nationalen Grenzen innerhalb der EU (zur Eindämmung der Sekundärmigration von Asylwerberinnen und Asylwerbern) wirksamer gegen illegale Grenzübertritte kontrolliert werden (Europäische Kommission, 2018a).

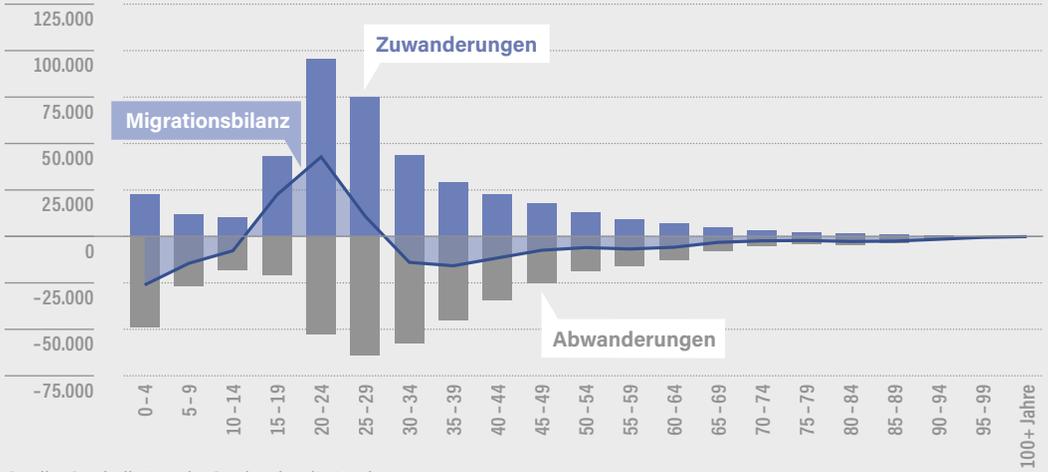
19 Die im Dezember 2015 durchgeführte DiPAS-Umfrage (Displaced Persons in Austria Survey) ergab, dass auf 100 Asylwerberinnen und Asylwerber des Jahres 2015 mit 38 aus dem Ausland nachziehenden Familienangehörigen (davon 24 minderjährige Kinder) zu rechnen sein könnte (Buber-Ennser, 2017).

20 Am 1.1.2018 war bereits annähernd die Hälfte aller sich in Österreich aufhaltenden Personen mit Geburtsland Syrien (49,1%), Afghanistan (39,8%) oder Irak (44,9%) in Wien gemeldet.

a.3.7 **Migrationsbilanz nach Alter und Geburtsland in Wien — 2002 bis 2017**

GEBURTSLAND ÖSTERREICH:

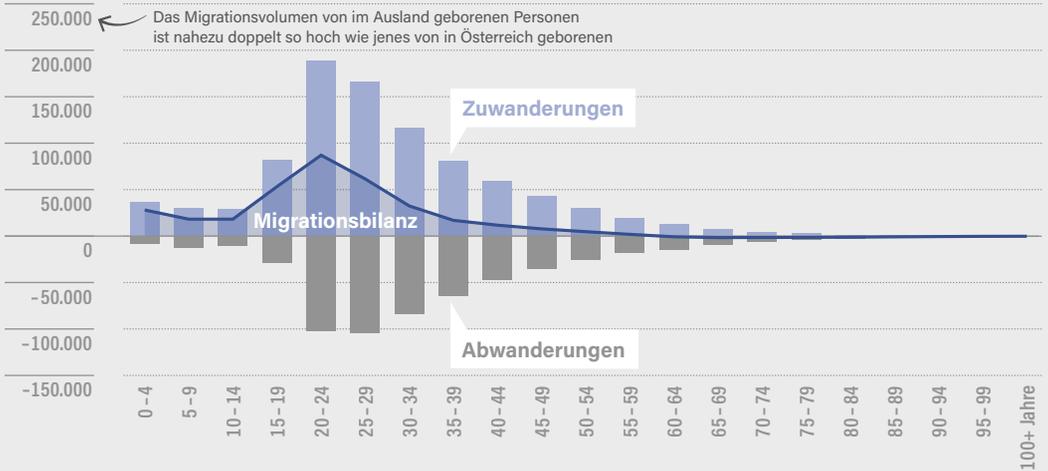
KUMULIERTER MIGRATIONSSALDO UND ZU- UND ABWANDERUNGEN NACH ALTERSGRUPPEN



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

GEBURTSLAND AUSLAND:

KUMULIERTER MIGRATIONSSALDO UND ZU- UND ABWANDERUNGEN NACH ALTERSGRUPPEN



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

Die Begründungen dafür sind sowohl ökonomischer als auch demographischer Natur. Zum einen wird damit gerechnet, dass sich die Erholung der Arbeitsmärkte in Mittel- und Osteuropa auch mittelfristig fortsetzen könnte. Zum anderen kommt es in vielen Herkunftsregionen bereits heute zu Bevölkerungsrückgängen, weswegen eine Steigerung des Migrationspotenzials auch in Zukunft nicht erwartet wird. Außerdem ist in den nächsten Jahren keine weitere Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktzugangs – mit Ausnahme Kroatiens im Jahr 2020 – zu erwarten.

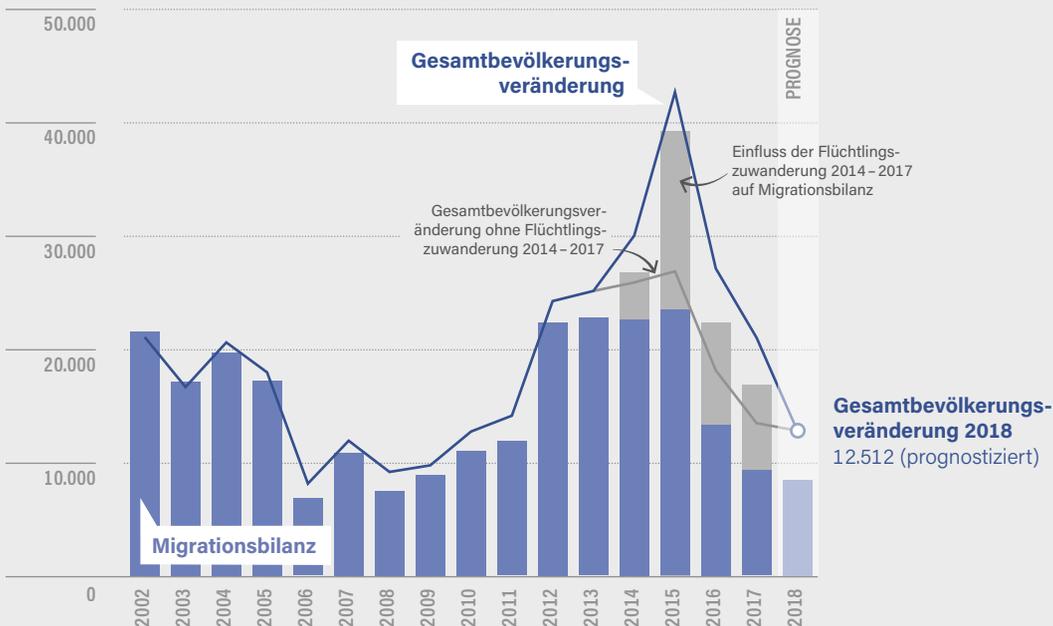
Der Wanderungssaldo Wiens gegenüber den Ländern des Westbalkans (v. a. gegenüber Serbien, Bosnien-Herzegowina und Kroatien) und den mittel- und osteuropäischen Ländern (v. a. gegenüber Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der Slowakei) könnte aufgrund der oben angeführten ökonomischen und demographischen Entwicklungen in den Herkunftsregionen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zurückgehen. Allerdings ist aufgrund des deutlichen absoluten Lohngefälles gegenüber Österreich und der bereits etablierten Netzwerke in Wien, auch in Zukunft mit zumindest leichten Wanderungsgewinnen aus der Region zu rechnen.

Die Zuwanderungsgewinne Wiens von in der Türkei geborenen Personen gingen bereits während der letzten 15 Jahre stark zurück und waren 2017 gerade noch ausgeglichen. Mit einem unmittelbaren Anstieg der Zuwanderung aus der Türkei ist nicht zu rechnen. Einerseits gab es bei der europäischen Integration der Türkei in den letzten Jahren eher Rückschritte als Fortschritte, andererseits sind die Diskriminierungserfahrungen von Wienerinnen und Wienern mit türkischer Herkunft nach wie vor hoch und die interethnischen Kontakte gering (vgl. Verwiebe et al. 2015, Europäische Kommission 2018b). Da in den nächsten Jahren auch mehr in der Türkei geborene Wienerinnen und Wiener das Pensionsalter erreichen werden, sollte auch mit einem Anstieg der Abwanderungszahlen in den höheren Altersgruppen gerechnet werden (Reinprecht, 2016).

Das Migrationsvolumen von in Deutschland geborenen Personen ist den letzten Jahren zwar gestiegen, der jährliche Migrationssaldo ist allerdings seit mehr als einem Jahrzehnt relativ konstant geblieben. Es ist davon auszugehen, dass Wien in den nächsten Jahren für Deutsche nicht nur aus Sicht der studentischen Migration, sondern auch aufgrund von wirtschaftlichen und anderen Gründen ein attraktives Zuwanderungsziel bleiben dürfte.

Migrationsbilanz und Bevölkerungsveränderung in Wien – 2002 bis 2018 mit und ohne Flüchtlingszuwanderung in den Jahren – 2014 bis 2017

MIGRATIONSBIANZ UND GESAMTBEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG PRO JAHR



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

Die Abbildung veranschaulicht den **Einfluss der Flüchtlingszuwanderung** auf die Migrationsbilanz und Gesamtbevölkerungsveränderung in Wien in den Jahren 2014 bis 2017 durch die Hervorhebung der zusätzlichen Zuwanderung von Personen mit Geburtsland Syrien, Afghanistan, Irak und unbekanntem Geburtsland. Die Ankünfte dieser Geburtslandgruppe, die für den überwiegenden Anteil aller Flüchtlingsankünfte verantwortlich war, verdoppelten sich in Wien bereits zwischen 2013 und 2014 und erreichten im Herbst 2015 einen Höhepunkt. In den Jahren 2016 und 2017 zogen viele Geflüchtete, die zuvor in anderen Bundesländern gemeldet waren, weiter nach Wien (vgl. Abb.a.2.8 im Kap 2.3)

Der Wanderungssaldo und die Gesamtbevölkerungsveränderung in Wien wären in den Jahren 2014 bis 2017 ohne Flüchtlingszuwanderung deutlich geringer ausgefallen. Rechnet man die zusätzliche Zuwanderung (gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2013) aus der Migrationsbilanz heraus, dann zeigt sich, dass sich der Wiener Wanderungssaldo und das Gesamtbevölkerungswachstum nach dem Anstieg im Jahr 2012 kaum noch erhöht hätte. Auf Basis dieses Szenarios wäre auch das Wiener Bevölkerungswachstum in den Jahren 2014 bis 2017 deutlich geringer ausgefallen, als es tatsächlich der Fall war.

Die zukünftige Zuwanderungsdynamik aus anderen Teilen der Welt, vor allem von Arbeitsmigrantinnen und -migranten und Kriegs- und Umweltflüchtlingen aus weniger entwickelten Weltregionen in die EU, nach Österreich und nach Wien ist aus heutiger Sicht nur schwer abzuschätzen. Aufgrund aktueller migrationspolitischer Initiativen auf europäischer und nationaler Ebene, die darauf abzielen, die Migration in die EU und nach Österreich in Zukunft weiter zu beschränken, ist in nächster Zeit auch kein weiterer Anstieg der Zuwanderungszahlen aus Drittstaaten (außerhalb der EU) zu erwarten. Allerdings sollte aufgrund der weiterhin fortschreitenden wirtschaftlichen und kulturellen Globalisierung davon ausgegangen werden, dass es auch in Zukunft vielfältige Wanderungsverflechtungen mit und Wanderungsgewinne gegenüber vielen Ländern und Regionen außerhalb der EU geben wird.

Quantifizierung der Annahmen

Die Migrationsannahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 gehen von einem Rückgang der in den letzten Jahren in Wien verzeichneten Wanderungsgewinne aus, wobei es auch zu einem Rückgang des Zu- und Abwanderungsvolumens kommen wird (siehe Abb. a.4.4 im Kap. 4.2). Die Binnenmigrationsströme, die während der zurückliegenden Jahrzehnte recht stabil geblieben sind, werden voraussichtlich auch weiterhin dem langfristig bestehenden Trend folgen. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren junge Erwachsene aufgrund von Bildungs- und Erwerbsabsichten aus den Bundesländern nach Wien ziehen werden und dass die Abwanderung in die Stadtumlandgemeinden (Niederösterreichs und des Burgenlands) innerhalb der Wiener Metropolregion weiter Bestand hat.²¹

Der zwischen 2009 und 2016 positive Binnenmigrationssaldo Wiens (vgl. Kap. 2.2.) wird nach Jahren starker internationaler Zuwanderung nach Österreich, die letztendlich auch mehr im Ausland geborene Personen via Binnenzuwanderung aus anderen Bundesländern nach Wien geführt hat, in den kommenden Jahren wieder leicht negativ und wird auch in absehbarer Zukunft negativ bleiben.

Der prognostizierte Rückgang des Migrationsvolumens und der daraus resultierende Migrationssaldo (siehe auch Abb. a.4.4 im Kap. 4.2) basieren primär auf der Annahme, dass die Zuwanderung aus dem Ausland, die für die starken Wanderungsgewinne in der jüngeren Vergangenheit verantwortlich war, in Zukunft zurückgehen wird. Den oben ausgeführten Annahmen entsprechend fallen der Wiener Migrationssaldo und das -volumen im Jahr 2018

21 Metropolräume zeichnen sich durch eine hohe Konzentration von Funktionen aus, die sie in überregionalen, europäischen und globalen Netzwerken von Gesellschaft und Wirtschaft wahrnehmen (BBSR, 2010). Die Metropolregion Wien ist ein aus mehreren wirtschaftlich, sozial, geographisch und verkehrstechnisch miteinander verbundenen Gemeinden bestehendes Gebiet (ÖROK, 2009).

und in den Folgejahren deutlich niedriger aus als zuletzt. Trotz dieser prognostizierten Abflachung der Migrationsdynamik wird davon ausgegangen, dass der Gesamtwanderungssaldo Wiens auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten positiv bleibt. Die Annahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose gehen davon aus, dass die jährlichen Wanderungsgewinne Wiens von knapp +8.500 auf etwas weniger als +3.000 bis zum Ende der Prognoseperiode zurückgehen.

Diese quantifizierten Annahmen orientieren sich an den Migrationsraten und -volumina des Zeitraums 2006 bis 2011, angepasst an das zu erwartende Ausgangsniveau des Jahres 2018.

Die Stützperiode 2006 bis 2011 wurde als Basis herangezogen, da es während dieser Phase nur relativ wenige Ereignisse mit Auswirkungen auf die Wiener Migrationsdynamik gab (vgl. Abb. a.3.8). Die EU-Erweiterung im Mai 2004 um zehn neue Mitgliedsländer – darunter auch viele Länder Mittel- und Osteuropas – war bereits vor Beginn der Periode 2006 bis 2011 abgeschlossen und der österreichische Arbeitsmarkt für Staatsbürgerinnen und Staatsbürger der neuen EU-Mitgliedsländer wurde erst zum Ende der Stützperiode, im Mai 2011, geöffnet.²² Dementsprechend wurden weder der auf die Arbeitsmarktöffnung erfolgte Anstieg der Zuwanderung aus mittel- und osteuropäischen Ländern ab dem Jahr 2012, noch die Zuwanderungsspitzen von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 in die Quantifizierung zukünftiger Migrationsbewegungen einbezogen.

22 Am 1. Mai 2004 traten Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern der EU bei. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde für Bürgerinnen und Bürger dieser zehn Länder sieben Jahre später, am 1. Mai 2011, geöffnet. Für Bürgerinnen und Bürger Rumäniens und Bulgariens, die im Jahr 2007 der EU beigetreten sind, wurde der österreichische Arbeitsmarkt 2014 geöffnet.

3.5 Intra-urbane Mobilität

Die als kleinräumige Planungsgrundlage erstellte Bevölkerungsprognose Wien 2018 legt einen besonderen Fokus auf die zukünftige räumliche Verteilung der Bevölkerung in den 23 Gemeindebezirken und 250 Zählbezirken Wiens.²³ Deswegen wurden bei der Annahmenfindung zur zukünftigen Dynamik der intra-urbanen Mobilität sowohl demographische als auch nicht-demographische Faktoren berücksichtigt. Zu den demographischen Faktoren zählen, neben den Zuwanderungen nach und Abwanderungen aus Wien, vor allem die Umzüge innerhalb und zwischen den Zählbezirken. Die nicht-demographischen Faktoren beziehen sich auf das zukünftige Wohnbaupotenzial.

23 Am 1.1.2018 waren nur 249 der 250 Wiener Zählbezirke bewohnt, da im Zählbezirk „90210 Freudenau Hafen“ keine Wohnsitzmeldung vorlag (vgl. Abb. a.1.4 im Kap 1.2).

Das Gesamtvolumen der intra-urbanen Mobilität lag in Wien im Jahr 2017 bei 185.000 Wohnsitzwechseln innerhalb des Stadtgebiets. Die intra-urbane Mobilitätsdynamik in Wien ist von Angebot und Nachfrage am Wohnungsmarkt abhängig, die wiederum durch Wohnbautätigkeiten beeinflusst werden. Speziell die Anzahl und die Verortung der potenziellen Neubautätigkeiten in den kommenden Jahren ist für die Annahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose von besonderer Bedeutung. Wie die Karte der Besiedlungsdichte in den Wiener Zählbezirken am 1.1.2018 veranschaulicht (vgl. Abb. a.1.5 im Kap. 1.2), ist die Erweiterung des Wiener Siedlungsgebiets weder unbegrenzt noch überall im Stadtgebiet möglich.

Begründung der Annahmen

Ziel der Annahmen zur kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung in Wien ist die Quantifizierung der zukünftigen Zu- und Wegzugsraten und dem daraus abgeleiteten Zu- und Wegzugsvolumen nach Alter, Geschlecht und Geburtsland in den 250 Wiener Zählbezirken. Für die Abschätzung der zukünftigen Zu- und Wegzugsdynamik in den Zählbezirken ist es notwendig, Annahmen über die zukünftige Wohnneubautätigkeit und die daraus abgeleitete Neubaubevölkerung zu treffen.

Basis für die Annahmen über die zukünftige Neuerrichtung von Wohngebäuden ist das vorhandene Wohnbaupotenzial im Wiener Stadt- und Siedlungsgebiet. Von der MA 18 (Referat Stadtforschung und Raumanalyse) wurde der mögliche Umfang und die frühestmögliche Fertigstellung von Wohnbauprojekten auf vorhandenen Baulandpotenzialflächen abgeschätzt.²⁴ Daraus abgeleitet wurde die zu

24 Für die Abschätzung zukünftiger Wohnbautätigkeiten hat die MA 18 mehr als 600 Potenzialflächen in 135 Zählbezirken analysiert.

erwartende Neubaubevölkerung, die aufgrund ihrer relativ jungen Altersstruktur nicht nur die Quantifizierung der intra-urbanen Mobilitätsdynamik beeinflusst, sondern auch Auswirkungen auf die kleinräumigen Fertilitätsannahmen hat (vgl. Kap. 3.2 und Kap. 7.2).

Analysen der MA 18 und MA 23 haben gezeigt, dass sich zukünftige Wohnbauprojekte im Vorhinein zwar gut verorten lassen, die eigentlichen Fertigstellungs- und Bezugszeiträume jedoch nicht genau abzuschätzen sind.²⁵ Aus diesem Grund wurde bei der Quantifizierung der Annahmen der potenzielle Bezugszeitraum von zukünftigen Wohnbauprojekten entsprechend ausgedehnt (siehe auch Kap. 7.4).

Die Zu- und Wegzugsraten in Zählbezirken ohne signifikante Wohnbautätigkeit waren während des zurückliegenden Jahrzehnts relativ stabil. Allerdings kam es aufgrund der Zuwanderung von Geflüchteten seit dem Herbst 2015 zu einer verstärkten Zu- und Abwanderungsdynamik in einer Reihe von Wiener Zählbezirken. Aus diesem Grund und in Anlehnung an die Migrationsstützperiode (vgl. Kap. 3.4) wurden für die Annahmen der Trend der Zu- und Wegzugsraten in den Zählbezirken aus der Stützperiode 2007 bis 2014 herangezogen.²⁶

Auf Basis der beobachteten Entwicklungen und der Abschätzung von zu erwartenden Fertigstellungs- und Bezugszeiträumen von zukünftigen Wohnbauprojekten wurde eine kleinräumige Klassifikation mit insgesamt vier verschiedenen Typen von Zählbezirken erstellt (siehe Abb. a.7.4 im Kap. 7.4).

Quantifizierung der Annahmen

Die Annahmen der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 zur intra-urbanen Mobilität gehen davon aus, dass die in der Stützperiode beobachteten relativ stabilen Zu- und Wegzugsraten der Wiener Zählbezirke auch in den nächsten Jahren Bestand haben werden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass zukünftige Wohnbautätigkeiten die in der Vergangenheit beobachteten Trends während der Prognoseperiode beeinflussen werden. Aus diesem Grund wurden Fertigstellungs- und Bezugszeiträume zukünftiger Neubauvorhaben berücksichtigt und die alters- und geschlechtsspezifischen Zu- und Abwanderungsraten und -volumina in den betroffenen Zählbezirken entsprechend angepasst.

25 Bei der Realisierung geplanter Wohnbauvorhaben kann es aus verschiedenen Gründen zu Verzögerungen kommen. Auch der Bezug der neuerrichteten Wohneinheiten kann sich – speziell bei größeren Wohnbauprojekten – über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken.

26 Da auf der räumlichen Ebene von Zählbezirken vor 2007 zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung keine Daten für Zu- und Wegzüge nach Alter, Geschlecht und Geburtsland zur Verfügung sind, wurden die Jahre 2007 bis 2014 als Stützperiode verwendet.

Zusammenfassung der Annahmen zur kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018

	FERTILITÄT	MORTALITÄT
ZIEL DER ANNAHMEN IST DIE QUANTIFIZIERUNG ZUKÜNFTIGER DEMOGRAPHISCHER EREIGNISSE ...	Geburten nach Alter und Geburtsland der Mutter	Sterbefälle nach Alter, Geschlecht und Geburtsland
... IM RÄUMLICHEN MASSSTAB:	250 Zählbezirke	250 Zählbezirke
AUF BASIS VON BEOBACHTETEN TRENDS ...	<p>konstante Gesamtfertilitätsrate (in Wien seit späten 1970er-Jahren) unterhalb des Reproduktionsniveaus</p> <p>Anstieg der Geburtenzahlen („Geburtenrekord 2016“) aufgrund altersstruktureller Effekte</p> <p>Unterschiede bei der Kinderzahl von im Inland und im Ausland geborenen Frauen; Konvergenztrend (seit 2002 beobachtet)</p> <p>kleinräumige Unterschiede; speziell in Gebieten mit signifikantem Wohnungsneubau</p>	<p>stetig steigende Lebenserwartung (seit frühen 1970er-Jahren)</p> <p>Rückgang bzw. Stagnation der Sterbefälle aufgrund altersstruktureller Effekte</p> <p>keine signifikanten Mortalitätsunterschiede von im Inland und Ausland geborener Bevölkerung</p> <p>keine kleinräumige Differenzierung</p>
... WURDEN ANNAHMEN GETROFFEN ...	<p>leichter Anstieg der Wiener Gesamtfertilitätsrate bis 2028, danach konstante Entwicklung</p> <p>Fortsetzung des seit den späten 1970er-Jahren beobachteten Trends sowie weitere Konvergenz der Gesamtfertilitätsrate von im Inland und Ausland geborenen Frauen</p>	<p>weiterhin Anstieg der Lebenserwartung (in allen Altersgruppen)</p> <p>Fortsetzung des seit den frühen 1970er-Jahren beobachteten Trends</p>
... UND SZENARIOS QUANTIFIZIERT.	Geburtenzahlen bleiben hoch (zwischen 20.000 und 21.500 pro Jahr)	Sterbefälle stagnieren (bei knapp über 16.000 pro Jahr); Anstieg ab Mitte der 2020er-Jahre bis Ende des Prognosezeitraums (auf ca. 17.800 pro Jahr)
	Trend-Szenario	Trend-Szenario

MIGRATION

INTRA-URBANE MOBILITÄT

Zu- und Abwanderungen in Wien nach Alter, Geschlecht und Geburtsland

Zu- und Wegzüge innerhalb Wiens nach Alter, Geschlecht und Geburtsland

Gesamtstadt

250 Zählbezirke

mittel- und langfristige Migrationsentwicklungen sind volatil

stabile Zu- und Wegzugsraten (2007 bis 2014)

Rückgang der Migrationsgewinne nach dem „Rekordjahr 2015“; auch während Q1 und Q2/2018

seit 2015 stärkere Zu- und Wegzugsdynamik in Zählbezirken (mit Flüchtlingsunterkünften)

deutliche Unterschiede im Migrationsvolumen und -saldo von im Inland und Ausland geborenen Personen

Unterschiedliche Zu- und Wegzugsraten von im Inland und im Ausland geborener Bevölkerung

Berücksichtigung von Zu- und Abwanderungen gegenüber Bundesländern und Ausland

kleinräumige Unterschiede; speziell in Gebieten mit signifikantem Wohnungsneubau

geringeres und weiterhin leicht zurückgehendes Zuwanderungsvolumen und -saldo

Berücksichtigung der Bezugszeiträume von zu erwartenden Wohnbauprojekten

abgeflachte Migrationsdynamik (vergleichbar mit dem Zeitraum 2006 bis 2011) bei weiterhin positivem Migrationssaldo bis zum Ende des Prognosezeitraums

Fortsetzung der im Zeitraum 2007 bis 2014 beobachteten Trends

Rückgang des Migrationsvolumens (um $\frac{1}{3}$ bis 2047) und des Migrationssaldos (von +8.500 im Jahr 2018 auf +2.900 im Jahr 2047)

Zu- und Wegzugsraten bleiben konstant; Abweichungen in Zählgebieten mit zukünftiger Wohnneubautätigkeit

Szenario auf Basis demographischer, sozio-ökonomischer und migrationspolitischer Analysen und Abschätzungen

Trend-Szenario, plus Stadtentwicklungsszenario

Wien wächst weiter und entwickelt sich während des kommenden Jahrzehnts zur Zwei-Millionen-Metropole.

4 — Bevölkerungsentwicklung in Wien bis 2048

4.1	Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland in Wien bis 2048	74
4.2	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung bis 2047	76
4.3	Altersstruktur in Wien bis 2048	80

Ausführliche Tabellen der Prognoseergebnisse finden Sie unter www.statistik.wien.at.

Aufbauend auf den dieser Bevölkerungsprognose zugrunde liegenden Annahmen (vgl. Kap. 3 bzw. Abb. a.3.9) wurde die zukünftige Bevölkerungszahl und -struktur von Wien für die Gesamtstadt sowie für die 23 Wiener Gemeindebezirke und 250 Zählbezirke modelliert. Die Ergebnisse der Prognoserechnung für Wien bis zum Jahr 2048 werden in diesem Kapitel dargestellt, bevor die Bezirksergebnisse bis 2038 (im Kap. 5), die kleinräumigen Ergebnisse in den Zählbezirken bis 2028 (im Kap. 6) und abschließend (im Kap. 7) die Methodik zur Erstellung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose näher erläutert werden.

Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland in Wien bis 2048

Die Bevölkerung Wiens wird gemäß der Prognose in den kommenden drei Jahrzehnten um 289.000 Menschen (+15,5%) wachsen und der Bevölkerungsstand der Stadt wird am 1.1.2048 bei 2.178.000 hauptwohnsitzgemeldeten Wienerinnen und Wienern liegen (siehe Abb. a.4.1).²⁷ Der prognostizierte Bevölkerungszuwachs entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungswachstumsrate von 0,5% während des Prognosezeitraums 2018 bis 2048. Im Vergleich dazu lag die durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstumsrate in den zurückliegenden 15 Jahren bei 1,2%.²⁸

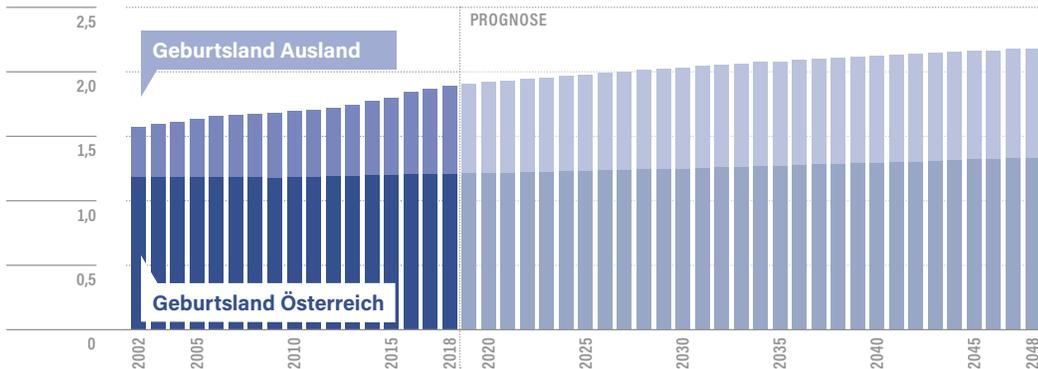
Das prognostizierte Gesamtbevölkerungswachstum ergibt sich durch Zuwächse beider Bevölkerungsgruppen. Sowohl die Bevölkerung mit Geburtsland Österreich als auch jene mit Geburtsland im Ausland wird bis zum 1.1.2048 um 127.000 (+10,5%) bzw. um 162.000 (+23,9%) wachsen. Im Vergleich zum starken Anstieg des Anteils der im Ausland geborenen Bevölkerung Wiens zwischen 2002 (24,6%) und 2018 (36,0%) ist bis zum Jahr 2048 (38,6%) nur mit einem geringfügigen Zuwachs zu rechnen. Während das starke Bevölkerungswachstum der zurückliegenden 15 Jahre zu mehr als 90% auf dem Zuwachs von im Ausland geborener Bevölkerung beruhte, dürfte in den kommenden 30 Jahren ein beträchtlicher Teil des prognostizierten Wachstums der Stadt Wien (44,0%) durch den Zuwachs von in Österreich geborenen Personen erzielt werden.

27 Das Ergebnis der aktuellen Prognose weicht von der zurückliegenden Prognose (Lebhart et al., 2014) nur leicht ab. Während die Prognose aus dem Jahr 2014 für den 1.1.2044 einen Bevölkerungsstand von 2,110 Millionen Wienerinnen und Wiener errechnet hatte, liegt das Ergebnis der aktuellen Prognose mit einem Bevölkerungsstand am 1.1.2044 von 2,151 Millionen um +41.000 über dem Ergebnis der zurückliegenden Prognose.

28 Die angeführten jährlichen Bevölkerungswachstumsraten erscheinen auf den ersten Blick gering. Allerdings würde sich eine Bevölkerung bei einem konstanten jährlichen Wachstum von 1,2% innerhalb von weniger als 60 Jahren (was in etwa zwei Generationen entspricht) verdoppeln. Bei einem konstanten jährlichen Bevölkerungswachstum von 0,5% würde es 140 Jahre benötigen, bis sich eine Bevölkerung verdoppelt.

a.4.1 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2048

BEVÖLKERUNG IN MILLIONEN ZU JAHRESBEGINN



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

Das für die nächsten 30 Jahre prognostizierte Wachstum der Bevölkerungszahl entspricht in etwa dem Bevölkerungswachstum, das Wien in den zurückliegenden 15 Jahren erlebt hat. Es wird also von einem verhältnismäßig moderaten zukünftigen Bevölkerungswachstum ausgegangen. Dennoch dürfte Wien bereits im Laufe des Jahres 2027 wieder zur Zwei-Millionen-Metropole werden und bis zum Jahr 2036 den historischen Bevölkerungshöchststand aus dem Jahr 1910 mit 2.083.630 Einwohnerinnen und Einwohnern übertroffen haben (vgl. Abb. a.2.1 im Kap 2.1).

Mit dieser prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird Wien auch weiterhin – mit einigem Abstand hinter Berlin²⁹ – die zweitgrößte Stadt im deutschsprachigen Raum bleiben, da das Bevölkerungswachstum Hamburgs, der drittgrößten deutschsprachigen Stadt, auch in Zukunft geringer als in Wien ausfallen dürfte.³⁰

29 Laut Statistik Brandenburg (2017) lag der Bevölkerungsstand von Berlin im Oktober 2017 bei 3,6 Millionen.

30 Die Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein aus dem Jahr 2015 geht für Hamburg von einem Bevölkerungswachstum bis 2035 von +57.000 (Variante W1) aus. Damit würde Hamburgs Bevölkerungszahl bis 2035 auf 1,84 Millionen ansteigen, was dem Bevölkerungsstand von Wien am 1.1.2016 entspräche.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung bis 2047

Bevölkerungsveränderung ist das Ergebnis der Dynamik der beiden Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – der Geburtenbilanz und der Migrationsbilanz (vgl. Kap 2.2). Das zurückliegende Gesamtbevölkerungswachstum Wiens im Zeitraum 2002 bis 2017 beruhte überwiegend auf Zuwanderungsgewinnen. Das prognostizierte Wachstum bis zum Jahr 2048 dürfte annähernd zu gleichen Teilen durch eine positive Geburtenbilanz und eine positive Migrationsbilanz erzielt werden (siehe Abb. a.4.2).

Geburtenbilanz

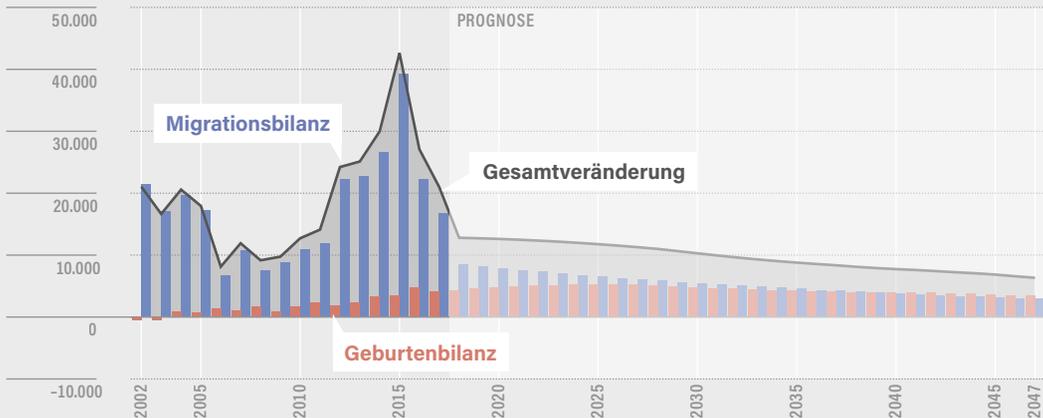
Die Wiener Geburtenbilanz, die sich aus der Zahl der jährlichen Geburten und Sterbefälle ergibt, wird auch in absehbarer Zukunft positiv bleiben. Aufgrund der relativ großen Zahl an potenziellen Eltern dürften die Geburtenzahlen in Wien weiterhin auf einem hohen Niveau verbleiben. Der im Jahr 2016 mit 20.804 Neugeborenen (seit den 1950er-Jahren) erzielte Geburtenhöchststand könnte im Laufe der 2020er-Jahre sogar noch übertroffen werden, obwohl für die kommenden Jahre und Jahrzehnte von einer unveränderten Gesamtfertilitätsrate unterhalb des demographischen Reproduktionsniveaus (von zwei Kindern pro Frau) ausgegangen wird.

Auf Basis der getroffenen Fertilitätsannahmen (vgl. Kap. 3.2) wird sich der seit 2002 beobachtete Konvergenzprozess der Gesamtfertilitätsrate von im Ausland und in Österreich geborenen Wienerinnen weiter fortsetzen. Die durchschnittliche Kinderzahl von in Österreich geborenen Frauen wird in Zukunft leicht steigen (auf 1,3 Kinder pro Frau bis zum Jahr 2047) und jene von im Ausland geborenen Müttern wird ab den späten 2020er-Jahren weiter sinken (auf 1,6 Kinder pro Frau bis zum Jahr 2047). Dementsprechend wird die Gesamtfertilitätsrate aller Wienerinnen bis zum Ende der Prognoseperiode weiterhin relativ konstant bei 1,4 Kindern pro Frau liegen (siehe Abb. a.4.5).

Seit dem Jahr 2005 übertreffen in Wien die Geburtenzahlen von Müttern mit Geburtsland Ausland jene von in Österreich geborenen Müttern (siehe Abb. a.4.6). In Zukunft ist wieder mit einer steigenden Anzahl von Geburten von in Österreich geborenen Frauen und ab den 2030er-Jahren mit einem Rückgang von Geburten von im Ausland geborenen Frauen zu rechnen. Diese Entwicklung wird dazu führen, dass im Laufe der 2040er-Jahre

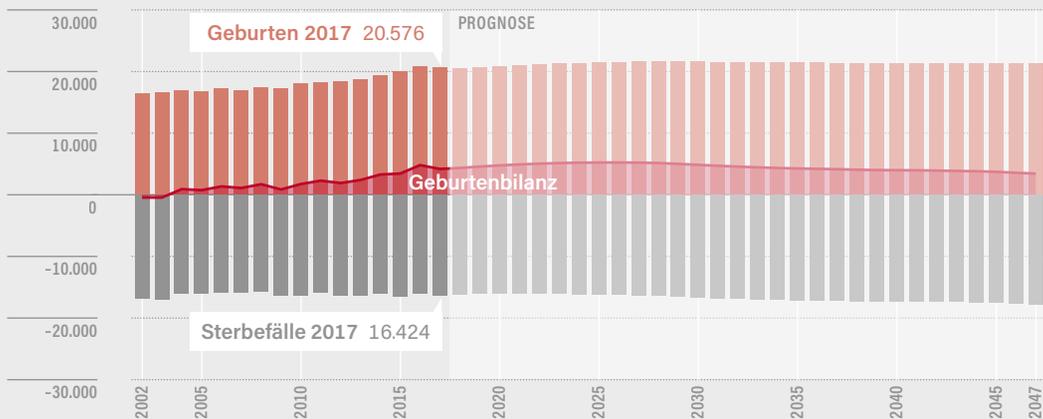
a.4.2 **Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Wien – 2002 bis 2047**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



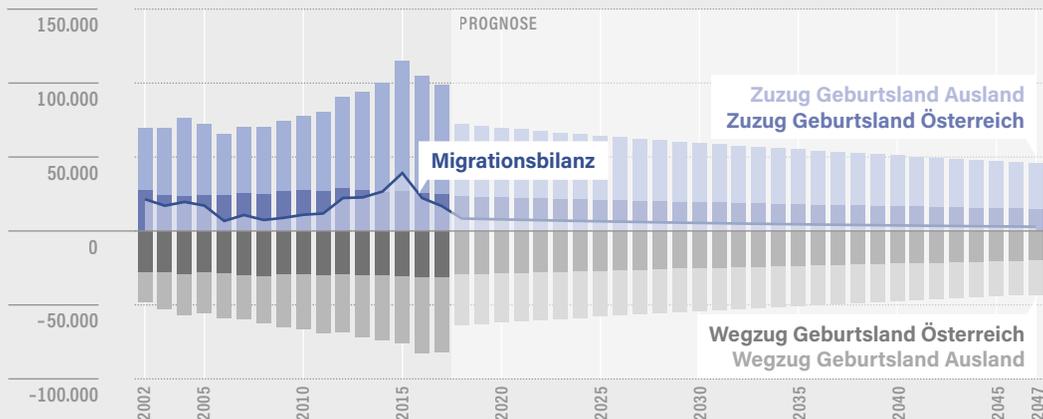
a.4.3 **Geburtenbilanz in Wien – 2002 bis 2047**

GEBURTEN, STERBEFÄLLE UND GEBURTENBILANZ PRO JAHR



a.4.4 **Migrationsbilanz in Wien – 2002 bis 2047**

ZU- UND WEGZÜGE NACH GEBURTSLAND SOWIE GESAMTMIGRATIONSBILANZ PRO JAHR



voraussichtlich wieder mehr als die Hälfte aller Wiener Geburten auf in Österreich geborene Frauen zurückgehen werden.

Die Mortalitätsannahmen der Bevölkerungsprognose für Wien (vgl. Kap 3.3) gehen davon aus, dass sich die positive Entwicklung der letzten Jahrzehnte weiter fortsetzen und die Lebenserwartung bei Geburt in Wien auch in den nächsten 30 Jahren weiter ansteigen wird – bei Frauen auf 88,5 Jahre und bei Männern auf 84,6 Jahre (siehe Abb. a.4.7). Bedingt durch die auch in höheren Altersgruppen weiterhin steigende Lebenserwartung ist damit zu rechnen, dass die in Wien zuletzt verzeichnete relativ geringe Zahl an Sterbefällen (von knapp 16.000 pro Jahr) erst ab Mitte der 2020er-Jahre wieder zunehmen wird, da dann die Kohorten im Hauptsterbealter wieder stärker besetzt sein werden.

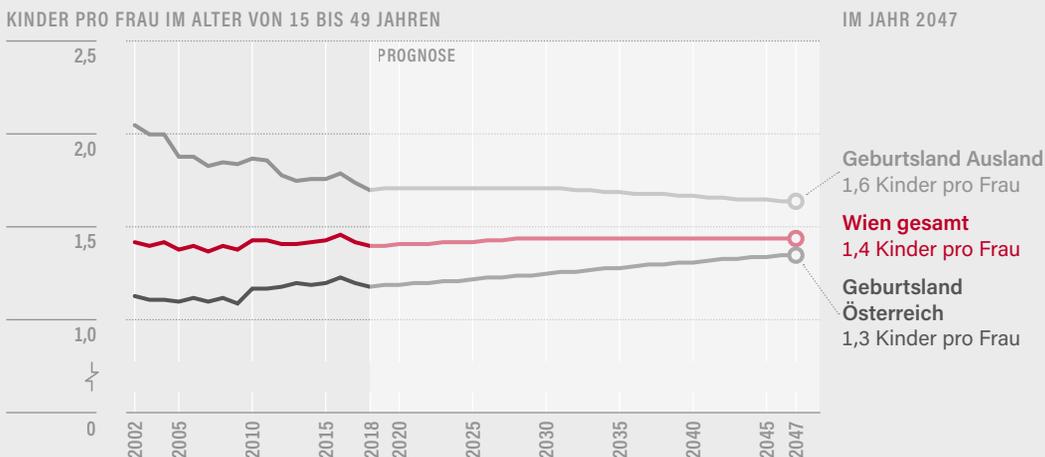
Auf Basis der prognostizierten Mortalitäts- und Fertilitätsentwicklungen wird in Wien das Geburtenplus gegenüber den Sterbefällen im Laufe der Prognoseperiode 2018 bis 2048 etwas zurückgehen – von +4.300 auf +3.400 pro Jahr (siehe Abb. a.4.3).

Migrationsbilanz

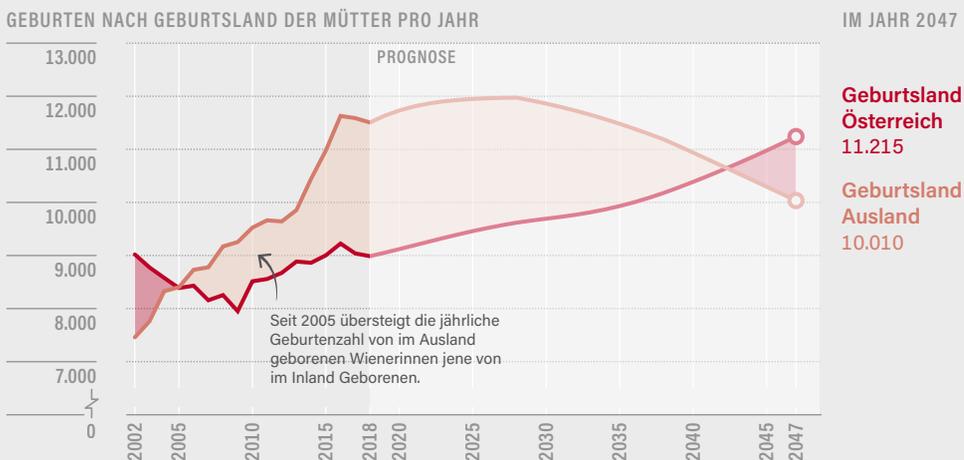
Entsprechend den im Kapitel 3.4 ausgeführten Migrationsannahmen werden die zukünftigen Wanderungsgewinne im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren sinken. Die Gesamtmigrationsbilanz von Wien, die sich aus der Differenz der jährlichen Zu- und Abwanderungen ergibt (siehe Abb. a.4.4), geht von knapp +8.500 im ersten Jahr der Prognose (2018) auf etwas weniger als +3.000 pro Jahr zum Ende der Prognoseperiode zurück. Das für das Ausgangsjahr der Prognose angenommene Migrationsvolumen von 135.000 Zu- und Abwanderungen – welches dem jährlichen Durchschnitt der Periode 2006 bis 2011 entspricht – wird gemäß den Migrationsannahmen dieser Prognose im Laufe der nächsten 30 Jahre um ein Drittel zurückgehen.

Die prognostizierten Rückgänge der Gesamtwanderungsgewinne beruhen auf der Annahme, dass die Wiener Binnenwanderungsbilanz in Zukunft wieder negativ sein wird und dass der positive Wiener Außenwanderungssaldo im Vergleich zu den Jahren vor 2018 weiter zurückgeht (vgl. Kap. 3.4). Allerdings wird Wien weiterhin Zuwanderungsgewinne von im Ausland geborenen Personen erzielen, die den auch zukünftig erwarteten negativen Wanderungssaldo von in Österreich geborener Bevölkerung über die gesamte Prognoseperiode hinweg mehr als ausgleichen dürften.

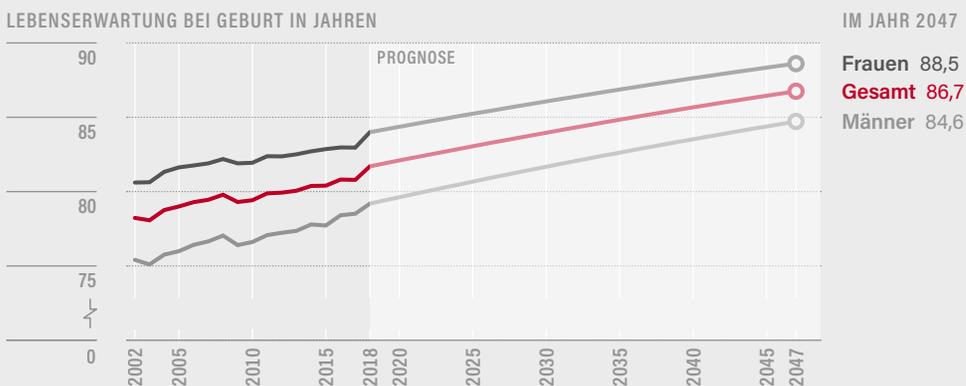
a.4.5 **Gesamtfertilitätsrate nach Geburtsland der Mütter in Wien — 2002 bis 2047**



a.4.6 **Anzahl der Geburten nach Geburtsland der Mütter in Wien — 2002 bis 2047**



a.4.7 **Lebenserwartung bei Geburt nach Geschlecht in Wien — 2002 bis 2047**

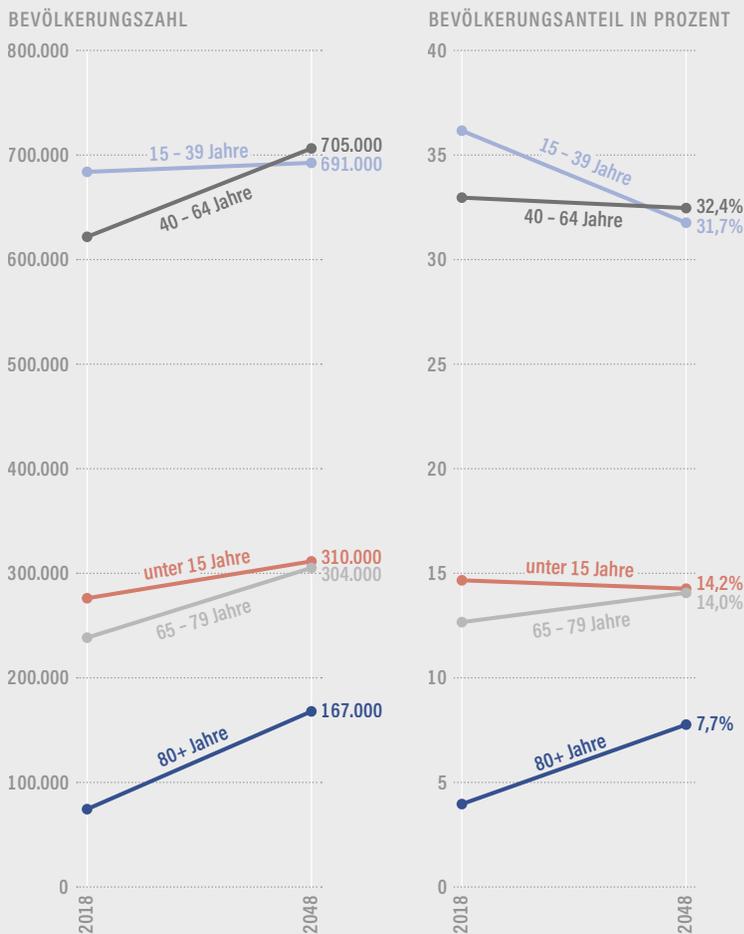


4.3 Altersstruktur in Wien bis 2048

Die demographischen Prozesse (Fertilität, Mortalität und Migration) wirken sich unterschiedlich auf die Altersstruktur einer Bevölkerung aus (vgl. Kap. 2). Aufgrund von Zuwanderungsgewinnen hat sich Wien in den zurückliegenden Jahrzehnten – trotz einer anhaltend geringen Gesamtfertilitätsrate und einer steigenden Lebenserwartung – von einer demographisch alternden und schrumpfenden Stadt zu einer jungen und wachsenden Metropole entwickelt (vgl. a.2.7 im Kap. 2.3). Da nicht davon auszugehen ist, dass die Gesamtfertilitätsrate in Wien in absehbarer Zukunft das demographische Reproduktionsniveau von zwei Kinder pro Frau erreichen wird, würde die Bevölkerung Wiens ohne einen entsprechend positiven Wanderungssaldo langfristig schrumpfen und aufgrund einer weiterhin steigenden Lebenserwartung auch demographisch altern.

Abbildung a.4.8 veranschaulicht, dass sich auf Basis der getroffenen Annahmen der Anteil der Kinder unter 15 Jahren zwischen 2018 und 2048 kaum verändern, der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – vor allem zwischen 15 und 39 Jahren – zurückgehen und der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre, der im Jahr 2018 bei gerade 16,5 % lag, dementsprechend ansteigen wird. Mehr als die Hälfte des prognostizierten Gesamtanstiegs der über 65-jährigen Bevölkerung bis 2048 beruht auf starken Zuwächsen in der Altersgruppe der über 80-Jährigen. Die Altersgruppe der Hochbetagten wird in Wien bereits in den nächsten zehn Jahren um die Hälfte ansteigen und sich in den nächsten 30 Jahren voraussichtlich mehr als verdoppeln. Aufgrund der aufholenden Lebenserwartung von Männern im höheren Alter wird der Männeranteil in der Altersgruppe der über 80-Jährigen von einem Drittel im Jahr 2018 auf über 40 % im Jahr 2048 steigen (siehe auch Abbildung a.4.9).

Veränderung der Altersstruktur in Wien – 2018 bis 2048



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

Laut den Prognoseergebnissen wird es in den 30 Jahren zwischen 2018 und 2048 zu **Veränderungen der Wiener Altersstruktur** kommen. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren verändert sich zwischen 2018 und 2048 kaum, die Gesamtzahl der unter 15-Jährigen wird allerdings steigen. Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren geht bis 2048 zwar zurück, die absolute Zahl dieser Altersgruppe wird in etwa gleichbleiben. Der Anteil der älteren Erwerbsbevölkerung zwischen 40 und 64 Jahren bleibt nahezu unverändert, deren Anzahl wird jedoch weiterhin zunehmen.

Der Anteil der Seniorinnen und Senioren zwischen 65 und 79 Jahren wird sich nur geringfügig verändern, in absoluten Zahlen wird es bis 2048 allerdings einen deutlichen Anstieg geben. Der Anteil der hochbetagten Wienerinnen wird sich bis zum Ende der Prognoseperiode nahezu verdoppeln. In absoluten Zahlen wächst die über 80-jährige Bevölkerung Wiens bis zum Jahr 2048 voraussichtlich auf 167.000 Personen an, was gegenüber 2018 einem Anstieg von knapp 125% entspricht.

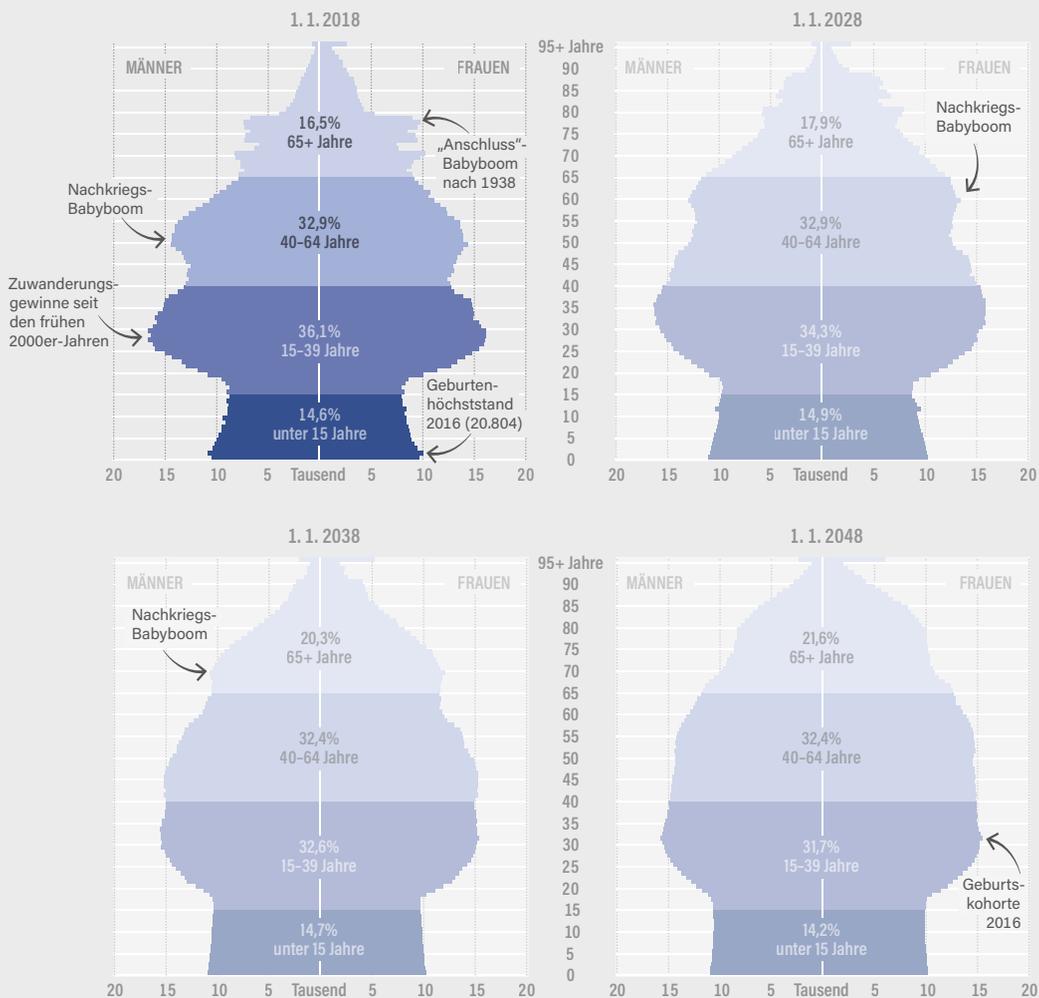
Der Prozess der demographischen Alterung ergibt sich durch einen steigenden Anteil der Bevölkerung in älteren Altersgruppen bei gleichzeitigem Rückgang des Anteils und der Anzahl der Bevölkerung in jüngeren Kohorten.

Abbildung a.4.9 zeigt, dass der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter erst ab Mitte der 2020er-Jahre – wenn die geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge der frühen 1960er-Jahre das Pensionsalter erreicht haben werden – wieder zu steigen beginnt. Gegenüber dem Jahr 2018 wird die Wiener Altersstruktur auch im Jahr 2048 noch eher jung bzw. nur relativ moderat gealtert sein, da Zuwanderungsgewinne aus jüngeren Bevölkerungsgruppen den Prozess der demographischen Alterung in Zukunft zwar nicht aufhalten, aber zumindest bremsen werden.

Der Anteil der 40- bis 64-Jährigen bleibt über die gesamte Prognoseperiode hinweg relativ stabil, da in dieser Altersgruppe bis 2038 die Babyboom-Jahrgänge durch die (im Jahr 2018) relativ stark besetzte Altersgruppe der Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren ersetzt werden. Aufgrund der angenommenen Wanderungsgewinne, die in Zukunft geringer ausfallen dürften, wird der relativ hohe Anteil der 15- bis 39-Jährigen während der Prognoseperiode stetig zurückgehen, der Anteil der unter 15-Jährigen wird nahezu unverändert bleiben.

Nach Geburtsland betrachtet sind in den kommenden 30 Jahren, speziell bei der im Ausland geborenen Bevölkerung Wiens, deutliche altersstrukturelle Veränderungen zu erwarten (siehe Abb. a.4.10). Es ist zwar weiterhin davon auszugehen, dass der Großteil der im Ausland geborenen Wienerinnen und Wiener auch im Jahr 2048 im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren sein wird (lt. Prognose 72,8%), der Anteil der über 65-Jährigen unter der im Ausland geborenen Bevölkerung Wiens dürfte sich bis 2048 allerdings mehr als verdoppeln (auf 24,6%) und der Anteil der über 80-Jährigen könnte sich nahezu vervierfachen (auf 7,0%).

Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Wien – 2018, 2028, 2038 und 2048



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

Die Abbildung zeigt die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wiener Bevölkerung am 1.1.2018 und die prognostizierten Bevölkerungspyramiden jeweils zu Jahresbeginn 2028, 2038 und 2048. Aufgrund des angenommenen Rückgangs des Wanderungsvolumens und der daraus resultierenden geringeren Zuwanderungsgewinne wird sich, nach Jahrzehnten der demographischen Verjüngung der Stadt (vgl. a.2.7 im Kap. 2.3), der Prozess der Bevölkerungsalterung in Wien wieder verstärken. Das Medianalter wird von 39 Jahren im Jahr 2018 bis zum Jahr 2048 auf 43 Jahre steigen.

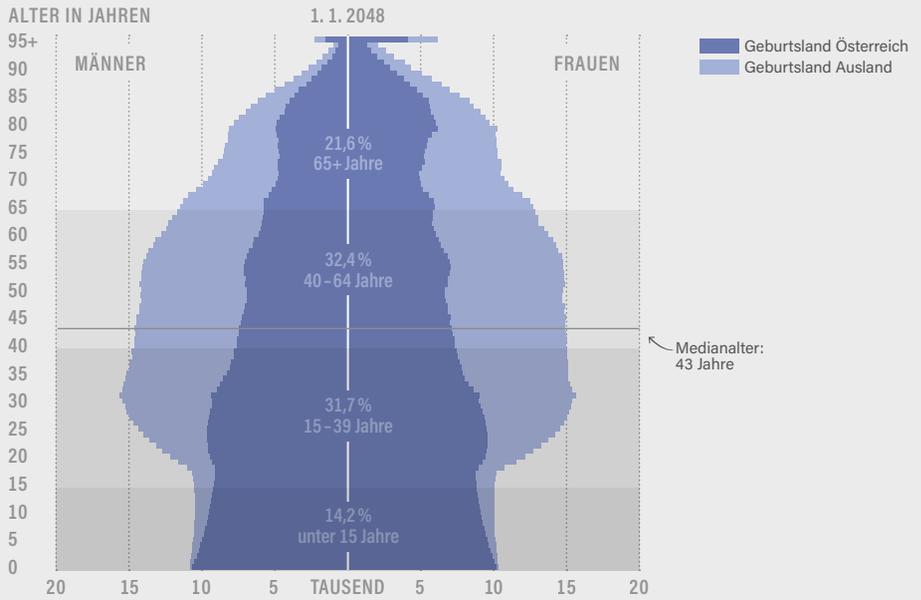
Da auch in Zukunft mit Zuwanderungsgewinnen von zumeist jüngeren Bevölkerungsgruppen gerechnet wird (vgl. Abb. a.3.7 im Kap. 3.4), beschleunigt sich der Prozess der demographischen Alterung in Wien nur langsam, um im Laufe der 2030er-Jahre mehr Fahrt aufzunehmen. Dennoch wird bereits in den kommenden Jahren mit einem Anstieg des Anteils und der Anzahl von älteren Wienerinnen und Wienern (über 65 Jahre) zu rechnen sein. Die Zahl der Hochbetagten (über 80 Jahre) wird in Wien bereits in den nächsten zehn Jahren – wenn die geburtenstarken Jahrgänge der während und nach dem 2. Weltkrieg geborenen Kohorten über 80 Jahre alt sein werden – um nahezu 50% ansteigen.

Die in Wien zu erwartende demographische Alterung wird verstärkt die Bevölkerung mit Geburtsland im Ausland betreffen. Am Ende der Prognoseperiode wird voraussichtlich die Hälfte der über 65-jährigen Bevölkerung der Stadt und ein Drittel der über 80-jährigen Wienerinnen und Wiener im Ausland geboren sein.

Die Bevölkerung Wiens wird auch in Zukunft wachsen, jedoch weniger stark als in den zurückliegenden Jahren. Der Anteil der im Ausland geborenen Wienerinnen und Wiener bleibt in den kommenden Jahrzehnten hoch, steigt jedoch kaum noch an. Aufgrund der jungen Altersstruktur der Bevölkerung (im Ausgangsjahr 2018) könnte es in den kommenden Jahren zu einem neuen „Geburtenrekord“ kommen. Wien wird in Zukunft auch wieder altern, im Laufe der nächsten zehn Jahre zunächst noch relativ langsam. Welche Entwicklungen in den 23 Wiener Gemeindebezirken und 250 Zählbezirken erwartet werden dürfen, wird in den kommenden beiden Kapiteln beschrieben.

a.4.10

Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Wien — 2048



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

a.4.11 **Prognoseergebnisse Wien — 2018 bis 2048**

JAHR	BEVÖLKERUNG GESAMT	ANTEIL IM AUSLAND GEBOREN	GESCHLECHT	
			MÄNNLICH	WEIBLICH
	zu Jahresbeginn		zu Jahresbeginn	
2018*	1.888.776	36,0	920.765	968.011
2019	1.901.529	36,3	927.069	974.460
2020	1.914.199	36,6	933.290	980.909
2021	1.926.769	36,8	939.422	987.347
2022	1.939.215	37,1	945.447	993.767
2023	1.951.510	37,3	951.361	1.000.149
2024	1.963.637	37,5	957.154	1.006.483
2025	1.975.571	37,7	962.821	1.012.751
2026	1.987.291	37,9	968.358	1.018.933
2027	1.998.783	38,0	973.765	1.025.018
2028	2.010.016	38,2	979.037	1.030.980
2029	2.020.973	38,3	984.172	1.036.801
2030	2.031.575	38,4	989.141	1.042.434
2031	2.041.823	38,5	993.947	1.047.876
2032	2.051.721	38,6	998.595	1.053.127
2033	2.061.291	38,7	1.003.095	1.058.196
2034	2.070.559	38,8	1.007.461	1.063.098
2035	2.079.550	38,8	1.011.704	1.067.847
2036	2.088.294	38,9	1.015.835	1.072.458
2037	2.096.813	38,9	1.019.866	1.076.947
2038	2.105.119	39,0	1.023.802	1.081.317
2039	2.113.188	39,0	1.027.636	1.085.552
2040	2.121.052	39,0	1.031.377	1.089.675
2041	2.128.749	39,0	1.035.036	1.093.713
2042	2.136.300	38,9	1.038.614	1.097.686
2043	2.143.675	38,9	1.042.096	1.101.579
2044	2.150.863	38,9	1.045.478	1.105.384
2045	2.157.881	38,8	1.048.764	1.109.117
2046	2.164.691	38,8	1.051.938	1.112.753
2047	2.171.232	38,7	1.054.983	1.116.249
2048	2.177.527	38,6	1.057.906	1.119.621

Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 23)

* Bevölkerungsstand zum 1.1. gemäß Statistik des Bevölkerungsstandes der Statistik Austria, Bevölkerungsveränderungen nach dem Prognoseergebnis.

ANTEIL ALTERSGRUPPEN

0-14 JAHRE	15-39 JAHRE	40-64 JAHRE	65-79 JAHRE	80+ JAHRE
zu Jahresbeginn				
14,6	36,1	32,9	12,6	3,9
14,6	36,1	32,9	12,6	3,9
14,6	36,0	32,9	12,3	4,2
14,7	35,8	33,0	12,1	4,5
14,7	35,6	33,1	11,9	4,8
14,7	35,3	33,1	11,9	4,9
14,8	35,1	33,1	11,9	5,1
14,8	34,9	33,1	11,9	5,3
14,8	34,7	33,0	12,1	5,3
14,8	34,5	33,0	12,4	5,3
14,9	34,3	32,9	12,5	5,5
14,9	34,1	32,8	12,6	5,6
14,9	33,9	32,7	12,9	5,6
14,9	33,7	32,6	13,1	5,7
14,8	33,6	32,6	13,4	5,6
14,8	33,4	32,5	13,6	5,6
14,8	33,2	32,5	13,9	5,7
14,8	33,0	32,4	14,1	5,7
14,7	32,9	32,4	14,2	5,7
14,7	32,7	32,4	14,3	5,8
14,7	32,6	32,4	14,4	5,9
14,6	32,5	32,5	14,4	6,0
14,6	32,5	32,5	14,4	6,1
14,5	32,4	32,5	14,3	6,3
14,5	32,3	32,5	14,2	6,5
14,5	32,2	32,5	14,1	6,7
14,4	32,1	32,6	14,0	6,9
14,4	32,0	32,6	14,0	7,1
14,3	31,9	32,5	14,0	7,3
14,3	31,8	32,4	14,0	7,5
14,2	31,7	32,4	14,0	7,7

**GEBURTEN-
BILANZ**
**MIGRATIONS-
BILANZ**
**JÄHRLICHE
GESAMT-
VERÄNDERUNG**

im Jahresverlauf		
4.310	8.443	12.753
4.532	8.138	12.670
4.726	7.844	12.570
4.885	7.561	12.446
5.007	7.288	12.295
5.103	7.024	12.127
5.164	6.771	11.934
5.194	6.526	11.719
5.202	6.290	11.493
5.171	6.062	11.233
5.112	5.844	10.956
4.971	5.632	10.603
4.819	5.429	10.247
4.666	5.233	9.899
4.526	5.043	9.570
4.407	4.861	9.268
4.306	4.685	8.991
4.228	4.516	8.743
4.167	4.352	8.519
4.111	4.195	8.306
4.026	4.043	8.069
3.967	3.896	7.864
3.941	3.756	7.697
3.931	3.620	7.551
3.887	3.488	7.375
3.825	3.362	7.187
3.778	3.241	7.019
3.686	3.123	6.810
3.531	3.010	6.541
3.394	2.901	6.295
.	.	.

Wien wächst weiter, wobei die
Bevölkerungsentwicklung in den
23 Wiener Gemeindebezirken
unterschiedlich verlaufen wird.

5 — Bevölkerungsentwicklung in den Gemeindebezirken bis 2038

5.1	Bevölkerungsentwicklung in den Wiener Gemeindebezirken im Vergleich	90
5.2–5.24	Bezirksergebnisse	92

Ausführliche Tabellen der Prognoseergebnisse finden Sie unter www.statistik.wien.at.

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2018 betrachtet nicht nur die zukünftigen Entwicklungen in der Gesamtstadt (siehe Kap. 4), sondern auch im Maßstab der Gemeinde- und Zählbezirke. Bevor die kleinräumige Bevölkerungsentwicklung in den 250 Zählbezirken der Stadt anhand von Karten illustriert wird, stellt dieses Kapitel die Prognoseergebnisse der Wiener Gemeindebezirke bis 2038 vergleichend gegenüber und beschreibt die prognostizierte Entwicklung der Bevölkerungszahl nach Geburtsland, den Komponenten der Bevölkerungsentwicklung und anhand der Veränderung in der Altersstruktur für jeden der 23 Wiener Gemeindebezirke.

5.1 Bevölkerungsentwicklung in den Wiener Gemeindebezirken im Vergleich

Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 gehen davon aus, dass die Bevölkerung der Stadt Wien auch in Zukunft weiterwachsen wird, die Bevölkerungsentwicklung in den 23 Wiener Gemeindebezirken in den nächsten 20 Jahren allerdings unterschiedlich verlaufen wird.

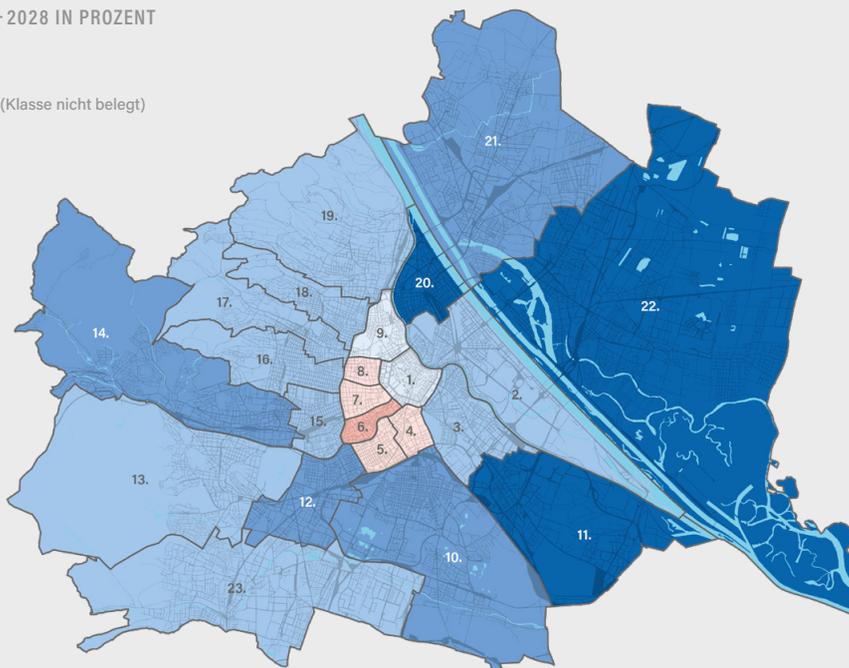
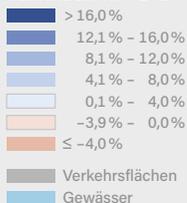
Die Karte in Abbildung a.5.1 zeigt, dass sich die für das Jahr 2038 prognostizierten Bevölkerungszahlen in den innerstädtischen Bezirken gegenüber dem Ausgangsjahr 2018 nur geringfügig verändern werden. Die Innere Stadt (1. Bezirk) und der Alsergrund (9. Bezirk) dürfen mit leichten Bevölkerungszuwächsen rechnen, während es im 4., 5., 6., 7. und 8. Bezirk, nach Jahren des Bevölkerungswachstums (bis 2018), in Zukunft zur Stagnation bzw. leichten Rückgängen der Bevölkerungszahlen kommen wird. In der Landstraße (3. Bezirk) wird die Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl stärker zunehmen. Allerdings wird auch die für den 3. Bezirk prognostizierte Bevölkerungsveränderung im Laufe der kommenden 20 Jahre (+8,3%) geringer ausfallen als in der Gesamtstadt (+11,5%).

Das Diagramm in Abbildung 5.1 (unterhalb der Karte) verdeutlicht, dass vor allem für die bevölkerungsreicheren Wiener Bezirke bis 2038 mit einem im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlichen Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern gerechnet werden darf. In Simmering (11. Bezirk), in der Brigittenau (20. Bezirk) und in der Donaustadt (22. Bezirk) wird die Bevölkerung laut Prognose in den kommenden 20 Jahren um 16% und mehr wachsen. Aber auch in Favoriten (10. Bezirk), Meidling (12. Bezirk), Penzing (14. Bezirk) und in Floridsdorf (21. Bezirk) werden die Zuwachsraten bis 2038 überdurchschnittlich hoch ausfallen, während die relative Bevölkerungszunahme in den anderen Bezirken (2., 13., 15., 16., 17., 18., 19. und 23.) im Bereich der gesamtstädtischen Entwicklung liegen wird.

Nach dieser vergleichenden Betrachtung der prognostizierten Veränderung der Bezirksbevölkerungen wird im Folgenden die Entwicklung der Bevölkerungszahl nach Geburtsland, die Komponenten der Bevölkerungsveränderung und die altersstrukturellen Veränderungen in den 23 Wiener Gemeindebezirken zwischen 2018 und 2038 ausführlich dargestellt.

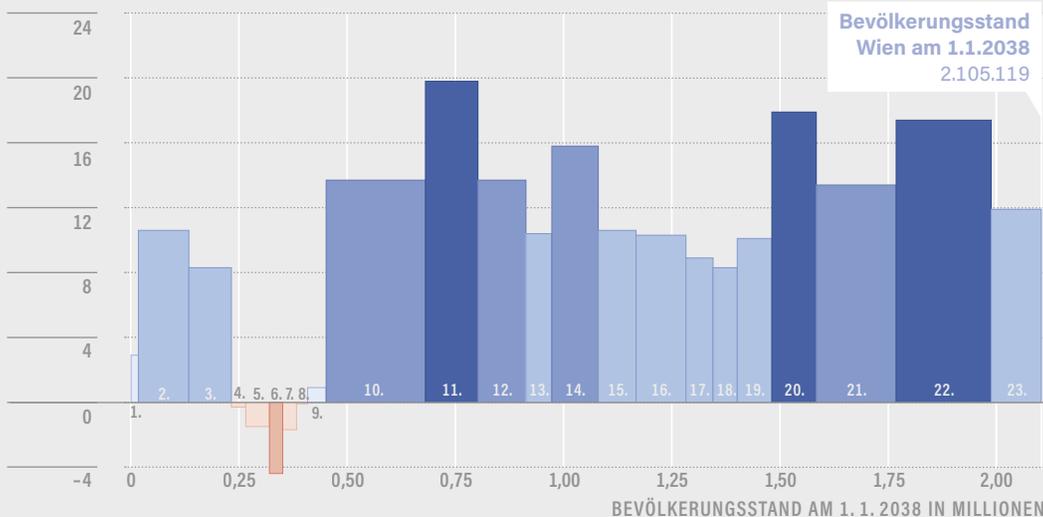
a.5.1 Bevölkerungsentwicklung in den 23 Wiener Gemeindebezirken — 2018 bis 2038

VERÄNDERUNG 2018 - 2028 IN PROZENT



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG IN DEN WIENER GEMEINDEBEZIRKEN 2018 BIS 2038 IN PROZENT



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

WIENER GEMEINDEBEZIRKE

- | | | | |
|-----------------|---------------|-------------------------|-----------------|
| 1. Innere Stadt | 7. Neubau | 13. Hietzing | 19. Döbling |
| 2. Leopoldstadt | 8. Josefstadt | 14. Penzing | 20. Brigittenau |
| 3. Landstraße | 9. Alsergrund | 15. Rudolfheim-Fünfhaus | 21. Floridsdorf |
| 4. Wieden | 10. Favoriten | 16. Ottakring | 22. Donaustadt |
| 5. Margareten | 11. Simmering | 17. Hernals | 23. Liesing |
| 6. Mariahilf | 12. Meidling | 18. Währing | |

Die Innere Stadt bildet den historischen Kern Wiens und das Verwaltungszentrum Österreichs. Gleichzeitig ist sie die Wiener Shopping- und Tourismushochburg. Beides zusammen hat zur Folge, dass den rund 16.500 Einwohnerinnen und Einwohnern etwa 100.000 Erwerbstätige im Bezirk gegenüberstehen. Die „City“ weist zudem das höchste Durchschnittseinkommen in Wien auf.

Bevölkerungsentwicklung

Nach einer Phase des Bevölkerungsrückgangs nimmt die Bevölkerungszahl im 1. Bezirk seit 2014 wieder zu. Trotz eines prognostizierten leichten Bevölkerungsanstiegs (+500) wird die Innere Stadt auch im Jahr 2038 der Bezirk mit der niedrigsten Bevölkerungszahl sein. Der Anteil der im Ausland Geborenen verändert sich in Zukunft kaum und wird in 20 Jahren unter jenem der Gesamtstadt liegen. Die positive Veränderung beruht auf angenommenen Wanderungsgewinnen, welche die deutlich negative Geburtenbilanz bis 2038 mehr als ausgleichen werden.

Veränderung der Altersstruktur

Im Jahr 2018 war die Hälfte der Bevölkerung des 1. Bezirks älter als 48 Jahre. Obwohl das Medianalter im Laufe der kommenden zwei Jahrzehnte um drei Jahre sinken wird, ist davon auszugehen, dass die Innere Stadt auch in Zukunft der demographisch älteste Bezirk Wiens bleibt. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren wird zwar ansteigen, aber auch in Zukunft deutlich unter dem Wiener Durchschnitt liegen. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren wird im Jahr 2038 mit 60,7% der geringste aller Wiener Gemeindebezirke sein, auch weil der Rückgang des Anteils der 40- bis 64-Jährigen (-3,5 Prozentpunkte) in keinem anderen Bezirk stärker ausfallen wird.

Ein Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner der „City“ wird im Jahr 2038 zur Altersgruppe der über 65-Jährigen zählen und der Anteil der Hochbetagen über 80 Jahre wird mit 8,4% höher als in allen anderen Bezirken der Stadt sein.

16.927

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 2,9 %

Veränderung seit 1.1.2018

35,2 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 0,7 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

45 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

- 3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

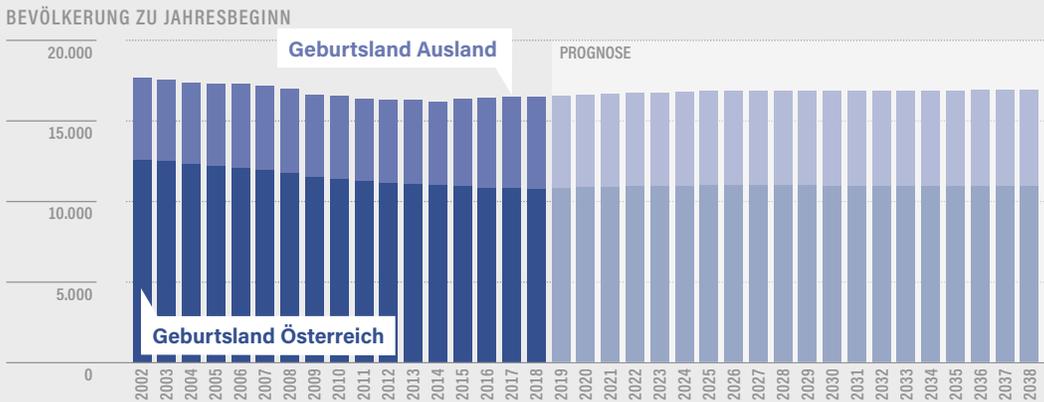
1.415

Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

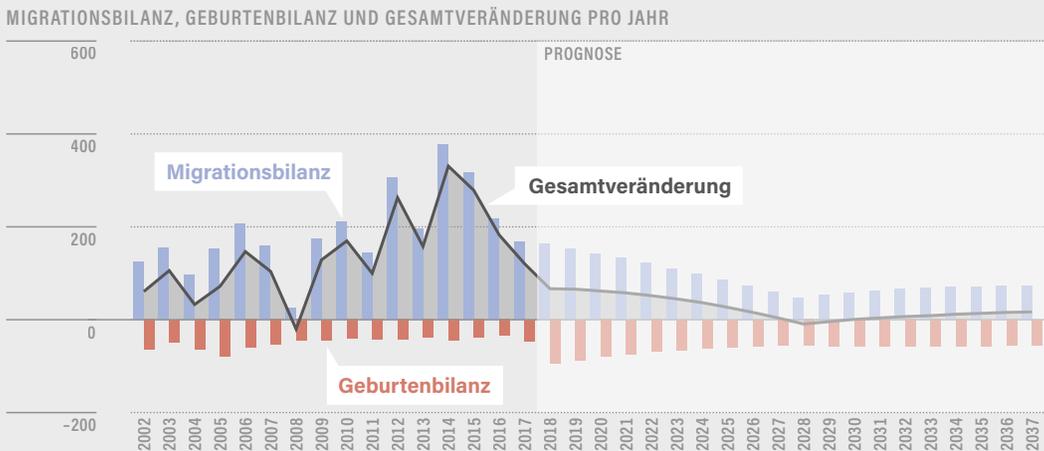
+ 37,9 %

Veränderung seit 1.1.2018

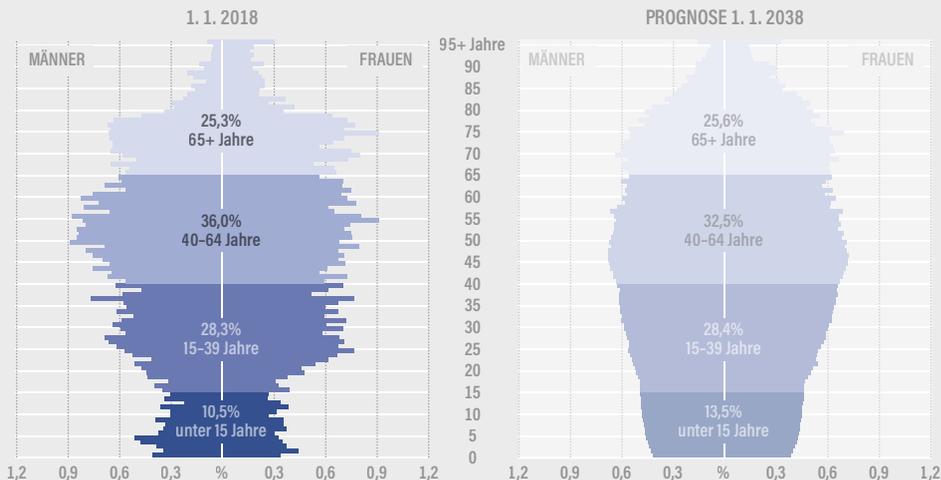
a.5.2 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**



a.5.3 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**



a.5.4 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.3 2. Bezirk – Leopoldstadt

Die Leopoldstadt beherbergt mit dem Riesenrad eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten Wiens. Dieses befindet sich im Prater, der nicht nur Standort des bekannten Vergnügungsparks, sondern auch eine „grüne Lunge“ der Stadt ist. Tourismus und Natur prägen neben dem Messegelände, dem Karmelitermarkt, dem Ernst Happel-Stadion und dem Campus der Wirtschaftsuniversität den facettenreichen Bezirk zwischen Donau und Donaukanal.

Bevölkerungsentwicklung

Auch in Zukunft wird die Leopoldstadt, die schon in den vergangenen Jahren deutlich an Bevölkerung zugelegt und seit dem Jahr 2014 mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner hat, weiter wachsen. In den kommenden zwei Jahrzehnten wird für den Bezirk ein im Vergleich zur Gesamtstadt durchschnittliches Bevölkerungswachstum von +10,6% erwartet, was einem Plus von knapp 11.000 Bewohnerinnen und Bewohnern entspricht. Das erwartete Bevölkerungsplus wird überwiegend durch einen Geburtenüberschuss getragen. Nach den starken Zuzugsgewinnen der letzten Jahre wird die Migrationsbilanz auch weiterhin positiv bleiben, im Laufe der Prognoseperiode jedoch weiter zurückgehen. Der Anteil der im Ausland Geborenen wird leicht steigen und auch in 20 Jahren noch leicht überdurchschnittlich sein.

Veränderung der Altersstruktur

Die Gesamtzahl der Kinder unter 15 Jahren wird moderat (um etwa +1.000) ansteigen, deren Anteil wird sich jedoch leicht verringern. Auch der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren wird leicht zurückgehen. Der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren wird dagegen ansteigen. Dennoch wird der 2. Bezirk auch im Jahre 2038 mit einem Medianalter von 40 Jahren ein vergleichsweise junger Bezirk sein. Nur im 5. Bezirk (Margareten) werden in 20 Jahren anteilmäßig weniger über 80-Jährige leben.

116.812

Bevölkerung am 1.1.2038

+10,6%

Veränderung seit 1.1.2018

42,3%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+1,6 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

40 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

5.979

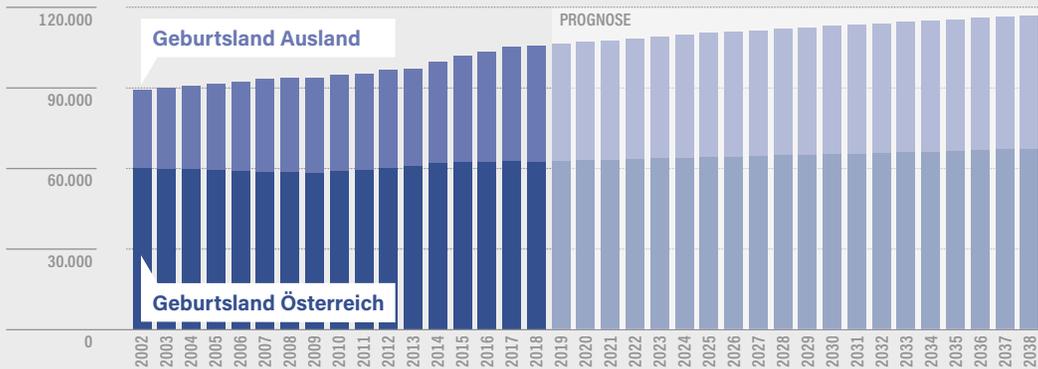
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+48,0%

Veränderung seit 1.1.2018

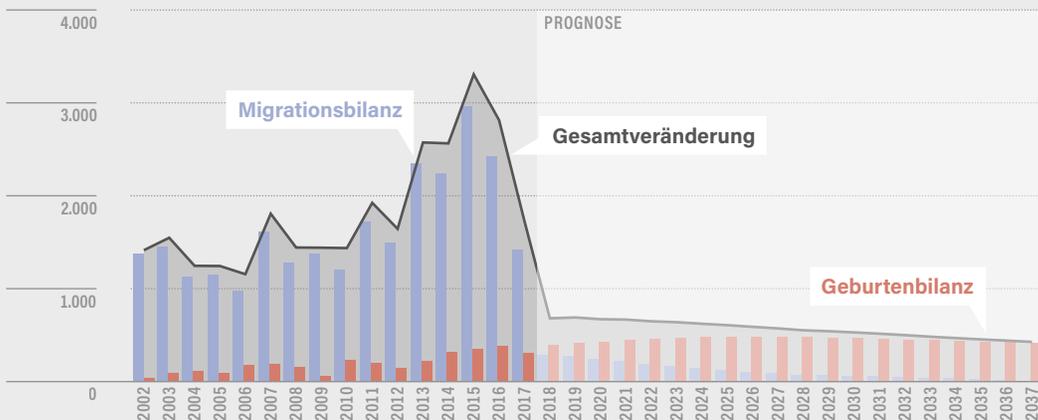
a.5.5 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

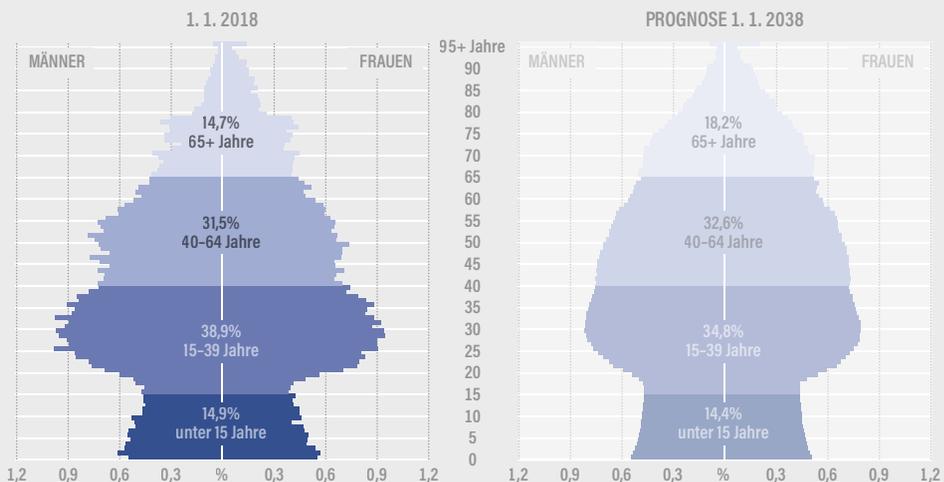


a.5.6 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.7 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.4 3. Bezirk – Landstraße

In Wiens drittem Bezirk Landstraße befinden sich nicht nur das Schloss Belvedere und der Stadtpark, sondern auch ein Botschaftsviertel. Als einziger Innenbezirk ragt das Areal der Landstraße über den Gürtel hinaus. Wie einige andere Bezirke Wiens ist „der Dritte“ von (verblässenden) Gegensätzen geprägt: Die Gegend der ehemaligen Schlachthöfe im Süden ist heute ein Zentrum der Forschung und der Medien.

Bevölkerungsentwicklung

Das Bevölkerungswachstum des 3. Bezirks wird bis 2038 moderat ausfallen und leicht unterhalb des städtischen Durchschnitts liegen. Die Geburtenbilanz wird voraussichtlich leicht positiv sein, über die 20 Prognosejahre stehen rund 17.700 Geburten etwa 16.000 Sterbefällen gegenüber. Der Bevölkerungszuwachs ergibt sich hauptsächlich durch ein entsprechendes Plus in der Migrationsbilanz und wird in etwa zu gleichen Teilen durch in Österreich und im Ausland geborene Bevölkerung erzielt. Dementsprechend bleibt der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung gegenüber 2018 unverändert und wird im Jahr 2038 knapp unter jenem von Wien (39,0%) liegen.

Veränderung der Altersstruktur

Auch die prognostizierten altersstrukturellen Veränderungen entsprechen in etwa dem Trend in der Gesamtstadt. Das Medianalter wird im 3. Bezirk bis 2038 um vier Jahre ansteigen und im Jahr 2038 bei 43 Jahren liegen. Die Prognoseergebnisse gehen davon aus, dass im Jahr 2038 sowohl der Anteil der Kinder unter 15 Jahren (14,1%) als auch jener der Hochbetagten über 80 Jahre (6,2%) nur wenig vom Wiener Gesamtdurchschnitt abweichen werden. Beide Altersgruppen werden um jeweils etwa +2.000 Personen zunehmen. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren wird durch den deutlichen Rückgang der 15- bis 39-Jährigen insgesamt sinken, allerdings auch im Jahr 2038 noch überdurchschnittlich hoch sein.

98.278

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 8,3 %

Veränderung seit 1.1.2018

37,9 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 0,0 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

43 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 4 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

6.137

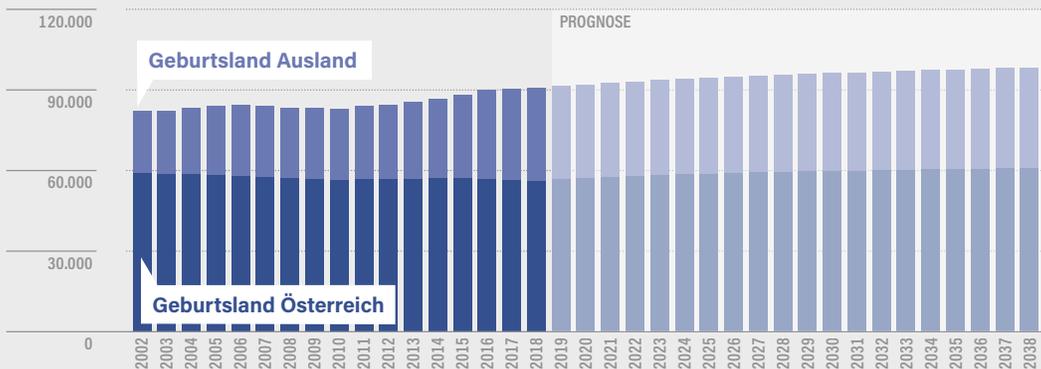
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 65,2 %

Veränderung seit 1.1.2018

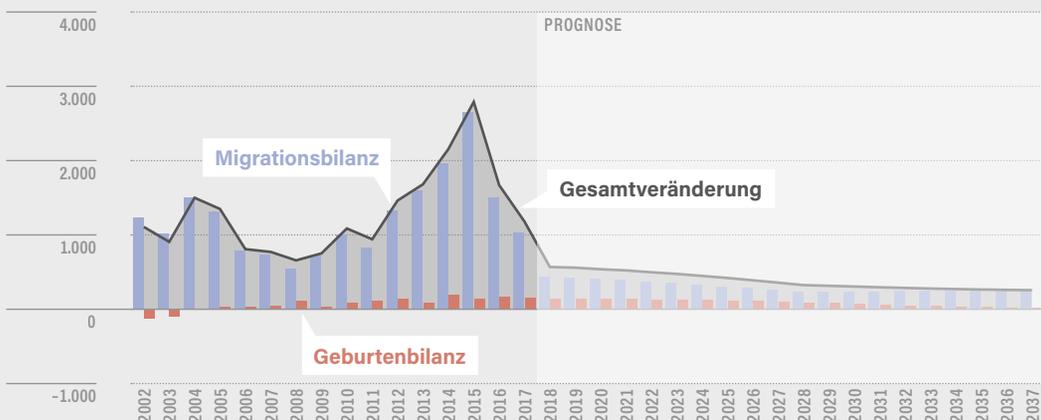
a.5.8 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland – 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

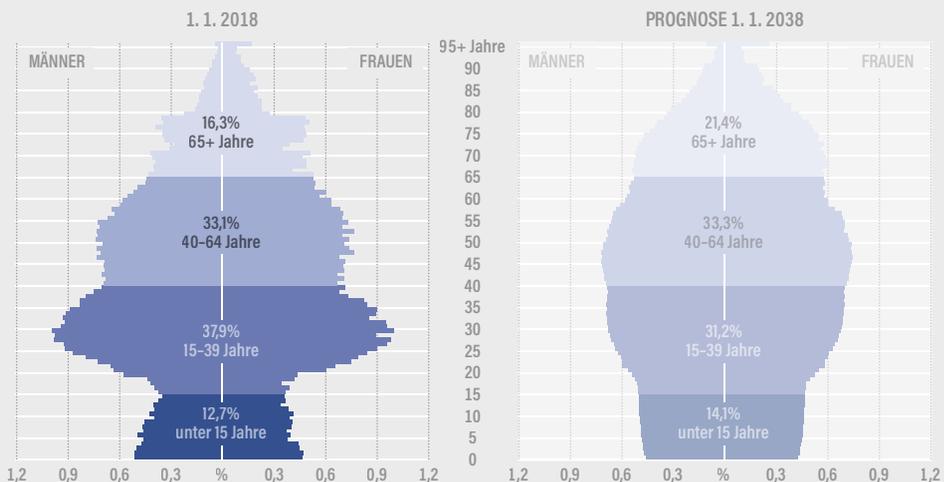


a.5.9 Komponenten der Bevölkerungsveränderung – 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.10 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht – 2018 und 2038



5.5 4. Bezirk – Wieden

Die Wieden ist ein kleiner, dichtbesiedelter Innenbezirk im Süden des historischen Zentrums. Sie weist einen geringen Grünlandanteil und einen hohen Anteil an Gebäuden, die vor 1919 erbaut wurden, auf. Der Bezirk beherbergt nicht nur die Karlskirche, sondern auch die Technische Universität und zahlreiche ausländische Vertretungen.

Bevölkerungsentwicklung

Nach einem deutlichen Wachstum in den letzten Jahren wird die Bevölkerung des 4. Bezirks bis 2038 in etwa auf dem Stand des Jahres 2018 bleiben bzw. geringfügig zurückgehen (um $-0,3\%$ bzw. -100 Personen). Die Prognose geht von einer nahezu ausgeglichenen Geburtenbilanz bis 2038 aus. Nach der relativ starken Zuwanderung in den Bezirk während den letzten Jahren wird der Migrationssaldo in Zukunft wieder geringer sein und ab Mitte der 2020er-Jahre leicht negativ werden. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung steigt bis 2038 leicht an und wird auch weiterhin im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch bleiben.

Veränderung der Altersstruktur

Der Anteil der über 65-Jährigen wird steigen und auch 2038 im Vergleich zur Gesamtstadt leicht überdurchschnittlich sein. Die Anzahl der Menschen über 80 Jahre wird im vierten Bezirk bis zum Jahr 2038 gegenüber 2018 zwar um mehr als die Hälfte zunehmen (+700), der Anteil der Hochbetagten wird in 20 Jahren mit $6,3\%$ aber mehr als zwei Prozentpunkte unter dem Wien-Durchschnitt liegen. Mit einem Anteil von $33,5\%$ werden die 40- bis 64-Jährigen den Spitzenwert aller Bezirke in dieser Altersgruppe einnehmen, während der Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren bis 2038 deutlich zurückgehen dürfte. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren wird zwar leicht steigen aber auch in 20 Jahren noch vergleichsweise gering sein.

33.218

Bevölkerung am 1.1.2038

$-0,3\%$

Veränderung seit 1.1.2018

40,5%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+1,3 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

43 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+4 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

2.081

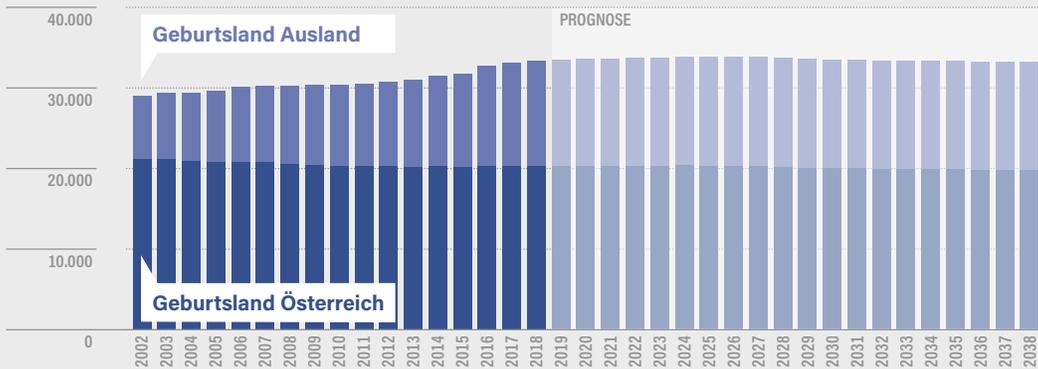
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+51,1%

Veränderung seit 1.1.2018

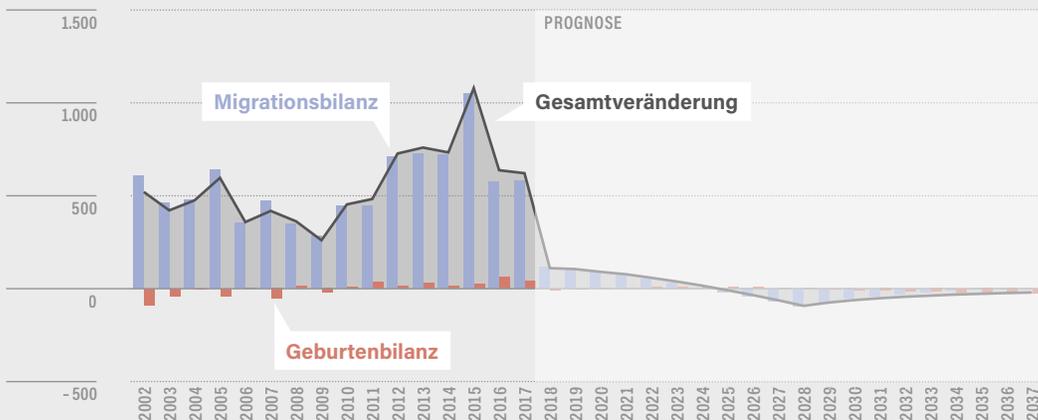
a.5.11 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

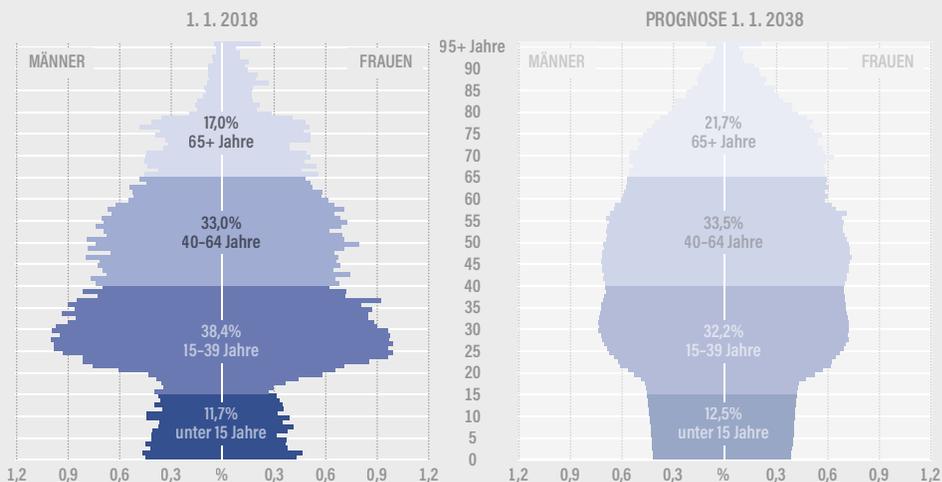


a.5.12 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.13 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.6 5. Bezirk – Margareten

Margareten gilt neben der Brigittenau (20. Bezirk) als letzter Arbeiterbezirk der Innenstadt, in den es aber immer mehr Kreative und Künstlerinnen und Künstler zieht. Insbesondere der Süden und Osten ist durch Gemeindebauten geprägt. Die Bevölkerungsdichte ist die höchste in ganz Wien. Nur 4% der Bezirksfläche ist Grünland.

Bevölkerungsveränderung

Die Bevölkerungszahl wird in Margareten – wie auch in Mariahilf (6. Bezirk) und am Neubau (7. Bezirk) – ab den frühen 2020er-Jahren leicht zurückgehen und im Jahr 2038 mit knapp 53.800 Einwohnerinnen und Einwohnern in etwa wieder den Bevölkerungsstand des Jahres 2014 erreicht haben. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird noch leicht ansteigen und wird im Jahr 2038 mit 47,9% höher als in allen anderen Wiener Bezirken sein. Der leichte Bevölkerungsrückgang im Laufe der kommenden 20 Jahre (von knapp 1.400 Personen) ergibt sich aufgrund der prognostizierten Wanderungsverluste, die durch eine positive Geburtenbilanz bis 2038 nicht wettgemacht werden.

Veränderung der Altersstruktur

Das Medianalter wird zwar um drei Jahre steigen, dennoch wird Margareten auch 2038 – neben der Leopoldstadt (2. Bezirk) und der Brigittenau (20. Bezirk) – einer der jüngsten Bezirke Wiens sein. Obwohl in der Altersgruppe der 15- bis 39-Jährigen ein Rückgang prognostiziert wird, dürfte der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Gesamtbevölkerung in 20 Jahren in keinem anderen Bezirk höher sein. Die Zunahme des Anteils der Bevölkerung über 65 Jahren wird im Vergleich zur Entwicklung in der Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch ausfallen. Dennoch wird im Jahr 2038 in Margareten sowohl der Anteil der über 65-Jährigen (17,7%), als auch jener der Hochbetagten über 80 Jahre (4,7%) verglichen mit den anderen Wiener Bezirken am niedrigsten sein. Der sehr hohe Anteil der 15- bis 39-Jährigen, der auch in anderen Innenbezirken 2018 über 40% lag, wird bis 2038 zurückgehen, während der Anteil der Kinder unter 15 Jahren nahezu unverändert bleiben wird.

54.800

Bevölkerung am 1.1.2038

-1,5%

Veränderung seit 1.1.2018

47,9%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+4,0 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

40 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

2.602

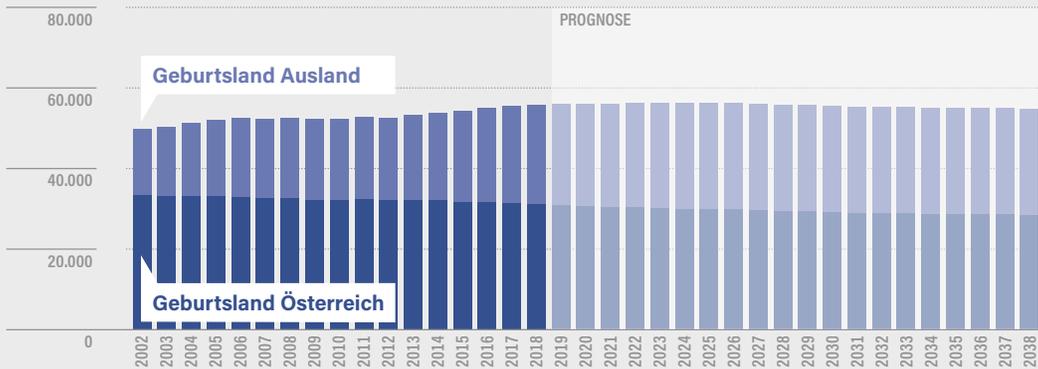
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+48,8%

Veränderung seit 1.1.2018

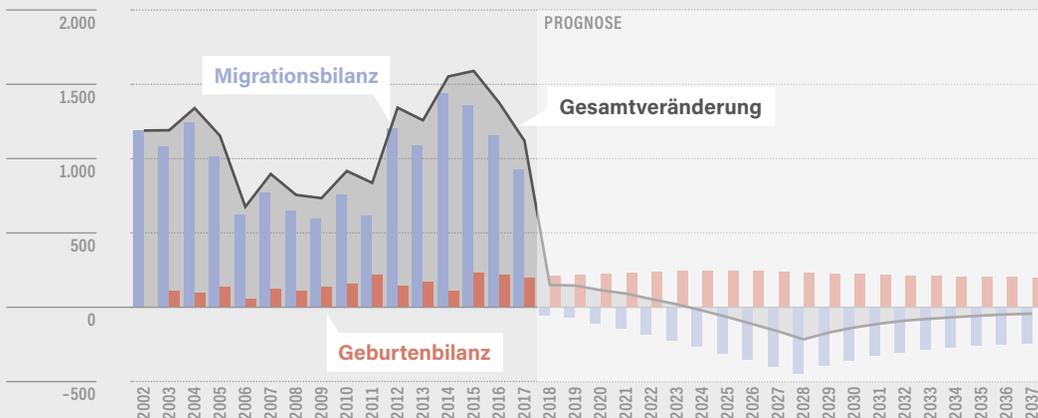
a.5.14 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

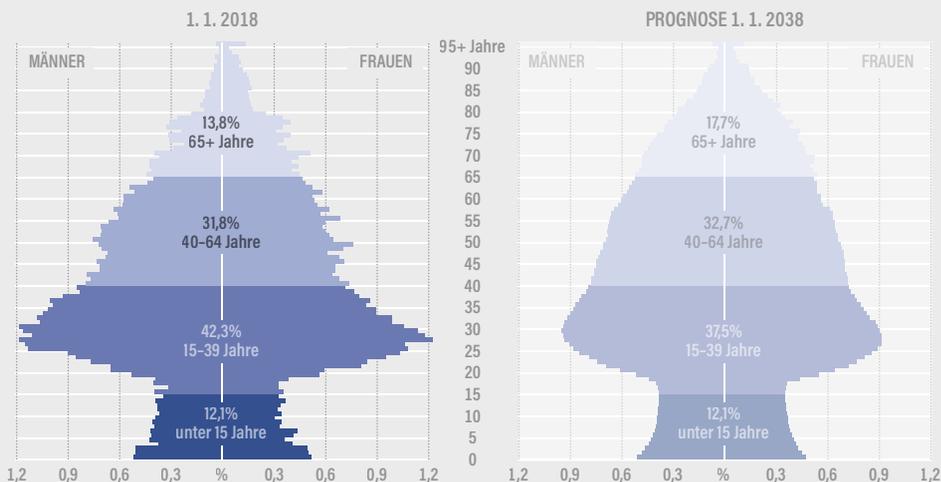


a.5.15 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.16 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



Mariahilf liegt zwischen der Mariahilfer Straße, einer der bekanntesten Einkaufsstraßen Österreichs, und dem Wienfluss bzw. dem Naschmarkt. Neben einer hohen Bevölkerungsdichte weist der Bezirk einen geringen Grünlandanteil auf. Die Topographie ist durch ihre stark abfallende Geländebeschaffenheit gekennzeichnet, weshalb Fußgängerinnen und Fußgänger viele Stiegen vorfinden.

Bevölkerungsveränderung

Gegenüber dem Wien-Trend wird die Bevölkerungszahl von Mariahilf in den nächsten 20 Jahren zurückgehen. Der Rückgang bis 2038 wird deutlicher ausfallen als in Margareten (5. Bezirk) und am Neubau (7. Bezirk). Da die Bevölkerungszahl Mariahilfs seit 2012 gestiegen ist, wird 2038 der Bevölkerungsstand, trotz prognostizierter Rückgänge, in etwa jenem des Jahres 2016 entsprechen. Die negative Gesamtbevölkerungsveränderung bis 2038 ergibt sich aus angenommenen Wanderungsverlusten, die durch eine nur leicht positive Geburtenbilanz nicht ausgeglichen werden kann. Die Prognose zeigt weiters, dass die Zahl der in Österreich geborenen Bezirksbevölkerung zurückgehen und die Zahl der im Ausland Geborenen steigen wird. Dementsprechend wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtstadt auf überdurchschnittliche 46,8 % bis 2038 ansteigen.

Veränderung der Altersstruktur

Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren an der Bezirksbevölkerung wird im Jahr 2038 mit nur 11,2 % – gleichauf mit der Josefstadt (8. Bezirk) – der niedrigste sein und der überdurchschnittlich hohe Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren wird gegenüber 2018 zurückgehen. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der über 65-Jährigen Bevölkerung in 20 Jahren etwas unter jenem von Wien liegen wird. Verantwortlich dafür ist der vergleichsweise geringe Anteil der über 80-Jährigen (5,2 %), der für das Jahr 2038 prognostiziert wurde.

30.664

Bevölkerung am 1.1.2038

-4,4 %

Veränderung seit 1.1.2018

46,8 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+9,4 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

1.598

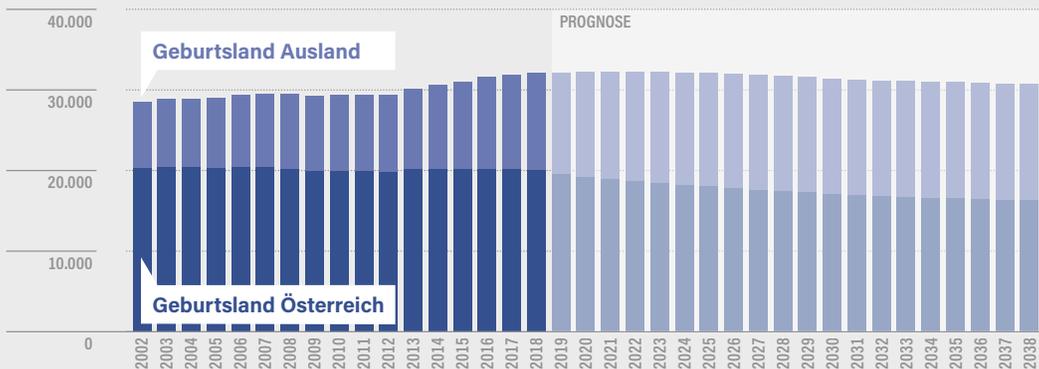
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+53,7 %

Veränderung seit 1.1.2018

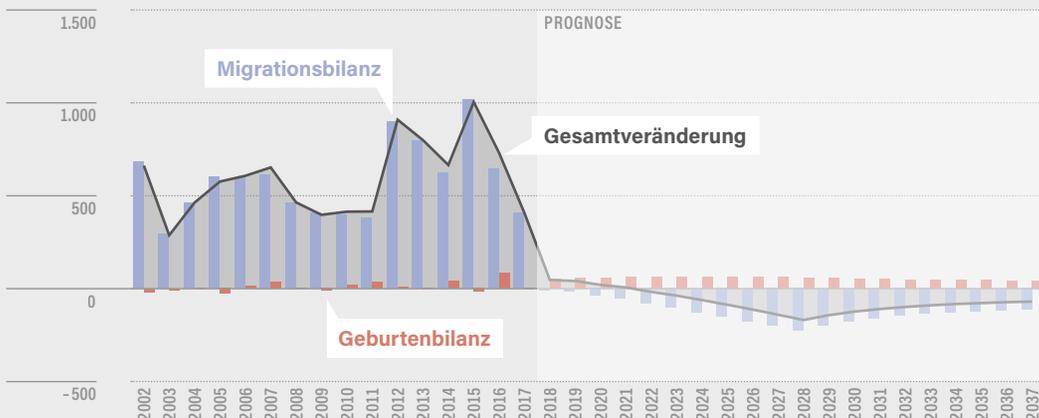
a.5.17 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

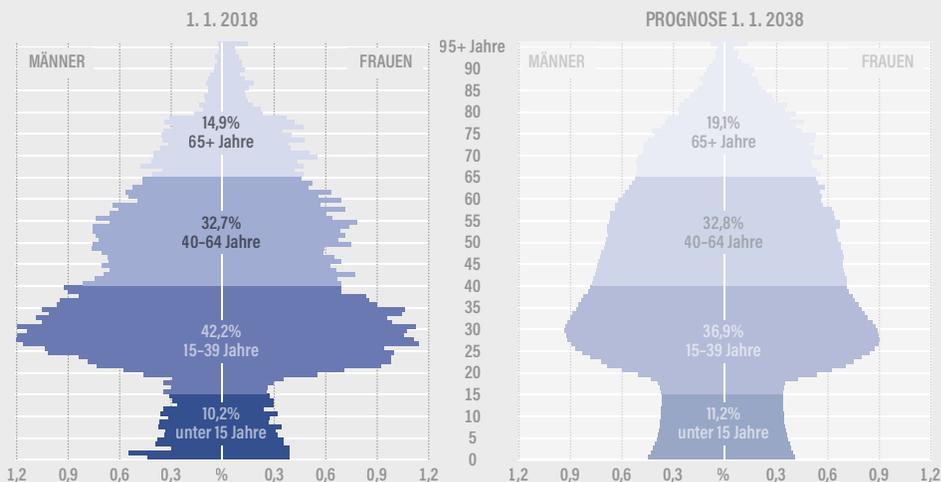


a.5.18 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.19 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.8 7. Bezirk – Neubau

Der Neubau grenzt im Norden an die Mariahilfer Straße. Er ist wie alle Innenbezirke dicht besiedelt und weist einen geringen Grünflächenanteil auf. Der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner, die in den anderen acht österreichischen Bundesländern geboren sind, ist am Neubau mit mehr als einem Viertel der höchste in Wien. Dank seiner Kreativ- und Lokalszene ist der Bezirk einer der lebendigsten der Stadt.

Bevölkerungsveränderung

Wie in anderen Innenbezirken wird im 7. Bezirk die Bevölkerungszahl nach einer Phase des Wachstums in den nächsten 20 Jahren wieder leicht zurückgehen, und wird im Jahr 2038 in etwa wieder jener des Jahres 2015 entsprechen. Ähnlich wie im benachbarten 6. Bezirk werden die bis 2038 angenommenen Wanderungsverluste durch eine nur leicht positive Geburtenbilanz nicht ausgeglichen. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird deutlich steigen und im Jahr 2038 mit 45,0% überdurchschnittlich hoch sein.

Veränderung der Altersstruktur

Auch bei der Altersstruktur und der prognostizierten Veränderungen bis 2038 gleicht der Neubau seinen Nachbarbezirken Mariahilf (6. Bezirk) und Josefstadt (8. Bezirk). In 20 Jahren wird der Anteil der Kinder unter 15 Jahren im 7. Bezirk im Vergleich zur Gesamtstadt gering sein. Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren wird etwas zurückgehen, aber im Wien-Vergleich relativ hoch bleiben. Der Anteil der über 65-Jährigen wird voraussichtlich um mehr als fünf Prozentpunkte steigen und in 20 Jahren bei 19,4% liegen, was in etwa im Bereich der Gesamtstadt liegen wird. Die Zahl der Hochbetagten wird am Neubau um etwa 700 Personen ansteigen, deren Anteil an der Bezirksbevölkerung wird mit 5,3% im Jahr 2038 vergleichsweise niedrig sein.

31.918

Bevölkerung am 1.1.2038

-1,7%

Veränderung seit 1.1.2018

45,0%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+8,5 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+4 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

1.690

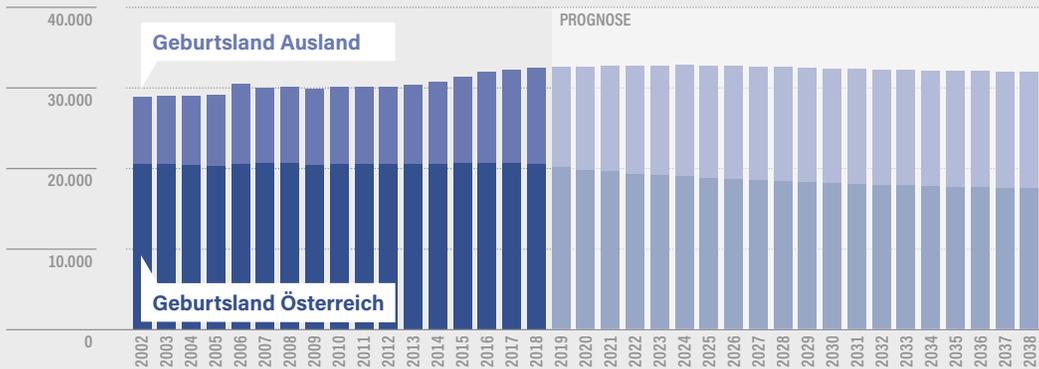
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+69,5%

Veränderung seit 1.1.2018

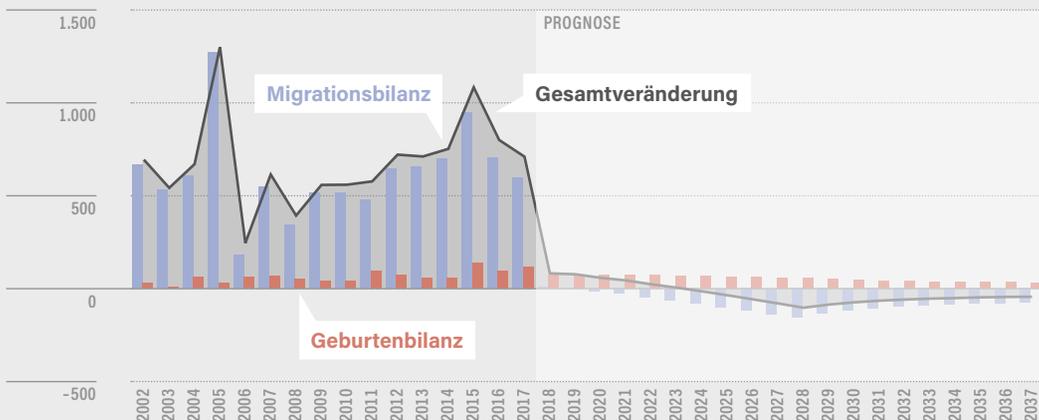
a.5.20 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

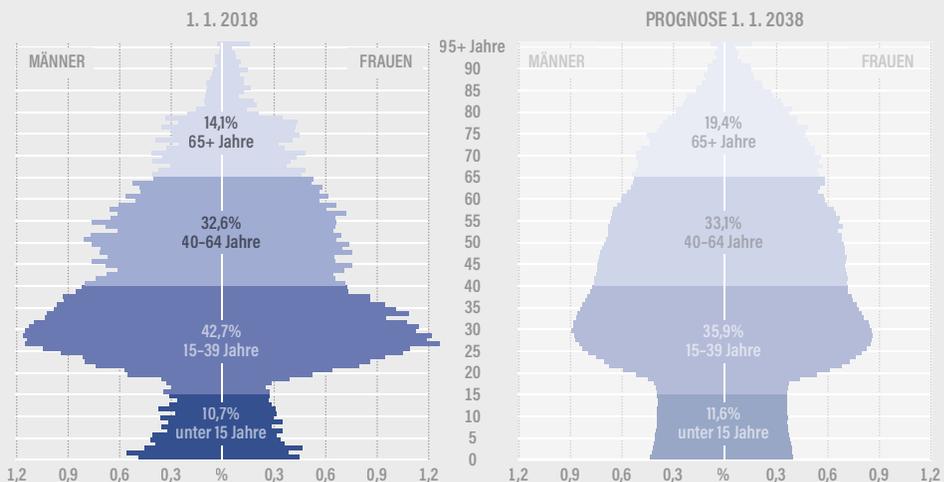


a.5.21 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.22 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



Die Josefstadt ist mit 1,1 km² der flächenmäßig kleinste Bezirk. Im dicht verbauten Innenbezirk sind nur 1,9 % der Fläche Grünland – der geringste Anteil in ganz Wien. Er beherbergt mit dem Theater in der Josefstadt eine Kulturinstitution der Stadt und gilt als traditionell bürgerlicher Bezirk, in dem auch viele Studierende wohnen.

Bevölkerungsveränderung

In den nächsten 20 Jahren wird sich der Bevölkerungsstand in der Josefstadt kaum verändern. Die Prognose geht davon aus, dass sich eine schwach positive Geburtenbilanz und eine schwach negative Wanderungsbilanz nahezu ausgleichen werden, wodurch es zu einer Stagnation der Bevölkerungszahl kommen wird. Wie auch in anderen Innenbezirken wird der Anteil der im Ausland geborenen Personen im Vergleich zur Gesamtstadt bis zum Jahr 2038 überdurchschnittlich zunehmen.

Veränderung der Altersstruktur

Die Altersstruktur des 8. Bezirks ist mit jener von Mariahilf (6. Bezirk) und von Neubau (7. Bezirk) vergleichbar. Der Anteil der unter 15-Jährigen wird kaum steigen und im Jahr 2028 mit 11,2% (gleichauf mit Mariahilf) unter allen Wiener Bezirken der niedrigste sein. Trotz des deutlichen Rückgangs des Anteils der jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 39 Jahren wird die Josefstadt in 20 Jahren mit einem Anteil von 37,3% den zweithöchsten Wert hinter Margareten (5. Bezirk) aufweisen. Die Altersgruppe der 40- bis 64-Jährigen wird sich weder absolut noch relativ verändern und wird mit einem prognostizierten Anteil von 31,7% im Jahr 2038 der niedrigste aller Bezirkswerte sein. Der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre bzw. über 80 Jahre wird ansteigen und im Jahr 2048 in etwa im Bereich der Gesamtstadt liegen.

25.637

Bevölkerung am 1.1.2038

-0,1%

Veränderung seit 1.1.2018

44,5%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+7,9 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+4 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

1.473

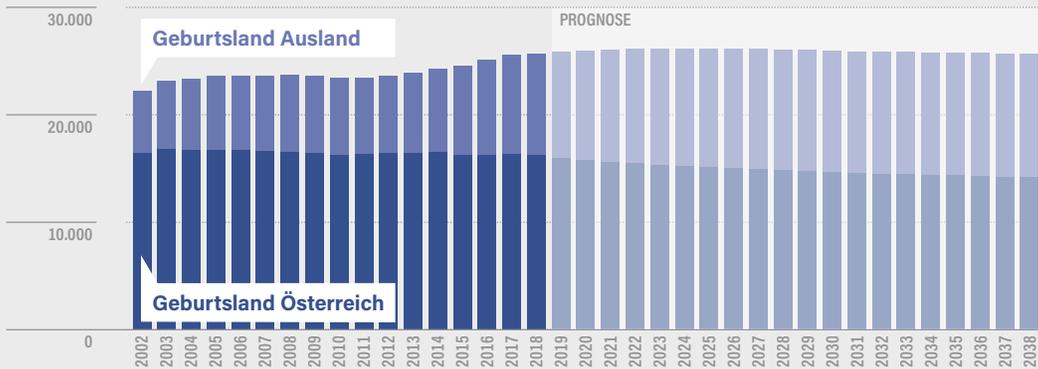
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+74,1%

Veränderung seit 1.1.2018

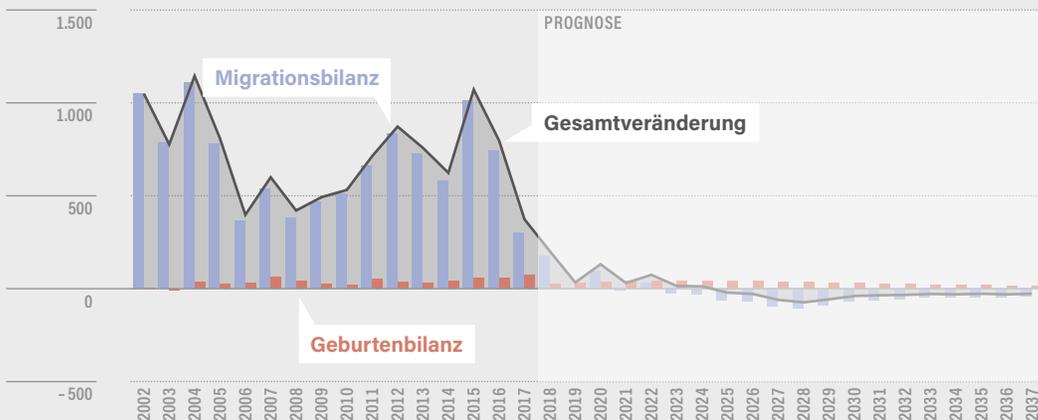
a.5.23 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

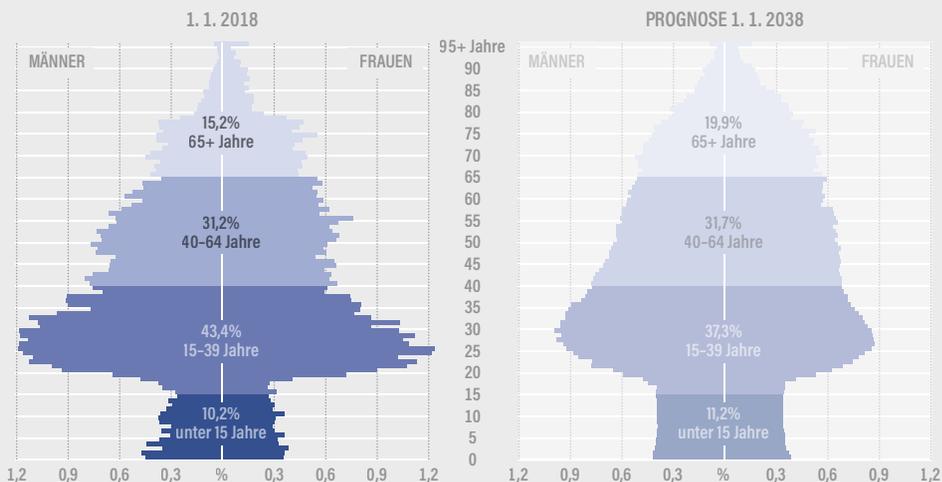


a.5.24 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.25 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.10 9. Bezirk – Alsergrund

Am Alsergrund liegt der Campus der Universität Wien, der größten Universität im deutschsprachigen Raum, sowie das Allgemeine Krankenhaus, eines der größten Spitäler Europas, das auch die Medizinische Universität beherbergt. Im Bezirk befinden sich nicht nur die meisten Studierendenheime der Stadt, sondern auch die Spittelauer Müllverbrennungsanlage mit der von Friedensreich Hundertwasser gestalteten Fassade.

Bevölkerungsveränderung

Am Alsergrund dürfte sich, wie auch in der Josefstadt (8. Bezirk), aufgrund einer nahezu ausgeglichenen Migrations- und Geburtenbilanz die Bevölkerungszahl in den kommenden 20 Jahren kaum verändern. Wie auch in anderen Innenbezirken wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung steigen und im Jahr 2038 im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch sein.

Veränderung der Altersstruktur

Im 9. Bezirk wird zwar der im Jahr 2018 äußerst hohe Anteil der 15- bis 39-Jährigen fallen, aber auch im Jahr 2038 mit 35,4% nach wie vor weit über dem Wert der Gesamtstadt liegen. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der Rückgänge in der Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Medianalter am Alsergrund bis zum Jahr 2038 um fünf Jahre ansteigen wird, wobei der Anteil der Kinder unter 15 Jahren und der älteren Bevölkerung über 65 Jahren auch in 20 Jahren noch unterdurchschnittlich sein wird.

42.929

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 0,9 %

Veränderung seit 1.1.2018

43,8 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 5,8 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 5 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

2.350

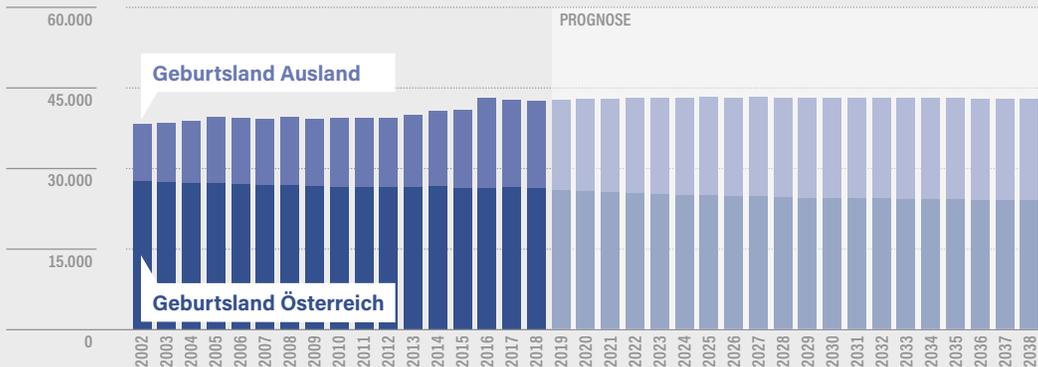
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 55,6 %

Veränderung seit 1.1.2018

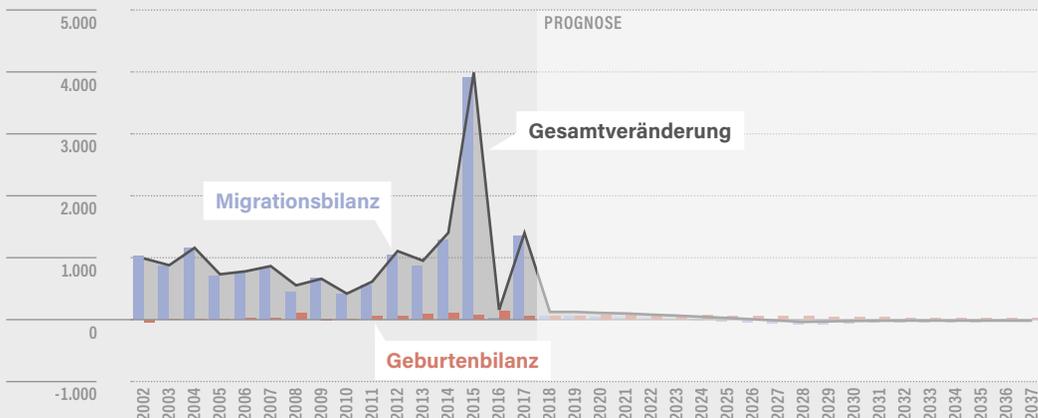
a.5.26 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

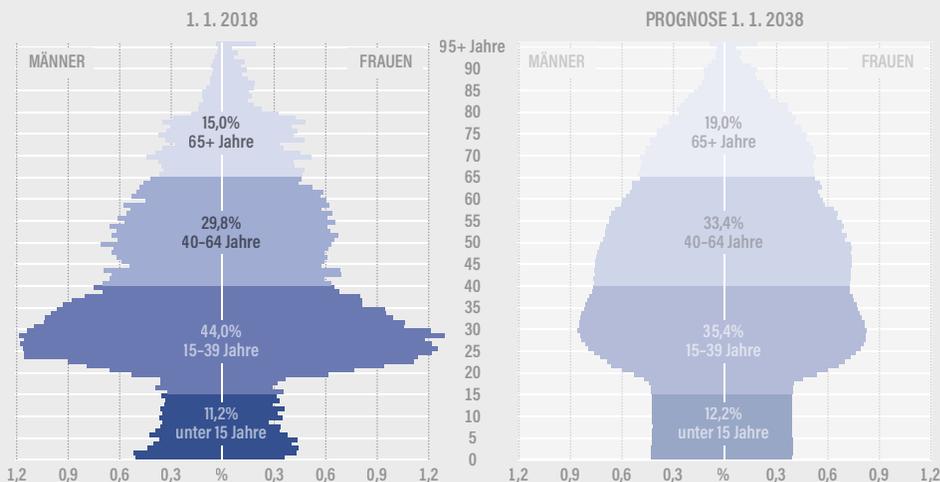


a.5.27 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.28 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.11 10. Bezirk – Favoriten

Im ehemaligen Arbeiterbezirk Favoriten wohnen annähernd so viele Menschen wie in Linz, der drittgrößten Stadt des Landes. Der bevölkerungsreichste Bezirk Wiens ist die Heimat vieler Einwanderinnen und Einwanderer. Dem dicht besiedelten Norden zwischen Hauptbahnhof und Reumannplatz stehen zahlreiche Grünflächen im Süden gegenüber – deren Anteil in Summe die Hälfte der Bezirksfläche ausmacht.

Bevölkerungsveränderung

In Favoriten wird das Bevölkerungswachstum der nächsten 20 Jahre im Vergleich zur Gesamtstadt leicht überdurchschnittlich ausfallen. Aufgrund einer stark positiven Geburtenbilanz, welche die ebenfalls positive Wanderungsbilanz übersteigen wird, ist davon auszugehen, dass der 10. Bezirk auch zukünftig der bevölkerungsreichste Wiens bleiben wird. In absoluten Zahlen dürfte das prognostizierte Bevölkerungswachstum Favoritens (+27.600 bis 2038) nur in der Donaustadt (22. Bezirk) übertroffen werden. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird in den kommenden 20 Jahren im 10. Bezirk etwas zurückgehen.

Veränderung der Altersstruktur

Die Altersstruktur des Bezirks entspricht im Jahr 2018 in etwa jener der Gesamtstadt. Bis 2038 dürfte das Medianalter um zwei Jahre auf 40 Jahre ansteigen. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren wird auch weiterhin über dem Wiener Durchschnitt liegen. Die Zahl der Bevölkerung im Erwerbsalter wird in absoluten Zahlen um rund 13.500 ansteigen, der Anteil an der Bezirksbevölkerung wird aber leicht zurückgehen (–2,3% bis 2038), während die Zahl und der Anteil der über 80-Jährigen deutlich steigen wird – bis 2038 auf 12.700 Hochbetagte (+ 5.200) bzw. auf einen Bevölkerungsanteil von 5,5%.

229.530

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 13,7 %

Veränderung seit 1.1.2018

40,8 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

- 1,2 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

40 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 2 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

12.689

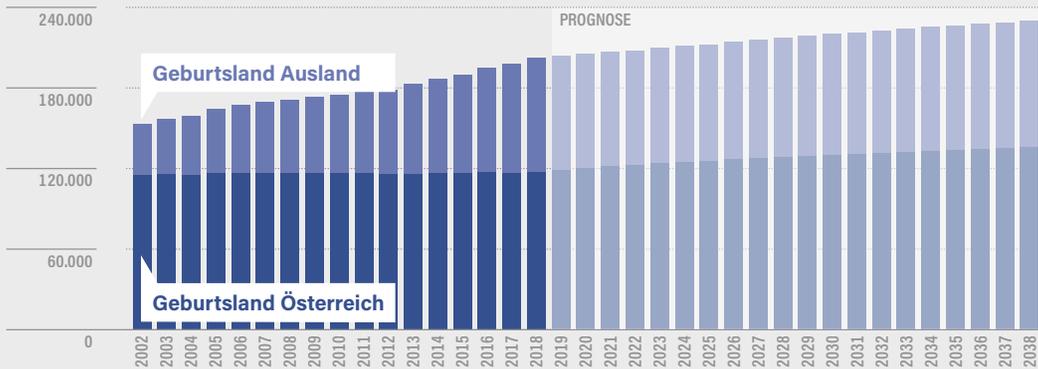
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 68,8 %

Veränderung seit 1.1.2018

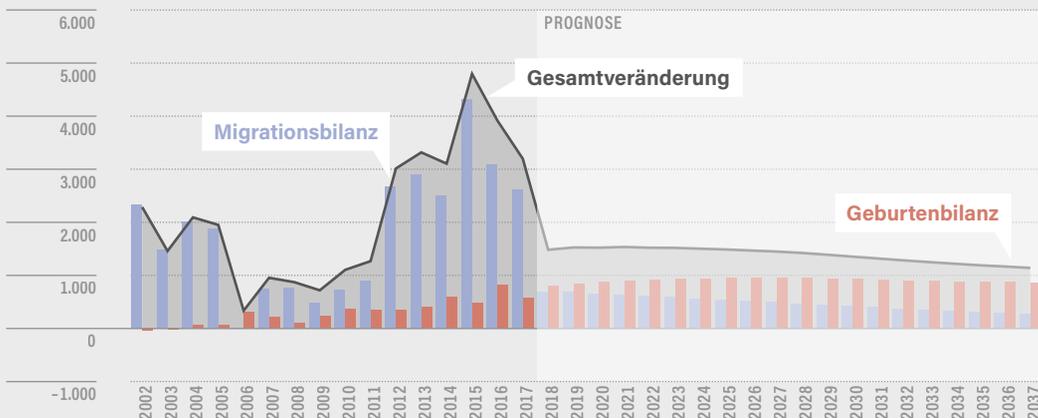
a.5.29 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

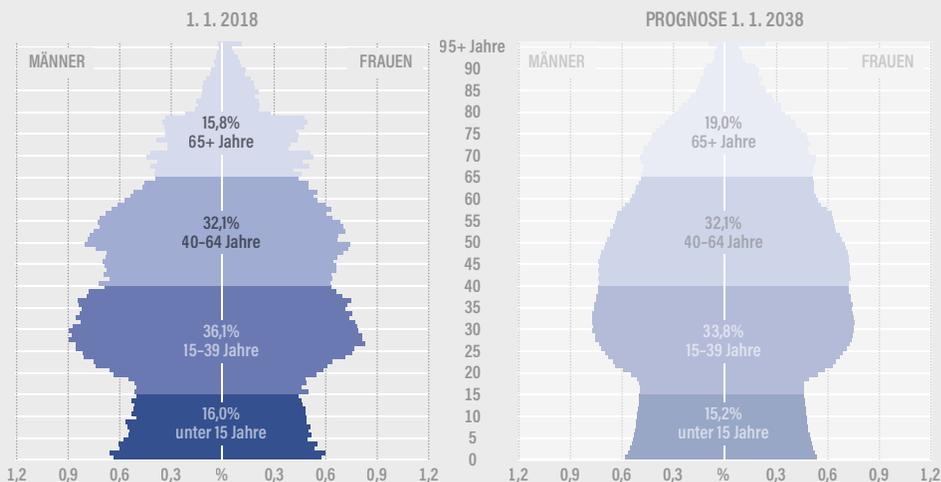


a.5.30 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.31 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.12 11. Bezirk – Simmering

Simmering ist die Heimat der wohl „Wienerischen“ Sehenswürdigkeit der Stadt: Des Zentralfriedhofs, Europas zweitgrößter letzten Ruhestätte. Insgesamt werden mehr als zehn Prozent der Fläche des ehemaligen Arbeiterbezirks von Friedhöfen eingenommen.

Bevölkerungsveränderung

In Simmering wird das relative Bevölkerungswachstum in den nächsten 20 Jahren stärker als in allen anderen Bezirken Wien ausfallen. Der prognostizierte Bevölkerungszuwachs (+20.100) ergibt sich aus einer positiven Geburtenbilanz, die von der Migrationsbilanz noch übertroffen werden dürfte. Trotz des kräftigen Wachstums der Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl wird der Anteil der im Ausland geborenen Personen nur durchschnittlich ansteigen.

Veränderung der Altersstruktur

Aufgrund des allgemeinen Bevölkerungswachstums wird es in Simmering bis 2038 in jeder Altersgruppe absolute Zuwächse geben. Generell dürfte die Altersstruktur des 11. Bezirks bis 2038 relativ stabil bleiben. Simmering wird auch in 20 Jahren, trotz eines leichten relativen Rückgangs, noch den höchsten Anteil an Kindern unter 15 Jahren haben. Obwohl auch der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren leicht zurückgehen wird, dürfte der Anstieg der über 65-Jährigen moderat ausfallen, sodass der Anteil dieser Altersgruppe auch im Jahr 2038 unter dem Wert der Gesamtstadt liegen wird.

In keinem anderen Wiener Bezirk – außer der Donau-stadt (22. Bezirk) – dürfte die Altersgruppe der über 80-Jährigen stärker ansteigen als in Simmering, wo sich die Zahl der Hochbetagten (von 3.000 auf 7.000) mehr als verdoppeln wird. Deren Anteil wird bis zum Jahr 2038 auf 5,7% steigen, was in etwa dem Anteil dieser Altersgruppe in der Gesamtstadt entspricht.

121.519

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 19,8 %

Veränderung seit 1.1.2018

37,5 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 2,4 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

6.971

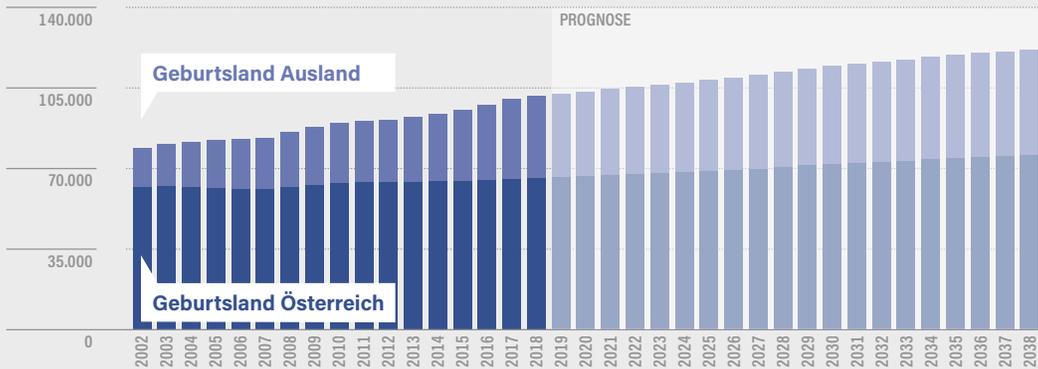
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 128,0 %

Veränderung seit 1.1.2018

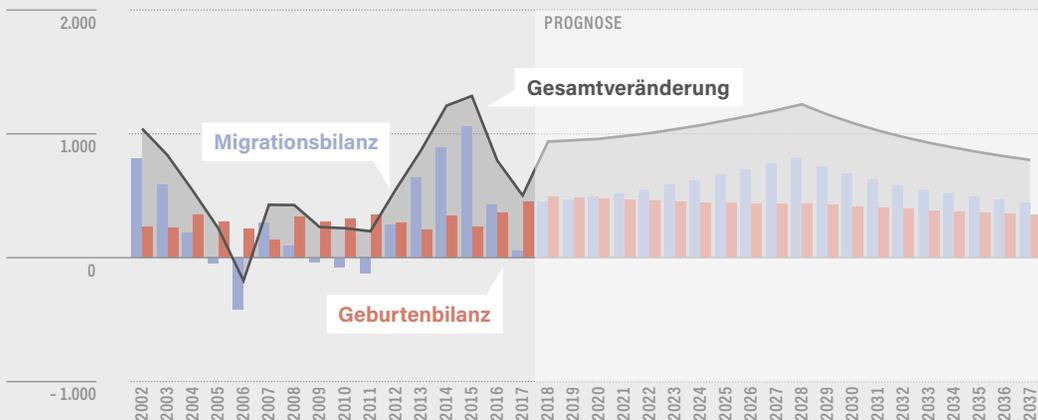
a.5.32 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

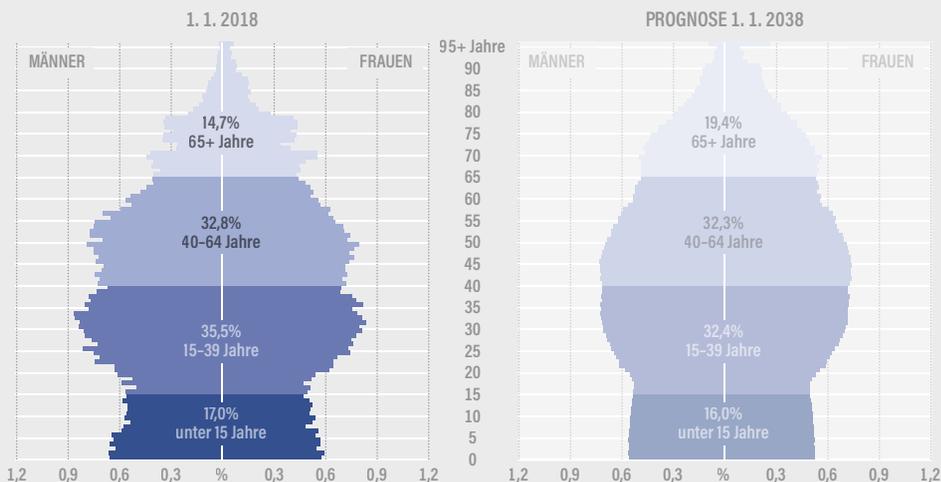


a.5.33 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.34 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.13 12. Bezirk – Meidling

In Meidling findet man neben dicht besiedelten ehemaligen „Arbeitervierteln“ im Norden locker verbaute Wohngebiete im Süden sowie das herrschaftliche Schloss Hetzendorf. Direkt an der Philadelphiabrücke befindet sich mit dem Bahnhof Meidling der westliche Bahnverkehrsknotenpunkt Wiens, an dem alle Züge auf dem Weg zum Hauptbahnhof halten.

Bevölkerungsveränderung

Das prognostizierte Bevölkerungswachstum von Meidling wird im Vergleich zur Gesamtstadt bis 2038 durchschnittlich ausfallen. Dennoch könnte die Bezirksbevölkerung die Marke von 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner bereits im Jahr 2021 übertreffen. Der zukünftige Bevölkerungszuwachs im 12. Bezirk wird auf einer positiven Entwicklung der beiden Komponenten der Bevölkerungsveränderung beruhen, wobei sich die Zugewinne aus Geburtenbilanz und Migrationsbilanz in etwa die Waage halten werden. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird in den kommenden 20 Jahren leicht zurückgehen und im Jahr 2038 in etwa jenem von Wien entsprechen.

Veränderung der Altersstruktur

Das Medianalter wird im 12. Bezirk bis 2038 um drei Jahre steigen. Obwohl die Zahl der Kinder unter 15 Jahren in absoluten Zahlen (+2.000) zulegen wird, dürfte deren Anteil nahezu gleichbleiben. Dem Wien-Trend entsprechend wird in Meidling der Anteil der 15- bis 39-Jährigen bis 2038 leicht zurückgehen, während der Anteil der über 65-Jährigen ansteigen wird. Der prognostizierte Anstieg der Zahl der über 80-Jährigen (+2.600 bis 2038) wird in etwa dem relativen Anstieg in der Gesamtstadt entsprechen.

110.953

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 13,7 %

Veränderung seit 1.1.2018

39,4 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

- 1,0 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

6.451

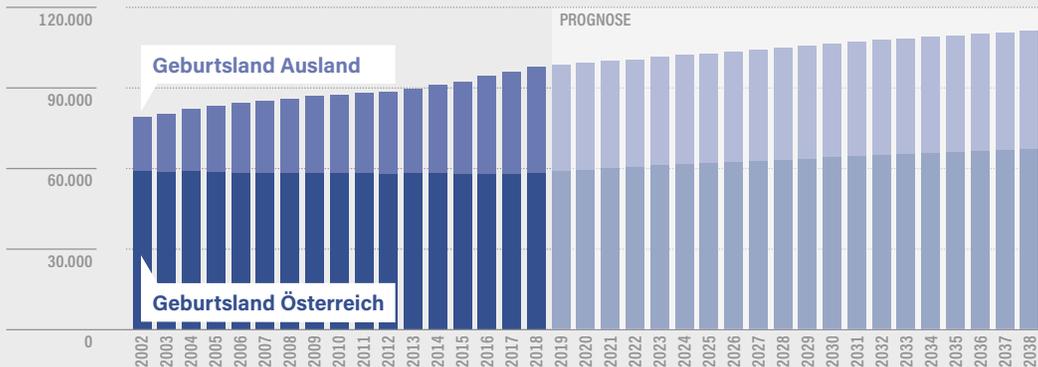
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 67,8 %

Veränderung seit 1.1.2018

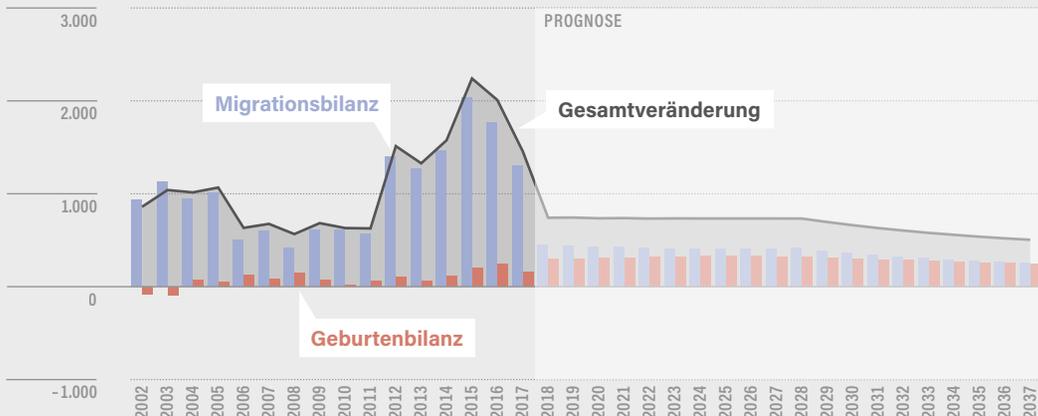
a.5.35 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

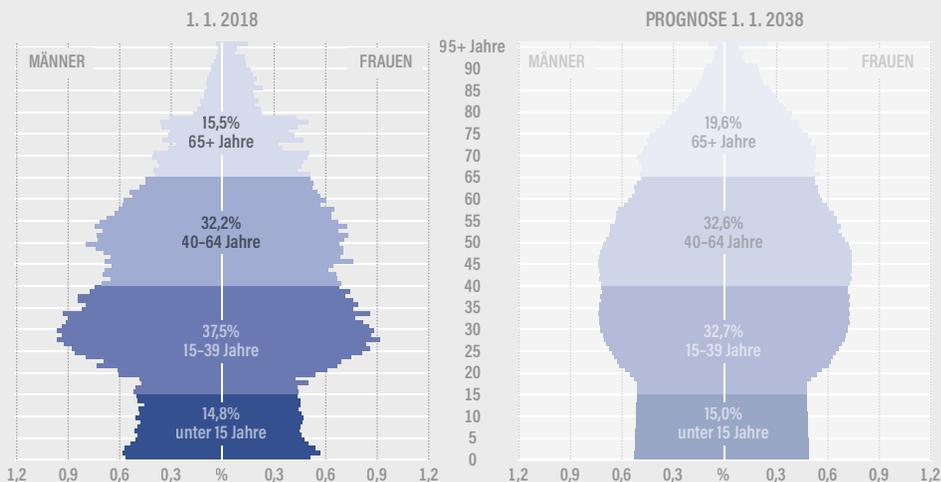


a.5.36 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.37 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.14 13. Bezirk – Hietzing

Hietzing gilt, als bevorzugter Wohnort von Adeligen und hohen Beamten in der Monarchie, noch immer als „Nobelviertel“. Im 13. Bezirk befindet sich der Lainzer Tiergarten, das Schloss Schönbrunn und der Schönbrunner Tiergarten. Mit mehr als zwei Drittel Grünlandfläche übertrifft Hietzing alle anderen Bezirke Wiens.

Bevölkerungsveränderung

Für Hietzing wird ein im Vergleich zur Gesamtstadt durchschnittliches Bevölkerungswachstum bis 2038 prognostiziert. Die negative Geburtenbilanz des 13. Bezirks dürfte sich im Laufe der nächsten 20 Jahre nahezu ausgleichen, während die Wanderungsbilanz über den Prognosezeitraum hinweg positiv bleiben wird. Der im Jahr 2018 vergleichsweise niedrige Anteil an im Ausland geborener Bevölkerung (26,3%) wird zwar ansteigen, aber auch im Jahr 2038 mit 34,6% deutlich unter dem Wert der Gesamtstadt liegen.

Veränderung der Altersstruktur

Die Altersstruktur wird sich bis zum Jahr 2038 kaum verändern, obwohl Hietzing in Zukunft als einziger Bezirk neben der Inneren Stadt (1. Bezirk) demographisch jünger sein wird als im Jahr 2018. Das Medianalter wird bis 2038 um zwei Jahre auf 43 Jahre sinken und der Anteil der über 65-Jährigen geht, trotz eines leichten Zuwachses in absoluten Zahlen, in den kommenden 20 Jahren etwas zurück. Dennoch wird der Anteil der Bevölkerung mit 65 Jahren und mehr auch noch im Jahr 2038 (22,9%) im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich sein. Der Anteil der Hochbetagten über 80 Jahre wird im 13. Bezirk nur vergleichsweise gering ansteigen um im Jahr 2038 nur vom Anteil des 1. Bezirks übertroffen zu werden.

59.887

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 10,4 %

Veränderung seit 1.1.2018

34,6 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 8,2 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

43 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

- 2 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

4.210

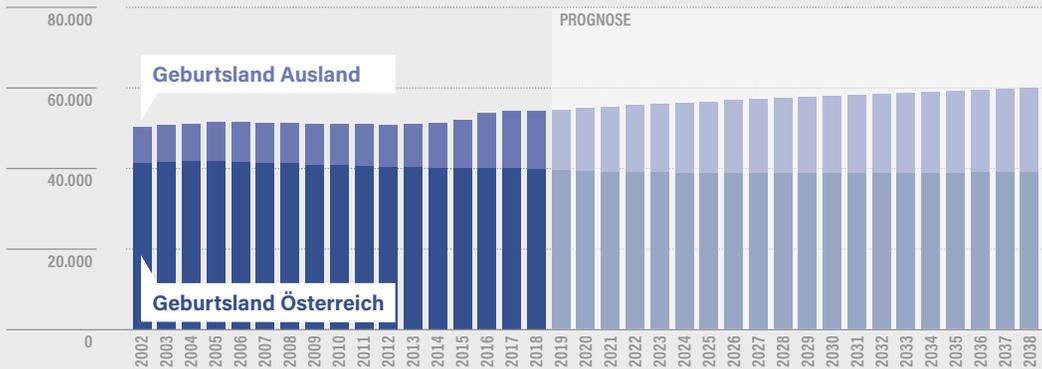
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 11,7 %

Veränderung seit 1.1.2018

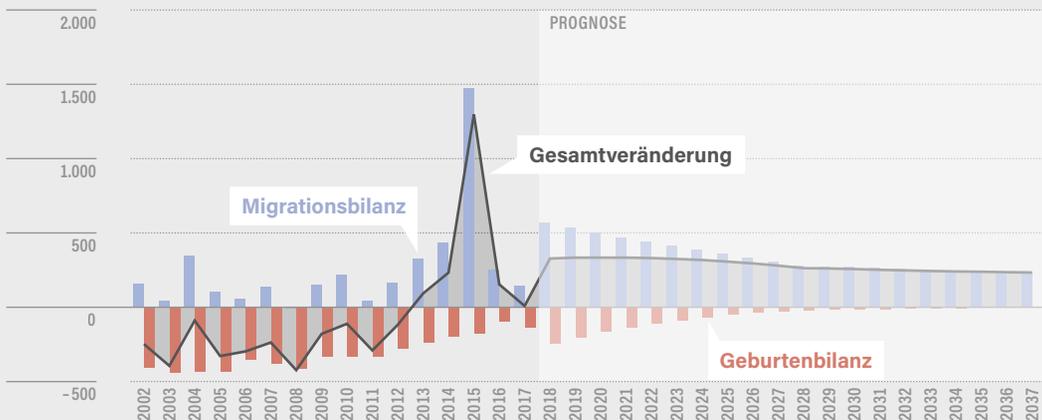
a.5.38 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

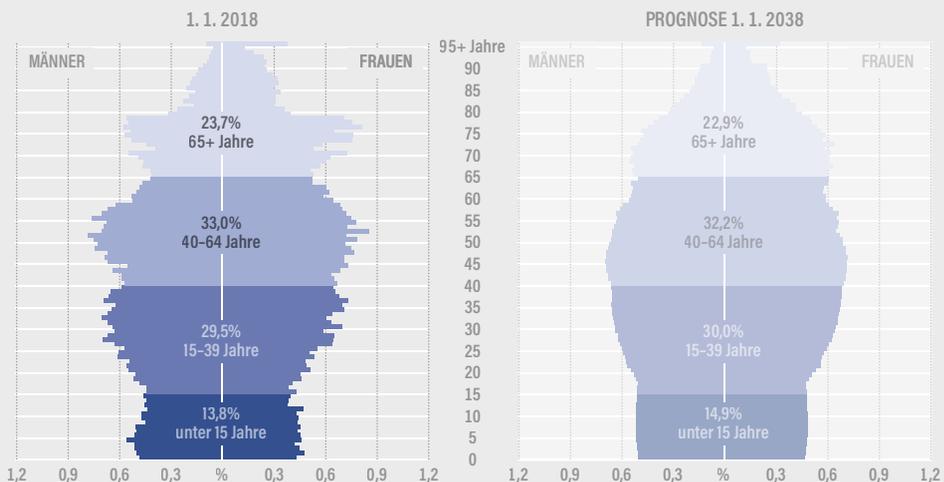


a.5.39 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.40 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.15 14. Bezirk – Penzing

Penzing ist dank seiner Ausdehnung in den Wienerwald der „zweitgrünste“ Bezirk der Stadt. Man findet „im Vierzehnten“ nicht nur eine der beiden Wiener Skipisten, sondern auch das Hütteldorfer Allianz Stadion und zahlreiche Baudenkmäler des Jugendstilarchitekten Otto Wagner – allen voran die Kirche am Steinhof.

Bevölkerungsveränderung

Die Prognose geht für die nächsten 20 Jahre von einem im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlichem Bevölkerungsanstieg aus. Dementsprechend könnte Penzing bereits im Jahr 2027 mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner haben. Die Geburtenbilanz wird über den Prognosezeitraum hinweg deutlich positiv bleiben und die Wanderungsbilanz könnte relativ zur Bevölkerungsgröße stärker als in allen anderen Wiener Bezirken ausfallen. Ausgehend von einem vergleichsweise niedrigen Niveau wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung bis 2038 überdurchschnittlich stark ansteigen. Dennoch wird der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner von Penzing mit Geburtsland Ausland auch noch im Jahr 2038 unter jenem von Wien liegen.

Veränderung der Altersstruktur

Das Medianalter der Penzinger Bevölkerung wird in den kommenden zwei Jahrzehnten unverändert bei 42 Jahren verbleiben. Die Anzahl der über 80-Jährigen wird im Vergleich zur Gesamtstadt zwar unterdurchschnittlich ansteigen und auch im Jahr 2038 noch über jenem von Wien liegen. Generell wird der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter bis 2038 zulegen, jedoch dürfte auch der Anteil der Kinder unter 15 Jahren ansteigen. Schwache Rückgänge sind im 14. Bezirk bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren zu erwarten.

107.429

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 15,8 %

Veränderung seit 1.1.2018

36,3 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 4,9 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

42 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 0 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

6.927

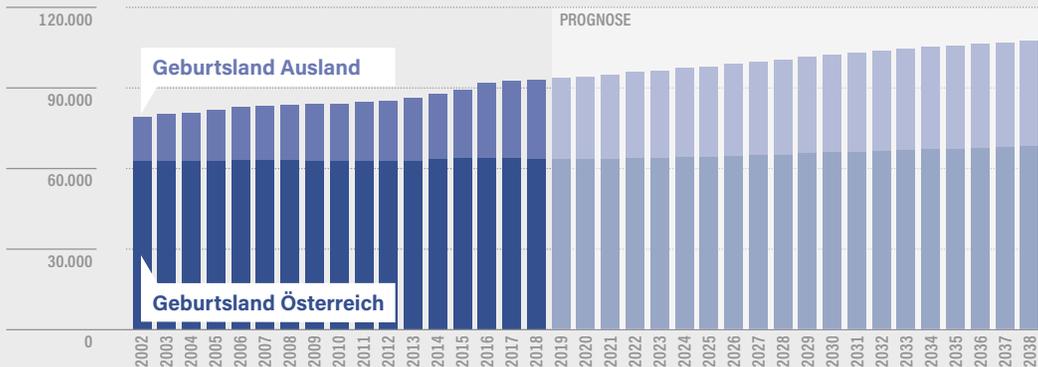
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 76,8 %

Veränderung seit 1.1.2018

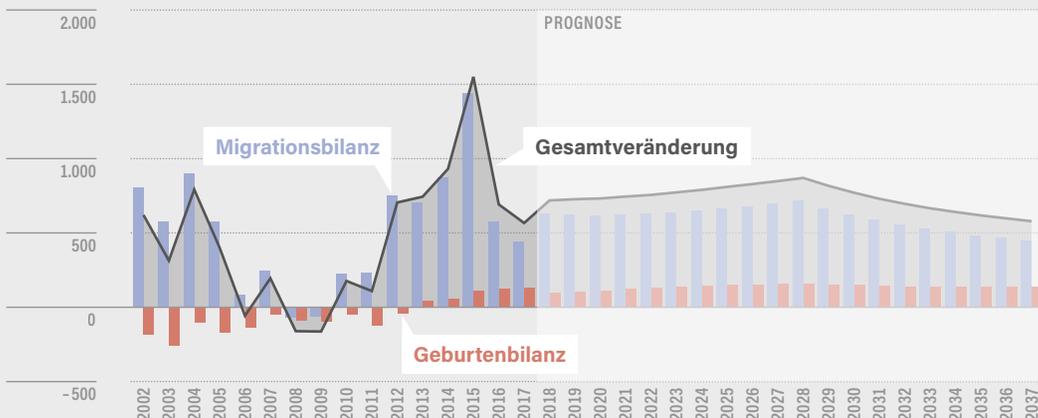
a.5.41 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

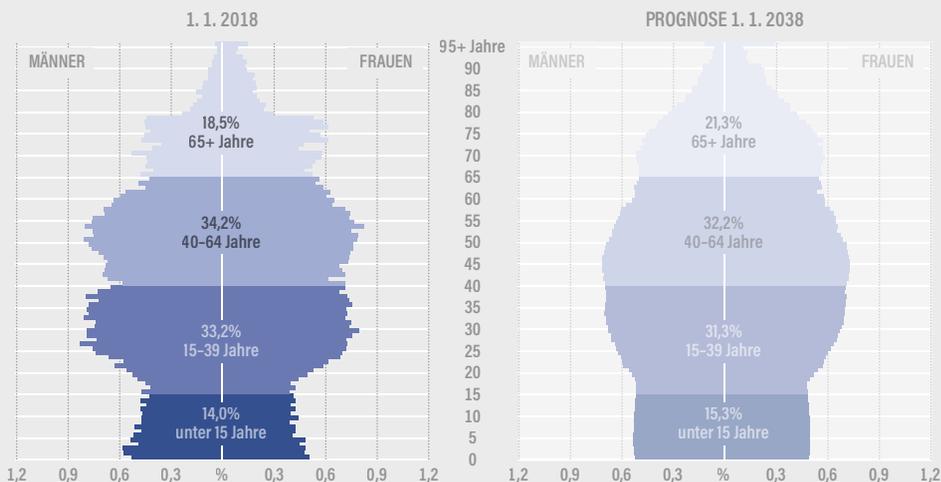


a.5.42 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.43 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.16 15. Bezirk – Rudolfsheim-Fünfhaus

Rudolfsheim-Fünfhaus ist der kleinste und am dichtesten besiedelte Wiener Bezirk außerhalb des Gürtels. Neben dem Westbahnhof und der Äußeren Mariahilfer Straße beherbergt Rudolfsheim-Fünfhaus die Stadthalle, das größte Veranstaltungszentrum Österreichs.

Bevölkerungsveränderung

Das relative Bevölkerungswachstum des 15. Bezirks wird etwas unter jenem der Gesamtstadt liegen. Die Geburtenbilanz wird, bezogen auf die Bevölkerungsgröße, nur in Favoriten (10. Bezirk) höher ausfallen. Allerdings dürften die Zuwanderungsgewinne in Zukunft geringer ausfallen. In Rudolfsheim-Fünfhaus wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung stärker zurückgehen (-6,4 Prozentpunkte) als in allen anderen Wiener Bezirken und im Jahr 2038 mit 41,7% nur noch leicht überdurchschnittlich sein.

Veränderung der Altersstruktur

In den nächsten 20 Jahren dürfte es in Rudolfsheim-Fünfhaus zu deutlichen altersstrukturellen Veränderungen kommen. Das im Jahr 2018 noch relativ niedrige Medianalter wird bis 2038 um fünf Jahre auf 41 Jahre ansteigen. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren wird zwar leicht ansteigen, der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren wird jedoch stark zurückgehen. Der Anteil der über 65-Jährigen, der im Jahr 2018 relativ gering war, wird stark ansteigen, allerdings auch im Jahr 2038 noch deutlich unter jenem von Wien liegen. Die Anzahl der Hochbetagten über 80 Jahre wird sich in den kommenden 20 Jahre im 15. Bezirk verdoppeln, deren Anteil wird mit 5,4% (im Jahr 2038) nur wenig vom jenem der Gesamtstadt abweichen.

87.385

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 10,6 %

Veränderung seit 1.1.2018

41,7 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

- 6,4 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 5 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

4.718

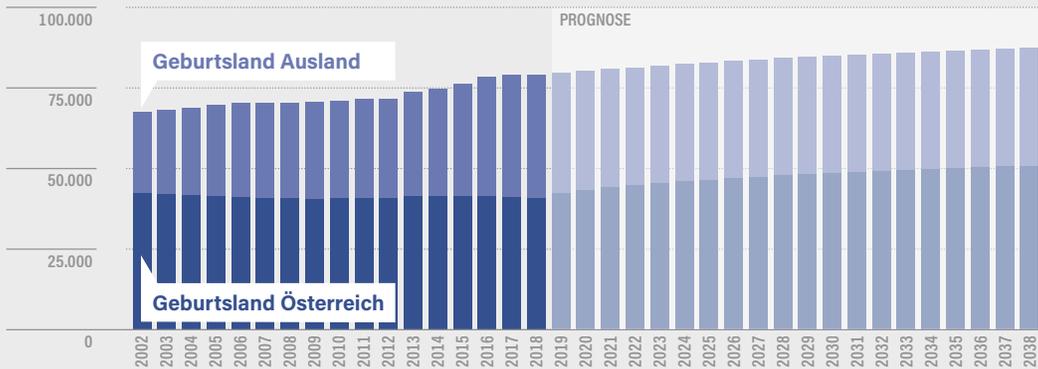
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 100,4 %

Veränderung seit 1.1.2018

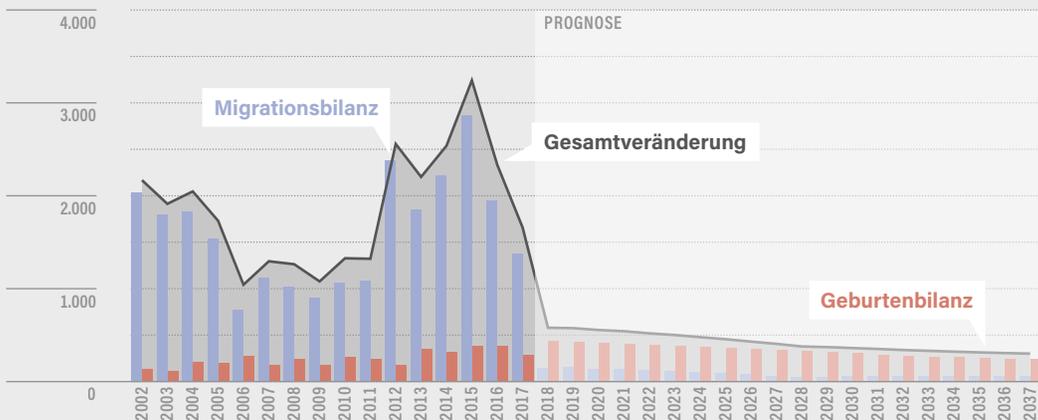
a.5.44 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

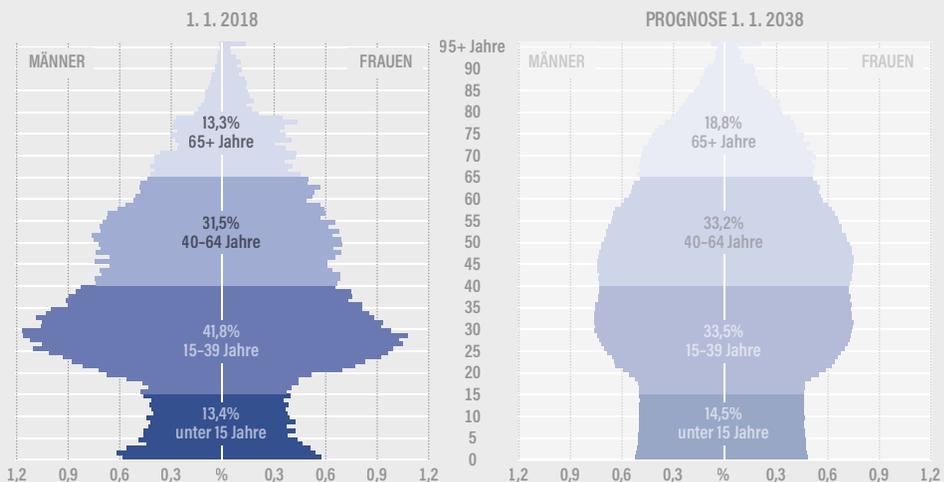


a.5.45 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.46 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.17 16. Bezirk – Ottakring

Der ehemalige Arbeiterbezirk Ottakring ist durch Gegensätze gekennzeichnet: Im Osten finden sich dicht besiedelte, im Westen eher bürgerliche Wohngegenden am Fuße des Wilhelminenbergs. Der Brunnenmarkt im Yppenviertel ist der längste Straßenmarkt der Stadt. In ganz Österreich kennt man Ottakring für das gleichnamige Bier, das noch immer in der Großbrauerei im Bezirk hergestellt wird.

Bevölkerungsveränderung

Das Bevölkerungswachstum wird in Ottakring über die nächsten 20 Jahre im Vergleich zur Gesamtstadt durchschnittlich verlaufen. Die prognostizierten Bevölkerungsgewinne bis 2038 (+10.700) werden vor allem durch eine positive Geburtenbilanz erzielt. Auch die Migrationsbilanz wird weiterhin positiv bleiben, jedoch im Verlauf der Prognoseperiode zurückgehen. Der Anteil der im Ausland geborenen Bezirksbevölkerung wird gegenüber 2018 zurückgehen und dürfte im Jahr 2038 nur noch leicht über jenem der Gesamtstadt liegen.

Veränderung der Altersstruktur

Die relativ junge Altersstruktur Ottakrings wird in den kommenden 20 Jahren etwas älter werden und das Medianalter wird um drei Jahre steigen. Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren wird zurückgehen, während der Anteil der Kinder unter 15 Jahren und der Bevölkerung zwischen 40 und 64 Jahren unverändert bleiben dürfte. Der Anteil der über 65-Jährigen wird in den kommenden 20 Jahren in Ottakring um 4,4 Prozentpunkte ansteigen. Wie nahezu überall in Wien wird auch im 16. Bezirk die Zahl der Hochbetagten deutlich zunehmen (+2.900) und wird im Jahr 2038 knapp unter dem Wert der Gesamtstadt liegen wird.

115.372

Bevölkerung am 1.1.2038

+10,3%

Veränderung seit 1.1.2018

40,6%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

-1,2 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

6.524

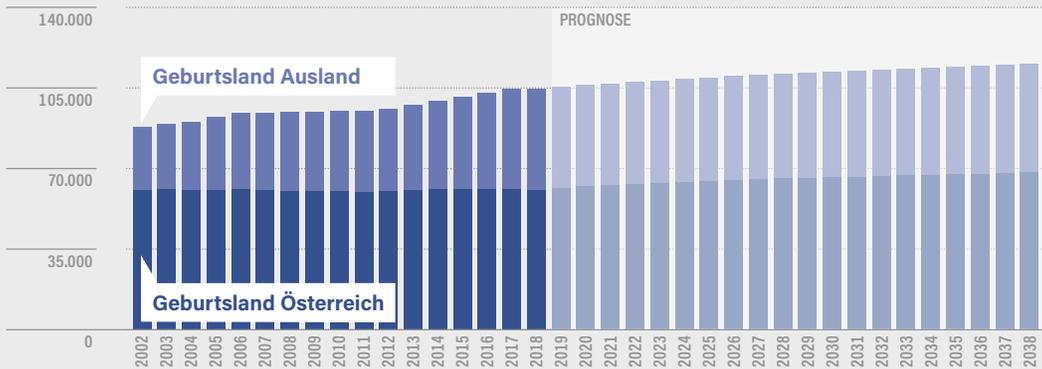
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+78,9%

Veränderung seit 1.1.2018

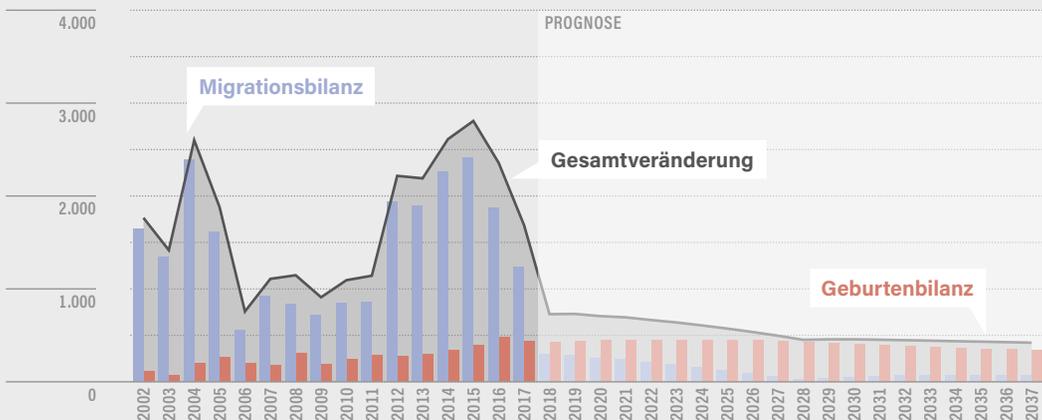
a.5.47 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

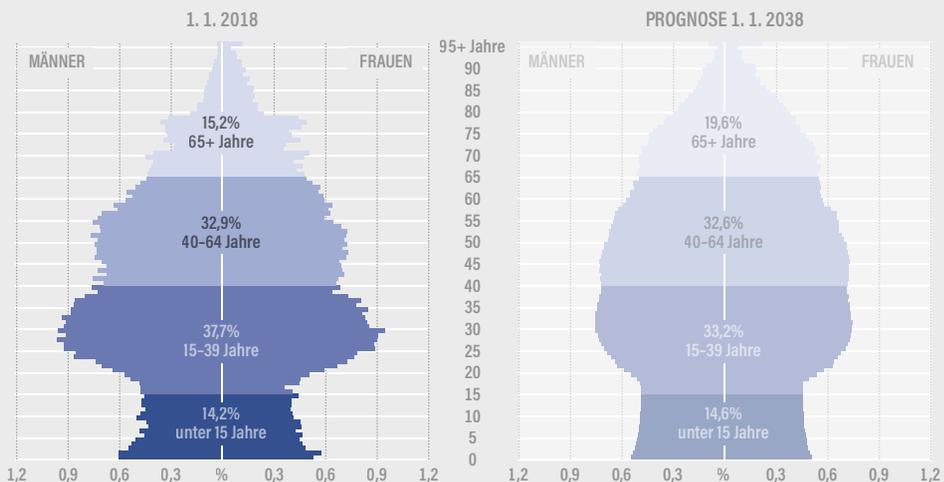


a.5.48 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.49 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.18 17. Bezirk – Hernals

Von der Flächenaufteilung her entspricht Hernals dem Wiener Durchschnitt: Die Hälfte ist Grünland, etwas über ein Drittel Baufläche und der Rest wird als Verkehrsfläche genutzt. Wie im Nachbarbezirk Ottakring weist auch „der Siebzehnte“ deutliche Gegensätze auf: Im Osten, am Gürtel, ist die Bevölkerungsdichte hoch. Im höher gelegenen Westen dominieren Bauten und Häuser in Grünruhelage.

Bevölkerungsveränderung

Das prognostizierte relative Bevölkerungswachstum von Hernals wird in den kommenden 20 Jahren etwas unter dem Wachstum der Gesamtstadt zurückbleiben. Die Bevölkerungsgewinne werden vor allem durch eine positive Geburtenbilanz erzielt, während die Migrationsbilanz weiter zurückgehen und gegen Ende des Prognosezeitraums gerade noch ausgeglichen sein wird. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird moderat ansteigen und auch im Jahr 2038 nach wie vor leicht überdurchschnittlich sein.

Veränderung der Altersstruktur

Dem Wien-Trend entsprechend wird das Medianalter in Hernals bis 2038 um drei Jahre ansteigen. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren wird sich im Laufe der nächsten 20 Jahre kaum verändern. Der Anstieg des Medianalters ergibt sich durch einen Rückgang des Anteils der Jugendlichen und Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren und einem Anstieg in der Altersgruppe der über 65-Jährigen. Im Vergleich zur Gesamtstadt wird die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre überdurchschnittlich stark ansteigen, deren Anteil wird im Jahr 2038 im Bereich der Gesamtstadt liegen.

62.673

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 8,9 %

Veränderung seit 1.1.2018

41,5 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 2,5 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

41 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

3.457

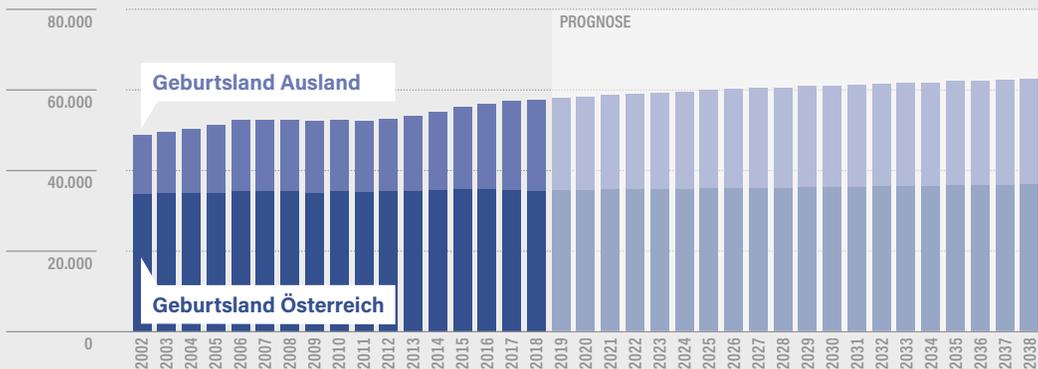
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 69,3 %

Veränderung seit 1.1.2018

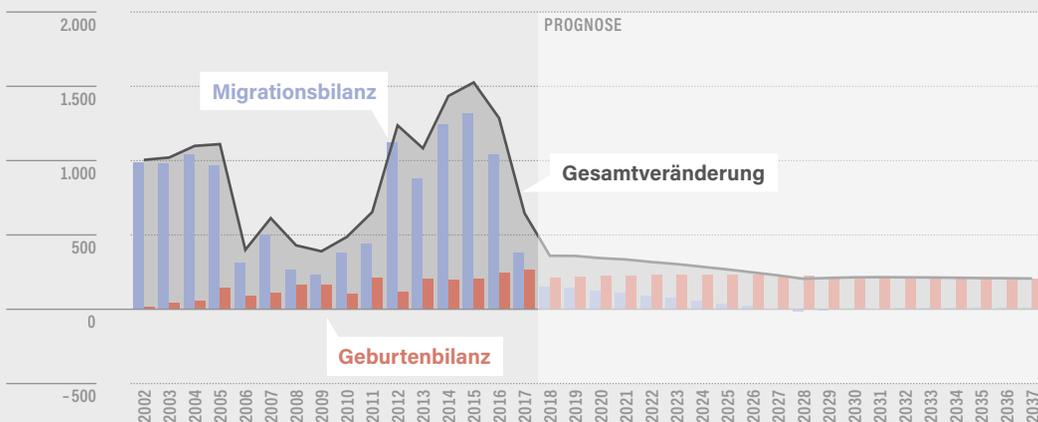
a.5.50 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

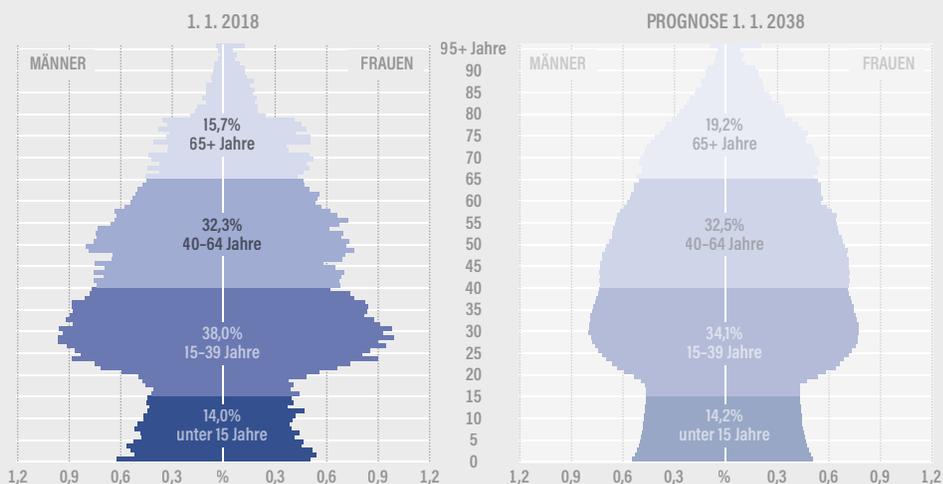


a.5.51 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.52 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.19 18. Bezirk – Währing

Währing gilt als das bürgerliche Pendant zu Hernals und Ottakring. Im Südosten befindet sich dichtverbautes Wohngebiet, im Norden noble Gründerzeitvillen des Cottageviertels. In der Nähe des Türkenschanzparkes liegt zudem der Sitz der Universität für Bodenkultur.

Bevölkerungsveränderung

Im 18. Bezirk wird das Bevölkerungswachstum bis 2038 im Vergleich zum Wien-Trend leicht unterdurchschnittlich ausfallen. Im Laufe der nächsten 20 Jahre wird die Geburtenbilanz knapp positiv bleiben, die ebenfalls positive Migrationsbilanz dürfte über den Prognosezeitraum hinweg zurückgehen. Der Anstieg der im Ausland geborenen Bevölkerung wird zwar überdurchschnittlich stark ausfallen, deren Anteil wird im Jahr 2038 in etwa dem der Gesamtstadt entsprechen.

Veränderung der Altersstruktur

Die Währinger Altersstruktur unterscheidet sich kaum von der Wiener, auch die Veränderungen bis 2038 dürften ähnlich verlaufen. Das Medianalter wird im Bezirk (und in der Stadt) in den kommenden 20 Jahren um drei Jahre ansteigen. Der Anteil der über 65-Jährigen wird in Hernals (und in Wien) bis 2038 auf 20,3% ansteigen und der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren wird 32,7% (in Wien 32,6%) betragen. Der Anstieg der Zahl der Hochbetagten über 80-Jährigen wird deutlich geringer als in der Stadt ausfallen. Der Anteil der über 80-Jährigen wird im Jahr 2038 in Währing bei 5,8% liegen (Wien: 5,9%).

55.956

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 8,3 %

Veränderung seit 1.1.2018

39,1 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 5,7 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

42 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

3.253

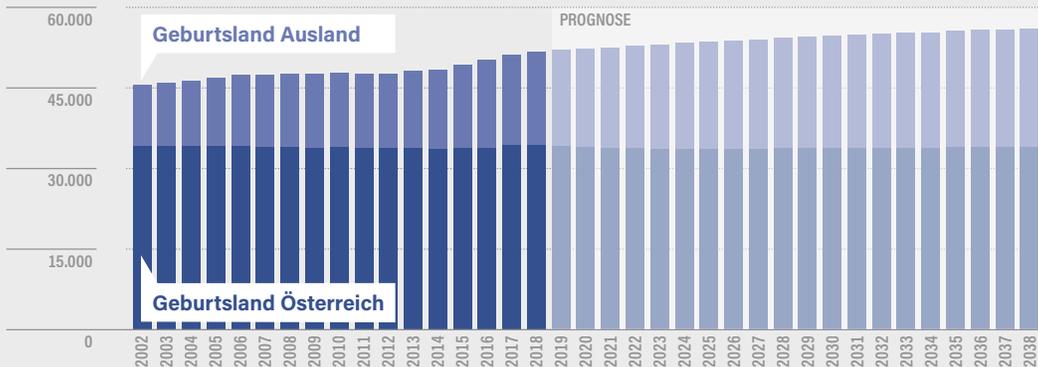
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 30,1 %

Veränderung seit 1.1.2018

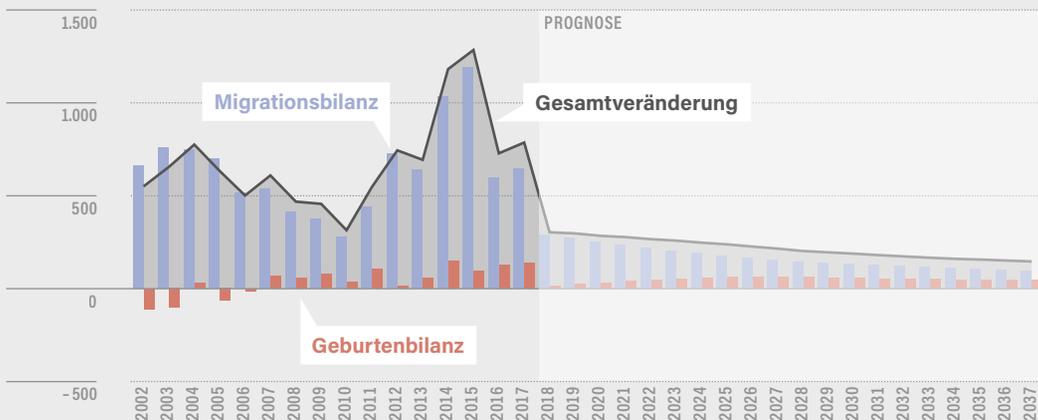
a.5.53 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

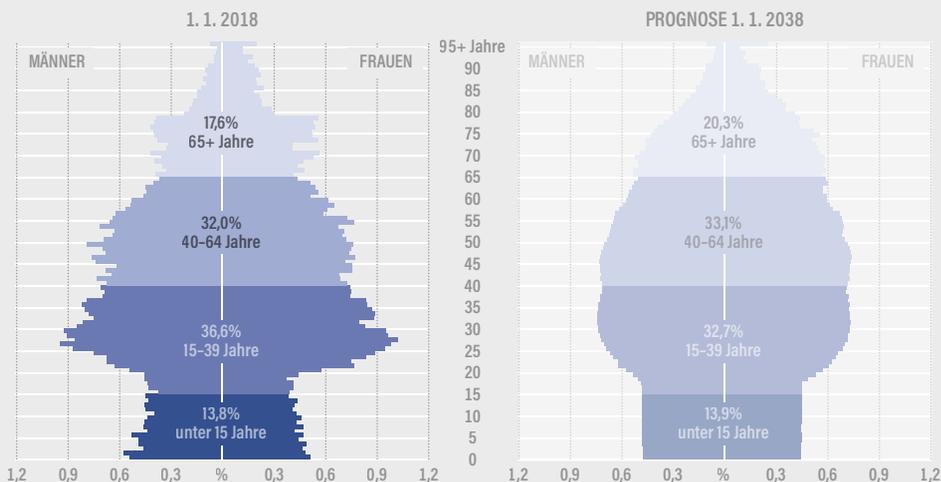


a.5.54 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.55 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.20 19. Bezirk – Döbling

Döbling ist einer der wohlhabendsten Bezirke Wiens. Geprägt durch den Wienerwald, Weinanbau, Heurigen und Villenviertel im Westen findet sich in Donaukanalnähe im Osten der bekannteste und zweitgrößte Gemeindebau Wiens: der Karl-Marx-Hof.

Bevölkerungsveränderung

Für Döbling wird in den nächsten 20 Jahren ein im Vergleich zur Gesamtstadt durchschnittliches Bevölkerungswachstum erwartet. Die negative Geburtenbilanz wird sich bis zum Ende der Prognoseperiode nahezu ausgleichen und die Migrationsbilanz dürfte bis 2038 weiterhin positiv bleiben. Überdurchschnittlich wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung ansteigen – allerdings von einem niedrigen Niveau aus, wodurch der Anteil auch im Jahr 2038 weiterhin deutlich unter jenem der Gesamtstadt liegen wird.

Veränderung der Altersstruktur

Das Medianalter der Bevölkerung Döblings, welches bereits im Jahr 2018 bei 43 Jahren lag, wird in den nächsten 20 Jahren nicht weiter ansteigen und die Anteile der verschiedenen Altersgruppen werden sich nur geringfügig verändern. Die Altersgruppe der über 65-Jährigen wird sogar marginal zurückgehen (um 0,3 Prozentpunkte) und dürfte bis 2038 nur noch geringfügig über dem entsprechenden Anteil in der Gesamtstadt liegen. Döbling könnte der einzige Bezirk Wiens sein, dessen Anteil an über 80-jähriger Bevölkerung gegenüber dem Jahr 2018, wenn auch nur geringfügig, zurückgehen wird.

79.973

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 10,1 %

Veränderung seit 1.1.2018

36,0 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 4,2 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

43 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 0 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

5.342

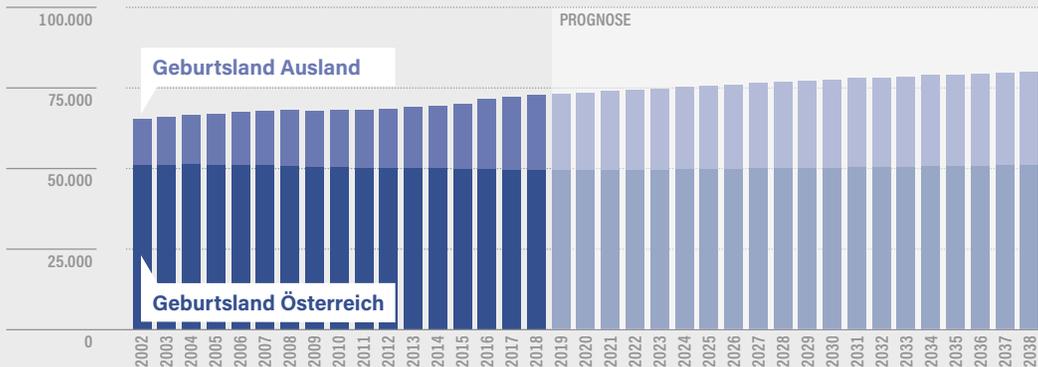
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 7,8 %

Veränderung seit 1.1.2018

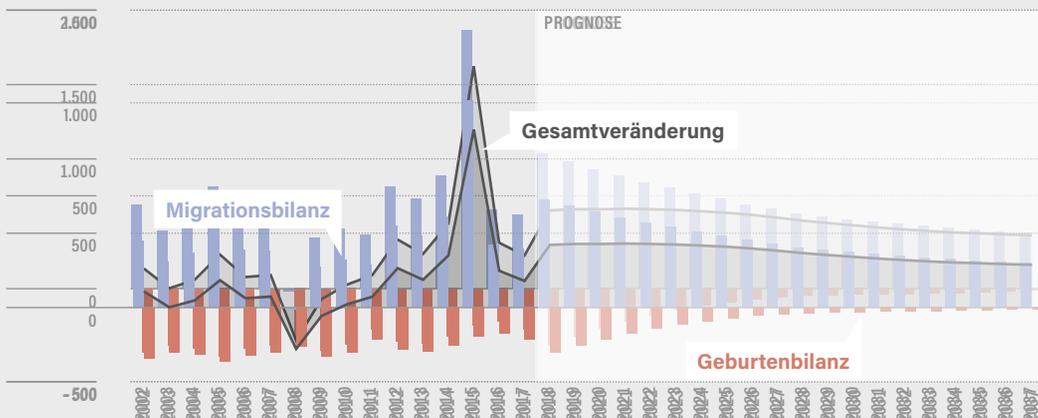
a.5.56 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

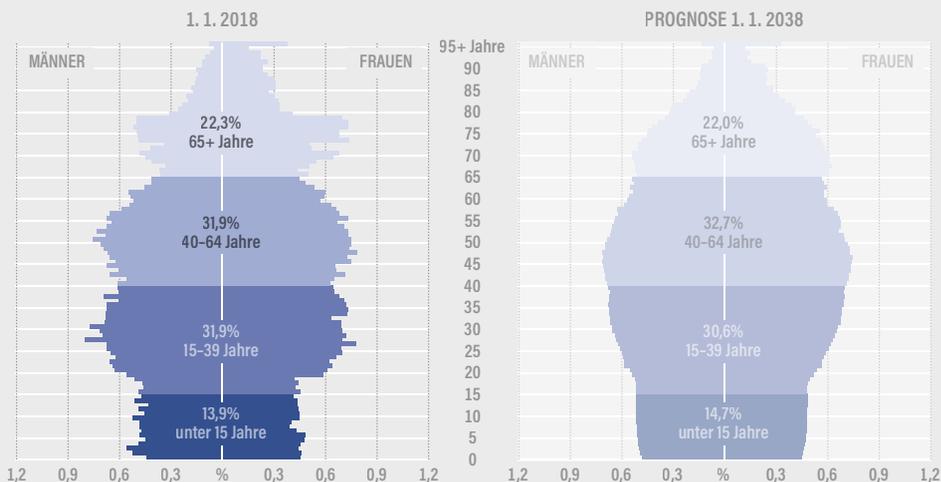


a.5.57 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.58 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.21 20. Bezirk – Brigittenau

Die Brigittenau teilt sich mit der Leopoldstadt die Insel zwischen Donau und Donaukanal. Die Bezirksfläche besteht daher auch zu mehr als einem Fünftel aus Gewässern. Der 20. Bezirk gilt neben Rudolfsheim-Fünfhaus als einer der ethnisch diversesten Gemeindebezirke. Auf dem Gelände des ehemaligen Nordwestbahnhofs entsteht in den nächsten Jahren ein neuer Stadtteil mit Wohnungen, Grünflächen und Arbeitsplätzen.

Bevölkerungsveränderung

Die Prognose geht davon aus, dass es in der Brigittenau in den kommenden 20 Jahren mit 17,9% zum zweitstärksten relativen Bevölkerungsanstieg aller Wiener Bezirke – hinter Simmering (11. Bezirk) – kommen wird. Dieser relative Anstieg entspricht einem Zuwachs von etwas mehr als 15.000 Personen und ergibt sich aus einer weiterhin positiven Geburten- und Migrationsbilanz. Bereits Mitte der 2030er-Jahre könnten mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner im 20. Bezirk leben. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird deutlich zurückgehen und im Jahr 2038 nur noch geringfügig über jenem der Gesamtstadt liegen.

Veränderung der Altersstruktur

Der in der Brigittenau bereits 2018 relative hohe Anteil an Kindern unter 15 Jahren wird noch leicht ansteigen und im Jahr 2038 noch der zweithöchste aller Wiener Bezirke sein (hinter Simmering). Dennoch wird das Medianalter bis 2038 um drei Jahre steigen, da der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 39 Jahren zurückgehen und der Anteil der über 65-Jährigen ansteigen wird. Obwohl die Zahl der Hochbetagten über 80-Jährigen in den nächsten 20 Jahren leicht überdurchschnittlich ansteigen wird, dürfte deren Anteil im Jahr 2038 nach wie vor unter jenem der Gesamtstadt liegen.

102.838

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 17,9%

Veränderung seit 1.1.2018

40,1%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

- 4,6 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

40 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 3 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

5.657

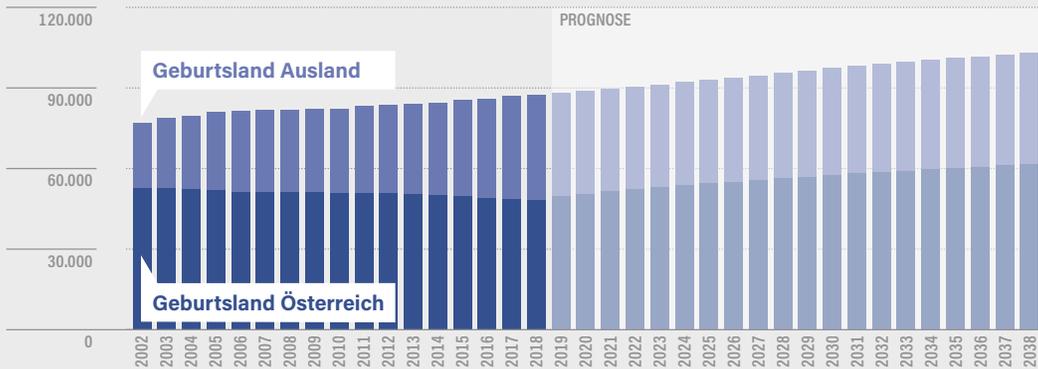
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 79,2%

Veränderung seit 1.1.2018

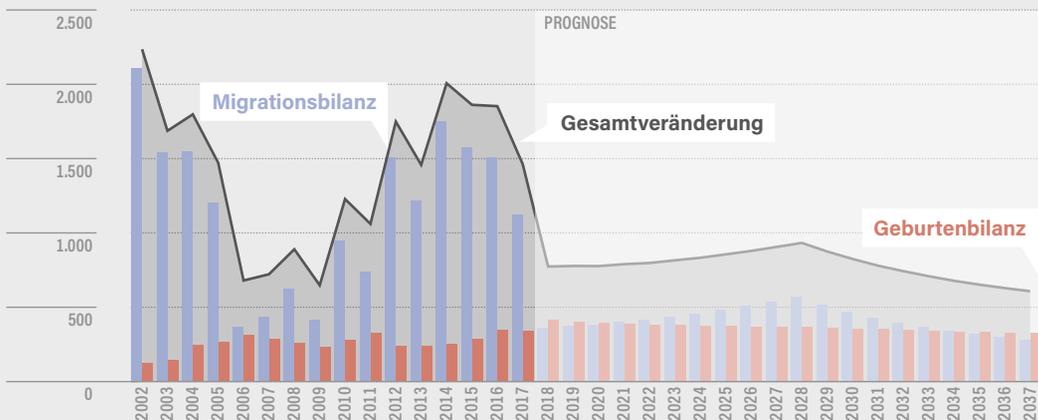
a.5.59 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

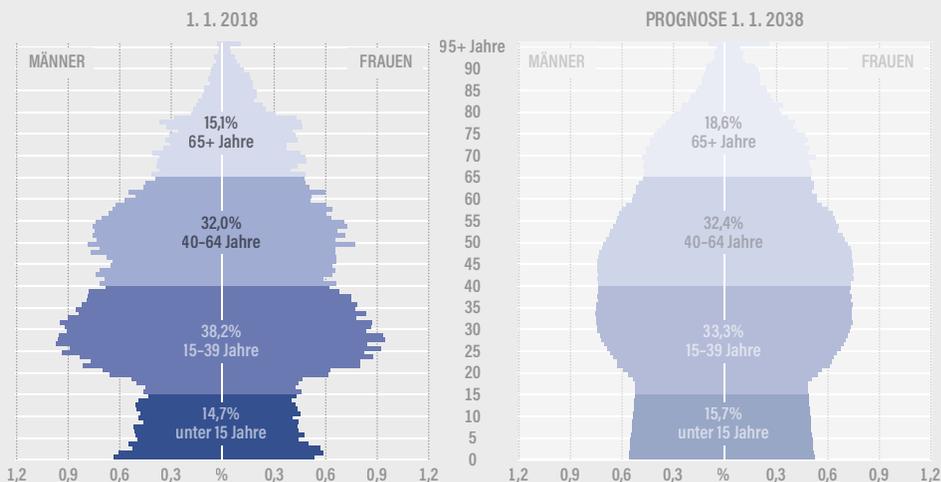


a.5.60 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.61 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.22 21. Bezirk – Floridsdorf

Floridsdorf gilt aufgrund seiner zahlreichen Gemeindebauten als ehemaliger Arbeiterbezirk, der einen überdurchschnittlichen Anteil von in Wien geborenen Einwohnerinnen und Einwohnern aufweist. In Floridsdorf befinden sich beliebte Freizeitgebiete Wiens: Die Alte Donau, die Donauinsel und der Bisamberg.

Bevölkerungsveränderung

Das relative Bevölkerungswachstum wird in Floridsdorf bis 2038 im Vergleich zur Gesamtstadt leicht überdurchschnittlich ausfallen. In den kommenden 20 Jahren wird die Geburtenbilanz und Migrationsbilanz weiterhin positiv bleiben, wodurch die Bezirksbevölkerung in absoluten Zahlen voraussichtlich um nahezu 22.000 Einwohnerinnen und Einwohner wachsen wird. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird zwar überdurchschnittlich ansteigen, aber auch im Jahr 2038 noch deutlich unter jenem von Wien liegen.

Veränderung der Altersstruktur

Der Anteil der jüngeren Altersgruppen wird in Floridsdorf im Laufe der nächsten 20 Jahre zurückgehen, während der Anteil der über 65-Jährigen von 17,0 % (2018) auf 22,0 % (2038) ansteigen wird. Dieser Anstieg wird vor allem von einem starken Zuwachs der Zahl der Hochbetagten im Alter von über 80 Jahren getragen, die sich im 21. Bezirk bis 2038 nahezu verdoppeln könnte. Aufgrund dieser altersstrukturellen Veränderungen dürfte das Floridsdorfer Medianalter in den nächsten 20 Jahren um zwei Jahre ansteigen.

184.639

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 13,4 %

Veränderung seit 1.1.2018

35,4 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 6,5 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

42 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 2 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

11.733

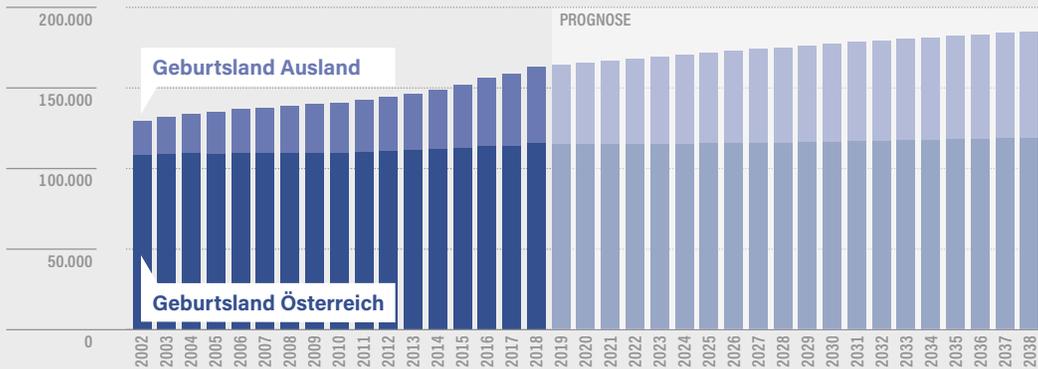
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 93,0 %

Veränderung seit 1.1.2018

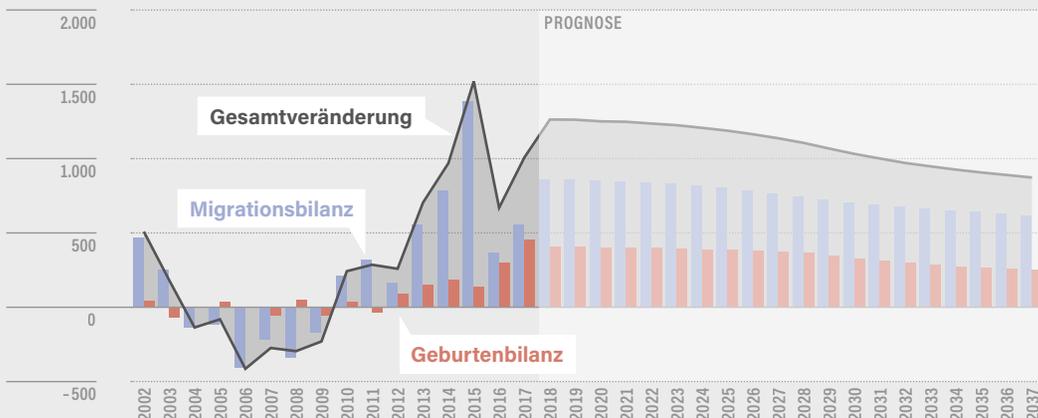
a.5.62 Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

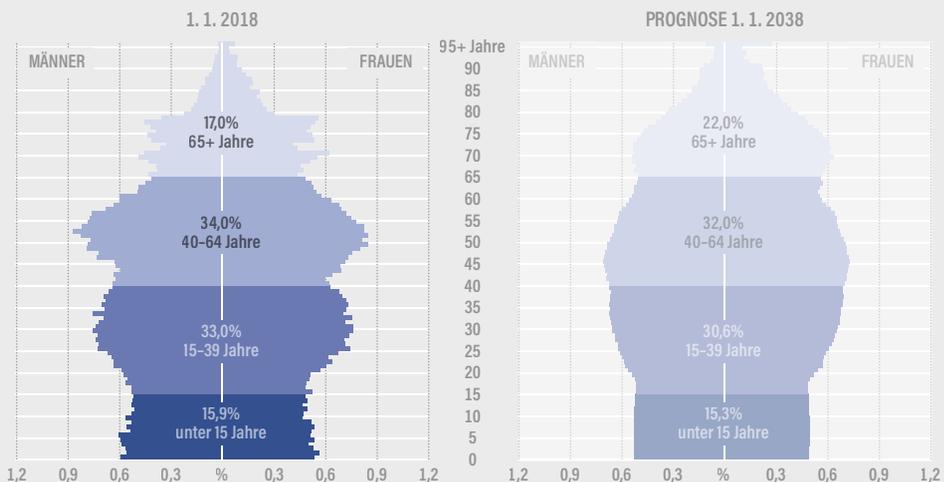


a.5.63 Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.64 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038



5.23 22. Bezirk – Donaustadt

Die Donaustadt ist der flächenmäßig größte Bezirk Wiens – bei einem Bauflächenanteil von mehr als einem Viertel. Er beherbergt den Wiener UNO-Sitz, die höchsten Bauwerke der Stadt (DC Tower und Donauturm), die Seestadt Aspern, die Donauinsel, den Nationalpark Donau-Auen (Lobau) und zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe. Der Anteil an in Wien Geborenen ist in keinem anderen Bezirk höher.

Bevölkerungsveränderung

Das prognostizierte Bevölkerungswachstum der Donaustadt von 17,4% entspricht einem Zuwachs von mehr als 32.000 Personen bis 2038. In keinem anderen Bezirk wird die absolute Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in den kommenden 20 Jahren stärker steigen. Bereits in den nächsten zehn Jahren könnte die Bezirksbevölkerung die 200.000er-Marke übertreffen und bis zum Ende der Prognoseperiode nur noch um etwa 10.000 hinter Favoriten (10. Bezirk), dem bevölkerungsstärksten Bezirk Wiens, liegen. Die Bevölkerungsgewinne werden sich durch eine positive Geburtenbilanz und eine noch stärkere Migrationsbilanz ergeben. Obwohl der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung dreimal so stark steigen wird wie in der Gesamtstadt, wird der Anteil auch im Jahr 2038 unter jenem von Wien liegen.

Veränderung der Altersstruktur

Trotz eines rückläufigen Anteils der Kinder unter 15 Jahren wird dieser auch im Jahr 2038 im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch bleiben. Während der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren zurückgehen wird, dürfte der Anteil der über 65-Jährigen auf 20,9% ansteigen. Die Zahl der Hochbetagten über 80-Jährigen wird bis 2038 in keinem anderen Wiener Bezirk so stark ansteigen (von 5.600 auf 13.100) wie in der Donaustadt.

219.598

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 17,4 %

Veränderung seit 1.1.2018

36,2 %

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 9,2 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

42 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 2 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

13.109

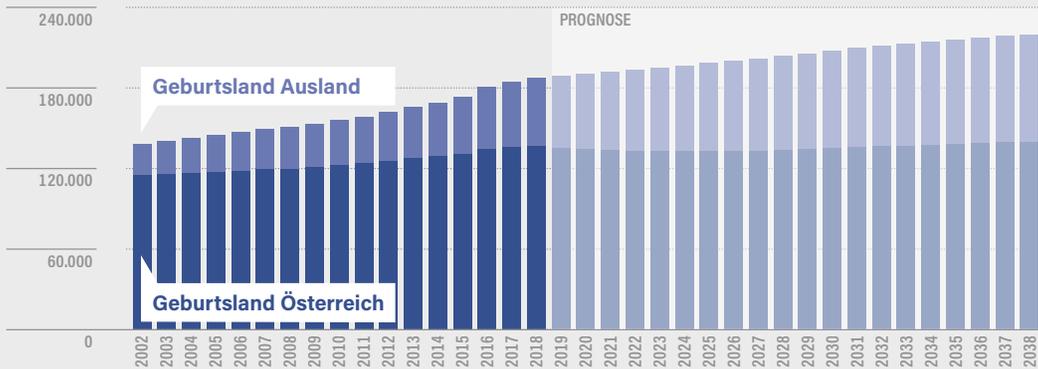
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 135,6 %

Veränderung seit 1.1.2018

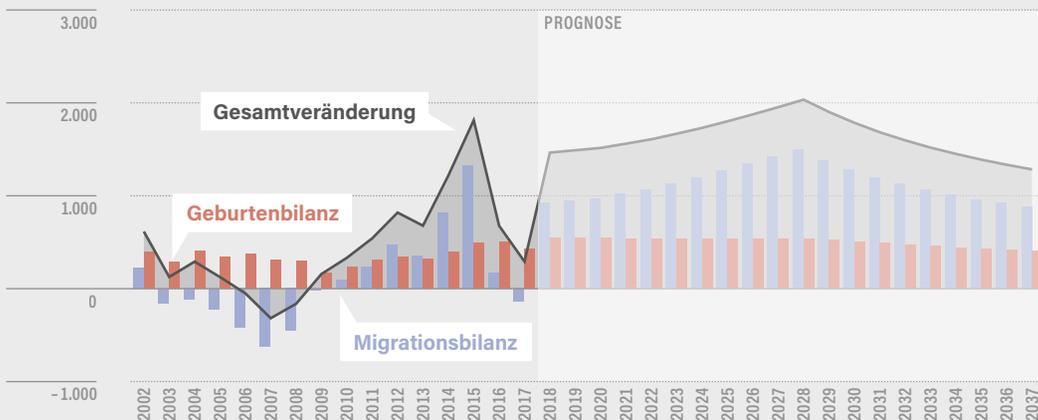
a.5.65 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

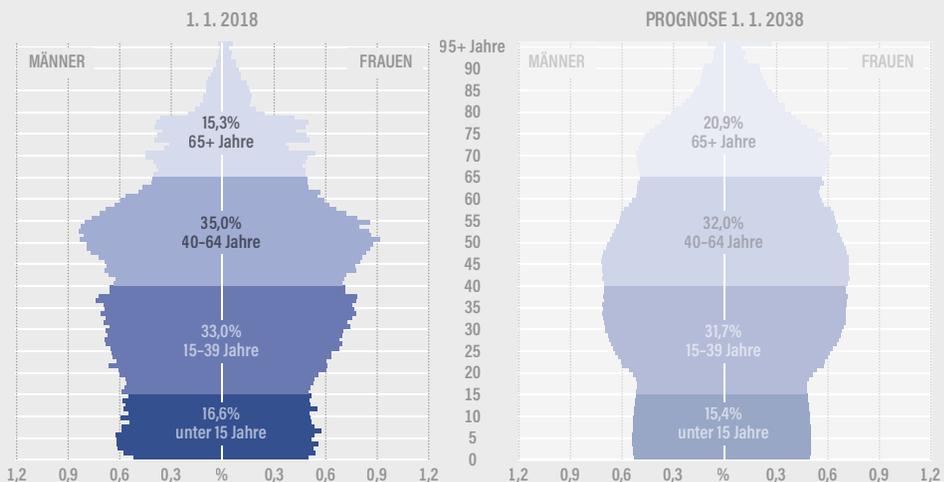


a.5.66 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.67 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



5.24 23. Bezirk – Liesing

Das Wahrzeichen von Liesing ist der von weitem sichtbare Wohnpark Alt-Erlaa des Architekten Harry Glück, einer Stadt in der Stadt. Der 23. Bezirk, der eigentlich aus acht eingemeindeten Dörfern besteht, gilt als Wohngegend mit vielen hochwertigen und gut zugänglichen Grünflächen.

Bevölkerungsveränderung

Für Liesing geht die Prognose im Vergleich zur Gesamtstadt von einem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum bis 2038 aus. Dieses ergibt sich vor allem durch eine positive Migrationsbilanz, während die zunächst negative Geburtenbilanz im Verlauf der Prognoseperiode positiv werden dürfte. In keinem anderen Bezirk wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung stärker steigen. Allerdings war der Anteil in Liesing im Jahr 2018 (24,4%) hinter der Donaustadt (23,1%) der geringste aller Bezirke und dürfte auch im Jahr 2038 (34,7%) nur von Hietzing (13. Bezirk) unterboten werden.

Veränderung der Altersstruktur

Das Medianalter wird sich in Liesing in den nächsten 20 Jahren nicht verändern. Der Anteil der Altersgruppen jünger als 65 Jahre wird bis 2038 leicht zurückgehen und der Anteil der älteren Einwohnerinnen und Einwohner über 65 Jahre, der bereits 2018 relativ hoch war, wird geringfügig ansteigen. Die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre wird gegenüber 2018 (5.000) bis zum Jahr 2038 auf nahezu 8.000 ansteigen.

116.186

Bevölkerung am 1.1.2038

+ 11,9%

Veränderung seit 1.1.2018

34,7%

Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2038

+ 10,3 PROZENTPUNKTE

Veränderung seit 1.1.2018

43 JAHRE

Medianalter der Bevölkerung am 1.1.2038

+ 0 JAHRE

Veränderung seit 1.1.2018

7.950

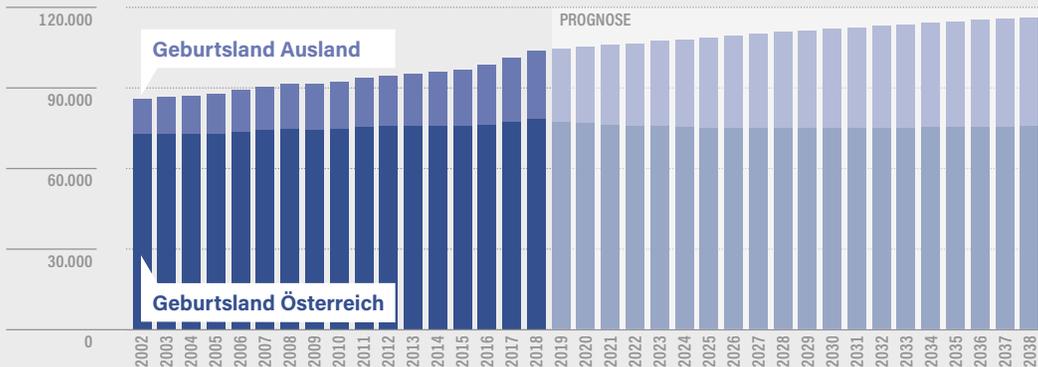
Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter am 1.1.2038

+ 60,7%

Veränderung seit 1.1.2018

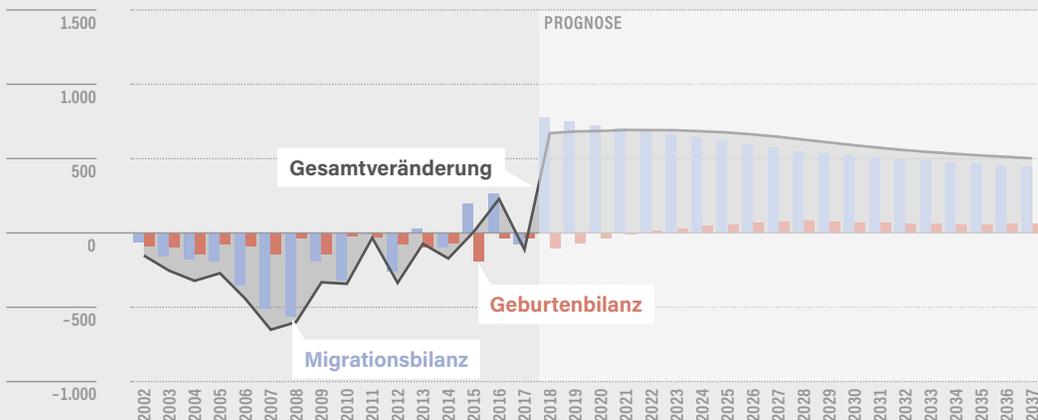
a.5.68 **Bevölkerungsentwicklung nach Geburtsland — 2002 bis 2038**

BEVÖLKERUNG ZU JAHRESBEGINN

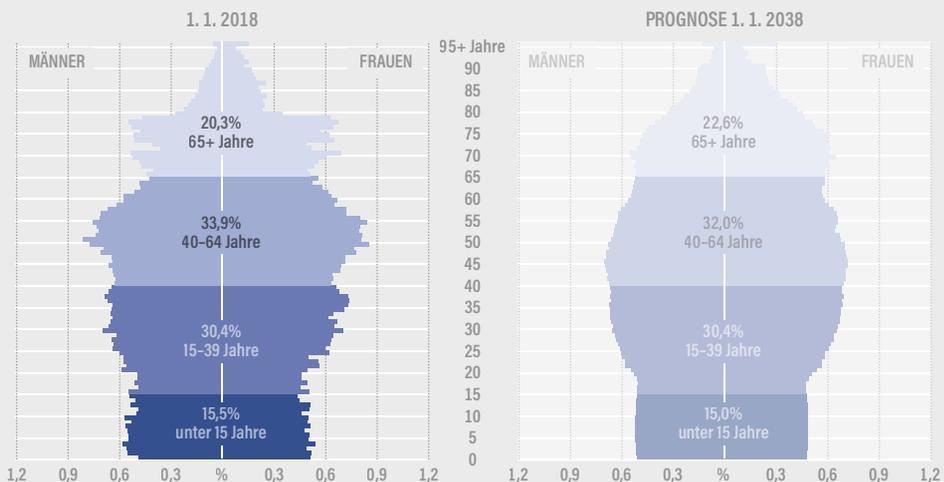


a.5.69 **Komponenten der Bevölkerungsveränderung — 2002 bis 2037**

MIGRATIONSBILANZ, GEBURTENBILANZ UND GESAMTVERÄNDERUNG PRO JAHR



a.5.70 **Bevölkerung nach Alter und Geschlecht — 2018 und 2038**



Kleinräumige Muster der Bevölkerungsentwicklung ergeben sich aus dem Zusammenspiel demographischer und städtebaulicher Strukturen und Entwicklungen.

6 — Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung in den Zählbezirken bis 2028

6.1	Veränderung der Bevölkerungszahl in den Zählbezirken bis 2028	140
6.2	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in den Zählbezirken	144
6.3	Veränderung der Altersstruktur in den Zählbezirken bis 2028	148

Ausführliche Tabellen der Prognoseergebnisse finden Sie unter www.statistik.wien.at.

Bevor im abschließenden Kapitel 7 die Datengrundlage und Methodik der Prognoserechnung dargestellt wird, illustriert dieses Kapitel die prognostizierte kleinräumige Veränderung der Bevölkerungszahl und -struktur bis 2028 anhand von Karten der 250 Wiener Zählbezirke. Zur besseren Erfassung der gebauten und natürlichen Struktur Wiens wurden in den Karten auch Verkehrsflächen und Gewässer dargestellt.

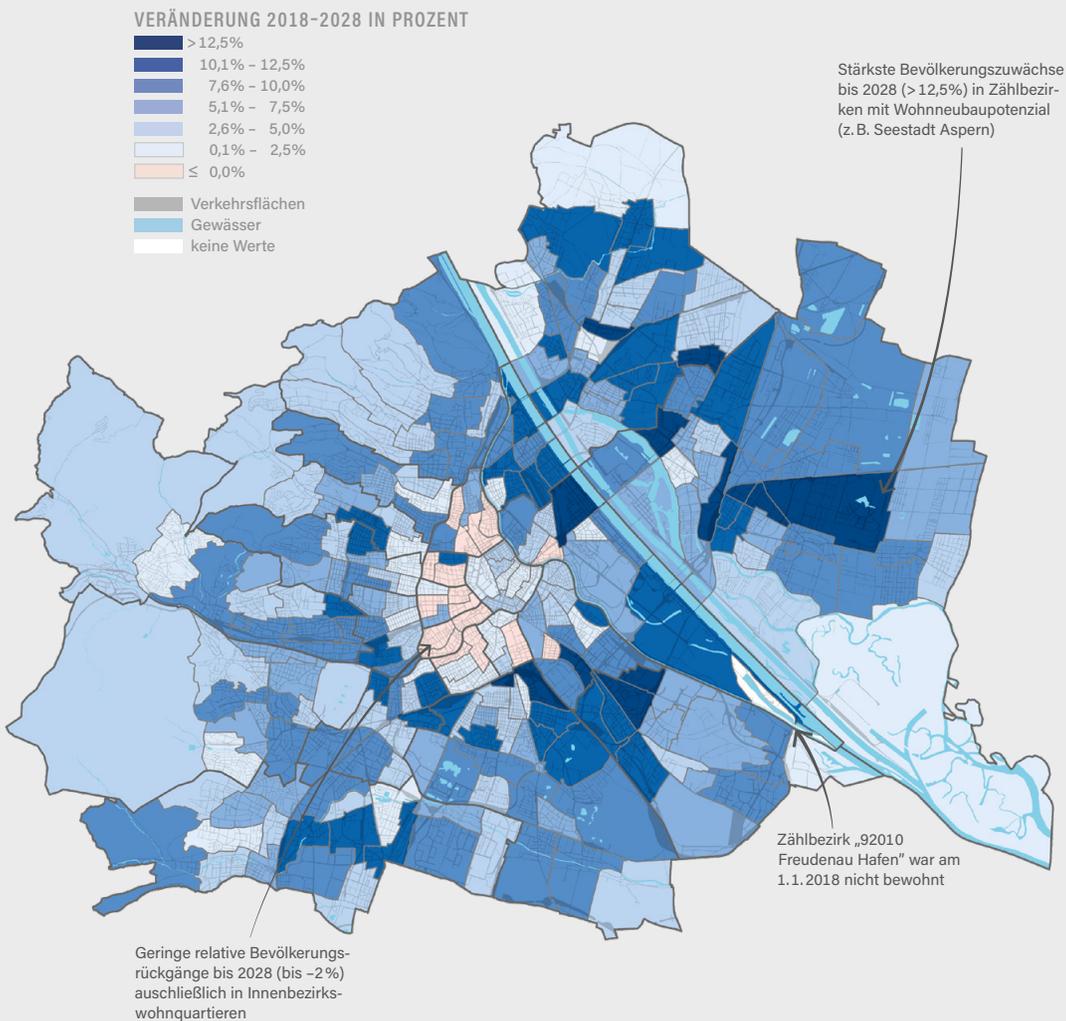
6.1 Veränderung der Bevölkerungszahl in den Zählbezirken bis 2028

Das zukünftige Bevölkerungswachstum Wiens wird sich in den 250 Wiener Zählbezirken, so wie auch in den 23 Wiener Gemeindebezirken (vgl. Kap. 5), unterschiedlich auswirken. Abbildung a.6.1 zeigt, dass sich die zukünftigen Bevölkerungszuwächse der Gesamtstadt laut der kleinräumigen Bevölkerungsprognose Wien 2018 in vielen Gegenden der äußeren Gemeindebezirke und in einigen innerstädtischen Stadtentwicklungsgebieten durch überdurchschnittliche Wachstumsraten auswirken werden. In den dicht besiedelten Wohnquartieren der inneren Bezirke wird die Bevölkerung bis 2028 dagegen kaum wachsen und in einigen Gebieten innerhalb des Gürtels sogar leicht zurückgehen.

Abbildungen a.6.2 und a.6.3 zeigen die prognostizierte Veränderung der Zahl der in Österreich und im Ausland geborenen Bevölkerung in den Wiener Zählbezirken bis 2028. Die in Österreich geborene Bevölkerung wird speziell in Gebieten mit zukünftiger Neubautätigkeit und in Wohnquartieren außerhalb des Gürtels wachsen, in denen der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung im Jahr 2018 relativ hoch war. Das liegt daran, dass die Zuwanderungsgewinne Wiens aus dem Ausland laut Migrationsannahmen in Zukunft geringer ausfallen werden (vgl. Kap 3.4) und dadurch der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung in Wien insgesamt nur geringfügig steigen wird (vgl. Kap 4.1). Die zukünftigen Bevölkerungsgewinne Wiens werden zunehmend durch eine weiterhin positive Geburtenbilanz erzielt (vgl. Kap. 4.2). Dazu trägt auch die höhere Gesamtfertilitätsrate von im Ausland geborenen Wienerinnen bei (vgl. Kap. 2.2 und 3.2). Deren in Wien geborene Kinder steigern in den kommenden Jahren den Anteil der in Österreich geborenen Bevölkerung (vgl. Kap 2.3), speziell in Zählbezirken mit hohen Anteilen an im Ausland geborener Bevölkerung im Jahr 2018.

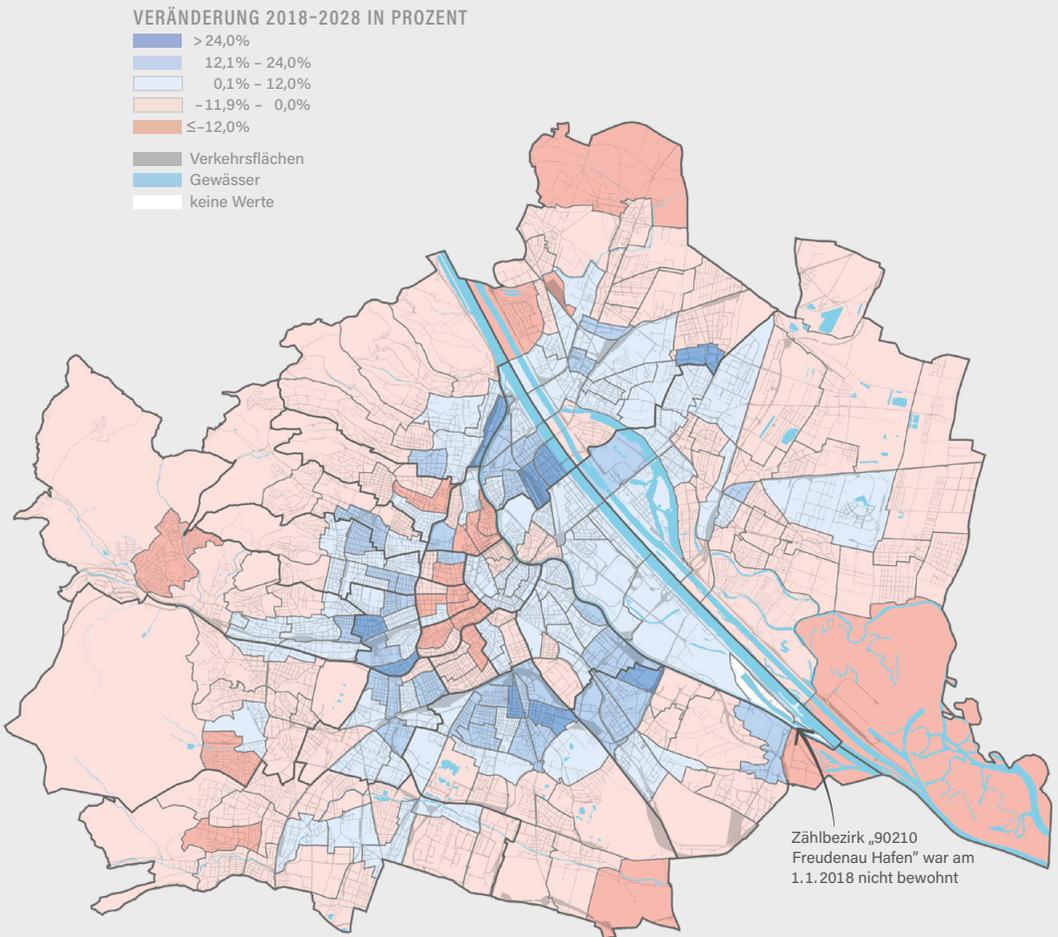
Die Zunahme der im Ausland geborenen Bevölkerung in innerstädtischen Wohnquartieren beruht auf der Annahme, dass dort die Migrationsbilanz der im Inland geborenen Bevölkerung in den nächsten zehn Jahren negativ sein wird. Darüber hinaus wird der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung dort stärker zunehmen, wo er im Jahr 2018 relativ gering war – das gilt vor allem für die Wohnquartiere außerhalb der Innenbezirke.

Bevölkerungsveränderung in den Wiener Zählbezirken – 2018 bis 2028



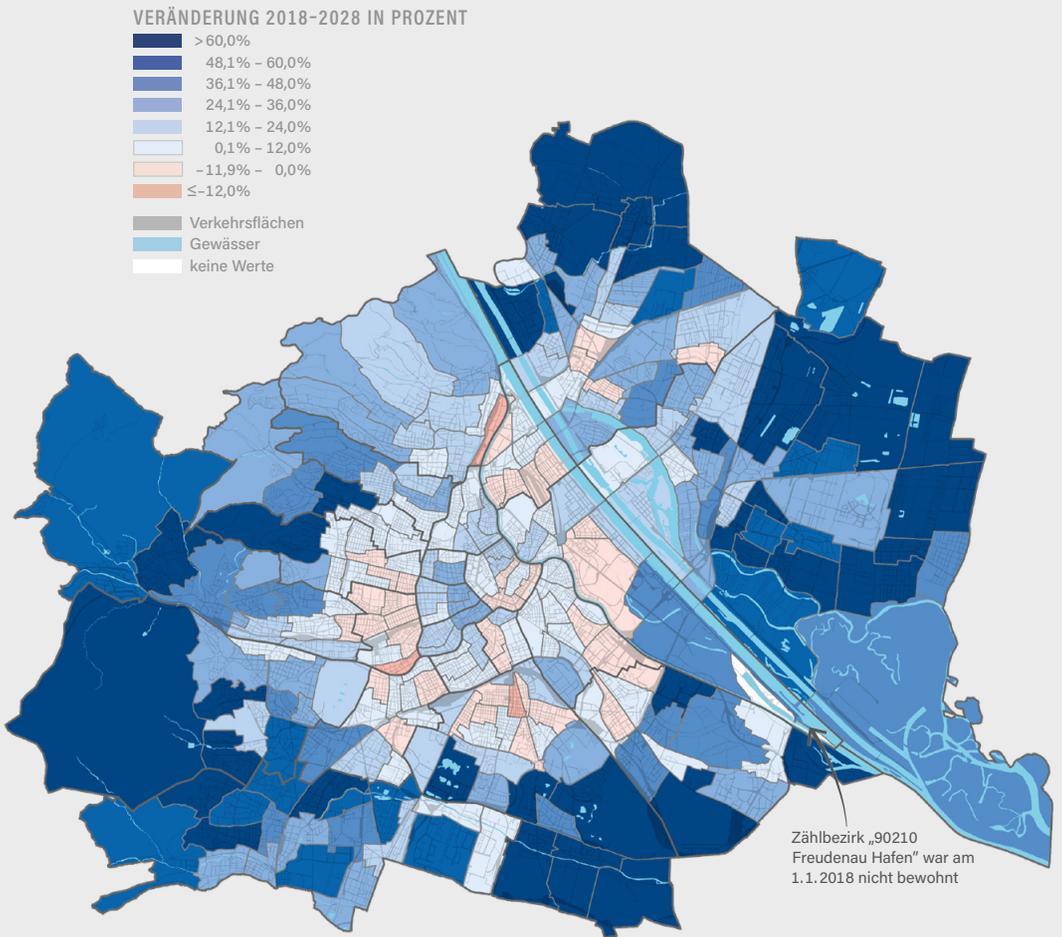
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der im Inland geborenen Bevölkerung in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der im Ausland geborenen Bevölkerung in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

6.2 Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in den Zählbezirken

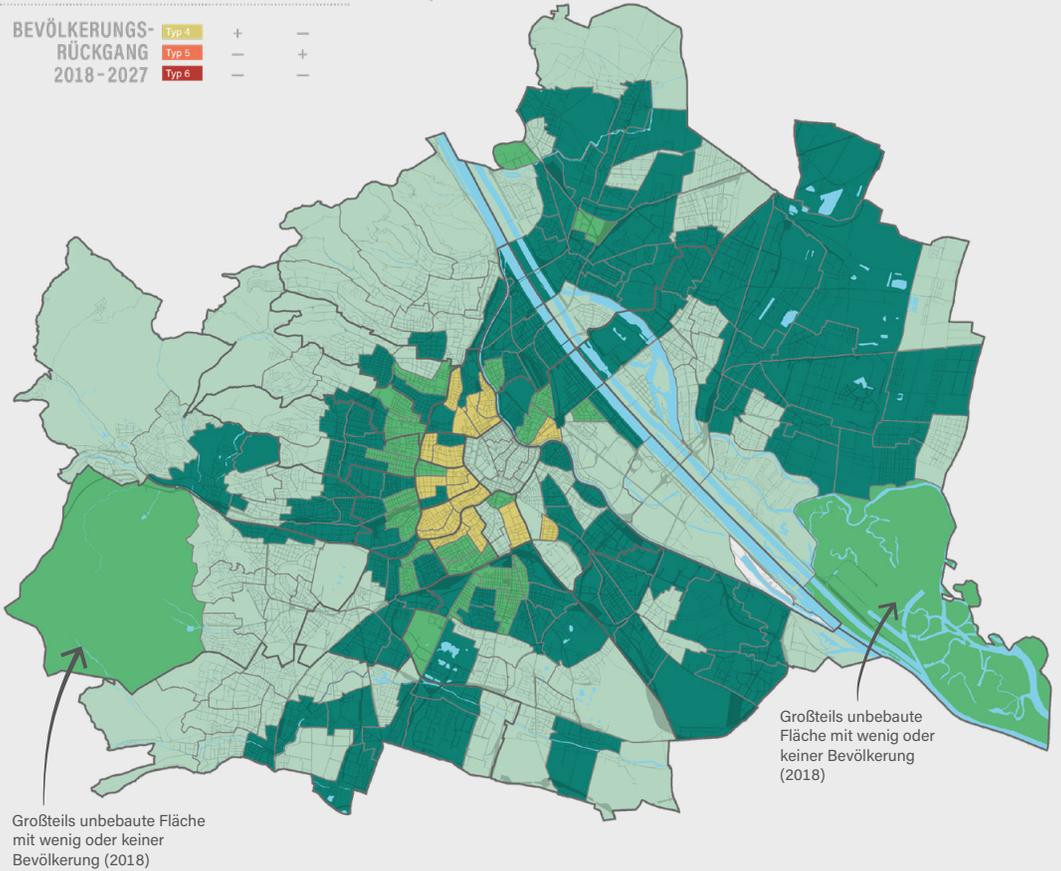
Die prognostizierte Veränderung der Bevölkerungszahl in den 250 Wiener Zählbezirken ergibt sich durch das Zusammenwirken der beiden Komponenten der Bevölkerungsentwicklung, der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsveränderung (vgl. Kap. 2.2 und 4.2). Abbildung a.6.4 zeigt, ob die Bevölkerung in den Zählbezirken bis zum 1.1.2028 aufgrund einer positiven oder negativen Geburten- oder Migrationsbilanz (siehe auch Abb. a.6.5 und a.6.6) wachsen oder schrumpfen wird.

Die Zählbezirke mit prognostizierten Bevölkerungsgewinnen bis 2028 des Typs 1 – positive Wanderungs- und Geburtenbilanz – sind vor allem Wohngebiete in den äußeren Flächenbezirken mit oft geringen Besiedlungsdichten im Jahr 2018 (vgl. Abb. a.1.5 im Kap 1.2), sowie Gebiete mit Wohnneubaupotenzial (vgl. Abb. a.7.5 im Kap 7.4) und einige innerstädtische Wohnquartiere außerhalb des Gürtels. In Zählbezirken des Typs 2 werden Bevölkerungsgewinne aufgrund einer positiven Geburtenbilanz erzielt, welche die negative Migrationsbilanz mehr als aufwiegen werden. Die Zählbezirke des Typs 3 – Bevölkerungsgewinne aufgrund einer positiven Wanderungsbilanz, welche die negative Geburtenbilanz überwiegt – sind vor allem in den weniger dicht besiedelten Wohngebieten im Westen und Südens Wiens vertreten.

Alle Wiener Zählbezirke mit prognostizierten Bevölkerungsrückgängen bis 2028 entsprechen dem Typ 4 – Bevölkerungsrückgang aufgrund einer negativen Wanderungsbilanz, die durch eine positive Geburtenbilanz nicht aufgewogen wird. Diese Wohnquartiere (des Typs 4) finden sich ausschließlich in den relativ dicht verbauten innerstädtischen Gebieten. Mit Bevölkerungsrückgängen aufgrund einer negativen Geburtenbilanz bei gleichzeitig positiver Migrationsbilanz (Typ 5) bzw. Bevölkerungsrückgängen aufgrund negativer Geburten- und Migrationsbilanz (Typ 6) ist bis 2028 in keinem der Wiener Zählbezirke zu rechnen

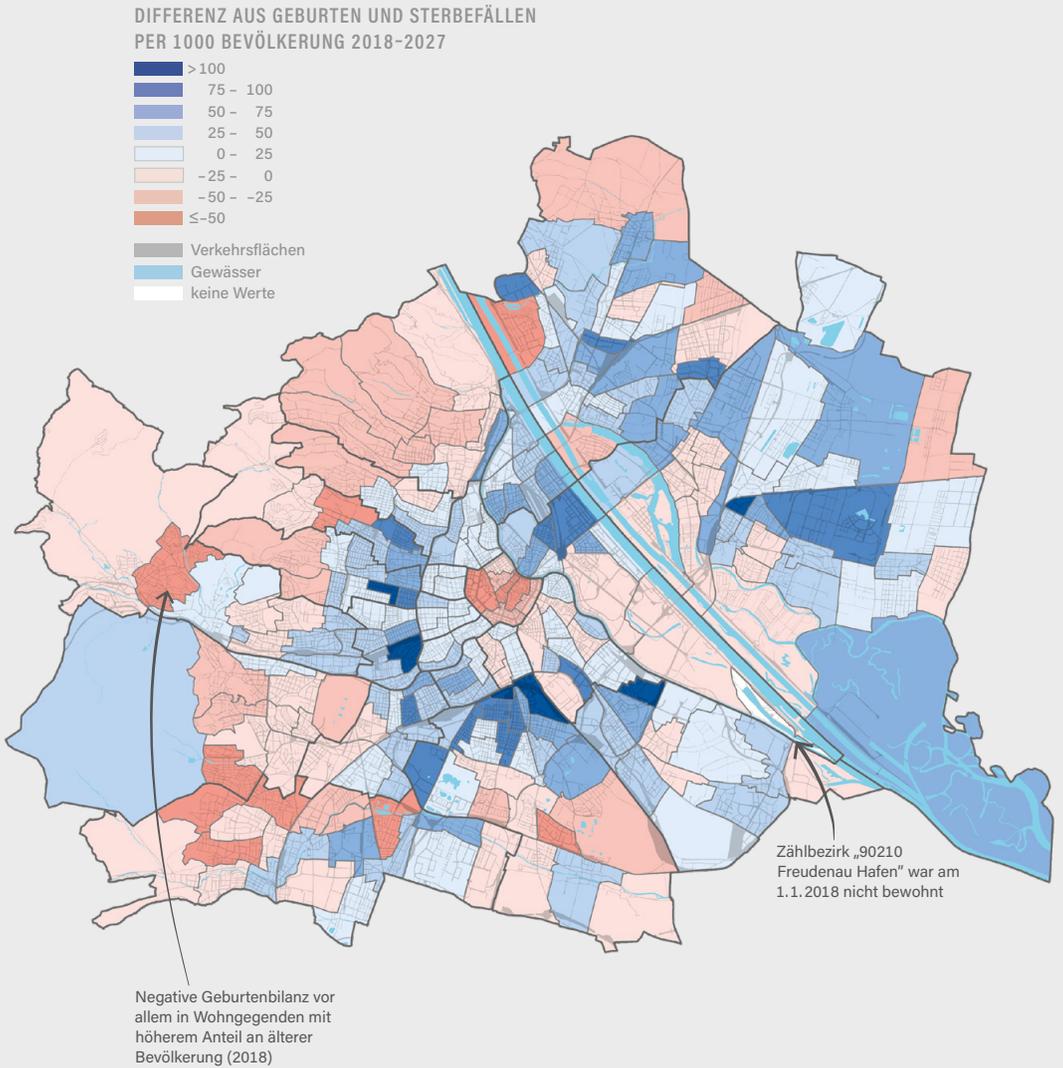
Komponenten der Bevölkerungsveränderung in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2027

	Geburten- bilanz	Migrations- bilanz
BEVÖLKERUNGS- ZUNAHME 2018-2027	Typ 1 +	+
	Typ 2 +	-
	Typ 3 -	+
BEVÖLKERUNGS- RÜCKGANG 2018-2027	Typ 4 +	-
	Typ 5 -	+
	Typ 6 -	-



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

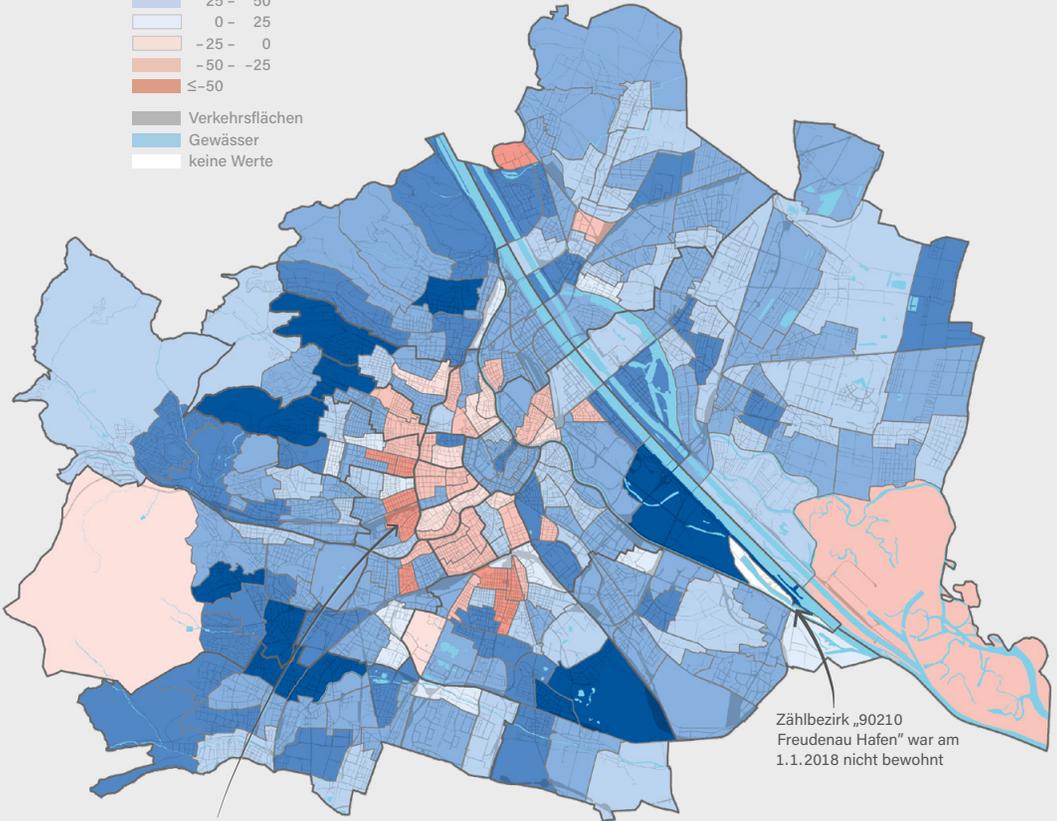
Geburtenbilanz in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2027



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Migrationsbilanz in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2027

DIFFERENZ AUS ZUWANDERUNGEN UND ABWANDERUNGEN
PER 1000 BEVÖLKERUNG 2018-2027



Negative Migrationsbilanz
v.a. in innerstädtischen
Wohnquartieren mit hoher
Besiedlungsdichte (2018).

Zählbezirk „90210
Freudenau Hafen“ war am
1.1.2018 nicht bewohnt

Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

6.3 Veränderung der Altersstruktur in den Zählbezirken bis 2028

Die auf den folgenden Seiten abgebildeten Karten illustrieren die kleinräumigen altersstrukturellen Veränderungen in den 250 Wiener Zählbezirken bis 2028 anhand der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung von zehn, dem Lebenszyklus entsprechenden, Altersgruppen (siehe Abb. a.6.7 bis a.6.16).

Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter

Die Anzahl der Kinder unter sechs Jahren wird bis 2028 in jenen Zählbezirken stark steigen, in denen aufgrund von Wohnungsneubau mit Zuzügen ab Mitte der 2020er-Jahre zu rechnen ist (siehe Abb. a.6.7 und a.6.8). Aufgrund der generell jungen Altersstruktur von Neubaubevölkerungen (mit einem hohen Anteil an Personen im reproduktiven Alter) steigen die Geburtenzahl und die Zahl der Kinder unter sechs Jahren in Wohnneubaugebieten nach Fertigstellung und Bezug zunächst stark an, um einige Jahre später wieder deutlich zurückzugehen (siehe Kap. 7.2). So erklären sich auch die prognostizierten Rückgänge in der Altersgruppe der Kinder unter sechs Jahren bis zum Jahr 2028 in Wohngebieten, in denen es bereits während der späten 2010er- und frühen 2020er-Jahre zu Zuzügen aufgrund von Wohnneubautätigkeiten gekommen ist bzw. kommen wird.

Kinder im Pflichtschulalter

Auch die Veränderung der Zahl der Kinder im Pflichtschulalter zwischen sechs und 14 Jahren in den Wiener Zählbezirken bis 2028 (siehe Abb. a.6.9 und a.6.10) wird von der lokalen Altersstruktur und Geburtenzahl während der späten 2010er-Jahre beeinflusst. Dort wo der Anteil der Bevölkerung im reproduktiven Alter aktuell (im Jahr 2018) hoch ist, wird die Anzahl der Kinder im schulpflichtigen Alter in den nächsten zehn Jahren teilweise um mehr als die Hälfte ansteigen. Dies betrifft vor allem die dichter besiedelten Wohnquartiere beidseits des Gürtels und die aktuell gerade oder demnächst fertiggestellten Wohnneubaugebiete (wie z. B. in den Stadtentwicklungsgebieten Seestadt Aspern und Hauptbahnhof).

Jugendliche und junge Erwachsene

Die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 39 Jahren wird in Wien aufgrund der prognostizierten Zuwanderungsrückgänge aus dem Ausland bis 2028 nur noch geringfügig steigen (siehe Abb. a.6.11).

und a.6.12). Speziell der Anteil der 25- bis 39-Jährigen, der in manchen Zählbezirken aufgrund der allgemeinen Zuwanderungsgewinne Wiens in den Jahren bis 2018 (vgl. Abb. a.2.6 im Kap. 2.2) und von Zuzügen aufgrund von Wohnbautätigkeiten stark angestiegen ist, wird in den nächsten zehn Jahren wieder etwas sinken, vor allem in den dichter besiedelten Wohnquartieren beidseits des Gürtels und in den aktuell (im Jahr 2018) und in den kommenden Jahren fertiggestellten Wohnneubaugebieten.

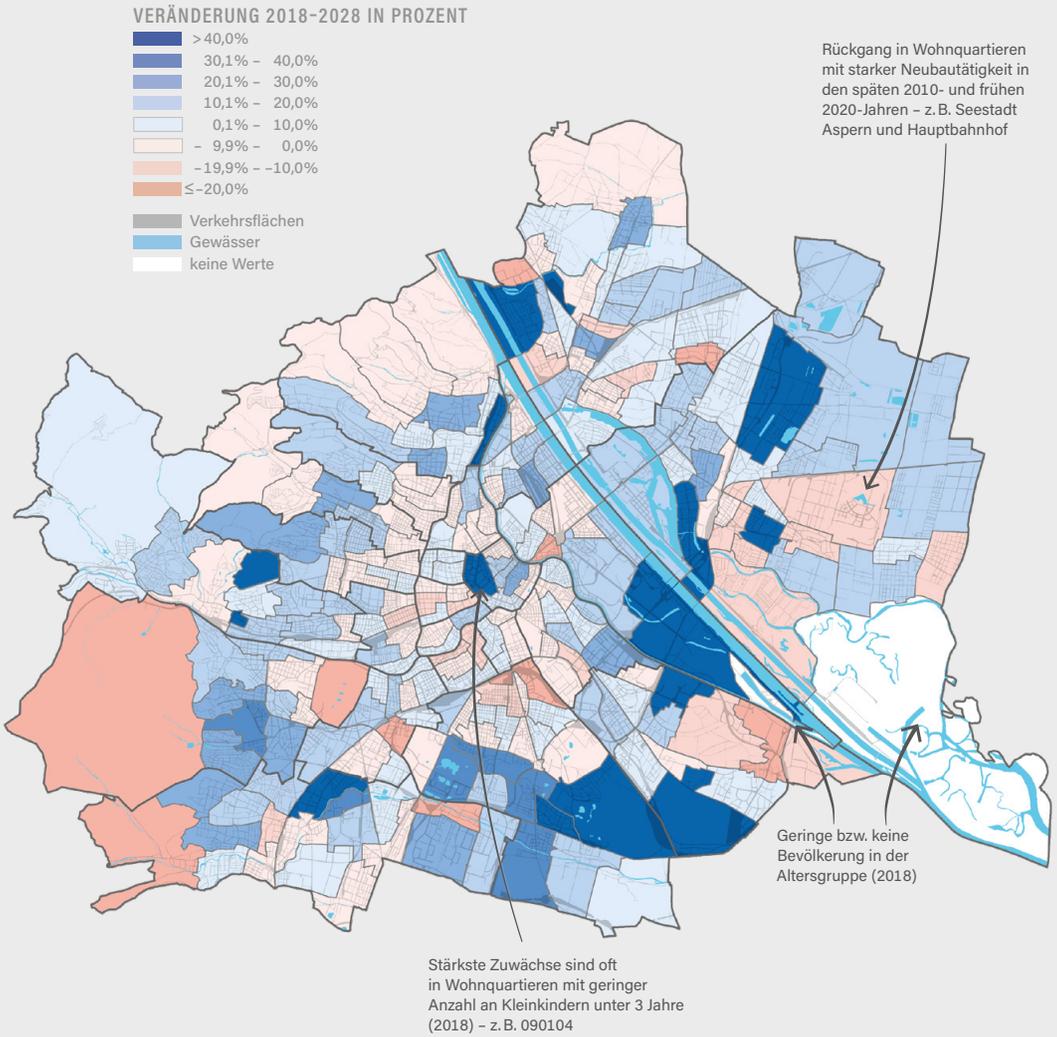
Erwachsene im Erwerbsalter über 40 Jahre

In den kommenden zehn Jahren wird die Zahl der Wienerinnen und Wiener in der Altersgruppe der 40- bis 54-Jährigen stagnieren und die der 55- bis 64-Jährigen ansteigen, da die Babyboom-Geburtsjahrgänge der frühen 1960er-Jahre im Laufe der kommenden zehn Jahre in die nächsthöhere Altersgruppe „altern“ werden. Die Anzahl der 40- bis 54-Jährigen wird bis 2028 – speziell in Zählbezirken des 2. und 20. Bezirks sowie in den aktuell (im Jahr 2018) oder demnächst fertiggestellten Wohnneubaugebieten – teilweise um mehr als 10% ansteigen (siehe Abb. a.6.13). Die Zahl der im Jahr 2028 am Übergang vom Erwerbsleben zum Ruhestand stehenden 55- bis 64-Jährigen wird in Wien in den nächsten Jahren dagegen nahezu überall ansteigen (siehe Abb. a.6.14).

Bevölkerung im Pensionsalter

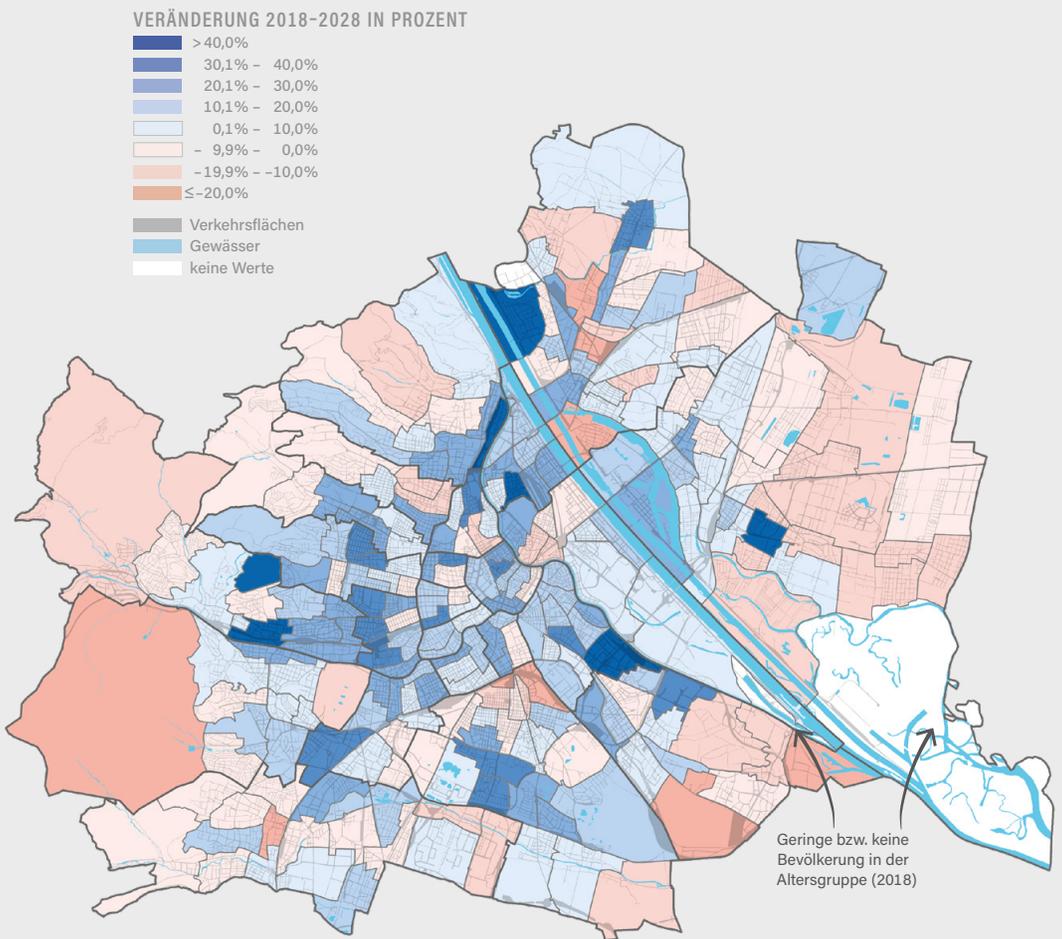
Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter wird laut den Prognoseergebnissen in Wien zwischen 2018 (16,5%) und 2028 (17,9%) nur geringfügig zunehmen (vgl. Abb. 4.10 im Kap. 4.3). Mit einem überdurchschnittlichen Anstieg der Zahl der Seniorinnen und Senioren zwischen 65 und 79 Jahren ist bis 2028 speziell in Wohnquartieren des 10., 11., 21. und 22. Bezirks, sowie in den dichter besiedelten Gebieten beidseits des Gürtels zu rechnen. In den meisten anderen Zählbezirken Wiens wird die Bevölkerung im Alter von 65 bis 79 Jahren zurückgehen (siehe Abb. a.6.15). Die Zahl der hochbetagten Wienerinnen und Wiener wird bis 2028 um nahezu die Hälfte ansteigen (vgl. auch Abb. a.4.10 im Kap. 4.3). Besonders außerhalb der dicht besiedelten Innenstadtwohnquartiere könnte sich die Zahl der über 80-Jährigen in vielen Zählbezirken sogar mehr als verdoppeln (siehe Abb. a.6.16).

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 0 bis 2 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



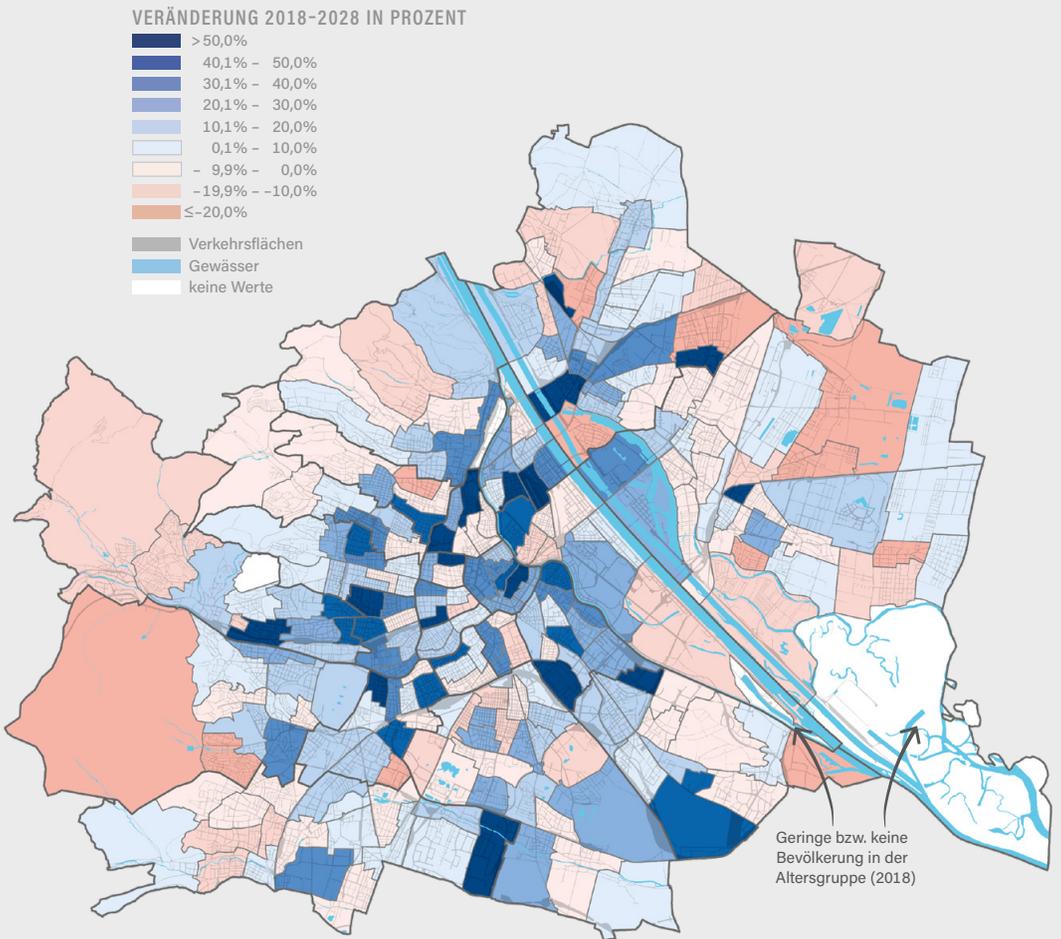
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 3 bis 5 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



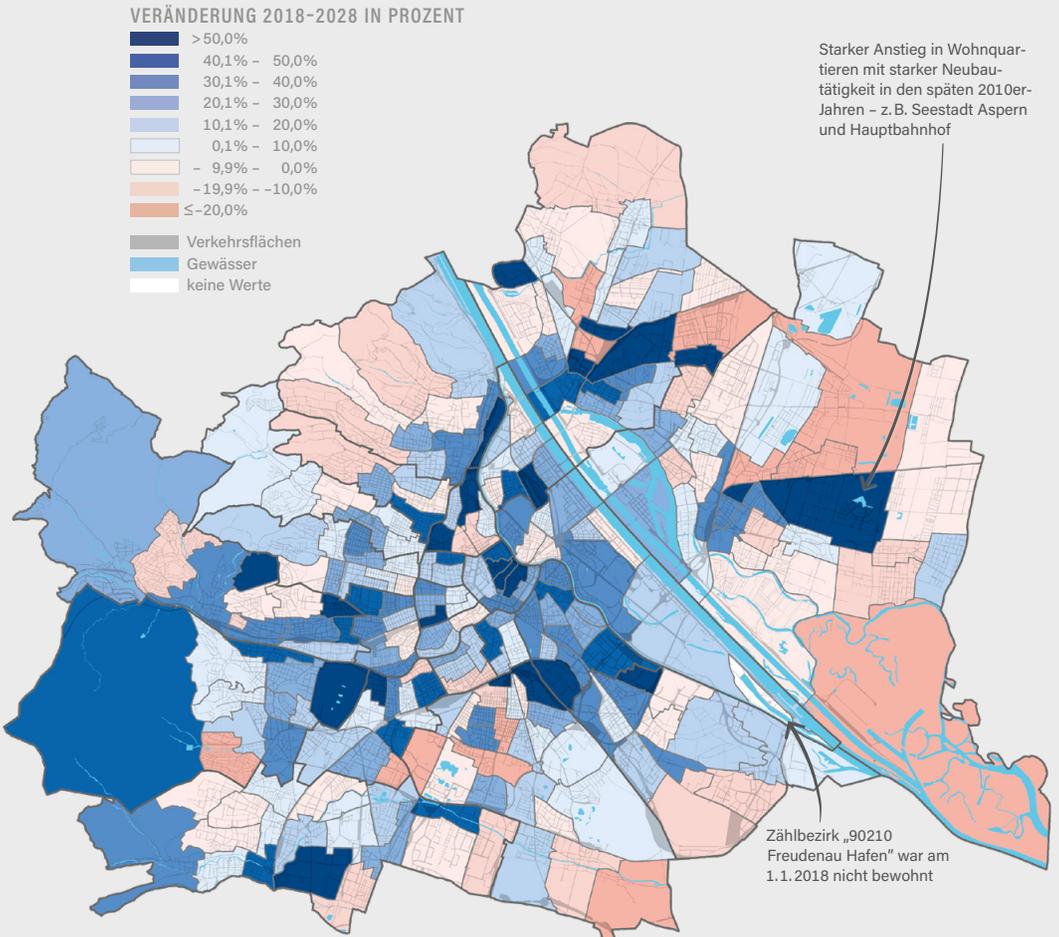
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 6 bis 9 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



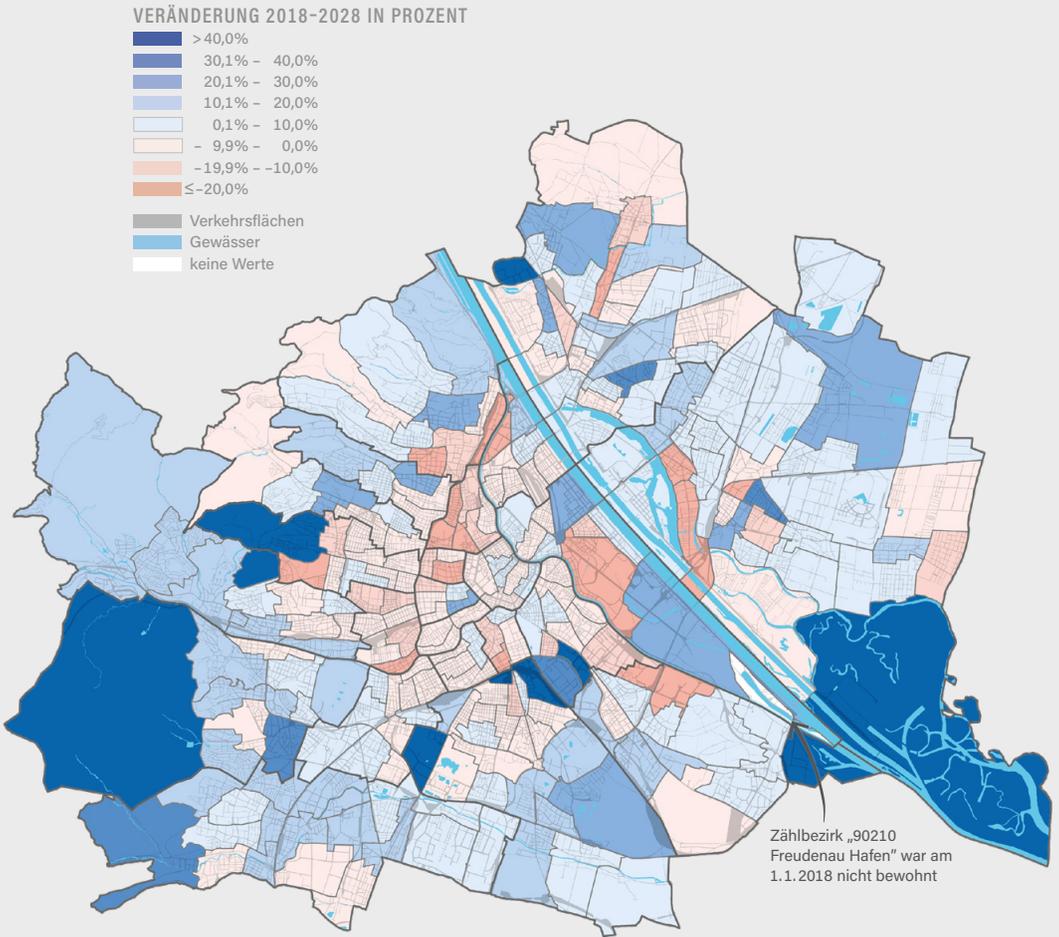
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 10 bis 14 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



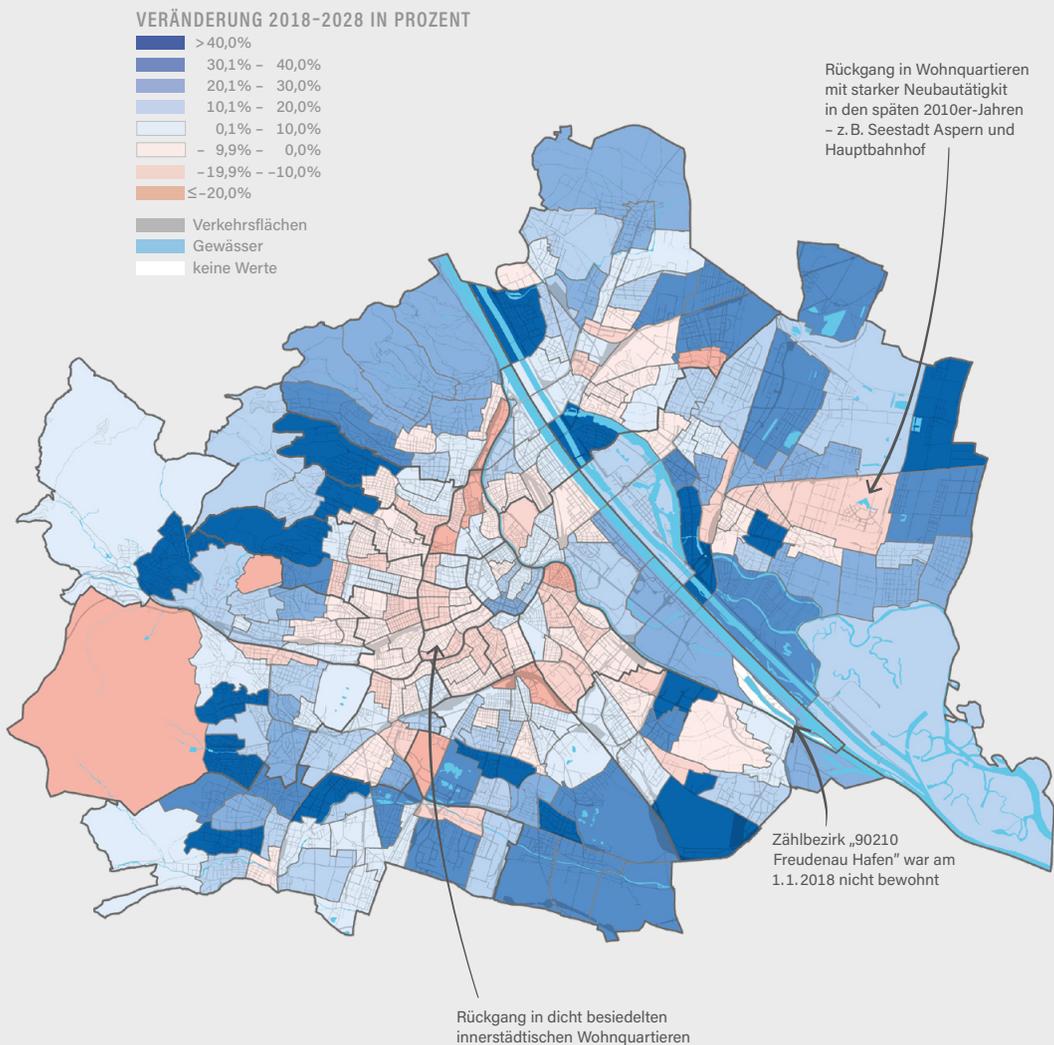
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



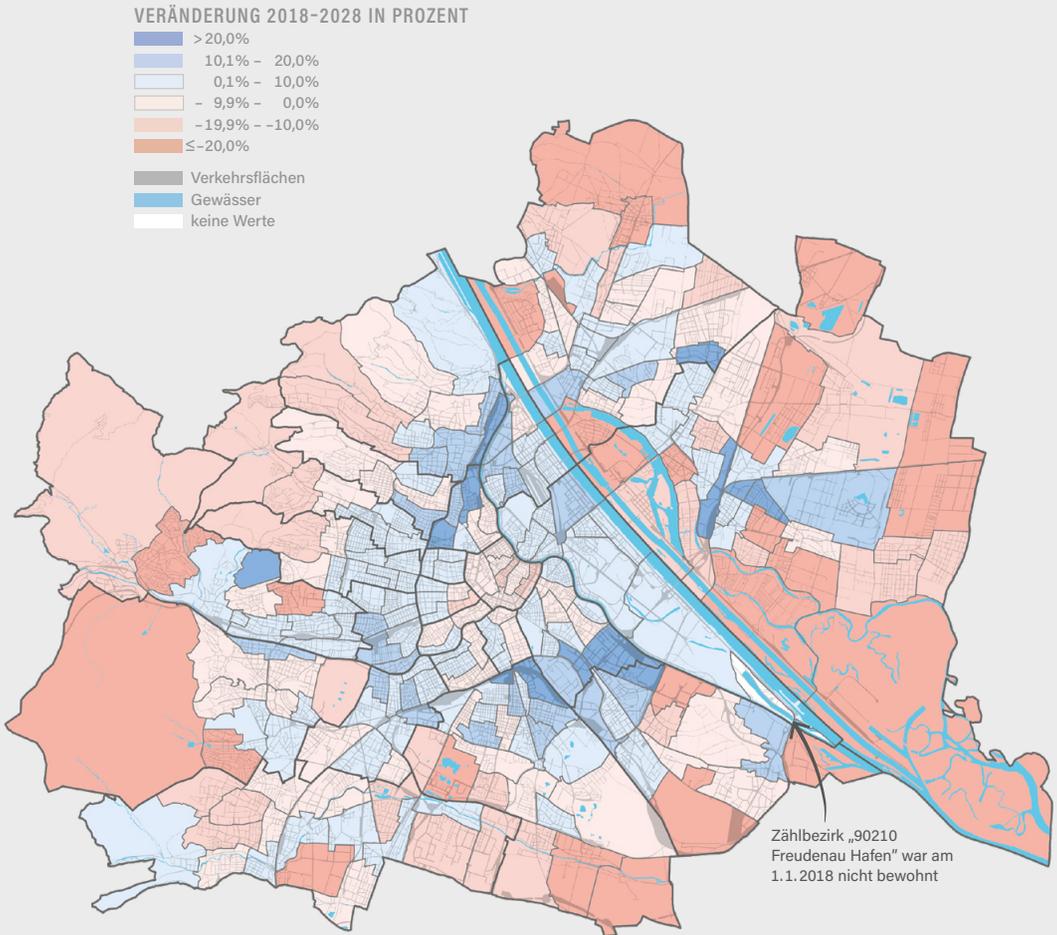
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 25 bis 39 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



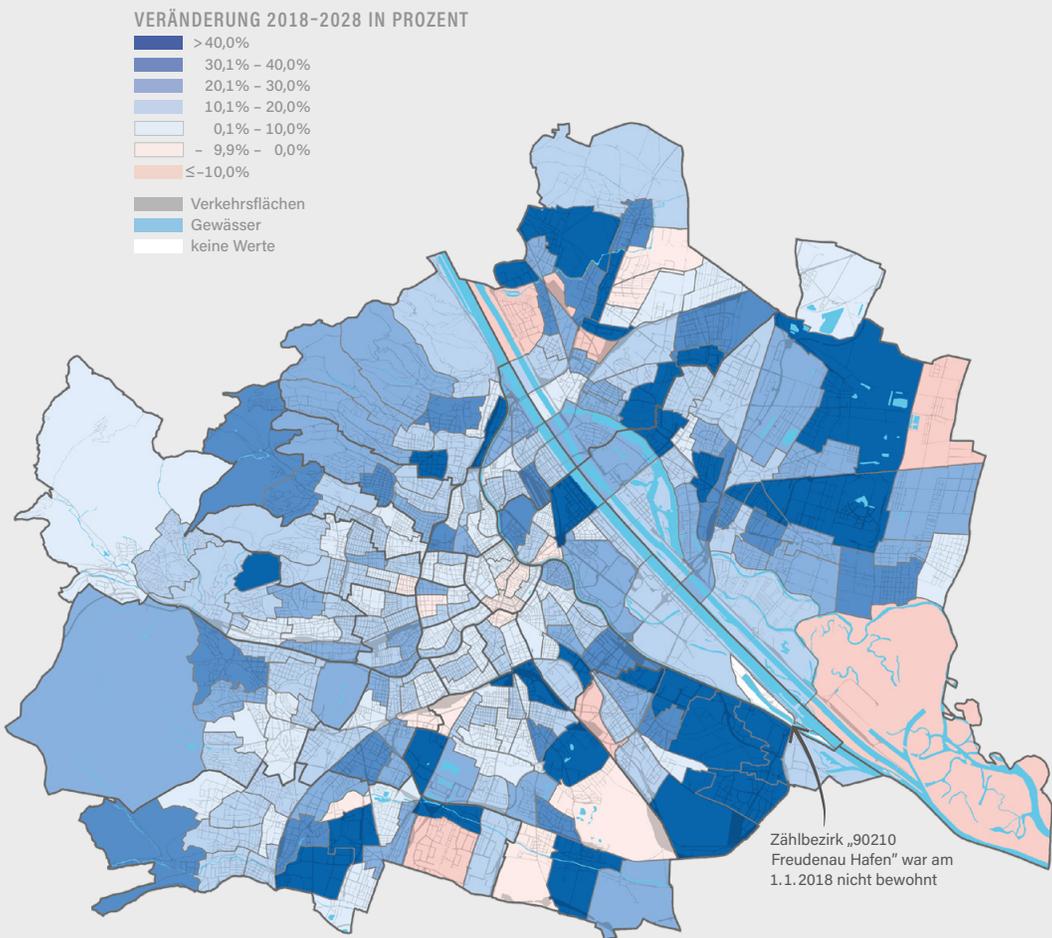
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 40 bis 54 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



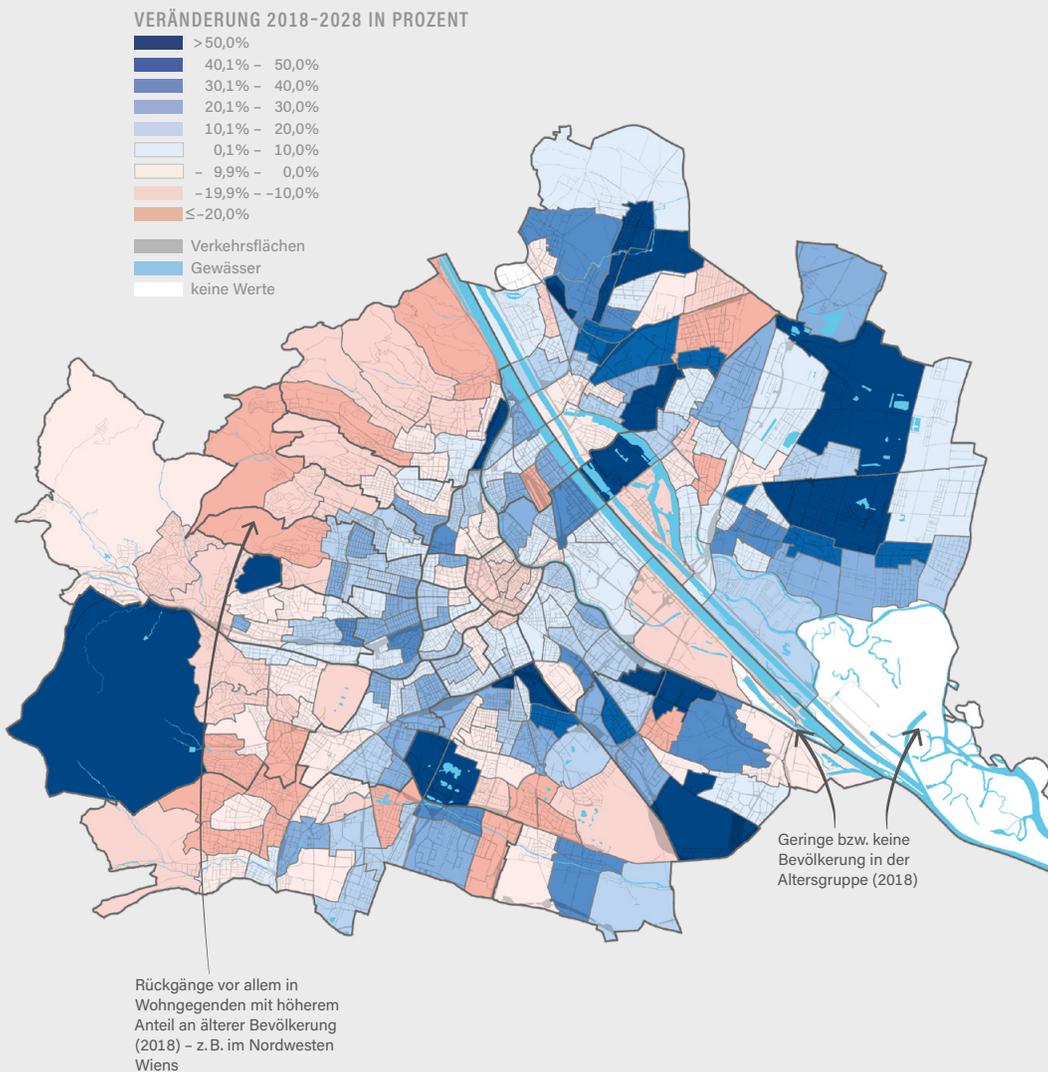
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 55 bis 64 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



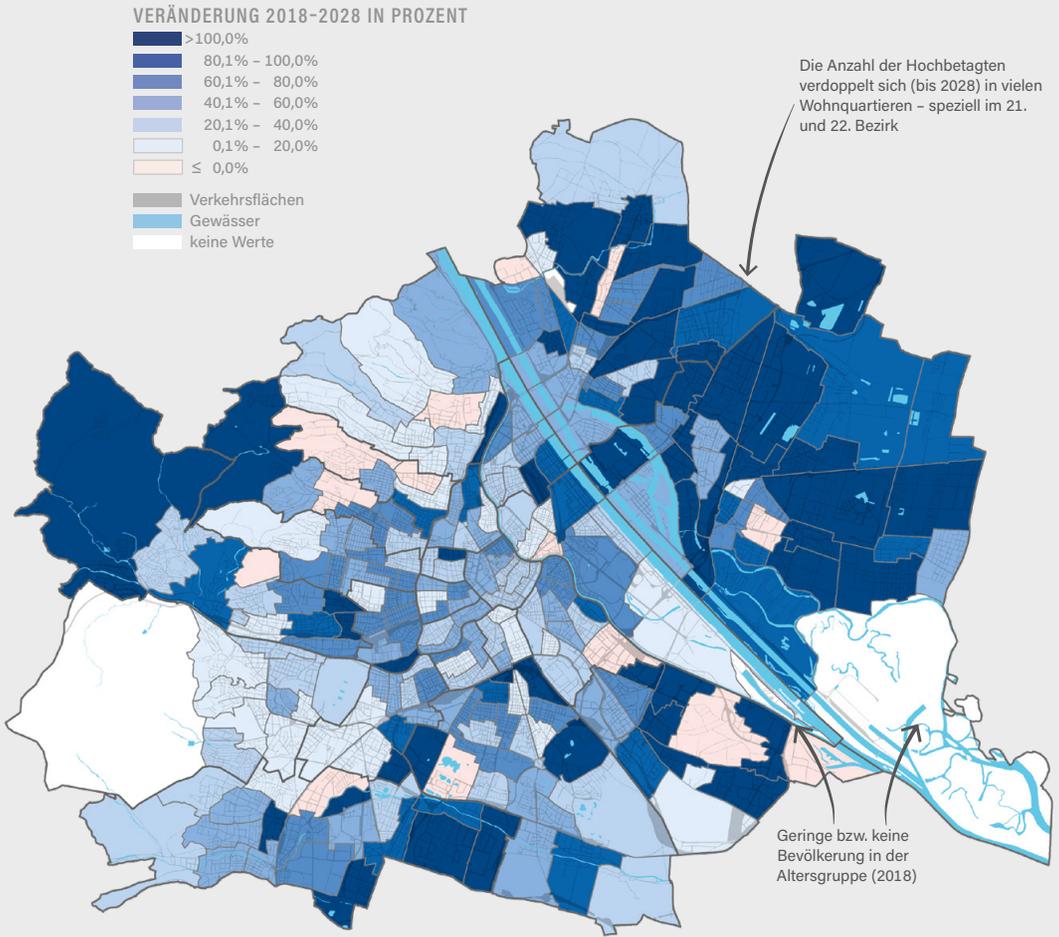
Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 65 bis 79 Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Veränderung der Bevölkerung im Alter von 80+ Jahren in den Wiener Zählbezirken — 2018 bis 2028



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

In der Datenanalyse werden statistische Methoden verwendet, um aus erhobenen Daten Information zu gewinnen.

7 — Daten und Methodik

7.1	Datengrundlage und Prognosemodell	162
7.2	Kleinräumige Modellierung der Fertilitätsentwicklung	164
7.3	Modellierung der Mortalität	168
7.4	Modellierung der Außenwanderung und intra-urbanen Mobilität	170

Das abschließende Kapitel widmet sich den dieser Prognose zugrunde liegenden Daten und gibt Einblicke in die methodische Herangehensweise der Quantifizierung und Modellierung der im Kapitel 3 ausgeführten Annahmen.

7.1 Datengrundlage und Prognosemodell

Daten

Datenquelle für die kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2018 ist die nach Alter, Geschlecht und Geburtsland differenzierte Statistik des Wiener Bevölkerungsstands der Statistik Austria.

Die Berechnungen der altersspezifischen Raten zur Fertilität und Mortalität basieren einerseits auf den Geburten- und Sterbefällen aus der Statistik der Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Statistik Austria sowie auf den Standesfalldaten der Stadt Wien (MA 63). Die Wanderungsbewegungen (Zu- und Wegzüge nach und aus Wien) stammen aus der Wanderungsstatistik der Statistik Austria.

Karten

Die im Maßstab 1:115.000 dargestellten Karten beruhen auf den oben genannten Datengrundlagen und den von der MA 23 berechneten Prognoseergebnissen. Um eine generelle Orientierung zu gewährleisten wurden in den kleinräumigen Karten die Verkehrsflächen (Bahnhöfe und Bahnanlagen sowie unbegrünter und begrünter Straßenraum) und die Gewässer der Realnutzungskartierung der MA 18, MA 21 und MA 41 aus dem Jahr 2016 abgebildet. Da die Aktualisierung der Realnutzungskartierung für das Jahr 2018 zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Karten noch nicht verfügbar war, entspricht insbesondere das abgebildete Straßennetz nicht zur Gänze dem aktuellsten Stand.³¹

Prognosemodell

Die Modellberechnungen wurden mit dem Programmsystem SIKURS des deutschen Städtestatistiker-Verbundes KOSIS durchgeführt. SIKURS ist als Prognosebaukasten zur Erstellung von kleinräumigen Bevölkerungsprognosen konzipiert und bietet die Möglichkeit, methodisch unterschiedliche Prognosevarianten zu erzeugen.

Auf der Grundlage eines Kohorten-Komponenten-Modells wurde die nach Alter, Geschlecht und dem Geburtsland differenzierte Ausgangsbevölkerung Jahr für Jahr fortgeschrieben (vgl. O'Neill et al., 2001). Demographische Einflussfaktoren (Komponenten) wie Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsverhalten wurden für jede einzelne Alterskohorte und für jedes Jahr der Vorausberechnung festgelegt und über demo-

31 Die Stadt Wien übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Kartendarstellungen. Es ist kein Rechtsanspruch ableitbar und Zitate dürfen nur mit Angabe der Quelle erfolgen.

graphisch differenzierte Wahrscheinlichkeiten und Raten in die Modellrechnung eingebracht.

Ausgangspunkt der Prognose ist der Bevölkerungsstand zum 1.1.2018, differenziert nach Geschlecht, 100 Altersjahren und dem Geburtsland (Inland bzw. Ausland). Dementsprechend wurden jedem Zählbezirk 400 Werte zugeordnet. Der vorgegebene Ausgangsbestand der Bevölkerung eines Zählbezirks „wächst“ durch Addition von Geburten und Zuzügen und „schrumpft“ durch Subtraktion von Sterbefällen und Wegzügen. Die eigentliche Prognoserechnung erfolgte auf räumlicher Ebene der 250 Wiener Zählbezirke. Die Ergebnisse für die 23 Gemeindebezirke sowie für die Gesamtstadt wurden durch Aggregation ermittelt. Aus Gründen der statistischen Zuverlässigkeit wurden teilweise Zählbezirke mit ähnlichen Komponentenmerkmalskonstellationen zu Gebietstypen zusammengefasst (siehe Kap 7.2 und 7.4).

Die Bevölkerungsveränderung der Gesamtstadt wird im Modell auf Basis der getroffenen Annahmen (vgl. Kap. 3) über die natürliche Bevölkerungsveränderung und über die Außenwanderung gesteuert. Als Außenraum im Sinne des Prognosemodells gelten alle Gebiete außerhalb Wiens – also das Ausland als auch die übrigen Bundesländer Österreichs. Die kleinräumige innerstädtische Verteilung der Zuwanderungen erfolgte anhand der in der Stützperiode 2006 bis 2011 beobachteten demographisch differenzierten regionalen Wanderungsmuster. Dabei wurde unterstellt, dass die zugewanderte Bevölkerung das gleiche generative Verhalten und das gleiche Sterblichkeitsniveau aufweist wie die übrige Bevölkerung.

7.2 Kleinräumige Modellierung der Fertilitätsentwicklung

Da sich das Fertilitätsverhalten von Wienerinnen sowohl nach dem Geburtsland als auch kleinräumig unterscheidet, wurden alle Analysen getrennt für die beiden Bevölkerungsgruppen – im Inland geborene sowie im Ausland geborene Frauen – auf Ebene der 250 Wiener Zählbezirke durchgeführt. Geburtendaten auf der räumlichen Ebene der Zählbezirke liegen ab dem Jahr 2015 aus der Statistik der Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Statistik Austria, inklusive der im Ausland stattgefundenen Geburten von Müttern mit Wiener Hauptwohnsitz, vor. Für die Jahre davor stehen Zählbezirksinformationen über Geburten aus den Wiener Standesfalldaten zur Verfügung.³²

Die im Kapitel 3.2 ausgeführten Annahmen zur Entwicklung des Fertilitätsniveaus im Prognosezeitraum und der Veränderung des Fertilitätsalters wurden durch altersspezifische Fertilitätsraten, die auf Basis von kleinräumigen Clustern ermittelt wurden, in das Prognosemodell eingebracht. Da die Bevölkerungszahlen in den Zählbezirken für die Berechnung von aussagekräftigen altersspezifischen Fertilitätsraten meist (deutlich) zu klein sind, wurden zur Erhöhung der statistischen Zuverlässigkeit die Wiener Zählbezirke auf wenige, nach Geburtsland getrennte, Fertilitätstypen zusammengefasst. Zu diesem Zweck wurden mittels Clusteranalyse Zählbezirke mit weitestgehend ähnlichem Fertilitätsverhalten, die sich möglichst deutlich vom Reproduktionsmuster anderer Zählbezirke unterscheiden, identifiziert. Abbildungen a.7.1 und a.7.2 zeigen die Verteilung der auf Zählbezirken basierenden sechs Fertilitätstypen pro Geburtslandgruppe. Die Charakteristik der verschiedenen Zählbezirks-Cluster wird anhand der jeweiligen altersspezifischen Fertilitätsraten verdeutlicht.

Als Eingangsvariablen für die Clusteranalyse wurden das Alter der Mütter bei der Geburt in den Jahren 2015 bis 2017 und die allgemeine Fertilitätsrate verwendet. Für im Inland geborene Frauen wurde die allgemeine Fertilitätsrate der Jahre 2015 bis 2017 herangezogen. Für im Ausland geborene Frauen wurde die Stützperiode bis 2008 ausgedehnt, um den möglichen Einfluss der – kleinräumig sehr unterschiedlichen – Bevölkerungsveränderungen im Zuge der Flüchtlingszuwanderung seit 2015 auf die Geburtenzahlen in den einzelnen Zählbezirken zu verringern.

32 Da zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung (im Sommer 2018) keine vollständigen Daten zu den Geburten nach Geburtsland der Mutter der Jahre 2013 und 2014 auf Zählgebietsebene vorlagen, wurde von der Einbeziehung dieser beiden Jahre Abstand genommen.

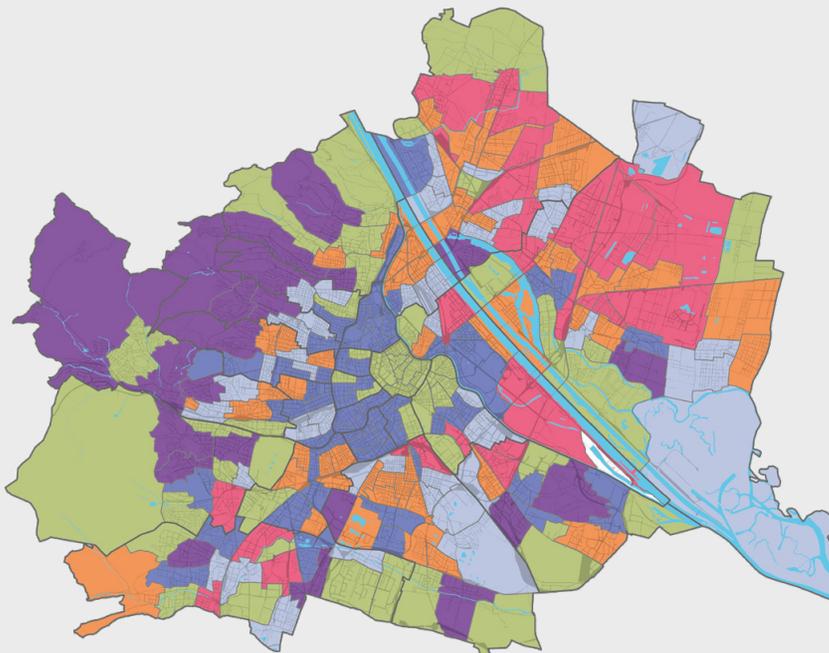
Um plausible Merkmalsresultate zu erhalten wurden alle Zählbezirke mit weniger als 300 Frauen im Alter von 15 bis 49 von der Clusteranalyse ausgeschlossen und nachträglich einem Fertilitätstypen zugeordnet. Auch Zählbezirke mit sehr starken Bevölkerungszuwächsen (aufgrund von Wohnungsneubau) in den Jahren vor 2018 wurden ausgeschlossen, falls ein absoluter jährlicher Zuwachs von mehr als 300 im Inland geborenen bzw. mehr als 500 im Ausland geborenen Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren, oder eine relative Steigerung von 75 % überschritten wurde.³³ Bei diesen Zählbezirken zeigte sich ein ausgeprägtes Muster hinsichtlich Altersstruktur und Geburtenniveau (beider Bevölkerungsgruppen), das deutlich von denen in anderen Gebietseinheiten abweicht. Das identifizierte Reproduktionsmuster wurde bei der Modellrechnung denjenigen Zählbezirken zugeordnet, die laut Abschätzung der MA 18 (Referat Stadtforschung und Raumanalyse) während der ersten zehn Jahre des Prognosezeitraums von signifikanter Wohnneubautätigkeit betroffen sein werden (siehe Cluster 6 in Abb. a.7.1 und a.7.2).

33 Darunter fallen u.a. die in Stadtentwicklungsgebieten gelegenen Zählbezirke „0201-Nordbahnhof“, „1010 Hauptbahnhof“ oder „2205 Seestadt“.

a.7.1 Fertilitätscluster im Inland geborener Frauen

CLUSTERTYPEN

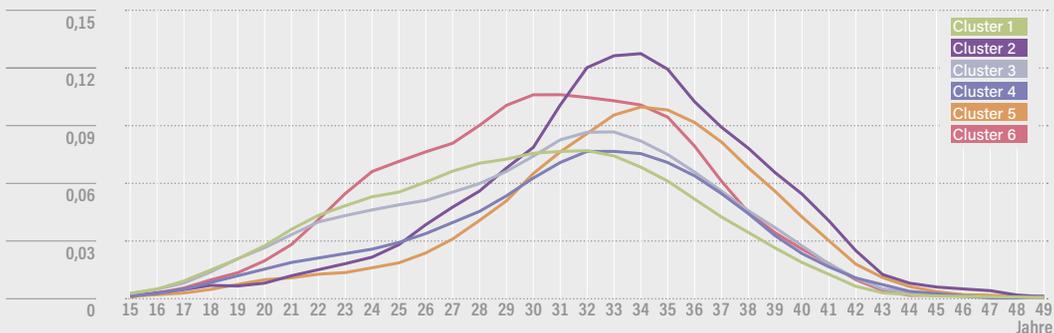
- Cluster 1
- Cluster 2
- Cluster 3
- Cluster 4
- Cluster 5
- Cluster 6
- Verkehrsflächen
- Gewässer
- Keine Werte



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Fertilitäts-cluster	Anzahl Zählbezirke	Anzahl Frauen 15 - 49 Jahre		Anzahl Geburten		Allgemeine Fertilitäts-rate	mittleres Alter der Mutter	Gesamt-fertilitäts-rate	Charakteristik der Cluster		
		absolut	in%	absolut	in%				Fertilität	Alter	Alters- verteilung
Cluster 1	49	34.289	14,6	1.162	14,5	33,9	33,4	1,21	niedrig	hoch	schmal-gipfelig
Cluster 2	22	19.313	8,2	782	9,8	40,5	32,7	1,53	mittel	hoch	schmal-gipfelig
Cluster 3	42	46.217	19,7	1.758	22,0	38,0	30,7	1,27	eher niedrig	mittel	breitgipfelig
Cluster 4	58	67.840	28,9	2.049	25,6	30,2	31,9	1,02	sehr niedrig	eher hoch	schmal-gipfelig
Cluster 5	53	67.217	28,6	2.246	28,1	33,4	29,7	1,17	niedrig	niedrig	breitgipfelig
Cluster 6	25	.	.	.	.	.	30,2	1,55	mittel	eher niedrig	breitgipfelig

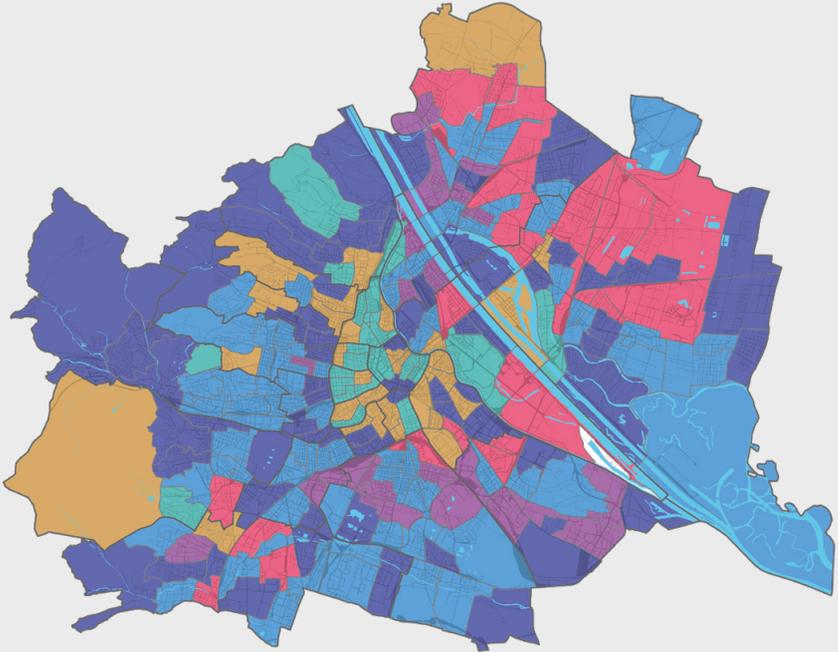
ALTERSSPEZIFISCHE FERTILITÄTSRATEN VON IM INLAND GEBORENEN FRAUEN IM ALTER VON 15 BIS 49 JAHREN



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

a.7.2 Fertilitätscluster im Ausland geborener Frauen

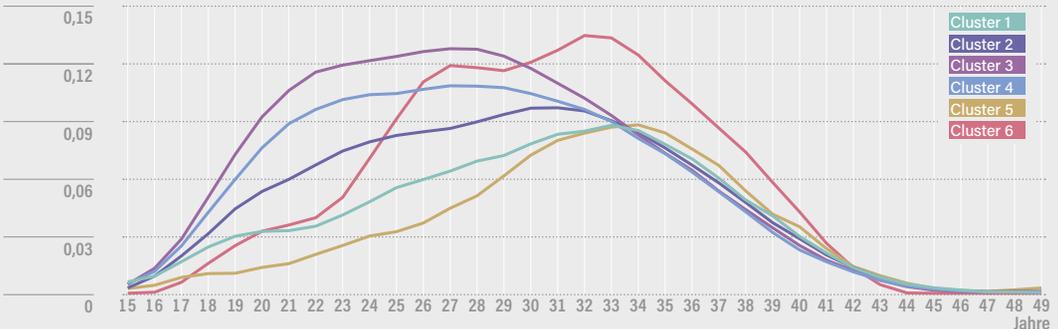
CLUSTERTYPEN



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA18, MA21, MA23, MA41)

Fertilitäts-cluster	Anzahl Zählbezirke	Anzahl Frauen 15-49 Jahre		Anzahl Geburten		Allgemeine Fertilitäts-rate	mittleres Alter der Mutter	Gesamt-fertilitäts-rate	Charakteristik der Cluster		
		absolut	in%	absolut	in%				Fertilität	Alter	Alters- verteilung
Cluster 1	23	13.746	8,2	540	5,8	39,3	32,2	1,19	niedrig	hoch	schmal-gipfelig
Cluster 2	67	43.626	545,5	2.289	28,6	52,5	30,8	1,70	eher hoch	mittel	rechtsschief
Cluster 3	26	24.347	304,4	1.614	20,2	66,3	29,9	2,19	sehr hoch	niedrig	rechtsschief
Cluster 4	78	62.531	781,9	3.705	46,3	59,2	30,1	1,94	hoch	eher niedrig	rechtsschief
Cluster 5	30	24.192	302,5	1.106	13,8	45,7	31,8	1,39	eher niedrig	mittel	breitgipfelig
Cluster 6	25	.	.	.	.	.	31,1	1,98	hoch	mittel	breitgipfelig

ALTERSSPEZIFISCHE FERTILITÄTSRATEN VON IM AUSLAND GEBORENEN FRAUEN IM ALTER VON 15 BIS 49 JAHREN



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

7.3 Modellierung der Mortalität

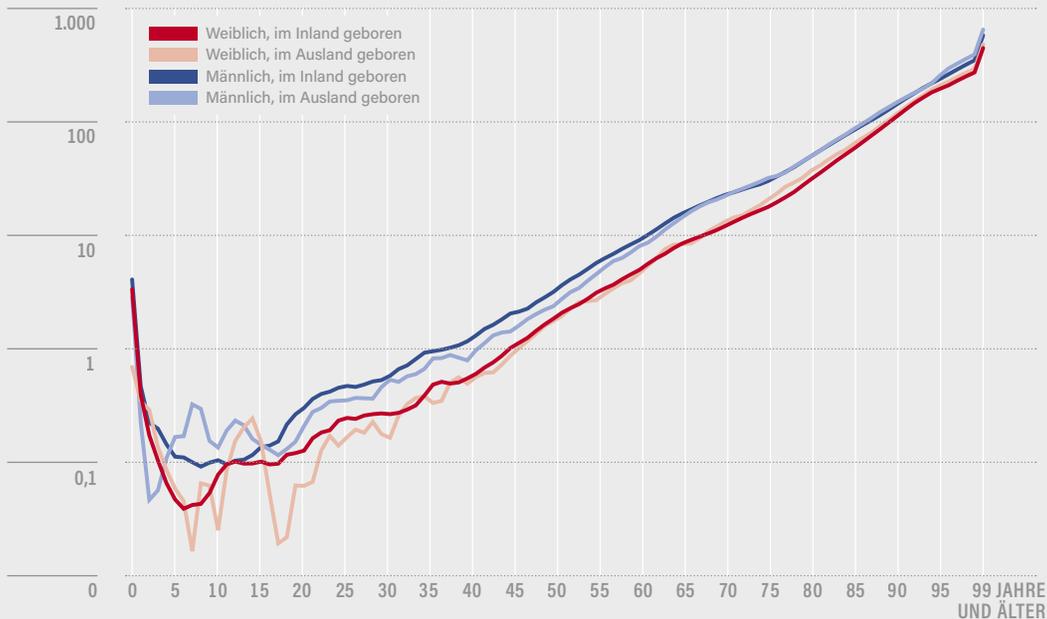
Die Mortalitätsentwicklung wurde über altersspezifische Raten in das Prognosemodell eingebracht. Dabei wurden die Gestorbenen eines Altersjahrgangs zur Anzahl der Personen desselben Altersjahrgangs nach dem Geschlecht und den nach Geburtsland differenzierten Bevölkerungsgruppen in Beziehung gesetzt. Die prognostizierten Sterbezahlen wurden anhand von altersspezifischen Mortalitätsraten berechnet. Da die Annahmen zur zukünftigen Sterblichkeit in Wien mit jenen der Bundesländerprognose der Statistik Austria aus dem Jahr 2016 übereinstimmen (vgl. Kap 3.3) wurden die entsprechenden alters- und geschlechtsspezifische Sterberaten (für den Prognosezeitraum bis 2047) von der Statistik Austria übernommen.

Die errechnete Lebenserwartung der im Ausland geborenen Bevölkerung liegt in Wien geringfügig über jener der in Österreich geborenen Bevölkerung. Ursache dafür könnte der „Healthy Migrant-Effekt“ sein, dementsprechend vor allem gesunde Individuen auswandern (Razum, 2008). Aber auch der Umstand, dass derzeit die Bevölkerungszahl von im Ausland geborenen Personen in den hohen Altersgruppen (noch) relativ niedrig ist, könnte die Berechnung der Lebenserwartung beeinflussen. Darüber hinaus treten bei den jüngsten Altersjahren der im Ausland geborenen Bevölkerung größere Schwankungen aufgrund der geringeren Fallzahlen auf (vgl. Abb. a.2.10 im Kap 2.3).

Von einer räumlichen Differenzierung der Sterblichkeit wurde Abstand genommen, da sich Mortalitätsunterschiede vor allem durch den Bildungsstand und das Einkommen begründen und die Wiener Gemeindebezirke und Zählbezirke keine entsprechende Basis für eine sozio-ökonomische Differenzierung darstellen (vgl. Kap. 3.3).

a.7.3 Altersspezifische Mortalitätsraten nach Geschlecht und Geburtsland 2017

ALTERSSPEZIFISCHE MORTALITÄTSRATEN NACH GESCHLECHT UND GEBURTSLAND (GESTORBENE PRO 1.000), LOGARITHMISCHE SKALA



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA23)

Da die Sterberaten bei Kindern – mit Ausnahme der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit – und jungen Erwachsenen äußerst gering sind und erst in späteren Altersjahren kontinuierlich ansteigen, wurde für die Darstellung der altersspezifischen Mortalitätsraten in Abbildung a.7.3 eine logarithmische Skala gewählt.

Die Sterblichkeit von Männern liegt (nicht nur in Wien) in nahezu allen Altersgruppen über jener der Frauen. Kaum Unterschiede gibt es allerdings bei der Sterbewahrscheinlichkeit zwischen den nach Geburtsland differenzierten Bevölkerungsgruppen.

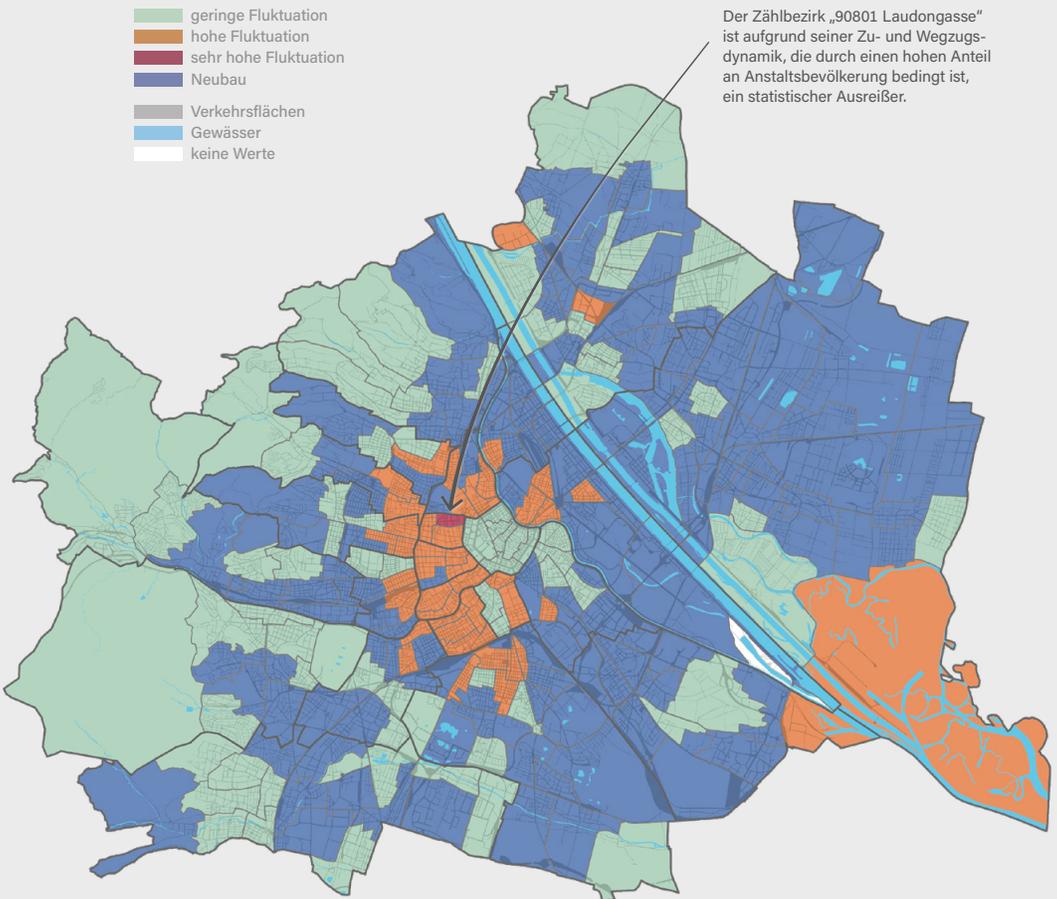
7.4 Modellierung der Außenwanderung und intra-urbanen Mobilität

Für diese Prognose wurde ein Außenraum für alle Gebiete außerhalb Wiens definiert und das Ausgangswandervolumen entsprechend der Stützperiode 2006 bis 2011 festgelegt (vgl. Kap 3.4). Bei der Modellierung wurden der Außenwanderungssaldo und das Außenwegzugsvolumen der Gesamtstadt für jedes Prognosejahr gemäß den Annahmen exogen vorgegeben. Die jährlichen Außenwegzüge wurden durch Multiplikation des Bevölkerungsstands mit den altersspezifischen Außenwegzugsraten der Binnentypen (siehe Abb. a.7.4) auf Basis der Wanderungsstatistik 2007 bis 2014 demographisch differenziert ermittelt. Das Außenzugsvolumen ergibt sich als abhängige dritte Größe. Danach wurde der Außenzug mittels Quoten auf die demographischen Gruppen verteilt und die entsprechenden Volumina über Allokationsquoten den Binnentypen zugeteilt. Um die Wanderungsverflechtungen der 250 Wiener Zählbezirke (mit oft sehr geringen Bevölkerungszahlen) statistisch zuverlässig zu erfassen, wurden diese zu Binnenwanderungstypen zusammenzufasst (siehe Abb. a.7.4). Das innerstädtische Wandervolumen zwischen den Binnentypen wurde mittels demographisch differenzierten altersspezifischen Verflechtungsmatrizen ermittelt. Die dazu erforderlichen ziel- und quellortspezifischen Binnenwegzugsraten wurden gemäß den Annahmen der Wanderungsstatistik 2007 bis 2014 entnommen (vgl. Kap 3.5).

Ein wichtiger Faktor bei der Erstellung einer kleinräumigen Bevölkerungsprognose ist die Verortung, Größe (im Sinne von „Anzahl“) und zeitliche Lagerung der geplanten Wohnungsneubautätigkeiten im vorgesehenen Prognosezeitraum. Informationen über Zählbezirke mit geplantem Wohnungsneubau, deren wahrscheinliche Anzahl und die geschätzten Fertigstellungs- bzw. Bezugszeitpunkte wurden dankenswerterweise von der MA 18 (Referat Stadtforschung und Raumanalyse) zur Verfügung gestellt. Da sich zukünftige Wohnbauprojekte im Vorhinein zwar gut verorten lassen, die eigentlichen Fertigstellungs- und Bezugszeiträume allerdings nur schwer abzuschätzen sind, wurde bewusst von einer allzu exakten Quantifizierung der Annahmen Abstand genommen (vgl. Kap 3.5). Stattdessen wurden in den potenziell von Wohnneubau betroffenen Zählbezirken die ziel- und quellspezifischen Binnenwanderungsraten der unter 50-jährigen Bevölkerung mittels erhöhten Zuzugs- und verringerten Wegzugsraten derart angepasst, dass sowohl der steigenden Anzahl an Wohneinheiten als auch potenziellen Bezugszeiträumen Rechnung getragen wurde.³⁴

34 Voranalysen haben ergeben, dass vor allem junge Erwachsene und Familien in Wohnungsneubaugebiete ziehen und dass die Wegzugswahrscheinlichkeit – zumindest in den Jahren nach dem Erstbezug – deutlich geringer als in anderen Wohnquartieren ist.

Klassifikation der intra-urbanen Mobilitätsdynamik



Quelle: Statistik Austria, Stadt Wien (MA 18, MA 21, MA 23, MA 41)

Auf Basis der beobachteten Entwicklungen von innerstädtischen Zu- und Wegzügen in den Jahren 2007 bis 2014 und der Abschätzung von zu erwartenden Fertigstellungs- und Bezugszeiträumen von zukünftigen Wohnbauprojekten wurde eine kleinräumige Klassifikation mit insgesamt vier verschiedenen Typen von Zählbezirken (Binnentypen) erstellt:

- Zählbezirke mit geringer Zu- und Wegzugsdynamik (während der Stützperiode),
- Zählbezirke mit starker Zu- und Wegzugsdynamik (während der Stützperiode),
- ein Zählbezirk mit sehr starker Zu- und Wegzugsdynamik (während der Stützperiode) und
- Zählbezirke mit erwarteter Wohnneubaутätigkeit (während der Prognoseperiode).

Glossar

Begriff	Beschreibung
Allgemeine Fertilitätsrate	Die Zahl der lebend geborenen Kinder je 1.000 Frauen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren.
Außenwanderung (auch internationale Migration)	Zu- bzw. Abwanderung aus einem Land (über eine internationale Grenze) in ein anderes.
Besiedlungsdichte	Bevölkerungszahl pro verfügbarer Baulandfläche (pro Quadratkilometer).
Bevölkerung	Personen, die in Wien mit Hauptwohnsitz gemeldet sind (inklusive Obdachlosenmeldungen).
Bevölkerungsalterung (auch demographische Alterung)	Ein Prozess der den Anstieg der Zahl bzw. des Anteils älterer Menschen bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl bzw. des Anteils jüngerer Menschen beschreibt.
Bevölkerungsdichte	Bevölkerungszahl pro Flächeneinheit (pro Quadratkilometer).
Bevölkerungspyramide	Die grafische Darstellung der Alters- und Geschlechterstruktur einer Bevölkerung.
Binnenwanderung (auch Binnenmigration)	Zu- bzw. Abwanderung aus einem Bundesland in ein anderes.
demographische Alterung	siehe Bevölkerungsalterung
demographische Grundgleichung	Dient zur Berechnung der Veränderung einer Bevölkerungsgröße in einem Zeitintervall. Dabei wird sowohl die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) als auch die räumliche Bevölkerungsbewegung (Zu- und Wegzüge) berücksichtigt
demographische Prozesse	Fertilität, Mortalität und Migration.

Begriff	Beschreibung
deterministische Prognose	Im Gegensatz zu probabilistischen Prognosen weisen deterministische Prognosen nicht die Eintrittswahrscheinlichkeit des Ergebnisses aus.
Displaced Persons	Unter den Sammelbegriff „Displaced Persons“ (DPs) wurden Ende des Zweiten Weltkriegs all jene ausländischen Zivilpersonen zusammengefasst, die sich durch Kriegseinwirkung an Orten außerhalb ihrer Heimat aufhielten.
Drittstaaten	Staaten, die nicht Mitglied der Europäischen Union (EU) sind.
Erwerbsquote	Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung bzw. an der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.
Fertilität	Fruchtbarkeit: die tatsächlich realisierten Geburten (Geburtenhäufigkeit) einer Einzelperson, eines Paares, einer Gruppe oder einer gesamten Bevölkerung.
Geburtenbilanz	Die Differenz der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Sterbefälle in einer Raumeinheit innerhalb eines Zeitraums.
Gesamtfertilitätsrate	Die durchschnittliche Geburtenzahl von Frauen im Alter 15-49 Jahre (unter der Annahme, dass die altersspezifischen Fertilitätsraten als konstant angenommen werden).
Gesamtwanderungssaldo	siehe Migrationsbilanz
intra-urbane Mobilität	Umzüge innerhalb des Stadtgebiets.

Begriff	Beschreibung
Komponenten der Bevölkerungsentwicklung	Geburtenbilanz und Migrationsbilanz
Lebenserwartung	Die durchschnittliche Zahl der zu erwartenden Lebensjahre einer Person unter der Annahme, dass die gegenwärtigen altersspezifischen Sterbeziffern konstant bleiben. Die Lebenserwartung wird entweder für die Neugeborenen (Lebenserwartung bei Geburt) oder für ein bestimmtes Alter (fernere Lebenserwartung, die Zahl noch zu erwartender Lebensjahre) angegeben.
Medianalter	Das Medianalter ist jenes Lebensalter, das eine Population statistisch in zwei gleich große Gruppen teilt: 50 % der Bevölkerung sind jünger, und 50 % sind älter als dieser Wert.
Migration	Zu- bzw. Abwanderung aus einer Region in eine andere.
Migrationsbilanz (auch Migrationssaldo, Wanderungsbilanz und -saldo)	Differenz aus der Zahl der Zu- und Abwanderungen in bzw. aus einer Raumeinheit innerhalb eines Zeitraums.
Migrationsrate (auch Wanderungsrate)	Migrationssaldo bezogen auf 1.000 Bevölkerung innerhalb eines Zeitraums.
Metropolregion	Der Ballungsraum einer Großstadt.
Mortalität	Sterblichkeit: Anzahl der Todesfälle im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bevölkerung, in einem bestimmten Zeitraum
Neubaubevölkerung	Bevölkerung in neu errichteten Wohnungen
natürliche Bevölkerungsveränderung (auch -bewegung)	Geburten und Sterbefälle inneralb der betrachteten Gebietseinheiten.

Begriff	Beschreibung
probabilistische Prognose	Im Gegensatz zu deterministischen Prognosen weisen deterministische Prognosen nicht die Eintrittswahrscheinlichkeit des Ergebnisses aus.
räumliche Bevölkerungsveränderung (auch -bewegung)	Zu- und Abwanderungen über die Grenzen der betrachteten Gebietseinheiten.
Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit	Die jährliche Anzahl der vor Vollendung des 1. bzw. des 5. Lebensjahres gestorbenen Säuglinge und Kinder.
Wanderungsbilanz (auch Wanderungssaldo)	siehe Migrationsbilanz
Wanderungsrate	siehe Migrationsrate

Quellen: diverse Demographie-Glossare (Berlin-Insitut für Bevölkerung und Entwicklung, Bundeszentrale für politische Bildung, Destatis, Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels) und Historisches Lexikon Bayerns

Literaturverzeichnis

- Abel, G. J., und Sander, N.** (2014). Quantifying Global International Migration Flows. *Science*, 343 (6178).
- Bauer, R., und Lebhart, G.** (2017). Privathaushalte in Österreich – Perspektiven zur Raum- und Infrastrukturplanung. In: ÖROK (Hrsg.), ÖROK-Regionalprognosen 2014-2030, Teil 3: Haushalte, ÖROK Schriftenreihe als Band Nr. 196/III, Wien: Österreichische Raumordnungskonferenz.
- BBSR** (2010). Metropolräume in Europa. BBSR-Berichte Kompakt 4 / 2010. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Zugriff am 14.09.2018 unter https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BerichteKompakt/2010/DL_4_2010.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung** (o.J.). Glossar demographischer Begriffe. Zugriff am 05.10.2018 unter <https://www.berlin-institut.org/online-handbuchdemografie/glossar.html>
- Bohk, C.** (2012). Bewertung von Bevölkerungsprognosen. In: Ein probabilistisches Bevölkerungsprognosemodell. Demografischer Wandel – Hintergründe und Herausforderungen, Vol 1. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bongaarts, J., und Bulatao, R. A.** (2006). Beyond Six Billion: Forecasting the World's Population. Panel on Population Projections, Committee on Population, National Research Council. Washington D.C.: National Academy Press.
- Buber-Ennsner, I.** (2017). Gekommen, um zu bleiben? Bildung, Werte und Ziele von Geflüchteten in Österreich. *Demographische Forschung aus Erster Hand* 2017, Jahrgang 14, 2. Quartal. Zugriff am 14.09.2018 unter <https://www.demografische-forschung.org/archiv/defo1702.pdf>
- Buber-Ennsner, I., Kohlenberger, J., Rengs, B., Al Zalak, Z., Goujon, A., Striessnig, E., Potančoková, M., Gisser, R., Testa, M. R., und Lutz W.** (2016). Human Capital, Values, and Attitudes of Persons Seeking Refuge in Austria in 2015. *PLoS ONE* 11(9): e0163481. Zugriff am 14.09.2018 unter <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0163481>
- Bundeszentrale für politische Bildung** (o.J.). Glossar demographischer Begriffe. Zugriff am 05.10.2018 unter <http://www.bpb.de/izpb/55938/glossar-demografische-begriffe>
- Castles, S., de Haas, H., und Miller, M.J.** (2013). *The Age of Migration* (5th Edition). Hampshire: Palgrave.
- Europäische Kommission** (2018a). Europäischer Rat einigt bei Migration, Sicherheit, Handel und Euro. Pressemitteilung der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland vom 29.06.2018. Zugriff am 20.09.2018 unter https://ec.europa.eu/germany/news/20180629-europaeischer-rat-migration-sicherheit-handel-euro_de
- Destatis** (o.J.). Glossar zu Bevölkerungsstand und zum Arbeitsmarkt. Zugriff am 05.10.2018 unter https://www.destatis.de/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Glossar/Glossar_Bevoelkerungsstand.html und <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Glossar/Erwerbsquote.html>
- Europäische Kommission** (2018b). Key findings of the 2018 Report on Turkey. Zugriff am 28.09.2018 unter http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-18-3407_en.htm
- Fassmann, H.** (2002) Demographie und Raumordnung. In: Feichtinger, G., Gisser, R. und Kytir, J. (Hrsg.). *Demographie im interdisziplinären Kontext. Festschrift 25 Jahre Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Schriftenreihe des Instituts für Demographie* 16. Vienna Institute of Demography: Austrian Academy of Sciences.
- Fassmann, H.** (2015). Historische Entwicklung der Migration nach Österreich. Bundeszentrale für politische Bildung (BPB). Länderprofile Migration: Österreich. Zugriff am 24.08.2018 unter <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/215097/historische-entwicklung>
- Fassmann, H., und Münz, R.** (1995). *Einwanderungsland Österreich? Historische Migrationsmuster, aktuelle Trends und politische Massnahmen*. Wien: Jugend & Volk.
- Findl, P.** (1985). *Bevölkerungsvorausschätzung für die österreichischen Bundesländer 1984- 2015*. Statistische Nachrichten 40(12). Wien: Statistik Austria.
- Garbero, A., und Pamuk, E.** (2014). Future Mortality in High Income Countries. In: Lutz, W., Butz, W. P., und KC, S. (Hrsg.). *World Population & Human Capital in the Twenty-First Century*. Oxford University Press.
- Gebremariam, W., and Beaujot, R.** (2010). Fertility Behavior of Immigrants in Canada: Converging Trends. *PSC Discussion Papers Series Volume 24, Issue 5*. Zugriff am 05.09.2018 unter <https://ir.lib.uwo.ca/cgi/viewcontent.cgi?article=1138&context=pscpapers>

- Goujon, A., und Bauer, R.** (2015). Demographic forces shaping the religious landscape of Vienna. In: Stanley D. Brunn (Hrsg.), *The Changing World Religion Map*. Berlin und New York: Springer.
- Hintermann, C.** (2000). Die „neue“ Zuwanderung nach Österreich. *SWS-Rundschau* 1/2000, 5-23.
- Historisches Lexikon Bayerns** (o. J.). Displaced Persons. Zugriff am 24. 08.2018 unter [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Displaced_Persons_\(DPs\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Displaced_Persons_(DPs))
- Jasilionis, D.** (2018). Reversals in life expectancy in high income countries? *BMJ* 2018, 362. Zugriff am 20.08.2018 unter <https://www.bmj.com/content/362/bmj.k3399>
- Kontis, V., Bennett, J. E., Mathers, C. D., Li, G., Foreman, K., and Ezzati, M.** (2017). Future life expectancy in 35 industrialised countries: projections with a Bayesian model ensemble. *The Lancet*, Vol. 389, Issue 10076, 1323-1335. Zugriff am 07.09.2018 unter [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(16\)32381-9/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(16)32381-9/fulltext)
- KOSIS** (o. J.). SIKURS - Kleinräumige Bevölkerungsprognose. KOSIS - Kommunales Statistisches Informationssystem. Zugriff am 05.10.2018 unter <http://www.staettestatistik.de/sikurs.html>
- Lebhart G., Haydn, G., Horak, C., und Rimmel, W.** (2014). Bevölkerungsentwicklung in Wien und den 23 Gemeindebezirken. *Statistik Journal Wien* 1/2014. Stadt Wien (MA 23). Zugriff am 20.08.2018 unter <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/wien-waechst.pdf>
- Lutz, W., Scherbov, S., und Hanika, A.** (2003). "Vienna: a city beyond aging" – revisited and revised. *Vienna Yearbook of Population Research* 2003, Vol. 1, 181–195. Vienna Institute of Demography: Austrian Academy of Sciences.
- MA 18** (o. J.). Realnutzungskartierung - Flächennutzung im Stadtgebiet. Zugriff am 04.09.2018 unter <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/siedlungsentwicklung/realnutzungskartierung/>
- O'Neill, B. C., Balk, D., Brickman, M., und Ezra, M.** (2001). A Guide to Global Population Projections. *Demographic Research*, Volume 4, Article 8, 203-288. Zugriff am 05.10.2018 unter <https://www.demographic-research.org/volumes/vol4/8/4-8.pdf>
- ÖROK** (2009). Räumliche Entwicklungen in österreichischen Stadtregionen. Handlungsbedarf und Steuerungsmöglichkeiten. ÖROK-Schriftenreihe Nr. 179. Wien: Österreichische Raumordnungskonferenz.
- Pailhé, A.** (2017). The convergence of second-generation immigrants' fertility patterns in France: The role of sociocultural distance between parents' and host country. *Demographic Research*, Volume 36, Article 45, 1361–1398. Zugriff am 07.09.2018 unter <https://www.demographic-research.org/volumes/vol36/45/36-45.pdf>
- Preston, S., Heuveline, P., und Guillot, M.** (2001). *Demography: Measuring and Modeling Population Processes*. Oxford: Blackwell Publishers
- PRB** (2003). Understanding and using population projections. Population Reference Bureau Policy Brief. Zugriff am 20.08.2018 unter <https://www.prb.org/understandingandusingpopulationprojections>
- Razum, O.** (2008). Migrant Mortality, Healthy Migrant Effect. In: Kirch W. (Hrsg.) *Encyclopedia of Public Health*. Dordrecht: Springer. Zugriff am 05.10.2018 unter https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-1-4020-5614-7_2188
- Reinprecht, C.** (2016). Einfluss der Migration auf Leistungserbringung und Inanspruchnahme von Pflege- und Betreuungsleistungen in Wien. *Wiener Sozialpolitische Schriften*, Band 9. Stadt Wien (MA 24). Zugriff am 10.10.2018 unter <https://www.wien.gv.at/gesundheit/einrichtungen/planung/soziales/migration.html>
- Reuell, P.** (2016). For life expectancy, money matters. *The Harvard Gazette*. Zugriff am 11.09.2018 unter <https://news.harvard.edu/gazette/story/2016/04/for-life-expectancy-money-matters/>
- Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels** (o.J.). Glossar demographischer Fachbegriffe. Zugriff am 05.10.2018 unter <https://www.rostockerzentrum.de/glossar>
- Simpson, L., Wilson, T., Shalley, F.** (2018). The shelf life of sub-national population forecasts in England. *Cathie Marsh Institute for Social Research (CMIST) Working Paper* 2018/09. Zugriff am 11.09.2018 unter <https://www.cmist.manchester.ac.uk/research/publications/working-papers/>
- Skirbekk, V., Prommer, I., KC, S., Terema, E. und Wilson, C.** (2007). Report on methods for demographic projections at multiple levels of aggregation. *PLUREL Report D1.2.1, Module 1: Driving forces and global trends*. Zugriff am 04.09.2018 unter <http://pure.iiasa.ac.at/id/eprint/8304/1/XO-07-026.pdf>

- Springer, M., und Bauer, R.** (2014). Residential Patterns by Religion and Ethnicity in Vienna. In: Brian J. Grim, Todd M. Johnson, Vegard Skirbekk und Gina A. Zurlo (Hrsg.), *Yearbook of International Religious Demography 2014*, Brill.
- Stadt Wien** (2018). Statistisches Jahrbuch 2018. Stadt Wien (MA 23). Zugriff am 04.09.2018 unter <https://www.prb.org/understandingandusingpopulationprojections> <https://www.wien.gv.at/statistik/publikationen/jahrbuch.html>
- Statistik Austria** (o. J.). Bevölkerung. Zugriff am 20.08.2018 unter https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/index.html
- Statistik Austria** (o. J.). Bevölkerungsprognosen. Zugriff am 20.08.2018 unter https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/index.html
- Statistik Austria** (o. J.). Demographische Indikatoren. Zugriff am 20.08.2018 unter https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_indikatoren/index.html
- Statistik Austria** (o. J.). Regionale Gliederung. Zugriff am 20.08.2018 unter https://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/index.html
- Statistik Austria** (o. J.). Wanderungen. Zugriff am 20.08.2018 unter https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/wanderungen/index.html
- Statistik Berlin Brandenburg** (2017). Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstand in Berlin Oktober 2017. Zugriff am 12.10.2018 unter https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/Stat_Berichte/2018/SB_A01-07-00_2017m10_BE.pdf
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein** (2015). Bevölkerungsprognose für Hamburg. Statistik informiert Nr. 195/2015 (Korrektur). Zugriff am 12.10.2018 unter <https://www.statistik-nord.de/daten/anzeige/bevoelkerungsprognose-fuer-hamburg-58079/>
- Testa, M. R.** (2012). Family Sizes in Europe: Evidence from the 2011 Eurobarometer Survey. Vienna Institute of Demography: Austrian Academy of Sciences.
- Verwiebe, R., Haindorfer, R., Seewann, L., Dlabaja, C. und Lipp, S.** (2015). Zusammenleben in Wien. Einstellungen zu Zuwanderung und Integration. MA 18 Werkstattbericht 152. Stadt Wien (MA 18). Zugriff am 28.09.2018 unter <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008430.pdf>
- Vidovic, H., Astrov, V., Holzner, M., Jestl, S., Landesmann, M, Mara, I., Römisch, R., und Stehrer, R.** (2018). Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL). Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw).
- Weigl, A.** (2000a). Die Wiener Bevölkerung in den letzten Jahrhunderten. Stadt Wien: Statistische Mitteilungen 4/2000.
- Weigl, A.** (2000b). Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien. Wien: Pichler Verlag.
- Wien Geschichte Wiki** (o. J.). Migration. Zugriff am 24.08.2018 unter <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Migration>
- Wilson, B.** (2015). Origin, destination and convergence: Understanding the fertility of international migrants and their descendants. Dissertation at the London School of Economics and Political Science. Zugriff am 07.09.2018 unter https://calls.ac.uk/wp-content/uploads/Wilson-Origin_destination_and_convergence.pdf
- Wilson, T. und Rees, P.** (2005). Recent Developments in Population Projection Methodology: A Review. *Population, Space and Place* 11, 337–360.

Mitwirkende

Projekt- und Redaktionsteam

Ramon Bauer (Leitung)
Carmen Aberer
Christian Fendt
Gerlinde Haydn
Wolfgang Rimmel
Eva Seibold
Franz Trautinger

Projektpartnerinnen und -partner

MA 18 (Referat Stadtforschung und Raumanalyse)
Statistik Austria (Direktion Bevölkerung)
Wiener Institut für Internationale
Wirtschaftsvergleiche (wiiv)

Magistratsinterne Expertinnen und Experten

Johannes Gielge (MA 18), Wolfgang Hassler (MA 23),
Gabriel Hilbrand (MA 23), Klemens Himpele (MA 23),
Clemens Horak (MA 18), Alina Pohl (MA 23)
und Peter Wieser (MA 23)

Nationale und internationale Expertinnen und Experten

Alexander Hanika (Statistik Austria),
Judith Kohlenberger (Institut für Sozialpolitik,
Wirtschaftsuniversität Wien), Günther Ogris (SORA
Institute for Social Research and Consulting),
Nikola Sander (Deutsches Bundesinstitut für
Bevölkerungsforschung), Tomáš Sobotka (Vienna
Institute of Demography, Österreichische Akademie
der Wissenschaften), Markus Springer (Vienna
Institute of Demography, Österreichische Akademie
der Wissenschaften), Robert Stehrer (Wiener
Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche),
Marcus Wurzer (Institut für Statistik und
Mathematik, Wirtschaftsuniversität Wien) und
Hermine Vidovic (Wiener Institut für Internationale
Wirtschaftsvergleiche).

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Magistrat der Stadt Wien
Magistratsabteilung 23 – Wirtschaft, Arbeit
und Statistik
Meiereistraße 7, Sektor B
1020 Wien
Telefon: +43 1 4000 83059
post@ma23.wien.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich

Klemens Himpele

Projektleitung

Ramon Bauer

Zitationsvorschlag

Bauer, R., Fendt, C., Haydn, G., Rimmel,
W., und Seibold, E. (2018). Kleinräumige
Bevölkerungsprognose Wien 2018.
Statistik Journal Wien 1/2018. Stadt Wien (MA 23)

Konzept, Design und Satz

Kunstuniversität Linz, Visuelle Kommunikation:
Tina Frank, Sebastian Hierner, Katharina Mayrhofer,
Clemens Schrammel

Druck

Wograndl Druck GmbH
7210 Mattersburg

Offenlegung

Statistische Analysen, welche die Stadt Wien
betreffen.

Rechtlicher Hinweis

Die enthaltenen Daten, Tabellen, Grafiken, Bilder
etc. sind urheberrechtlich geschützt.

Haftungsausschluss

Wir übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit,
Vollständigkeit und Aktualität des Inhaltes.
Nachdruck nur mit Quellenangabe.

ISBN 978-3-901945-28-1

Gedruckt in Österreich auf ökologischem
Druckpapier nach den Kriterien von ÖkoKauf Wien.
PEFC zertifiziert.



Diese Publikation und die Ergebnistabellen
stehen auf www.statistik.wien.at zum kostenlosen
Download zur Verfügung.

Wien, im November 2018

